Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16. Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bildergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 87 (Fernruf Nr. 25517), „Giebichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld und Garten / Heimatbilder / Schriftum der Zeit / Industrie, Technik, Handwerk / Film und Funk / Auto und Kraftrad / Hochschulstimmen / Modebericht / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM (einschl. 41,16 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Mit „Illustrierte Hallische Nachrichten" monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

Nummer 226 — **Sonnabend, den 26. September 1936** — **48. Jahrgang.**

Abwertung des französischen Franken

Eine französisch-englisch-amerikanische Währungsentente — Internationale Stabilisierungsgespräche

Historischer Tag für Frankreich

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. **Paris**, 26. September.

Frankreich hat gestern einen großen historischen Tag erlebt. Vielleicht den wichtigsten in der Geschichte der dritten Republik, in der Republik der Kleinrentner, wie Léon Blum sich einst selbst ausdrückte, der Republik der kleinen Leute, die um nichts so sehr besorgt sind wie um ihre Spargroschen. Der Frank ist gestern plötzlich erneut um ein Drittel seines Wertes abgewertet worden.

Daß dieser Entschluß gerade der Regierung der Volksfront schwer gefallen ist, kann man sich denken. Denn die Volksfront hatte ihre ganze Wahlkampagne mit dem Schlagwort geführt: „Weder Devalvation noch Deflation". Aber die Macht der Tatsachen war auch hier stärker als alle Versprechungen. Nach der Uebernahme der Regierung durch die Volksfront sammelten sich nämlich alle Finanz- und Industriekreise Frankreichs um den ehemaligen Finanzminister Reynaud, der bekanntlich von jeher die Devalvationstheorie vertreten hatte. Reynaud unternahm während der Parlamentsferien eine Reise nach den Vereinigten Staaten, wo er mit Präsident Roosevelt in eifrige Verhandlungen eintrat. Als er vor zwei Tagen plötzlich wieder nach Paris zurückkehrte, begann er natürlich erneut und mit großem Eifer seine Devalvationskampagne, die denn auch „dem Poincaré-Frank" den letzten entscheidenden Schlag versetzt zu haben scheint. Natürlich ist die neue Abwertung des Frank nicht als eine einfache glatte Devalvation bezeichnet worden, sondern sie ist als „internationale Ausrichtung der Währungen" aufgemacht worden. Dieses neue Schlagwort hat etwas Militärisches und etwas Mathematisches zugleich an sich und klingt also durchaus nach Ordnung und nicht nach Bankerott. Da nun aber auch gleichzeitig England und Amerika sich in einer Erklärung bereitgefunden haben, Frankreich bei der Währungsoperation nicht nur zu hindern, sondern es sogar zu unterstützen, kann die Maßnahme sogar noch als „Währungs-Entente" und als Beginn eines „Internationalen Währungs-Wirtschaftsfriedens" angepriesen werden, zumal ja auch noch alle übrigen Länder aufgefordert werden, diesem Währungsfrieden beizutreten.

In der Tat sind denn auch die Goldblockländer Holland und die Schweiz über die Verhandlungen ständig auf den laufenden gehalten worden. Auch die in der „BIZ." in Basel vertretenen Notenbanken sind unterrichtet gewesen, darunter auch, wie man ausdrücklich betont, die Reichsbank. Es muß aber immerhin gesagt werden, daß die Währungsentente mit England und Amerika noch keineswegs eine internationale Stabilisierung bedeutet, denn keines der beiden Länder hat sich verpflichtet, seine Währung legal zu stabilisieren. Das läuft praktisch darauf hinaus, daß nun auch der Frank an das Schicksal von Pfund und Dollar gebunden ist, denn es soll lediglich die Wertrelation zwischen den drei Währungen aufrechterhalten werden. Der Ministerpräsident Léon Blum soll gestern im Kabinettsrat erklärt haben, daß die Abwertung des Frank unter diesen Umständen in weitestem Maße von allen Nachteilen befreit worden sei, die sonst einer „einseitigen Devalvation" anhingen. Aber selbst ein Staatsbankerott bedeute heute noch nicht den Tod eines Staates, habe Léon Blum hinzugefügt. Frankreich sei noch weit davon entfernt, die letzten Reserven ausgeschöpft zu haben. Es tue jetzt nur einen Schritt, den andere Länder schon längst getan hätten, und es blieben noch sehr weite Möglichkeiten offen, um die soziale Neuordnung und das soziale Programm der Regierung bis zum letzten Erfolg durchzuführen.

Der gestrige Tag in Paris verlief überaus dramatisch. Fünf Stunden lang dauerte der Ministerrat. Die Abwertung des französischen Frank soll einstimmig beschlossen worden sein, obwohl, wie man hört, der Kriegsminister Daladier im Namen der radikalsozialen Partei einige Vorbehalte gemacht habe. Die Radikalen hätten vor allem gefordert, daß die neue Frankenwährung unter keinen Umständen durch neue soziale Streikwirren gefährdet werden dürfe.

Nach dem Ministerrat telephonierte der Finanzminister Vincent Auriol noch stundenlang mit Washington und London, um das Währungsabkommen mit diesen beiden Hauptstädten fertigzustellen. Schließlich fand um 1 Uhr nachts auch noch eine Sitzung des Generalrates der Bank von Frankreich statt. Um 2 Uhr nachts endlich, nachdem auch in New York die Börse geschlossen worden war, konnte das große Geheimnis der Frankabwertung, das schon seit Stunden durchgesickert war, endlich offen verkündet werden. Die nötigen Gesetze sollen am Montag und Dienstag der nächsten Woche in Kammer und Senat genehmigt werden. Bis zur endgültigen Erledigung dieser Gesetzesarbeit bleiben alle Börsen geschlossen.

Wie die Aufnahme der neuen Maßnahmen im Parlament sein wird, läßt sich zur Stunde noch nicht genau übersehen. Die gesamte Presse ist jedenfalls heute sehr resigniert. Der „Matin", der weder für die Devalvation, noch für die Volksfront besondere Vorliebe hegt, geht aber immerhin schon so weit, zu erklären, daß die neue „Amputation" der Währung nicht der Regierung Léon Blum in die Schuhe zu schieben sei ... Die Kommunisten, die sich heute noch in der „Humanité" als unbedingte Gegner der Devalvation aussprechen, haben hinter den Kulissen schon in einer Unterredung mit Léon Blum das Zugeständnis gemacht, daß sie der Volksfront treu bleiben und daß sie auch die Devalvation annähmen, wenn nur die Arbeiterklasse nicht das neue Währungsexperiment zu bezahlen hätte. Infolgedessen hat die Regierung eine Reihe von Maßnahmen „zur Sicherstellung der Kaufkraft der Löhne und Gehälter, der Pensionen, Renten usw." vorgesehen. Auch die Kommunen und Provinzialverwaltungen sollen finanziell unterstützt werden. Die nötigen Vollmachten will sich die Regierung gleichzeitig bei der Genehmigung des Devalvationsgesetzes geben lassen. Weiter ist nicht nur jede Goldausfuhr künftig verboten, sondern es soll auch alles Barrengold aus dem Besitz französischer Staatsangehöriger beschlagnahmt werden. Die Spekulation in Devisen soll künftig aufs schärfste kontrolliert werden. Das Schlagwort bei der Durchführung der Devalvation ist also: „Weder Opfer, noch Gewinne!" Schließlich ist noch ein Ausgleichsfonds von 10 Milliarden geschaffen worden, der dazu bestimmt ist, die neue Wertrelation zwischen Frank, Pfund und Dollar aufrechtzuerhalten.

Die Währungs-Vereinbarung

„Zur Sicherung des Gleichgewichts der Weltpreise"

dnb. **Paris**, 26. September.

Havas meldet, daß in der Nacht zum Sonnabend in Paris, London und Washington eine gleichlautende Note veröffentlicht worden ist, die sich mit einer zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich getroffenen Währungsentente befaßt. Die französisch-englisch-amerikanischen Verhandlungen sind, wie Havas weiter mitteilt, seit drei Monaten geführt worden. Zweck der Entente sei die Sicherung des Gleichgewichts der Weltpreise. Das Parlament werde für den kommenden Montag einberufen, um die Regierungsvorschläge zu ratifizieren. Die Wertpapierbörse bleibt bis zum Dienstag geschlossen. Man rechnet damit, daß die Ratifizierung durch das Parlament vor Dienstag mittag erfolgt sein werde.

Die Erklärung, die aus fünf Punkten besteht, besagt u. a., daß die drei Regierungen die von ihnen im Laufe der letzten Jahre betriebene Politik fortzusetzen gedenken. Eines der ständigen Ziele dieser Politik sei es, das größtmögliche Gleichgewicht auf dem internationalen Währungsmarkt zu erhalten und alles zu tun, um zu vermeiden, daß dieses Gleichgewicht auf Grund einer amerikanischen oder englischen Währungshandlung gestört werde. Aus der Erwägung heraus, daß die wünschenswerte Festigkeit der Hauptwährungen eine feste und sichere Grundlage nicht erhalten kann ohne vorherige Wiederherstellung eines dauerhaften Gleichgewichts zwischen den verschiedenen Wirtschaften, hat die französische Regierung beschlossen, ihrem Parlament die Anpassung ihrer Währung vorzuschlagen. Die amerikanische und die englische Regierung haben diesen Beschluß günstig aufgenommen und hoffen damit, daß festere Grundlagen für die Stabilität der Wirtschaftsbeziehungen geschaffen werden. Die drei Regierungen sind davon überzeugt, daß der Erfolg dieser Politik mit der Entwicklung des internationalen Handels verbunden ist. Es müsse deshalb unverzüglich etwas unternommen werden, um nach und nach mit dem Ziel der völligen Beseitigung das gegenwärtige Kontingentierungs- und Währungskontrollsystem zu mildern. Die drei Regierungen wünschen die Mitarbeit der übrigen Nationen zur Verwirklichung der mit vorliegender Erklärung gekennzeichneten Politik.

Gegen Vergeudung und Verderb

Eröffnung des großen volkswirtschaftlichen Werbefeldzuges

Berlin, 26. September.

Ungeheure Werte gehen jährlich der deutschen Volkswirtschaft verloren. Durch falsche Lagerung und unwirtschaftliche Behandlung ergibt sich für die deutsche Volkswirtschaft allein an Nahrungs- und Genußmitteln, Futtermitteln usw. ein jährlicher Verlust von schätzungsweise 1½ Milliarden RM. Die Verluste, die durch das fehlende Interesse an der Wiedergewinnung von Roh- und Hilfsstoffen in der Industrie, im Gewerbe und in den öffentlichen Betrieben entstehen, sind kaum abzuschätzen. Seit Jahren ist es deshalb das Ziel der führenden Stellen des Reiches und der Partei, alle Fehlerquellen zu erforschen und für die Abstellung der Schadensursachen Sorge zu tragen. Um das deutsche Volk hierüber aufzuklären, haben die zuständigen Stellen und viele Organisationen zu einem intensiven Werbefeldzug unter dem Wahlspruch „Kampf dem Verderb" aufgerufen, der am Freitag mit einer großen Kundgebung im Landwehrkasino am Zoo in Berlin einsetzte.

Der Abend erhielt seine besondere Bedeutung durch Ansprachen des Staatssekretärs Backe und der Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink.

Staatssekretär Backe begrüßte in Vertretung des erkrankten Reichsernährungsministers Darré die Erschienenen und gab einleitend einen Ueberblick über die Aktion. Es komme darauf an, das ganze Volk für diesen Werbefeldzug einzusetzen. Der Staatssekretär behandelte darauf das Problem, wie die Ernährungsfreiheit des deutschen Volkes erreicht werden könne. Das Ziel der Agrarpolitik sei nicht gewesen, eine völlige Autarkie auf dem Gebiet der Nahrungsmittelversorgung zu erzielen. Erst die Entwicklung der Industrie in den anderen Ländern haben uns gezwungen, die Einfuhr von Agrarerzeugnissen einzuschränken. Wenn seinerzeit zur Erzeugungsschlacht aufgerufen worden sei, so sei das Ziel gewesen, die bis dahin vollständige Abhängigkeit vom Ausland möglichst weitgehend zu beseitigen. Während nun der Kampf gegen die Verknappung in der Hauptsache eine Aufgabe des Staates und der dafür eingesetzten Organisationen sei, sei der Kampf gegen die Vergeudung und den Verderb Sache der ganzen Bevölkerung. Abgesehen davon, daß der Konsum in einzelnen Nahrungsmitteln auf den Kopf der Bevölkerung heute erheblich höher als vor dem Kriege sei, lägen die besonderen Einsparungsmöglichkeiten auf dem Gebiet des Kampfes gegen den Verderb. Durch diesen Kampf könnten Bedarf und Bedarfsdeckungsmöglichkeiten weitestgehend ins Gleichgewicht gebracht und die festgesetzten Preise durchgehalten werden. Diese Hilfe seitens des deutschen Verbrauchers sei, möglichst wenig Devisen für den Ernährungssektor anzufordern.

Die Reichsfrauenführerin Frau Scholtz-Klink richtete an die Hausfrauen einen Appell zur Mitarbeit in diesem Kampf. Sie wies darauf hin, daß die Frauenschaft von Anfang an die Kräfte der deutschen Frauen in den Dienst am Aufbau der deutschen Nation gestellt habe. Die deutsche Frau sei ja nicht nur Mutter der Kinder und der Familie, sondern vor allem auch Mutter der deutschen Nation. Gerade der Hausfrau komme im Kampf gegen den Verderb eine tragende Rolle zu. Die Schulung der Frau für diese Pflicht werde fortgesetzt. Sie gebe dabei, den Küchenzettel an die Ernte des Jahres anzugleichen, die Aufbewahrung der Lebensmittel und eine gewisse Vorratswirtschaft zu lehren und durch sachgemäße Zubereitung der Nahrungsmittel die entsprechende Ausnutzung der Nährstoffe zu erreichen. Hier liege es besonders an der Stadtfrau, richtig zu wirtschaften. Allein die Ersparung einer einzigen sonst verdorbenen Scheibe Brot in der Woche in den 17½ Millionen Haushalten des Reiches ergebe eine unvorstellbar große Menge an Brot und Brotgetreide. Wenn dem Volk wieder beigebracht werde, daß die ursprünglichen Gaben der Erde als Nahrungsgrundlage zur Gesunderhaltung des Menschen genügten, dann würde bestimmt der Kampf um die Nahrungsfreiheit des [illegible] erheblich erleichtert werden.

Politische Wochenschau

Halle, 26. September.

Ueberraschend wie ein Wettersturz ist über Nacht das große Ereignis der Abwertung des Franken eingetreten. Zwar hat auch dieser Entschluß sich in mannigfachen Anzeichen schon seit geraumer Zeit angekündigt. Dennoch war er gerade jetzt ohne Zweifel der französischen Regierung im höchsten Grade unerwünscht und wird in seiner Wirkung nur dadurch gemildert, daß er formell in den Rahmen einer Aktion mit den Vereinigten Staaten und England unter dem Namen einer „Währungsentente" hineingestellt ist. Tatsächlich ist die Abwertung in diesem Augenblick ein schwerer Schlag für Frankreich und insbesondere für das Kabinett Blum, denn es hatte seine Herrschaft gleich seinen Vorgängern mit der Devise: Keine Abwertung des Franken angetreten und mußte sich als Regierung der Volksfront zur Einhaltung dieses Versprechens in besonderem Maße verpflichtet fühlen. Ohne Zweifel hat das Kabinett Blum auch alle Anstrengungen gemacht, um mit durchgreifenden sozialen und wirtschaftlichen Maßnahmen die Krise abzuwenden und so den jetzt doch notwendig gewordenen Entschluß wenigstens hinauszuschieben. Nunmehr ist dieser Entschluß aber unabwendbar geworden und er wird der Regierung Blum nur dadurch erleichtert, daß Amerika und England dem französischen Staat gewissermaßen Hilfsstellung leisten, indem sie sich verpflichteten, jede Störung von sich aus nach Möglichkeit fernzuhalten. Dennoch bleibt die Abwertung des Franken in einer Zeit, in der die soziale Ordnung Frankreichs nicht unbedenklich erschüttert ist, ein schweres und in seinen Folgen noch nicht zu übersehendes Unternehmen. Als wie schwerwiegend es von der französischen Regierung selbst angesehen wird, darauf deutet das Wort Blums hin, das er im Ministerrat gesprochen haben soll: „Aber selbst ein Staatsbankerott würde heute noch nicht den Tod eines Staates bedeuten". Sicherlich besteht eine derartige Gefahr für das an Hilfsquellen immer noch reiche Frankreich nicht, aber die Lage wird zweifellos durch die innen- und außenpolitische Unruhe erschwert, der sich der französische Staat heute in besonderem Maße ausgesetzt sieht. Auf jeden Fall ist dieser 26. September, an dem in früher Morgenstunde die Abwertung des Franken bekanntgegeben wurde, ein historischer Tag für Frankreich. Mit diesem Tage schließt die Periode der finanziellen Stabilisierung, die einst durch die Finanzdiktatur Raymond Poincarés eingeleitet wurde, und eine neue Aera der französischen Währung beginnt. Man kann ihr im Interesse des Wiederaufbaues der internationalen Wirtschaftsbeziehungen nur einen ruhigen Verlauf und einen glücklichen Abschluß wünschen.

Der italienische Staatschef hat den ebenso unerwarteten wie seltsamen Beschluß des Völkerbundes, die Mandate der abessinischen Delegation und damit indirekt auch das Fortbestehen einer abessinischen Regierung anzuerkennen, auf die ihm eigene Weise beantwortet, nämlich mit dem nach Addis Abeba gegebenen Befehl, unverzüglich Truppen in Marsch zu setzen, um die bis jetzt noch nicht unmittelbar okkupierten Gebiete im Westen Abessiniens, vor allem aber die Stadt Gore, in Besitz zu nehmen. Dort soll sich bekanntlich noch eine abessinische Rumpfregierung befinden, nachdem der Negus beim Anmarsch der Italiener Thron und Reich im Stich gelassen hat. Unerwartet kam der Beschluß des Völkerbundes, dem sonst kaum eine politische Torheit fremd geblieben ist, nur insofern, als die Mehrheit sich ursprünglich auf einen anderen Ausweg aus der Sackgasse der abessinischen Frage geeinigt zu haben schien, nämlich auf die Anrufung des Haager Gerichtshofes. Seltsam aber, ja fast grotesk, erscheint der Beschluß aus dem Grunde, weil der Völkerbund sich damit selbst das Zeugnis völliger Blindheit vor der Wirklichkeit ausgestellt hat, was ihm sonst oft genug von außen vorgeworfen wurde. Man tut in Genf einfach so, als ob noch alles wäre wie einst, als ob nichts geschehen wäre seit der Zeit, da der Negus seine Sache in Genf vertrat und Hilfe gegen Italien suchte. Und man scheint völlig zu vergessen, daß der Völkerbund selbst die Hauptschuld daran trägt — wenn man von einer Schuld bei historischen Ereignissen, wie der abessinische Krieg es ist, überhaupt sprechen kann —, daß derselbe Negus heute als ein enthronter, seines Reiches beraubter Fürst vor diesem selben Gremium steht. Auch in Genf weiß man genau, daß kein Majoritätsbeschluß an den Tatsachen etwas ändert, daß keiner die Entscheidung umwirft, die Mussolini schuf. Aber dem Prinzip zuliebe, dem Geltung zu verschaffen man doch ohnmächtig ist, ließ die Mehrheit sich zu diesem seltsamen Beschluß herbei, ließ sich von dem

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0001

Moskauer Verführer dazu drängen, obwohl niemand darüber im Zweifel sein konnte, daß Herr Litwinow in Wirklichkeit ein ganz anderes Ziel verfolgt als das, dem wahren oder vermeintlichen Recht zum Siege zu verhelfen. Das Ergebnis der Abstimmung war, daß 39 Stimmen, einschließlich derjenigen der beiden Westmächte, für Abessinien abgegeben wurden, mit Nein dagegen stimmten Ungarn, Oesterreich, Albanien und Ekuador, während sechs Staaten, darunter die Schweiz, Belgien und Portugal, sich der Stimme enthielten.

Das Merkwürdigste an der Abstimmung ist, daß England und Frankreich, obwohl sie ursprünglich die Entfernung der abessinischen Delegation durchsetzen wollten, um Italien Genugtuung zu geben und es wieder in die europäischen Verhandlungen einzuschalten, schließlich mit der Mehrheit gegen Italien gestimmt haben, offenbar aus dem Grunde, um ihren Prestigeverlust im Völkerbund nicht allzu offenkundig werden zu lassen. So soll beispielsweise Eden sich erst nach einem Ferngespräch mit Neville Chamberlain in London, dem Stellvertreter Baldwins in der Regierung, zur Abgabe der Ja-Stimme entschlossen haben. Tatsächlich hatte Litwinow in der Absicht, den Westpakt zum Scheitern zu bringen, eifrig hinter den Kulissen gearbeitet und die kleinen Staaten gegen die großen aufgewiegelt, die ein rapides Schwinden ihres einst so mächtigen Einflusses in Genf erleben mußten. Das gilt in erster Linie von Frankreich. Die dortige Presse ist voll düsterer Betrachtungen über die Rolle, die der vor kurzem noch so sehr verhätschelte östliche Bundesgenosse gespielt hat, und sie stellt mit Betrübnis fest, daß die Hoffnungen auf die Wiederherstellung der Stresafront, die man in Paris immer noch gehegt zu haben scheint, sich wieder verflüchtigt hätten. Die Empörung der nicht durch die rote Brille sehenden Kreise Frankreichs über diesen Verrat Litwinows an der Bundesbrüderschaft ist um so größer, als der Sendbote der Sowjetunion sich zynisch, wie immer, wieder einmal selbst verleugnet hat. Ist er doch noch im Juli für die italienische Auffassung der abessinischen Frage eingetreten. In London dagegen gibt man sich den Anschein eines gewissen Gleichmuts, von dem nur schwer festzustellen ist, wie weit er echt oder gespielt ist. Jedenfalls ist die Tatsache bemerkenswert, daß fast gleichzeitig mit der Abstimmung in Genf der erste Lord der Admiralität, Sir Samuel Hoare, der gerade von seiner Inspektionsreise ins Mittelmeer zurückgekehrt war, vor aller Welt den Entschluß der Regierung zum stärksten Ausbau Maltas als britischer Luft- und Flottenbasis verkündete, sowie zur Errichtung nicht minder starker Anlagen auf Cypern. Mussolini wiederum hat den Genfer Beschluß scheinbar ebenfalls mit Gleichmut hingenommen, ihn jedoch, wie schon erwähnt, zum Anlaß umfangreicher militärischer Maßnahmen in Abessinien benutzt, von denen man in London vermutlich mit neuem Argwohn Kenntnis nehmen wird.

So geht das internationale Kräftespiel seinen Gang weiter. Genf und das Mittelmeer sind augenblicklich die beiden Pole der europäischen Politik. In Genf sucht England den verlorenen Einfluß schleunigst wiederherzustellen, wie die gestrige Rede Edens beweist. Diese Rede zeigte, daß die britische Politik von diesem Instrument zur Einflußnahme auf die europäische Politik nicht lassen will, ebensowenig aber — und dafür sind die Erklärungen Sir Samuel Hoares ein schlagender Beweis — von den realeren Mitteln einer gewaltigen Aufrüstung im Mittelmeer, um die Lebensadern des Empires unter allen Umständen zu sichern. Daß Herr Eden gleichzeitig im Völkerbund der internationalen Abrüstung ein Loblied sang, nachdem auch er die Notwendigkeit der jetzigen Aufrüstung Englands betont hatte, entspricht nur einem diplomatischen Brauch, mit dem auch Frankreich seine ungeheure Rüstung zu bemänteln pflegt, von Sowjetrußland ganz zu schweigen. Als Fazit bleibt ein höchst unerfreulicher Zustand der Welt, in dem die Mächte der Zerstörung, wie sie der Bolschewismus verkörpert, nur zu leicht einen günstigen Boden finden. Das lehrt der Bürgerkrieg in Spanien, das muß auch Frankreich jetzt erfahren, England jedoch scheint sich der Erkenntnis dieser Gefahr endlich zu öffnen, wie aus den Pariser und Londoner Pressestimmen über den französisch-sowjetrussischen Pakt und über die Rolle Litwinows im Völkerbund hervorgeht. Dann müßte aber endlich der Weg zu einer freien und unbefangenen Verhandlung auf der Grundlage des Friedensplanes offen stehen, den Adolf Hitler seinerzeit verkündet hat.

P.

Der Vormarsch geht weiter

Gegenangriff der Roten bei Toledo abgeschlagen

Paris, 26. September.

Der Sonderberichterstatter der Agentur Havas meldet, daß die nationalen Truppen auf der ganzen Front westlich und südlich von Madrid ihren Vormarsch fortsetzen und jeden Widerstand der Regierungstruppen brechen. Die Vorhut der Kolonne des Oberstleutnants Cartejon sei am Donnerstagabend etwa 16 Kilometer vor Toledo eingetroffen. Wie an den vorhergehenden Tagen seien die Verluste der roten Truppen außerordentlich groß, während die Nationalen kaum Tote und Verletzte hatten. Das erbeutete Kriegsmaterial habe man an Ort und Stelle gelassen, da die Zeit zum Einsammeln fehle.

Aus Burgos wird gemeldet, daß die Kolonne Yague über Torrijo hinaus vorgedrungen sei. Die Roten hätten bei einem Zusammenstoß 70 Tote gehabt. Die Flugzeuge der Nationalisten überflogen ständig den Alkazar von Toledo, um die dort Eingeschlossenen zu ermutigen. Wie das Hauptquartier der Nationalisten in Valladolid mitteilt, haben die Südstreitkräfte auf ihrem Vormarsch den wichtigen Knotenpunkt Azuaga, der zwischen Badajoz und Cordoba liegt, besetzt. Der heftige Widerstand der Marxisten wurde durch Artilleriefeuer gebrochen. An der Toledo-Front wiesen die Truppen des Generals Franco einen heftigen Gegenangriff der Roten zurück. Die Marxisten hatten 78 Tote zu verzeichnen. An der Biskaya-Küste drangen die nationalistischen Truppen ebenfalls weiter vor. Sie besetzten dort Arecha-Valetta. Auch hier hatten die Marxisten große Verluste. Die Sieger erbeuteten zahlreiche mexikanische Gewehre und viel Munition.

Kreis um Bilbao geschlossen

Wie der Rundfunksender Rabat Freitag nachmittag mitteilt, soll der Kreis um Bilbao vollkommen geschlossen sein. Die Seeküste werde von der nationalen Flotte gesperrt. Der Gouverneur von Bilbao habe General Mola gewisse Bedingungen zur Uebergabe der Stadt übermitteln lassen, die jedoch von den Nationalisten abgelehnt worden seien. Die Uebergabe müsse ohne jegliche Vorbehalte erfolgen. Unter der Bevölkerung von Bilbao herrsche große Mutlosigkeit.

Nachdem die Aufforderung der Nationalisten an die Bevölkerung der Stadt Bilbao, sich zu ergeben, am Freitag früh um 1 Uhr abgelaufen war, hat vormittags um 9 Uhr ein sehr heftiger Bombenabwurf auf die Stadt begonnen. In der Zeit von 9 bis 11 Uhr überflogen acht nationalistische Flugzeuge, und zwar fünf dreimotorige Bombenflugzeuge und drei Jagdflugzeuge, die Stadt und warfen 100 bis 150 Bomben ab. Der Nordbahnhof steht in Flammen, zahlreiche Wohnhäuser sind zerstört, das Regierungsgebäude und das Provinziallandtagsgebäude sind von den Bomben getroffen worden. Die Opfer des Bombardements sollen außerordentlich zahlreich sein. Man spricht von 100 Toten und 300 Verwundeten. Die Bevölkerung befindet sich in höchster Erregung. Von linksgerichteten Kreisen der Bevölkerung ist die Forderung gestellt worden, daß 4000 Geiseln, die sich in Bilbao in Händen der Roten befinden, sofort hingerichtet würden. (!!) Sofort nach dem Bombardement sind von jedem der drei Geiselschiffe je zehn und aus den sechs Gefängnissen weitere je zehn Geiseln als „Vergeltungsmaßnahmen“ (!) erschossen worden. Es heißt, daß die baskischen Separatisten, die bisher das Uebergewicht hatten, dieses verloren und daß die Anarchisten die volle Macht an sich gerissen hätten.

In **Salamanca** hat eine Besprechung der sechs nationalistischen Generale, Franco, Mola, Queipo de Llano, Salquet und Gil Just, stattgefunden, bei der wichtige Entschlüsse betreffs des bevorstehenden Angriffs aufs Madrid gefaßt worden sind.

Das Pfund bleibt weiterhin frei

England zur Abwertung des Franken

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

a. London, 26. September.

Das zwischen England, Frankreich und den Vereinigten Staaten abgeschlossene Währungsabkommen kann als erster entscheidender Schritt auf dem Wege zu einer allgemeinen Währungsstabilisierung betrachtet werden. Noch liegt dieses Ziel in weiter Ferne. Noch muß sich erst erweisen, ob die jetzt zwischen London, Paris und New York vereinbarte Zusammenarbeit sich als praktisch wirksam erweist. Dennoch kann man die Bedeutung dieses Währungsabkommens kaum überschätzen.

Die drei Länder sind übereingekommen, innerhalb gewisser Grenzen ihre eigene Währung stabil zu halten. Da diese drei Länder mit ihren Währungen den Schlüssel zu einer allgemeinen Währungsstabilisierung in den Händen haben, ist damit zu rechnen, daß das Abkommen von weitreichendem Einfluß auf die Währungspolitik der Welt sein wird.

Die englische Regierung und ebenso die amerikanische haben die Verpflichtung abgegeben, daß sie alles in ihrer Macht liegende tun werden, um irgendwelche Störungen der internationalen Währungslage, wie sie der Frankenabwertung möglicherweise folgen können, zu verhindern. Praktisch bedeutet dies, daß sowohl England wie Amerika durch ihren Währungsausgleichsfonds ein zu starkes Fluktuieren des Franken im Verhältnis zu Pfund und Dollar ausschließen wollen. Diese Versicherung dürfte in Zukunft eine ständige und sehr eingehende Zusammenarbeit der drei betreffenden Währungsinstitute zur Voraussetzung haben.

Von großer Bedeutung ist die Tatsache, daß das englische Pfund auch weiterhin frei bleibt. England gibt durch die heute morgen abgeschlossene Vereinbarung in keiner Weise die Freiheit einer eigenen Währungskontrolle auf. Das Pfund wird auch künftig ebenso wie bisher, weder an Gold noch an irgendeine andere Währung angelehnt sein.

Wie von offizieller Seite verlautet, bedeutet die in der heutigen Vereinbarung abgegebene englische Garantie, daß England nicht seinerseits Maßnahmen wegen der Frankenabwertung ergreifen wird.

100 Franken = 1 Pfund Sterling

In gewöhnlich gutunterrichteten Finanzkreisen erklärt man, daß bei einem allgemeinen Abkommen zwischen den an der Währungsstabilisierung interessierten Ländern die Parität des Frank gegenüber dem Pfund Sterling sich auf etwa 100 Frank stellen werde. Die Gesetzesvorlage bestimmt namentlich, daß der neue Goldwert des Frank zwischen 49 und 43 Milligramm bei 0,900 Feingehalt betragen soll. Sie sieht vor, daß bis auf weiteres ein mit zehn Milliarden Frank ausgestatteter Währungsstabilisierungsfonds die Regelmäßigkeit der Beziehungen zwischen dem Frank und den ausländischen Devisen sichern wird, und zwar durch Erhaltung der vorgesehenen Goldparität des Frank. Bis zur Annahme der Gesetzesvorlage durch das Parlament trifft die Bank von Frankreich die notwendigen Maßnahmen zur Eindämmung von Spekulationsmanövern. Der Frankmarkt wird scharf kontrolliert werden. Die Wertpapier- und Handelsbörsen bleiben einige Tage geschlossen.

Keine Abwertung des Gulden

Die holländische Regierung hat beschlossen, den Stand des Gulden aufrechtzuerhalten. Im Zusammenhang damit ist eine Erklärung folgenden Inhalts veröffentlicht worden: „In Verbindung mit der sich erneut auf dem Gebiete der internationalen Währungen zeigenden Bewegung teilt die niederländische Regierung mit, daß ihre bisherige Währungspolitik unverändert fortgesetzt wird.“

Kampf dem Verderb

Halle, 26. September.

Die große und nüchterne Bilanz, die der Führer in seiner Nürnberger Proklamation aus der Gesamtsituation der deutschen Wirtschaft zog, lautete: Unser Boden reicht nicht völlig aus zur Ernährung des deutschen Volkes, unsere Ausfuhr deckt nicht hinreichend unseren Rohstoffbedarf im Innern. Auf dieser Sachlage baut der zweite Vierjahresplan auf, indem er als das vordringlichste Ziel die Sicherstellung unserer Ernährung und unserer Rohstoffversorgung fordert. Die weitere Intensivierung der Erzeugungsschlacht wird künftig unsere Landwirtschaft instandsetzen, bis an die äußerste Grenze dessen, was der deutsche Boden hergibt, Nahrungsmittel für unser Volk in ausreichender Menge zu erzeugen. Ein gewaltiges Programm zur Errichtung von Fabriken für die Herstellung von Rohstoffen, die wir bisher aus dem Ausland beziehen mußten, wird dafür sorgen, daß unser Einfuhrbedarf auf das geringstmögliche Maß beschränkt wird. Eine wesentliche Hilfe auf dem Wege zur allmählichen Selbstversorgung des deutschen Volkes kann uns darüber hinaus aber auch aus einer sorgfältigen Behandlung der Lebensmittel und Rohstoffe und aus sparsamer Verwendung alles dessen erwachsen, was wir nur in beschränktem Maße besitzen. Den Kampf des deutschen Landvolkes und unseres Ausfuhrhandels müssen also die Verteiler und Verarbeiter und schließlich auch die Verbraucher landwirtschaftlicher Erzeugnisse und kolonialer Rohstoffe mit allen Kräften unterstützen. Der Erzeugung neuer Rohstoffe und zusätzlicher Lebensmittel muß die Bewahrung und sachgemäße Verwendung des Vorhandenen als ebenbürtige Aufgabe an die Seite treten. „Kampf dem Verderb“!“ heißt darum die Parole, die dem deutschen Volk mit nicht geringerem Nachdruck eingehämmert werden muß wie seit Jahren schon die Parolen der Erzeugungsschlacht und der Rohstoffbeschaffung.

Das Augenmerk der Verbraucher, der Verteiler und Verarbeiter wird sich dabei zunächst und in erster Linie auf eine zweckmäßige Bewirtschaftung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu richten haben. Von den jährlich anfallenden deutschen Nahrungsgütern gehen immer noch große Mengen durch nutzlosen Verderb und vermeidbaren Schwund verloren. Es ist in genauen Berechnungen festgestellt worden, daß z. B. von der jährlichen Kartoffelernte allein auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher 4 102 000 Tonnen durchschnittlich verlorengehen, die einen Wert von etwa 185 Millionen RM. darstellen. Dabei sind nicht mit einbegriffen in dieser Zusammenstellung die Verluste, die in den Haushaltungen und in den gewerblichen und öffentlichen Küchen entstehen. Die Verluste durch Verderb und Schwund beim Gemüse sind kaum geringer. Vom Erzeuger bis zum Verbraucher gehen jährlich etwa 466 000 Tonnen Gemüse verloren, wobei zu berücksichtigen ist, daß die jährliche Gesamterzeugung an Gemüse etwa 2,4 bis 2,7 Millionen Tonnen beträgt. Bei den Verteilern und Verarbeitern von Obst entstehen Verderb- und Schwundverluste von über 600 000 Tonnen mit einem Wert von rd. 136 Millionen RM. Dabei beträgt die Gesamterzeugung an Obst in Deutschland nur rund drei Millionen Tonnen. Das sind Prozentsätze, die einen ganz erheblichen Anteil an der Gesamterzeugung oder dem Gesamtverbrauch der betreffenden Nahrungsmittel ausmachen. Und es sind Mengen, deren Verlust bei einiger Sorgfalt und Vorsicht zwar niemals ganz vermieden, aber doch sehr beträchtlich vermindert werden kann. Man schätzt insgesamt den Verderb und Schwund der Nahrungsgüter allein auf dem Wege vom Erzeuger zum Verbraucher wertmäßig auf über 750 Millionen RM. Und zu diesen Verlusten treten weitere Verluste von noch einmal etwa 750 Millionen RM., die Jahr für Jahr durch Schwund und Verderb in den privaten, gewerblichen und öffentlichen Küchen eintreten. Nahrungsgüter im Werte von etwa 1½ Millionen RM. gehen also in Deutschland in jedem Jahre durch Verderb und Schwund ihrer Zweckbestimmung verloren.

Was diese Zahlen sagen, wird man erst richtig ermessen, wenn man sich vor Augen hält, daß der Einfuhrüberschuß an Nahrungs- und Futtermitteln im vorigen Jahre 1280 Millionen RM. ausgemacht hat. Wenn es also gelänge, auch nur einen Teil der bisher nutzlos verdorbenen Nahrungsmittel seiner Bestimmung zu erhalten, so könnte der deutsche Ein-

Wissenschaft vom Leben

Abschluß der Naturforscher- und Aerztetagung

Die Wirkstoffe in der Natur

Die Vorträge, die am Mittwochnachmittag auf der Naturforschertagung gehalten wurden, gehören zu den interessantesten und wichtigsten des ganzen Kongresses. Sie stellten sozusagen einen „Schlachtbericht“ über den vordersten Frontabschnitt der Wissenschaft vom Leben dar: die Erforschung der Wunderwelt des Kleinsten, der Hormone, Vitamine, Fermente und sonstigen „Zaubermittel“, bei denen die Natur unvorstellbar winzige Stoffmengen die erstaunlichsten Wirkungen erreichen läßt. Alle Vorgänge im menschlichen Körper werden von diesen Wirkstoffen entscheidend beeinflußt, und man kann ohne Uebertreibung sagen, daß die meisten großen Entdeckungen der Biologie, Physiologie und Chemie für die nächste Zukunft auf diesem Gebiet zu erwarten sind. Hier ist alles noch im Fluß, fast in regelmäßigen Abständen werden neue Wuchsstoffe, neue Hormone und Vitamine entdeckt. Dabei stehen wir hier noch ganz im Anfang der Forschung und haben gerade erst einen Zipfel des Schleiers gelüftet, mit dem die Natur diese ihre letzten und feinsten „Fabrikationsgeheimnisse“ verbirgt.

Der Mittwochnachmittag stand unter dem Thema „Fördernde und lenkende Stoffe in der belebten und unbelebten Natur“. Zunächst sprach Dr. A. Mittasch (Heidelberg) über jene seltsamen Stoffe, die trotz ihres wissenschaftlichen Namens seit einiger Zeit auch in der Oeffentlichkeit mehrfach diskutiert wurden: die sogenannten Katalysatoren. Man versteht darunter Stoffe, die durch ihre bloße Gegenwart chemische Reaktionen hervorrufen oder beschleunigen, ohne selbst dabei verändert zu werden. Sehr viele außerordentlich wichtige Verfahren in der chemisch-technischen Industrie werden heute mit Hilfe von Katalysatoren ausgeführt, beispielsweise die Gewinnung von Stickstoff aus der Luft, die Benzingewinnung aus Kohle usw.

In prinzipiell genau der gleichen Art wirken auch zahlreiche Katalysatoren im lebenden Organismus. Dort nennt man sie Enzyme oder Fermente. Diese wissenschaftliche Bezeichnung findet selten ihren Weg aus den wissenschaftlichen Fachschriften und Laboratorien hinaus, und doch sind diese Fermente als die eigentlichen „Lebenswecker der Natur“ mit vollstem Recht bezeichnet worden, denn ohne ihre Mithilfe gäbe es überhaupt kein organisches Leben. Dr. Mittasch beonte, daß in unserem Körper in jedem Augenblick Tausende von katalytisch — d. h. hauptsächlich durch Fermente — geleitete Vorgänge ablaufen. Fermente verdauen die Nahrung in unserem Körper, Fermente bewirken die Gärung, der wir den Wein verdanken, sie machen die Milch sauer und sind überhaupt bei jedem Prozeß irgendwie beteiligt, der sich in den Bereichen des lebendigen Geschehens abspielt. Trotzdem wirken diese Stoffe in Mengen, die einfach unvorstellbar winzig sind; wenn man ein Milligramm Ferment in eine Badewanne voll Wasser auflösen würde, so wäre das unter den Gesichtspunkten der Fermentforscher noch eine äußerst starke Konzentration.

Die Macht des Kleinsten

Einen geradezu „sensationellen“ — wenn dieses Wort in den geheiligten Bezirken der Wissenschaft gestattet wäre — Vortrag hielt anschließend Professor Kuhn (Heidelberg) über das Thema „Wirkstoffe in der belebten Natur“. Er verstand es, das ungeheuer vielfältige und scheinbare verworrene Geschehen auf diesem modernsten Gebiet der Naturforschung so zu entwickeln, daß all die Einzelheiten sich zu einem klaren Bilde von den größten Wundern der Natur vereinigten. Der Vortragende sprach zunächst von jenen seltsamen Wuchsstoffen der Pflanzen, den Wachstumshormonen, die für das Gedeihen aller Pflanzen absolut lebenswichtig sind. Erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit war der erste Wuchsstoff, das Auxin, entdeckt worden. Professor Kuhn teilte nun in seinem Vortrag mit, daß in letzter Zeit zwei weitere Stoffe dieser Art aufgefunden worden sind. Jedes dieser Wachstumshormone hat seine besondere Aufgabe: das eine bewirkt das Längenwachstum der Zellen, das zweite die Zellteilung und das dritte das Wachstum des Plasmas. Wir gaben vorhin ein ganz willkürlich gewähltes Beispiel für eine „starke Konzentration“ solcher Stoffe, wie sie hier vorliegen. Professor Kuhn nannte eine exakte Zahl — und sie ist erstaunlich: ein einziges Gramm des Wuchsstoffes Auxin genügt, um 50 Milliarden Haferpflanzen in ihrem Wachstum zu beeinflussen!

Ein „Trick“ der Natur

Aehnliche Vorgänge wie bei den Pflanzen finden wir auch bei den Tieren und beim Menschen. Das, was die Tiere an Wirkstoffen mit der Nahrung aufnehmen, nennen wir Vitamine, was sie in ihrem Körper selbst erzeugen, sind Hormone. Daneben finden wir die bereits erwähnten Fermente, deren Wirksamkeit sich übrigens insofern von den Hormonen und Vitaminen unterscheidet, als man ihre katalytische Natur auch außerhalb des Körpers im Reagenzglas jederzeit nachweisen kann. Im Gegensatz dazu tritt die Wirksamkeit der Vitamine und Hormone nur im lebenden Körper selbst in Erscheinung. Prof. Kuhn zeigte nun an einer Reihe von chemischen Formeln derartiger Substanzen, daß die Natur einen genialen „Trick“ bei der „Herstellung“ all dieser Wirkstoffe anwendet: sie errichtet sozusagen einen chemischen Grundtyp und baut nun je nach Bedarf durch verhältnismäßig einfache chemische Umsetzungen den einen Wirkstoff in einen ganz andern um. So entsteht aus einem Hormon ein wichtiger Farbstoff, aus einem Vitamin ein Ferment oder ein Wuchsstoff usw. — kurz, alle diese in ihren Wirkungen scheinbar so völlig verschiedenen Wirkstoffe zeigen in vielen Fällen eine erstaunliche Aehnlichkeit ihres Aufbaues.

Das erste synthetische Ferment entdeckt

Eine außerordentlich wichtige Mitteilung gab Professor Kuhn am Schluß seines Vortrages: er teilte mit, daß es ihm in Zusammenarbeit mit andern Forschern vor wenigen Wochen gelungen ist, die überhaupt erste Synthese (künstliche Darstellung) eines Ferments durchzuführen. Das bedeutet einen Erfolg der deutschen Forschung, dessen Bedeutung sich heute noch gar nicht absehen läßt, denn um das Problem der Ferment-Synthese ringt die Forschung schon seit langer Zeit — und die Lösung dieser Aufgabe schien fast unmöglich zu sein, da man bisher noch kein Ferment in seinem chemischen Aufbau endgültig aufklären konnte. Nunmehr hat Professor Kuhn das erste künstliche Ferment hergestellt — und zwar aus einem Vitamin, dem wachstumsfördernden Laktoflavin, das in der Milch enthalten ist. Zunächst hatte man nachweisen können, daß im Körper das Laktoflavin in ein Ferment umgewandelt wird, womit übrigens der schlüssige Beweis für die Bildung eines echten Katalysators aus einem Vitamin im Körper erbracht war. Nunmehr ist die Umwandlung dieses Vitamins in das sogenannte gelbe Ferment im Laboratorium gelungen und auch die chemische Zusammensetzung dieses Ferments — die sich von dem Vitamin nur verhältnismäßig wenig unterscheidet — konnte aufgeklärt werden. Professor Kuhn betonte, daß sich die Auswirkungen dieser Entdeckung im Augenblick noch gar nicht übersehen lassen, da nunmehr im Tierversuch die wichtige Frage geprüft werden wird, wie sich der Organismus verhält, wenn ihm an Stelle des eigenen ein künstliches Ferment zugeführt wird.

Der Kampf um den Nanga Parbat

Den letzten Abendvortrag hielt Prof. Finsterwalder (Hannover) über das Thema „Die deutsche Himalaja-Expedition 1934 und ihre Ergebnisse“. Der Vortragende gab einen von zahlreichen ausgezeichneten Bildern unterstützten Vortrag über diese vom tragischen Tode mehrerer unserer besten Bergsteiger überschatteten Expedition. Schlechtes Wetter, die Erkrankung und der Tod Drexels und einige andere unvorhersehbare Ereignisse ließen den bergsteigerischen Angriff auf den Nanga Parbat scheitern. Die Ausbeute der Wissenschaftler ist dagegen verhältnismäßig günstig gewesen. Professor Finsterwalder teilte mit, daß die Vorbereitungen für die nächste deutsche Expedition zum Nanga Parbat schon sehr weit gediehen sind. Als wichtigste Verbesserungen gegenüber der letzten Expedition ist die Verwendung von Eishöhlen vorgesehen, die sich besser als Zelte bewährt haben, vor allem aber wurde der größte Teil des Gepäcks schon in diesem Sommer, also zu einer Zeit vorausgeschickt, in der die wichtigsten Pässe passierbar sind. Auf diese Weise kommt die eigentliche Expedition rascher vorwärts, während sie im Jahre 1934 hauptsächlich infolge der Verspätung der durch Schneefälle aufgehaltenen Gepäckkarawane um den Erfolg betrogen wurde.

Dr. H. Woltereck.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0002

fuhrbedarf an Nahrungs- und Futtermitteln ganz erheblich vermindert werden. Dies gilt nicht nur für Nahrungsmittel, es gilt ebenso auch für viele andere Rohstoffe, die wir bei uns selbst erzeugen oder aus dem Auslande einführen müssen. Durch sachgemäße Vorratshaltung, durch richtige Lagerung und peinliche Sauberkeit, ferner aber auch durch sparsame und rationelle Verwendung im Haushalt sowohl wie in den gewerblichen Betrieben können der deutschen Volkswirtschaft ganz außerordentliche Werte erhalten werden. Jeder Volksgenosse muß sich heute sagen, wie notwendig es ist, die Anstrengungen der Landwirtschaft wie der deutschen Rohstoffwirtschaft überhaupt durch Vermeidung von Verderb und Schwund zu unterstützen. „Kampf dem Verderb!" ist die unerläßliche Ergänzung der Erzeugungsschlacht, die in erster Linie den Verteilern und Verarbeitern von Lebensmitteln obliegt, die aber auch in nicht geringerem Maße von der Verbraucherschaft bewältigt werden muß. Insbesondere an unsere Hausfrauen ergeht darum die dringende Mahnung, sorgfältig zu überlegen, wie sie zu ihrem Teil dazu beitragen können, dem Verderb und dem Schwund der Güter unseres täglichen Lebens zu begegnen. Niemand darf sich sagen, daß es dabei im einzelnen Haushalt nur um kleine Mengen und geringe Werte geht. Auch im Haushalt wird sich eine sachgemäße Behandlung der Lebensmittel schon sehr bald in der Ersparnis nicht unbeträchtlicher Einkommensbeträge auswirken. Wichtiger aber noch ist, daß die Summierung der Werte, die durch zweckmäßige Vorratswirtschaft in den Millionen deutscher Haushaltungen erhalten werden können, dem deutschen Volke seine Sorge um das tägliche Brot zu einem erheblichen Teil verringern würden.

„Kampf dem Verderb ist der Erntedank des deutschen Volkes", so heißt das letzte der zehn Gebote für den Kampf gegen den Verderb, die in den kommenden Tagen und Wochen die Oeffentlichkeit aufrufen und wachrütteln werden. Die Aktion „Kampf dem Verderb" ist denn auch kurz vor dem Erntedanktag dieses Jahres eröffnet worden. Es geht nicht um einen einmaligen Ansporn, eine einmalige Ermahnung, die Aktion ist ein Anfang und kann, soll sie zum Erfolg führen, auch nur ein Anfang sein. Jeder deutsche Volksgenosse soll mit allen Mitteln der Belehrung und Werbung auf die Folgen des Verderbes hingewiesen werden. Er soll die Notwendigkeit erkennen, diese Erscheinung zu bekämpfen; er soll über die Möglichkeiten unterrichtet werden, diesen Kampf zu führen. Es darf nicht mehr eingekauft werden, als zweckmäßig aufbewahrt werden kann. Was nicht verbraucht wird, muß so aufbewahrt werden, daß nichts verdirbt. Man muß wissen, wo man lagert und wie man lagert, was kühl und was trocken aufgehoben werden muß, was Sonne verlangt und was dem Licht nicht ausgesetzt werden darf. Kein Rest darf vernichtet, sondern muß bei anderen Gelegenheiten verwendet werden. Das ist es, was in jedem Haushalt vor allem beachtet werden muß. Die großen Organisationen, vor allem die Frauenorganisationen, werden mithelfen. Alle Mittel der Propaganda werden eingesetzt. Belehrende Schmalfilme werden in Hausfrauenversammlungen gezeigt werden, kurze filmische Mahnungen in den Wochenschauen. Wieder geht es um eine Aufgabe, die nur gelöst werden kann, wenn alle Volksgenossen an sie herangehen, wenn alle sie als ihre persönliche Aufgabe betrachten. Es werden keine Opfer von uns verlangt, es gilt nur Bequemlichkeit und Gewohnheit zu überwinden. Alle müssen und alle werden mithelfen. Es geht um 1½ Milliarde, es geht um das große Ziel der deutschen Nahrungsfreiheit. -ch.

Gerüchte über Alfons XIII.

Paris, 26. September.

Havas meldet aus Gibraltar, daß dort das Gerücht verbreitet sei, der frühere König Alfons XIII. sei am Freitagabend mit dem italienischen Dampfer „Rex" aus Italien kommend in Gibraltar eingetroffen. Eine Bestätigung dieses nicht sehr glaubhaft erscheinenden Gerüchtes von anderer Seite liegt nicht vor.

25 ₰ 45 ₰ Blendax Zahnpasta

Grabbe-Ausstellung in Detmold

In Detmold wird während der Grabbe-Woche eine Grabbe-Ausstellung gezeigt. Die erste Abteilung der Ausstellung wird den Lebensweg des Dichters schildern, der, in Detmold geboren, nach Studien- und Wanderjahren in Leipzig, Berlin und Dresden nach Detmold zurückkehrte und dort den weitaus größten Teil seines Lebens zubrachte. Gegen Ende seines Lebens spielt sich die Frankfurter Episode ab, und es folgt noch ein mehrjähriger Aufenthalt in Düsseldorf. Dieser Lebensgang wird dargelegt durch Briefe und Drucke, Porträts und Städtebilder, durch amtliche Bekanntmachungen und Zeugnisse verschiedener Art.

Die zweite Abteilung der Ausstellung ist dem Schaffen des Dichters gewidmet, das sich in drei Perioden gliedert. Manuskripte (Entwürfe und Reinschriften) und Erstdrucke, sowohl selbständig wie in den zeitgenössischen Journalen, werden gezeigt. Besonders reichhaltig wird die früheste Schaffensperiode vertreten sein, da die Sammlung sämtliche Handschriften aus dieser Zeit besitzt. Aber auch die beiden anderen werden mit charakteristischen Zeugnissen belegt werden. Den Abschluß dieser Abteilung bildet eine Vitrine mit den Erstausgaben der Werke des Dichters im Originalzustande. Die dritte Abteilung umfaßt das Nachleben des Dichters; hier wird nun eine Auswahl der wesentlichen Uebersetzungen der Grabbeschen Werke, der Dichtungen um Grabbe sowie das Wesentliche aus dem neueren Grabbe-Schrifttum gezeigt. Eine besondere Gruppe ist der Bühnengeschichte gewidmet.

* **Wochenspielplan des Stadttheaters.** Sonntag, 19.30 Uhr: „Die Fledermaus"; Montag, 20 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans"; Dienstag, 20 Uhr: „Die Fledermaus"; Mittwoch, 20 Uhr: „Rienzi"; Donnerstag, 20 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans"; Freitag, 20 Uhr: „Die Fledermaus"; Sonnabend, 20 Uhr: „Rienzi"; Sonntag, 20 Uhr: „Die Fledermaus". — Thalia-Theater: Sonntag, 20 Uhr: „Spiel an Bord".

Das Ganze halt!

Entscheidungsschlacht im Riedbachtal — Blau stürmt unter den Augen des Führers eine befestigte Stellung

Bad Nauheim, 26. September.

Die großen Herbstübungen der deutschen Wehrmacht, bei denen erstmalig seit 22 Jahren mehrere Armeekorps und alle Waffen einschließlich zahlreicher motorisierter Kampfverbände und der Luftstreitkräfte in engstem Zusammenwirken beteiligt waren, sind am Freitag mit einer gewaltigen Entscheidungsschlacht beendet worden.

Um 10 Uhr vormittags griff das 9. (blaue) Armeekorps auf der ganzen Front die stark ausgebaute (rote) Hauptkampflinie an. Dieser frontale Angriff führte auf dem linken Flügel, wo die Geländebeschaffenheit den Einsatz starker Panzerkampfwageneinheiten begünstigte, zu einem tiefen Einbruch in die gegnerische Front. An dieser Stelle, den Höhen westlich Illmhausen, beobachtete auch der Oberste Befehlshaber und Führer das prächtige Schlußbild der großen Herbstübungen. Auch der Reichskriegsminister, die Befehlshaber der drei Wehrmachtteile, zahlreiche Reichs- und Staatsminister, führende Persönlichkeiten aller Gliederungen der nationalsozialistischen Bewegung, die Gauleiter und Oberpräsidenten, in deren Gebiet sich die Uebungen abspielen, oder die teilnehmenden Truppen in Garnison liegen, viele Offiziere der alten Armee und der Reichswehr, unter ihnen die früheren Chefs der Heeresleitung, Generaloberst von Seeckt, Chef des Infanterieregiments 67, Generaloberst Heye und Generaloberst von Hammerstein, die Militärattachés der in Deutschland vertretenen Länder und die übrigen Gäste der Manöverleitung erlebten die Endphase dieses „Krieges im Frieden".

Fünf Tage und vier Nächte haben die Truppen auf dem Uebungsgebiet, das mehr als 130 Quadratkilometer umfaßt und dessen Bodengestaltung unübersehbare Schwierigkeiten bot, bei Schwüle und empfindlicher Herbstkühle, bei Sonnenschein und Regen im Kampfe gestanden. Die Manöverleitung hatte in monatelanger peinlichster Vorarbeit alle Vorbereitungen getroffen, die einen hochinteressanten Verlauf dieser großen Herbstübungen gewährleisten und zu einem Musterbeispiel neuzeitlichen Bewegungskrieges wurden, bei dem alle Kampfarten wechselnd zwischen beiden Parteien in besonders interessanter Weise zur Darstellung kamen. Aufklärung und Aufmarsch, Bewegungseffekte, das Heranführen rückwärtiger Kräfte, die Verlagerung des Kräfteverhältnisses innerhalb der Frontabschnitte und innerhalb der Parteien, das abschnittweise Zurückgehen und am Schlußtage endlich die sorgfältig vorbereitete Verteidigung einer gut aufgebauten Stellung beziehungsweise die Bereitstellung zum Angriff und die Durchführung dieses Angriffes unter Einsatz aller modernen Waffen, — das war das Programm dieser inhaltsreichen Tage.

Wenn auch die Uebung in so großen Verbänden in erster Linie der Führerschulung diente, so entstanden doch bei der freien Durchführung der Manöver fortgesetzt Lagen, die selbständiges Handeln bis hinunter zur kleinsten Kampfeinheit, der Gruppe, verlangten. Dabei haben die Träger unserer Wehrmacht alle soldatischen Tugenden in schönster Weise bewiesen. Sie zeigten einen eisernen Willen zum Aushalten, Entschlossenheit und Gewandtheit; sie ertrugen die ihnen auferlegten Strapazen bewunderungswürdig, denn die Uebung wurde völlig kriegsmäßig durchgeführt. Die erste Abschlußprüfung nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht und nach einjähriger Dienstzeit hat den hohen Ausbildungsstand, die vorzügliche technische Ausstattung und den glänzenden Geist der Truppen bewiesen. Die gezeigten Leistungen sind nur dadurch und durch die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen Führung und Truppe möglich geworden. Alle, die Gelegenheit hatten, in diesen Tagen die neue deutsche Wehrmacht zu beobachten, nahmen die Ueberzeugung mit heim, daß das deutsche Volk unter ihrem Schutz beruhigt seiner friedlichen Arbeit nachgehen kann. Mit stolzer Freude und unbegrenztem Vertrauen blickt es auf die Träger seiner Wehr.

In der Nacht zum Freitag hatte die blaue Armee die roten Gefechtsvorposten auf die Hauptkampflinie zurückgedrängt und unmittelbar vor dieser Linie angriffsbereit Stellungen bezogen. Das V. (rote) Armeekorps versuchte durch verstärkten Artillerieeinsatz und unter Verwendung von Gas die blaue Angriffsbereitstellung zu zerstören. Der Angreifer hatte den Schwerpunkt, der am Donnerstag auf dem linken Flügel lag, auf seinen rechten Flügel zur 9. Division verlegt, da hier das einigermaßen waldfreie, wenn auch hügelige Gelände den Einsatz der in der Nacht bereitgestellten Panzerwageneinheiten gestattete. Hinter dem Schwerpunkt hatte es zu gleicher Zeit seine Korpsartillerie konzentriert. Die sechste Division östlich von Birstein und die 19. Division in der Mitte der Front fanden weitaus weniger günstiges Gelände vor. Die Höhenzüge liegen in leichtem Nebel. Die blaue Armee hat auf dem äußersten rechten Flügel einen Sperrverband gebildet, der die Aufgabe hat, diesen Flügel zu sichern. In vorderster Linie der 9. Division liegen das 15. und 16. Infanterieregiment. Die Schützenlinien, die auf den Angriffsbefehl warten, sind mit Drahtscheren ausgerüstet, da Rot in der vergangenen Nacht seine Hauptkampflinie außerordentlich stark befestigt und zahlreiche Sperren und Hindernisse, Panzerwagenfallen und Maschinengewehrnester angelegt hat. Artilleriefeuer auf beiden Seiten kündet an, daß entscheidende Kampfhandlungen bevorstehen. Der starke Bodennebel verhindert zunächst den Einsatz der Luftstreitkräfte. Der Blick auf die sanften Höhenzüge, die von Mulden und Senken durchschnitten, mit Buschwerk und Waldstücken reich bestanden sind, zeigt ein geradezu ideales Kampfgelände.

Kurz vor 10 Uhr brüllen die Schlünde der blauen Batterien los, die die Artilleriestellungen der Gegner unter ein heftiges Feuer nehmen. Dabei werden die Beobachtungsstellen der roten Artillerie eingenebelt, um sie an der Sicht zu verhindern. Wenig später hämmern auch die leichten und schweren Maschinengewehre los, und die ersten Schützenwellen des Angreifers gehen, soweit sie Deckung haben, in großen Sprüngen vor. Die rote Artillerie verlegt sofort ihr Feuer vor. Aus dem Nebel, der langsam über die rote Hauptkampflinie zieht, steigen Leuchtkugeln empor, die der Artillerie die vorderste Linie der eigenen Truppen zeigen sollen. Im Schutz des Nebels und gedeckt durch Buschwerk und dünne Waldstreifen brechen plötzlich Panzerwagen in mehreren Wellen vor, die überraschend schnell der gegnerischen Stellung zustreben und gedeckt durch das günstige Gelände und Nebel, bald die Hauptkampflinie erreichen. Während ein Teil der Panzerwageneinheiten in die gegnerische Artilleriestellung vordringt, rollen andere die rote Hauptkampflinie auf. Auch die Schützenwellen sind bis dicht an die feindlichen Stellungen herangekommen, nur in einem ostwärts liegenden Waldgelände behauptet sich der Gegner hartnäckig. Die Panzerkampfwagen, die in die Hauptkampflinie eingeschwenkt sind, werden hier von einem mörderischen Abwehrfeuer der Panzerwagenabwehrgeschütze empfangen, die Rot hier eingesetzt hat, weil es auf dem engen, bewaldeten Gelände offenbar mit einem Einsatz von Panzerkampfwagen gerechnet hatte. Etwa nach einer Stunde ist der Angriff auf diesem Frontabschnitt soweit vorgetragen, daß die leichten und schweren Infanteriewaffen und die Artilleriebeobachtungen vorgezogen werden können; gleichzeitig müssen natürlich auch alle Nachrichtenverbindungen vorverlegt werden, was sich mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit vollzieht.

Ein ohrenbetäubender Schlachtenlärm erfüllt das liebliche Tal; ununterbrochen rollen die Salven der leichten und schweren Artillerie, ein dröhnendes Echo weckend, dazwischen klingt das scharfe Tack-tack der Maschinengewehre, das Krachen der Infanteriegeschütze und das Knattern des Gewehrfeuers. Nach erbittertem, mehr als einstündigem Kampf sind die roten Verteidiger des Waldstreifens gezwungen, die Stellung dem Angreifer zu überlassen. Nun greifen auch die Kampfgeschwader des IX. Armeekorps in den Kampf ein, die in Tiefangriffen die zäh verteidigten Schützenlöcher der roten Partei zu säubern versuchen. Jagdfliegerstaffeln und Flakartillerie greifen in den Kampf ein. Die Entscheidungsschlacht, die auf diesem Frontabschnitt den Angreifern unverkennbare Vorteile gebracht hat, ist in vollem Gange, als zugleich mit dem Läuten der Kirchenglocken, die die Mittagsstunde ankündigten, das Signal

„Das Ganze halt!"

geblasen wird.

Rasch ebbt der Schlachtenlärm ab; nur die Kampfgeschwader in der Luft kreisen noch über der Stellung; die Truppen sind aufgestanden und haben den Stahlhelm mit der Feldmütze vertauscht. Jetzt erst und auf dem Rückwege von der Front sehen die Manövergäste und die Schlachtenbummler, welch starke Einheiten aller Waffen an dieser Uebung beteiligt waren, als die Truppen singend und guter Dinge auf den Anmarschstraßen den Quartieren oder den Verladestationen zustreben. Zum letzten Male jubelt ihnen die Bevölkerung zu, die die jungen Soldaten mit solcher Herzlichkeit empfangen und mit solcher Fürsorge betreut hat.

Der Führer wieder in Berlin

Berlin, 26. September.

Der Führer weilte — wie in den Vortagen — auch am Mittwoch und Donnerstag wiederum längere Zeit im Manövergelände, besuchte Stellungen und Truppenteile beider Parteien und ließ sich über besonders bemerkenswerte Leistungen und Anlagen Vortrag halten. Am Freitag früh, als die beiden Parteien zum entscheidenden Schlag ausholten, verfolgte der Führer von einer Anhöhe bei Mauswinkel aus den interessanten und spannenden Angriff der blauen Partei, insbesondere den Durchbruchsversuch eines Panzerregiments. Anschließend fuhr der Führer nach Schlüchtern, wo die Abschlußbesprechung stattfand. Nach Schluß der Besprechung begab sich der Führer mit seiner Begleitung im Flugzeug nach Berlin.

Eden vor dem Völkerbund

Keine grundlegende Stellungsänderung

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

a. **London**, 26. September.

Die Genfer Rede Edens findet in der englischen Oeffentlichkeit eine günstige Aufnahme. Der Eindruck, den seine Worte gemacht haben, wäre gewiß noch größer, wenn nicht das mitternächtliche Währungsabkommen alle anderen Ereignisse überschattet hätte. Von der konservativen „Times" über die liberale „News Chronicle" bis herab zum arbeiterparteilichen „Daily Herald" finden Edens Worte warme Anerkennung. Es bleibt immer wieder überraschend zu sehen, welch hohe Bedeutung dem Völkerbund immer noch in der englischen Oeffentlichkeit beigelegt wird. Edens Bekenntnis, daß er eine Verstärkung des Kollektivsystems des Völkerbunds durch Regionalpakte begrüßen werde, findet daher in der englischen Oeffentlichkeit auch eine gute Aufnahme. Sein anderer Vorschlag, der sich mit deutschen Wünschen trifft, die Völkerbundssatzung aus dem Versailler Vertrag herauszulösen, findet in England ebenfalls weitgehende Zustimmung.

Edens Genfer Rede zeigt, daß die englische Politik nicht, wie oft behauptet, eine grundlegende Wandlung durchgemacht hat. England hält daran fest, daß die besten Aussichten für eine politische Neuordnung allen Rückschlägen und Enttäuschungen zum Trotz immer noch darin liegen, in dem Genfer Völkerbund ein Instrument zu haben, das jeden Friedenstörer energisch und auch erfolgversprechend entgegentritt. Das zeigt sich insbesondere durch die Ausführungen, die Eden über die Reform des Artikels 11 der Völkerbundssatzung gemacht hat. Die notwendigen Entscheidungen zu beschleunigen, schlägt die englische Regierung vor, daß dieser Artikel dahingehend abgeändert wird, daß, selbst ohne Zustimmung der beiden streitenden Parteien, Vorsichts- oder sogar Vorbeugungsmaßnahmen getroffen werden können.

Es fällt dagegen auf, daß Eden, der sich im weiteren Verlauf seiner Rede in anerkennender Weise mit dem Revisionsartikel der Völkerbundssatzung beschäftigt, nicht auf den Sanktionsartikel 16 zu sprechen gekommen ist.

In hiesigen diplomatischen Kreisen wird die außenpolitische Bedeutung von Edens Rede, insbesondere in der Reaktion gesehen, die sie in Deutschland ausübt. „Eden streckt Deutschland die Hand entgegen", heißt es in einem der Kommentare, und der diplomatische Korrespondent des „Daily Herald" geht soweit zu sagen, Eden habe zwar vor dem Völkerbund gesprochen, aber seine Worte seien an Berlin gerichtet gewesen.

Es verdient Beachtung, daß im Anschluß an Edens Rede die Kommentare der heutigen englischen Morgenpresse besonders stark die Notwendigkeit eines baldigen Abschlusses des Westpaktes unterstrichen. Man hält auch heute morgen wieder an der bekannten Ansicht fest, daß dem Westpakt eine allgemeine europäische Regelung folgen müsse. Edens Rede scheint aber den Erfolg gehabt zu haben, daß man diese Frage zugunsten einer wirklichen Erreichung des ersten Zieles der geplanten Konferenz, nämlich den Westpakt, etwas in den Hintergrund treten läßt. Zu diesem Verzicht hat sich England in der Hauptsache deshalb bereit erklärt, um so den ersten Schritt auf dem Wege zur Wiederherstellung gesunder Währungsbedingungen in der Welt zu tun und gleichzeitig beispielhaft zu wirken. In der heute Nacht veröffentlichten Erklärung legt die englische Regierung weiterhin Wert darauf, das den Welthandel schwer behindernde System der Quoten sowie der Währungskontrollen als Hemmnis zu bezeichnen, die durch weitgehende internationale Zusammenarbeit bald aus dem Wege geräumt werden müssen.

Ende der österreichischen Finanzkontrolle

dnb. **Genf**, 26. September.

Der Völkerbundsrat nahm am Freitagnachmittag in der Danziger Angelegenheit auf Vorschlag des englischen Außenministers einen Bericht an, der sich mit dem Zwischenfall bei dem Besuch des Kreuzers „Leipzig" in Danzig im Juli dieses Jahres ereignete und der inzwischen durch direkte Verhandlungen mit der polnischen Regierung beigelegt ist. Der Rat erklärte damit den Zwischenfall als erledigt.

Anschließend stimmte der Rat dem Entschließungsentwurf über die Beendigung der österreichischen Finanzkontrolle zu. Darin wird der Rücktritt des Völkerbundsvertreters in Oesterreich ab 1. Oktober genehmigt und beschlossen, entsprechend dem Protokoll von 1932 der Tätigkeit des Völkerbundsvertreters in Oesterreich und des Beraters bei der Nationalbank ein Ende zu setzen.

Der österreichische Finanzminister Dr. Draxler gab vor der Abstimmung eine Erklärung ab, in der er sagte, daß der wirtschaftliche und staatsfinanzielle Wiederaufbau Oesterreichs befriedigende Fortschritte erzielt habe. Der Haushalt sei annähernd ausgeglichen. Der Dienst der staatlichen Schulden werde in vollem Umfange besorgt und, soweit er das Ausland betreffe, auch transferiert. Oesterreichs Währung erweise sich als widerstandsfähig gegenüber allen Schwierigkeiten der Weltkrise.

Proklamation des Führers über alle deutschen Sender

Berlin, 26. September.

Am 28. September 1936, um 16.30 Uhr, findet über alle deutschen Sender eine Uebertragung der Proklamation des Führers bei der Eröffnung des VIII. Reichsparteitages der NSDAP. in Nürnberg statt. Einführende Worte spricht der Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront, Pg. Dr. Ley. Der Empfang der für die gesamte wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands grundlegenden Proklamation des Führers und der Worte Dr. Leys wird als Gemeinschaftsempfang in allen deutschen Betrieben, in Versammlungsräumen und auf freien Plätzen stattfinden. Durch diese umfassende Gestaltung des Empfanges der Sendung soll allen deutschen Volksgenossen die Möglichkeit gegeben werden, die wegweisenden Worte des Führers zu hören.

Dynamitbeladene Geiselschiffe

London, 26. September.

Graf de Mery del Val, der langjährige spanische Botschafter in London, der sich zur Zeit in Biarritz aufhält, hat telephonisch dem „Evening Standard" eine Schilderung des Schicksals vieler in den Händen der Roten befindlichen Gefangenen in Spanien gegeben. In dem Bericht heißt es, daß vor allem viele Mitglieder der Aristokratie Nordspaniens von den Regierungstruppen auf Schiffen gefangengehalten werden, deren Boden mit Dynamit gefüllt ist. Gelingt es den Nationalisten, Santander oder Bilbao zu nehmen, sollen die Schiffe in die Luft gesprengt werden. „Soweit ich weiß", sagt Graf de Mery del Val, „gibt es fünf derartiger Schiffe in den Häfen Nordspaniens. Sie sind nichts anderes als Sträflingsschiffe, auf denen Hunderte von Mitgliedern der ältesten Familien in San Sebastian gefangengehalten werden."

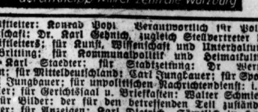
Bei der Fachmesse in Stuttgart hat die Gesellschaft zur Gewerbeförderung des deutschen Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes erstmalig eine Kulturschau gezeigt. Wie mitgeteilt wird, besteht die Absicht, in absehbarer Zeit ein eigenes Museum des Gaststätten- und Beherbergungsgewerbes zu errichten.

*

Am Freitag sind die 452 Hitlerjungen, die auf einer Italienfahrt mit dem Reichsjugendführer besonders in Rom so herzlich gefeiert worden sind, wieder in München eingetroffen.

*

Anläßlich des hundertjährigen Jubiläums des ersten deutschen Diakonissen-Mutterhauses in Kaiserswerth wird in allen evangelischen Gemeinden am 27. September ein Tag der Diakone gefeiert.



Hauptschriftleiter: Konrad Popi. Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gehnich, zugleich Stellvertreter des Hauptschriftleiters; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedter; für Stadtzeitung: Dr Werner Grohmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport: i. V. Carl Jungbauer; für unpolitischen Nachrichtendienst: i. V. Horst Keller; für Gerichtssaal u. Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. Berliner Schriftleitung: Joseph Bretz, Berlin W 35, Viktoriastraße 4. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans Joachim Huck, Halle. Verlagsdirektor August Spretke. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12—13 Uhr. Rücksendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 8/1936: über 41 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten umfaßt 26 Seiten

Was man spart - hat man verdient

Tragen Sie darum Stoffe von Bunte — sie sind gut und ganz besonders preiswert:

Crêpe Rhenania ca. 95 cm breit, elegante kunstseid. Qualität mit hochglänzender Abseite, in hübschen Modefarben .... Meter **1.85**

Flamenga-Webtupfen ca. 95 cm breit, Ton in Ton, für schöne Nachmittagskleider, grosse Farbenauswahl .... Meter **2.35**

Romain Satin ca. 95 cm breit, das modische Gewebe, für elegante Nachmittags- und Abendkleider besonders bevorzugt .... Meter **2.85**

Kleidersamt ca. 70 cm breit, gute, tragfähige Köperqualität in den Farben schwarz, braun, wein, m'blau, bleu .... Meter **2.85**

Reinwollene Schotten ca. 70 cm breit, die so beliebten Hamburger Muster in hübschen Farbstellungen .... Meter **1.45**

Flamenga bedruckt 95 cm breit, Streifen- und hübsche Frauenmuster, marine-weiss, schwarz-weiss .... Meter **1.85**

Mode-Drucke ca. 95 cm breit, auf Crêpe-Satin oder Marocain für Kasaks und Besätze .... Meter **2.45**

Cloqué Relief ca. 130 cm breit, reine Wolle, für solide Nachmittagskleider, in sehr schönen Farben, ausserordentlich preiswert .... Meter **3.25**

Mantel-Bouclé ca. 140 cm breit, solide, tragfähige Qualität, schwarz, marine, braun .... Meter **3.45**

Reinwollener Frisette 130 cm breit, moderichtig im Gewebe, in 10 verschiedenen Farben, besonders günstig .... Meter **4.65**

Sportmantel- und Rockstoffe ca. 150 cm breit, hübsche Karos und englische Art .... Meter **4.85**

Mantel-Cotelé-Bouclé 140 cm breit, interessante, modische Bindung, schwarz, marine, braun, grün für den vornehmen Strassenmantel, Meter **5.65**

HERMANN BUNTE

DIE GROSSE STOFF-ETAGE HALLE/SAALE, GROSSE ULRICHSTRASSE 5

Winterkartoffeln frei Haus und ab Lager, gewissenhafte Bedienung und pünktliche Lieferung durch **Karl Erbe** Halle, Hindenburgstr. 67, am Riebeckplatz. Ruf 21425 und 21428. (†

Brennholz (alte Eisenbahnschwellen) preiswert in kleinen und großen Mengen abzugeben. **Paul Borris, Halle a. Saale,** Kirchnerstr. 18a. Fernruf 33382.

Winterkartoffeln Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen. - Gesunde **Futterkartoffeln** wieder am Lager. **Robert Gödicke** Kartoffel-Großhandlung Martinstr. 24 / Ruf 22802

Fahrradhaus „Süd" Karl Wesoly jun. Böllberger Weg 14 **Fahrradbeleuchtungen** Batterien, Bereifung, Ersatzteile billig und preiswert Gebrauchte Räder gr. Auswahl

Saub. möbl. Zimmer für 3—4 Wochen ab 1. 10. zu miet. gesucht. Angebote an C. Brandt, Bauunternehmer, Königstraße 84. (b

Zum 1. Okt. ein nett eingerichtetes Zim. Nähe Hauptbahnhof zu mieten gesucht (a Angebote T. 2797 HN-Ulrichstr.

Brautpaar, beide berufstätig, such. zum 1. Okt. 1 möbl. oder 2 leere Zimmer. * Angebote S. 4696 HN-Ulrichstr. *

Berufstätig. Herr sucht separat. nett möbl. Zimmer z. 1. Novemb. 1936. Zentr. bis Bahnhof. Ang. E. 4565 HN-Ulrichstr. (b

Junger Ingenieur, Dauermiet., sucht per 1. November nettes möbl. Zim. mit Schreibtisch. * Chaiselg. u. evtl. Klavier, separat erwünscht. Preis-Angebote K. 4750 HN-Ulrichstr. *

Kaufmänn. Angestellter, 45 J., sucht per 1. Oktob. ein einfaches möbl. Zim. Nähe Steintor bei freundl., sauberer Witwe. Angebote mit Preis unter F. 4806 HN-Ulrichstraße. (a

Möbliertes Zimmer m. Badbenutzung möglichst Zentr. von Akademikerin Nähe Leipz. Turm gesucht. Angebote HN. 830 Filiale Steinweg 25.

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Sehr gut möbl. Zimm. von Medizinerin zum 1. November Nähe der Klinik gesucht. Angebote T. 3077 HN-Ulrichstraße. (a

Dauermieter sucht ungeniertes möbl. Zimmer (f Prinzenstr. 8, p. r.

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Garage Nähe Universitätsring gesucht. Angebote unt. 10237 HN-Ulrichstraße.

Lagerkeller oder Raum mit klein. Kontor gesucht. Angebote unt. L. 1144 HN-Leipzigerstraße. (†

Suche Werkstatträume für Autoreparaturwerkstatt. Angeb. J. 4569 HN-Ulrichstraße. (b

Geräumige geheizte Einzelgarage Gegd. Stadttheat. 25 bis 30 RM. 1. Oktober oder 1. November ges. Angebote L. 1052 HN-Leipzigerstr.

Der Versuch einer Anzeige ist lohnend!

Montagehalle mit Nebenräumen sowie Lagerplatz zu pachten gesucht. Kraft und Wasseranschluß erforderlich. Angeb. unt. L. 1157 HN-Leipzigerstraße.

Laden zu mieten gesucht, in gut. Geschäftslage per sofort oder spät. Angeb. unt. L. 1158 an HN-Leipziger Str. †

Fahrzeuge Verkäufe

FRAMO LIEFERWAGEN mit **DKW**-Motor und noch ein + „Kunden - Dienst" **Tauscher,** Kraftfahrzeug-Handelsgesellschaft **Halle,** Hindenburgstraße 59

PRIMUS DIESEL-SCHLEPPER mit Deutz-Motor die bewährten, wirtschaftlichsten **Klein-Zugmaschinen** Anhängelast 6½—10 To., 16—30 km-Std Generalvertretung: **Karl Dubec, Leipzig** Eisenbahnstr. 14, Tel. 67687

Zündlicht-Maschine Bosch für Motorräd verk. König, Dessauerstr. 12.

Kasten-Lieferwagen, fahrber., Tragkr. ca. 20 Ztr. billig zu verkauf. Westl. Ladenbergstr. 49, Bodenstein. *

A. J. S.-Seitenwagen f. alle Motorräd Werner, Kellnerstr 17 (l

DKW, 200 ccm, fahrber billig zu verkauf Ammendorf, Silberhöhe 5, r.

Ausbildung als Autoführer Fahrschule O. Stranz Richard-Wagner-Straße Telef. 28677.

AUTO-MASCHINEN-ÖLE BILLIG erstklassig. Reg.-Oele, jede gewünschte Menge, Umtausch von Altöl in Frischöl. **Conrad Lange** Halle (Saale), Ruf 25878 Auß. Delitzscher Str. 25

Autoscheiben aus Spezial-Kristall u. splitterfreiem Glas sof. Sachgem. Einbau **Moebius,** Dessauerstraße

NSU, 500 ccm, in tadellosem Zust., verk. Müchelu (Geiseltal), Bahnhofst. 36e

Mein Opel P/4 fährt 50% billiger als von der Fabrik geliefert! Ich ließ ihn mit einem Schweröl-Verdunster „Syst. Schneider", DRPa u. DRGM., ausstatten. Kein Geruch, keine Oelverdünnung, keinerl. Verbrennungsrückstände! Wer ebenso billig fahr. will, ganz gleich welches Autofabrikat, wende sich an mich. Befähigte Herren, mit eigenem Wagen bei großem Verdienst als **Alleinvertreter** ges. Einige 100 RM. Barmittel je nach Bezirksgröße erforderlich. (bs Otto Becker, Weimar, Lottenstr. 13.

Alle Führerscheine anerkann. gute Ausbildg. Ruf 36360 (Nähe Riebeckpl.) **Fahrlehrer Ing. Opitz, Merseburger Str. 8 I**

Fahrradständer Garagen Wellblechbauten aller Art **Hüttenwerke Siegerland A.G.** Meggener Walzwerk Meggen (Lenne)

Steuerfreie Chevrolet-Limousine hervorrag. Zustand, genralüberholt, alle Schikanen, sofort preiswert zu verkaufen. † **Weiß,** Hindenburgstr. 67. Tel. 35551

Inserieren heißt interessieren!

CHEVROLET Ersatzteile C. Camin, Magdeburg, Landwehrstr. 6, Tel. 22041/42.

JuH Möbel kauft man im Einrichtungshaus Reinicke & Andag Abteilung II - Möbelfabrik Halle (Saale) - Gr. Klausstraße 40 - Am Markt

12 Volt Batterie, fast neu, bill. zu verkf. K. Engelmann, Grünstr. 31

6 Autoreifen 32×6,20—650—20 zu verkaufen Merseburgerstraße 147, Hof. (†

Steuerfrei DKW 2 s. 1000 ccm DKW. Meisterkl., DKW. Sonderkl., 1,2 l Opel-Cabr., 1,2 l Opel-Lim., 1,8 l Op.-Lux.-Cb., 2 l Opel-Limous., 2 l Opel-Cabriol., Ford-Rheinl.-Cb., 11/60 Merc.-Cabr. **G. Möritz** Merseburgerstr. 14 Tel. 234 72.

7/32 Merced.-Cabr., steuerfrei, in Ia. Zustand, verkauft Haase, Aeußere Delitzscherstr. 44.

Ersatzteile luftbereifte Autofahrgestelle, Halles Erster Auto-Schlachthof, Hans Löffler, Kleine Brauhausstraße 9/10, Ruf 337 45. (b

Auto-Reifen, Autoanhänger, Autofahrgestelle, Opel-Ersatzteile. Schulz, Mühlbg. 10

DKW, Sonderkl., 4sitzig, offen, steuerfrei,

FN-Motorrad 300 ccm verkauft billig (e Stoye, Landwehrstr. 21.

DKW, 600 ccm, 2/2, bill. zu verkaufen (b Mansfelderstr. 48

DKW-Wagen 600er, umständehalb. sofort z. vk. Aeußere Delitzscherstr. 6a.

Gebrauchte Motorräder, steu.- u. führschfr. preiswert zu verk. A. Wurziger, Geiststr. 22. (b

Ardie 500 ccm, **DKW** 200 „ billig zu verkauf. Adolfstr. 7, H. II. r

10/45 Brennabor, steuerfrei, **1,2 Liter Opel,** steuerfrei, Schulz, Mühlbg. 10

BMW	200 ccm
Ardie	200 „
Walter	200 „
Zündapp	170 „
„	200 u. 300 „
DKW	300 „
NSU	500 „

Schulz, Mühlbg. 10

500er Gespann vk. Schulz, Mühlbg. 10

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Fahrzeuge Kaufgesuche

DKW 200, gut erhalten, ab Baujahr 34, mit Beifahrersitz sof. gegen bar zu kauf. gesucht. Ausführl. Angebote M. 4632 HN-Ulrichstr. *

Suche 2-Achs-Anhänger, 12—15 Ztr. Tragkraft, große Ladefläche, gebr., gut erhalt. A. Derle, Bad Lauchstädt, Ruf 239. (a

500er Zündapp gesucht. Angebote B. 4802 HN-Ulrichstraße. *

Motorrad evtl. m. Beiwag., 350—500 ccm, zu kauf. gesucht. Angebote an Berger, Mansfelderstr. 12

Motorräder und Automobile gegen Kasse od. in Kommission gesucht (b Schulz, Mühlbg. 10

Kasten-Lieferwagen, steuerfrei, zu kauf. ges. Ang. St. 1350 HN-Steintor.

Verkäufe

Gebr. H.-u. D.-Rad b Mansfelderst. 28

Schreibmaschinen Adl., Contt, Ideal, Mercedes u. and. gebr., in tadellos. Zustand **Max Schultz, Halle,** Leipziger Str. 56 am Riebeckplatz.

Gebrauchter **Blüthner-Flügel** tadellos erhalt. **B. Döll** Pianohaus Gr. Ulrichstr. 33

Kinderbett. Falke, Göbenstr. 17.

Einmal „Ohne Licht" kostet 3 Mark Für RM. 9.50 aber gibt es schon das gute BOSCH-Licht, mit dem der Radler sicher fährt. Das blendfreie BOSCH-Radlicht ist zu haben bei **Prophete** Rannische Str. 15-16

Schlafzimmer Mahagoni, komb. Herrenzimmer, Bücherschrank, Stehlampe, Sofa, Steptisch, gr. Bettstelle, Stühle, Anzüge, Mäntel, 2 Herrenfahrr. usw. Königstr. 29, II. l.

Chromat. Harmonika, 34/80, 4chörig mit Registerabstellung zu verkaufen ab Montag. Zeising, Schimmelstr. 1.

Eßzimmer-Krone weg. Umzug billig abzugeben (Wilhelmstr. 18, II.

Herren-fahrrad verkauft Günther, Ammendorf, Langestr. 17.

Schneider-Nähmaschine, gebr., billig zu verkaufen Freiligrathstraße 2, pt. l.

Küchenherd, braun, Angebote N. 4733 HN-Ulrichstraße. *

Mehrere OPEL Dienstwagen Direktionswagen gemäß D. A. T.-Bestimmungen zu verkaufen. **Opel-Autohaus** Kühn G. m. b. H. Merseburger Str. 40 Ruf 27351

Motorrad- und DKW-Wagen-Verleih tage- u. stundenweise an Selbstfahrer **Domstraße 1, Ruf 284 36**

Steuerfrei 4/20 Opel-Lim., letzt. Mod., 1,2 Ltr. Opel-Lim. m. Koffer, 13/50 Ford-Rheinland-Lim., 10/50 Merced.-Lim., 12/60 Chevrolet-Lim., 10.40 NAG, 6-sitz., offen, 3½ To. Mercedes-Benz. (h **W. Lösche, Merseburger Str. 147.** Tel. 29908.

4/20 Opel-Limousine, steuerfrei, sehr gut erhalt., preiswert zu verkaufen * R. Scheibe, Siedlg. Büschdorf Torgauerstr. 9. *

Ardie, 200 ccm, Mod. 35, billig zu verkauf. Kellnerstr. 17.

Tempo-Dreiradwag., in gut. Zustande, preiswert zu verk. A. Wurziger, Geiststr. 22. (b

BMW Vorführungswag., Limousine fast neu **Werner Rensch** Ad.-Hitler-Ring 4.

Gebr. Reifen 7,00—18 (32×7) verk. Tankstelle, Gr. Nicolaistr. 6.

BÜSSING-NAG Seit 1903 Spezialfabrik für Nutzwagen **Ein Büssing-NAG: Der Grundstein zum Wohlstand!** Alleinverkauf Spezialwerkstatt - Ersatzteillager seit 1. April 1920 **Halle (S.), Delitzscher Str. 41** Fernsprecher: 292 74, 214 36

Selbstfahrer-Auto-Vermietung Arno Gäbler Prinzenstraße 8 Ruf 36233

Opel, 1,2 Ltr., sehr gut erh., aus Privath. Zu erfr. **W. Korpus,** Niemeyerstr. 7.

6/30 Fiat-Cabriolet, in gut. Zust., bill. zu verk. **A. Wurziger,** Geiststr. 22. (b

Limousine, 7sitzig, 10/45, geg. Höchstgebot verk. od. nehme Motorrad in Zahlung. Angebote B 4722 HN-Ulrichstr. *

350er AJS spottbill. Bändel, Königstr. 71. †

2 Leicht-motorräder, fahrfertig, krankheitshalber billig verkäufl. Zwingerstraße 26, H. III. Besichtigung bis Sonntag 12 Uhr.

Zweisitzer-Cabriolet m. Notsitz, steuerfrei, gut im Lack, fahrbereit, für 520 Mark bar aus Privath. zu verk. Richter, Wegscheiderstr. 2.

Triumph, 350 ccm, Super-Sport, verkauft * Sherties Reideburgerstr. 7.

Hanomag-Limousine 4/20 verkauft Niemeyerstr 14a, I. l. Sonntag vormitt.

Motrix Das Fahrzeug mit Differential-Kardan-Antrieb ohne jede Kette

Für jeden Verwendungszweck finden Sie ein geeignetes Fahrzeug. Sie sparen enorm durch billige Anschaffung bei bequemen Zahlungsbedingungen und größter Wirtschaftlichkeit in der Unterhaltung. — Lassen Sie sich unverbindlich ein Motrix-Fahrzeug vorführen

Motrix

Generalvertretung: **ARNO WÜSTEMANN** Halle a. S., Delitzscher Straße 75b, Tel. 36039 Einzelne Bezirke noch zu vergeben!

Vorteilhafte Angebote für Umzug und Neueinrichtung!

Dekorationsstoffe, 120 brt. in apart. Farben u. Mustern mtr. 3.90/2.50/1.45/98 ₰	**Cretonne**, 120 cm brt. Künstler-Muster, indanth. mtr. 1.90/1.65/1.45
Vollvoile, neue schöne Muster u. Farben mtr. 1.65/1.45/1.25	**Stores-Meterware** in allen Ausführungen mtr. 3.75/2.50/1.65/1.25
Haargarn-Teppiche mod. Zeichnungen gute Qualit ca. 300/200 45.-/39.50/32.50	**Tournay-Teppiche** solide Gebrauchs-Qualit ca. 300/200 98.-/84.-/79.-

Sie wissen doch, es kauft sich gut bei **Methner** Leipziger Straße 12 Gegenüber der Ulrichskirche

Predigt des Pfennigs

Wer mit mir, dem Pfennig, gut rechnen kann, weiß wohl auch mit der Mark richtig umzugehn. Er wird deshalb auch nicht lange überlegen, ob er für eine ihm notwendig oder wünschenswert erscheinende Kleinanzeige „das Geld anlegen" soll. Der billige Preis erleichtert den Entschluß. Manchmal ist schon eine einzige Mark ausreichend, um eine Kleinanzeige zu bezahlen! Wenn man aber 2 Mark ausgibt, dann ist die Kleinanzeige „groß genug", um ein ausführliches Zimmer- oder Wohnungsangebot, ein Stellengesuch, eine private Verkaufsanzeige und dergleichen zu veröffentlichen. — Trotzdem gibt es noch immer Menschen, die mit dem Geld für eine Kleinanzeige zurückhalten und durch Schaden klug werden müssen, um zu der Einsicht zu kommen, daß es viel kostspieliger ist, wenn man zur unrechten Zeit an Mark und Pfennigen spart, anstatt sie auszugeben! Denn die Verluste, die durch Stellenlosigkeit, Leerstehen von Wohnungen, das Hinauszögern privater Verkäufe oder das Unterlassen einer Verlustanzeige entstehen, wiegen schwerer als die rechtzeitige Ausgabe für eine Kleinanzeige! Also: Gib aus, wenn du sparen willst. Die „Hallischen Nachrichten" sind das Blatt mit den vielen Kleinanzeigen.

HN Das Blatt der Kleinanzeigen HN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, 26. September.

Zum Tag der Diakonie

Die Deutsche Evangelische Kirche begeht morgen den Tag der Diakonie. Unter Diakonie versteht man die organisierte Liebestätigkeit der Christenheit. Ihre Wurzeln gehen bis in die Urgemeinde zurück. Von Anfang an war der Glaube in der Liebe tätig. Die Träger dieses Dienstes sind vor allem Frauen und Mädchen, die, vom Geist Jesu erfaßt, ihr Leben der Sorge und Pflege der Armen und Schwachen in ihrem Volke widmen. Sie erwarten dafür nicht Lohn noch Ehre, sondern sie tun ihren Dienst im Sinne des Dichters Tersteegen: „Ich will dich lieben ohne Lohn auch in der allergrößten Not".

Jeder deutsche Mensch kennt das Wesen und Werk der Diakonissen aus eigener Anschauung und Erfahrung. Und wenn auch ihr Wirken still geschieht und von jener Keuschheit getragen ist, die das Merkmal der echten Liebe ist, so hat doch jeder Deutsche vor diesem stillen Dienst der christlichen Barmherzigkeit, vor diesem Lebensbeweis der Liebe Christi eine natürliche Ehrfurcht. Ohne jeden Vorbehalt wird die Arbeit der Diakonissen als positives Christentum gewürdigt.

In diesem Jahre aber liegt ein besonderer Anlaß vor, einmal von diesem Dienst der Kirche vor der Oeffentlichkeit zu reden, weil gerade hundert Jahre verflossen sind, seit das erste Diakonissenmutterhaus in Kaiserswerth bei Düsseldorf von Pastor Theodor Fliedner gegründet wurde. Diese Geburtsstätte der evangelischen Diakonie ist noch heute der Vorort der gesamten, im Kaiserswerther Verband zusammengeschlossenen Diakonissenarbeit. Aus dem vor hundert Jahren gelegten Saatkorn ist ein gewaltiger Baum geworden. Einige Zahlen mögen das zeigen. Zur Zeit stehen 40 000 Schwestern auf den verschiedensten Gebieten in der Arbeit am deutschen Volke im Geiste Jesu Christi, davon fast zehntausend in Krankenhäusern, Heilstätten und Kliniken, fast siebentausend in der Gemeindepflege, über tausend in öffentlichen Fürsorgestellen, über viertausend in der Kinder- und Erziehungsarbeit, über dreitausend im Siechen- und ähnlichen Heimen, fast 6500 haben die Verwaltungsarbeit in den 69 Diakonissenmutterhäusern des Kaiserswerther Verbandes innerhalb des deutschen Reichsgebietes, und rund achttausend Diakonissen tun ihren Dienst in 36 Mutterhäusern außerhalb der deutschen Reichsgrenzen. Dazu kommen noch über viertausend männliche Diakonen in verschiedenen Arbeitsgebieten.

Das sind Zahlen, die für sich sprechen! Jede einzelne Diakonisse stellt aber eine Arbeit im Dienste unseres Volkes dar, deren Umfang gar nicht in Zahlen ausgedrückt werden kann. Um ein ungefähres Bild zu bekommen, will ich nur sagen, daß beispielsweise von den zwei Gemeindeschwestern einer hiesigen Kirchengemeinde im vergangenen Jahre 3700 Krankenpflegen einschließlich Nachtwachen geleistet wurden. Man möge diese Zahl mit der Zahl der in der Gemeindearbeit stehenden Schwestern entsprechend multiplizieren, dann kommt eine Zahl heraus, an der man die Bedeutung der Diakonie nur auf dem Gebiet der Gemeindepflege messen kann. Und das ist doch nur ein Teilgebiet der Gesamtarbeit, die man überhaupt nicht zahlenmäßig feststellen kann.

Ueberdies dürfen wir eins nicht vergessen. Es gibt Dinge, die der Statistik spotten, und zwar aus inneren Gründen. Zu diesen Dingen gehört die christliche Liebe. Jede Diakonisse, der man den Umfang ihrer Arbeit vorrechnen wollte, würde entgegnen: „Weißt du nicht, daß Gottes Liebe unermeßlich ist, und daß unser Tun nur ein schwacher Abglanz jener unendlichen Liebe ist, die uns und unsere Arbeit hält und trägt und uns Kraft und Freudigkeit gibt? Kennst du nicht das Wort Vater Bodelschwinghs: Wer erlösende Liebe erfahren hat, kann rettende Liebe üben, und wer von Barmherzigkeit lebt, nur der kann Barmherzigkeit üben?" In diesem Wort eines großen Vaters der Liebe ist Wesen und Wurzel, Kraft und Ziel der evangelischen Diakonie beschlossen.

J. Fr.

Stärkerer Besuch der Trachtenschau

Die Deutsche Volkstrachtenschau im Festsaal des Stadthauses ist in den letzten Tagen erfreulicherweise stärker besucht worden, als in den ersten Tagen nach der Eröffnung. Vor allem finden sich jetzt mehr Gruppenbesucher ein. Sowohl die Gliederungen der Partei als auch Schulen und Verbände besichtigen die 200 sehenswerten Trachtengruppen. Das Gauamt „Kraft durch Freude" hat in der Hoffnung, daß der Besuch in der noch zur Verfügung stehenden Zeit bis zum 4. Oktober weiter in derart erfreulicher Weise wächst, für den 1000. Besucher der Ausstellung Adolf Hitlers „Mein Kampf" als Geschenk zur Verfügung gestellt.

Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftlichen Instituts der Univ. Halle

Barometerstand*) heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Sonnabend, 26. Sept. 1936, morg. 7 Uhr

Sonnenaufgang . 6^{05} Uhr. | Mondaufgang . 15^{48} Uhr.
Sonnenuntergang . 18^{01} Uhr. | Monduntergang —— Uhr.
Dauer der Dämmerung 38 Mi. | Mondphase: Zunehmend

Niederschlag der letzten 24 Std.: 0,1 mm
Sonnenscheindauer in Std. am 25. 9. 4,2.

Sept.		Lufttemp. Celsius	Luftdruck *) mm	Luftfeuchtigkeit Proz.	Windrichtung	Windgeschwindigk. m/Sek.	Bewölkung	Besondere Witterungserscheinung
25.	14^{17}	+20,9	749,5	60	W	5	wolkig	—
25.	21^{13}	+17,7	747,9	79	SW	1	•	Regen
26.	7^{19}	+13,6	746,7	89	NNW	5	•	•

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

„Ahafari" auf der Rabeninsel

Das war wirklich ein „Zirkus von Weltruf" — Wilde Tiere mit Sopran, Pinguine mit Pappfüßen und andere fabelhafte Dinge

Der Liliputaner Homunkulus und die drei Titanidensisters

Die Zirkuskapelle spielt auf
(Aufnahmen: Ziegler)

Was oder wer ist „Ahafari"? Die richtige Antwort lautet: Der Zirkus von Weltruf! So jedenfalls behaupteten es auf einem Programmzettel die Mädchen der Staatlichen A.-H.-Franckeschule des Oberlyzeums, und sie mußten es schließlich wissen, da es sich um ihr eigenes, gänzlich selbstgeschaffenes Unternehmen handelte. Daß dieser großartige Zirkus mit dem weltweiten Ruf so entgegenkommend war, am gestrigen Nachmittag auf der Rabeninsel im Garten der Gaststätte Kurzhals in Aktion zu treten, geschah in der löblichen Absicht, das Schulfest des genannten Oberlyzeums zu verschönen, das an dieser Stelle abgehalten wurde. Und alle Festteilnehmer, Schülerinnen, Lehrerschaft, Eltern und Gäste mußten den hochherzigen Entschluß der Ahafari-Direktion zu würdigen und klatschten den sensationellen Vorgängen in der grasbewachsenen Manege unter freiem Himmel begeisterten Beifall.

Daß man in den äußerst farbenprächtig gewandeten Artisten, ja sogar in den wohldressierten, sonst aber schaurig-wilden Raubtieren die Ilse und Hertha und Hannelore erkannte, die doch heute morgen noch mit der heftgefüllten Mappe durch das Schultor gekommen waren, das tat der Freude und der Bewunderung keinerlei Abbruch. Im Gegenteil, es erhöhte noch beträchtlich den Reiz des Vergnügens und schuf den innigsten Kontakt zwischen Publikum und Arena. Drei Stunden hindurch entfaltete sich bunt der zirzensische Fächer in närrisch-köstlicher Vielfalt, aus der Sexta sowohl wie aus der Prima hatte sich die Zirkusdirektorin in Frack und vorschriftsmäßigem Zylinder ihre Künstler geholt, und von der Kapelle bis zum kleinsten Hanswurst taten sie alle wacker und überaus fröhlich ihre Pflicht. Die Studienassessorinnen Frl. Pohle und Frl. Förster, die zusammen mit anderen Mitgliedern der Lehrerschaft die vorhergegangenen Proben geleitet hatten und für das Gelingen des Ganzen zeichneten, konnten jedenfalls mit der glanzvollen „Premiere" von Ahafari vollauf zufrieden sein.

Unmöglich, auch nur annähernd alles zu berichten, was der „Zirkus von Weltruf" seinen Zuschauern bot. Reizend waren die anmutigen Tänze der jungen Mädchen in ihren entzückenden Kostümen, sehr anerkennenswert die Leistungen der Turnriege an Kasten und Barren, verblüffend das sichere Jonglieren mit Reifen und Bällen. Nicht weniger nett aber auch die freiwilligen und unfreiwilligen Humoresken: der kleine Tanzbär im lockigen Bettvorleger, die grotesken Löwen mit den dräuend gesträubten Strohhalm-Schnurrbärten am brummigen Maul, die unübertrefflichen Pinguine in ihrer absonderlichen Anatomie mit den breitlappigen Pappfüßen oder Leviathan, das lindwurmgleiche Ungeheuer mit den vierzig Mädchenbeinen und dem greulichen Schuppenpanzer aus kombinierten Reisedecken. Diese märchenhaft-exotische Tierschau, in der auch eine wunderliche, aber äußerst tanzbegabte Giraffe namens „Ingrid" nicht fehlte, war in der großen Spielpause während einer „Stallführung" sogar hinter Gittern sopranstimmig knurrend und maunzend zu besichtigen — ein wahrhaft zwerchfellerschütterndes Erlebnis.

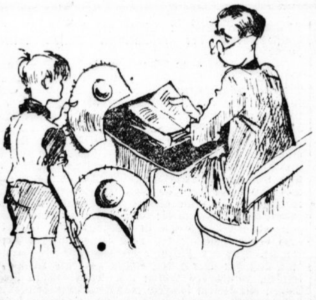
Die Abenddämmerung entflammte bunte Lampions, die im fröhlichen Umzug ihren zauberhaften Schein über die stillen Waldwege der Insel leuchten ließen. Studiendirektor Dr. Erler hielt eine kurze Abschlußrede, und dann hieß es für die kleinen Schülerinnen, den Heimweg anzutreten. Die älteren aber von Obertertia aufwärts blieben mit der Schar der Gäste noch lange bei Tanz und heiterer Unterhaltung zusammen.

Peter und der Warmluftdrachen

Heitere Geschichte um einen verhinderten Drachenflug auf den Brandbergen

Es gibt Menschen, die behaupten, das Onkel-sein eitel Freude macht. Mag sein. Man kann als Onkel selbstererbte Uhren mit dem ernstesten Gesicht an die nächste Generation weitergeben, darf mit Zinnsoldaten spielen, ohne daß es kindisch wirkt und kann dem Neffen auf dem Wege durch die Heide vier Mohrenköpfe hintereinander zu essen geben, wenn es einem Spaß macht, einen braunen Schnurrbart zu sehen . . .

Ich behaupte aber, daß Onkel-sein zugleich vor die unerhörtesten Aufgaben stellt, daß man eigentlich eine Art Kursus durchmachen müßte, dem man den Titel „Sei auf alles gefaßt!" geben müßte und dann erst sich seinem Neffen vorstellte. Das hätte den einen großen Vorteil, daß man vor Ueberraschungen geschützt wäre, wie sie mir täglich vorkommen. Ich habe nämlich einen elfjährigen Neffen, der auf den Namen Peter hört — wenn er hört! Seine Eltern



haben mir den „Umgang" mit ihrem Sohn offiziell gestattet, zumal wir verwandt sind. Peter nutzt dies aus. Und es kommt mir oft so vor, als wenn er höchstpersönlich mir den Umgang mit sich gestattet.

Abenteuer hat man da zu bestehen! Man stelle sich eine Briefkasten-Redaktion vor, die doch immer noch den Vorzug hat, daß vorwiegend höchst vernünftige Fragen gestellt werden, und dann meinen Neffen Peter! Eigentlich hätte ich alle seine Fragen aufschreiben müssen: „Onkel, wann wird aus der Kaulquappe ein Frosch?" Oder: „Können Autos genau so schnell rückwärts wie vorwärts fahren?" Oder: „Onkel, wann muß der Rote Turm umkippen ...?" Manchmal nehme ich zwei Taschentücher mit, wenn ich zu Peter gehe, denn es werden oft „Noteramen", die ich zu bestehen habe.

Kürzlich habe ich mir eine dreibändige, wahrscheinlich viel zu teuere Ausgabe gekauft, in der angeblich alles steht, was nicht nur ein Elfjähriger zu fragen weiß. An meinen freien Abenden sitze ich über meinem Werk, alles Peter zuliebe, und dabei bin ich erst bei „Azetylen". Bei „D" war ich gestern also noch nicht, und das wurde mein Verhängnis. Denn gestern mittag traf ich auf dem Franckeplatz nach der Schule Peter. Dem Jungen war offensichtlich das schöne Herbstwetter in seinen Schopf gestiegen; denn er sah mich etwas abwesend an, reichte mir nachlässig seine tintentätowierte Hand und sagte: „Onkel, wie ist das mit dem Warmluftdrachen?" Zunächst glaubte ich in meiner Verwirrung, ich hätte ihm was versprochen, etwa ein neues Segelflugmodell. Aber das war eine Fehlannahme, denn Peter reagierte auf mein Gestotter überhaupt nicht und fuhr fort: „Kennst du denn die großen Dinger in der Luft nicht, die eine Petroleumampel in der Schnauze tragen und den Schwanz höher halten als den Kopf?"

Also, beim besten Willen, diese „Dinger" kannte ich nicht. Aber da fuhr Peter schon dazwischen: „Wenn du heute nachmittag kommst, dann sagst du mir, wie das ist mit dem Warmluftdrachen, nicht wahr, Onkel?" — Und Onkel stand plötzlich allein und häufelte in tiefen Gedanken einen Berg gelbe Blätter mit dem rechten gegen den linken Schuh. „Warmluftdrachen ... Warmluftdrachen ...", ich habe doch richtig gehört: Warmluftdrachen! Was dieser Junge für eine Lektüre haben muß!"

Ich stürzte also nach Hause, griff meinen Band 1, ließ darüber das Setzei kalt werden, schlug die Abteilung „Drachen" auf und fand, worauf das kleine Kerlchen mich so selbstbewußt gestoßen hatte. Am Nachmittag ging ich tatsächlich zu Peter, klemmte mich mit ihm zusammen auf sein Arbeitspult, zog meinen Band 1 hervor und ohne auch nur den Nachmittagskaffee angerührt zu haben, begann ich im Vollgefühl meiner wieder geretteten Ehre also zu lesen: „Auf der im Jahre 114 nach Christus errichteten Trajanssäule sieht man den „draco", d. h. die Schlange, ein Feldzeichen der Dazier, auf einer Stange getragen. Blies der Wind in das offene Maul der dem Truppenkörper voraufgetragenen Tiergestalt, so mußte sich der den Leib darstellende Sack lebenswahr krümmen. — Im 9. Jahrhundert sehen wir das Feldzeichen in einer Malerei von St. Gallen. Im Maul des Tieres ist ein Feuerbrand als Nachtsignal zu sehen, das im Dunkel die Stellung der Spitze des Heerhaufens verriet. Auf welche Weise die deutschen Kriegsingenieure die Beobachtung gemacht haben, daß sich der Leib des Tieres durch die erwärmte Luft hebt, ob aus sich selbst oder durch Vermittlung der Deutschland vom Osten her überflutenden Mongolen, läßt sich nicht mit Bestimmtheit sagen. Wir finden den Warmluftdrachen zum ersten Male 1405 bei Konrad Kyeser von Eichstätt. Nach der dem Bild beigegebenen Beschreibung soll der Kopf des Tieres aus Pergament, der Leib aus Leinen und der Schwanz aus Seidenstoff gefertigt werden .."

„Eine tolle Sache, was? Junge!" Ich atmete erleichtert auf. Aber was tut Peter? Mit einem seelenruhigen Gesicht erklärt er mir: „Ja, Onkel, das hat mir gestern mein Freund Fritz schon erzählt. Ich dachte, du hättest mir einen solchen Drachen gleich gebaut? Aber du hast ja nur das olle Buch mitgebracht, und da habe ich auf alle Fälle schon angefangen." Und während ich noch fassungslos zusehe, holt der Bursche hinter seinem Pult den Pergamentschirm seiner Stehlampe vor, den er in seine Teile zerlegt hat. Bisher hat er nur zwei große Löcher in ihn hineingeschnitten, die wohl die Augenhöhlen darstellen sollen, da sie mit dem schreiendsten Zinnober ummalt worden sind.

Als ich den Anfang dieses sich ohne mein Zutun formenden Untiers sah, konnte ich mir nicht verkneifen, zu sagen: „Weißt du was, Peter, solche Konstruktionen überläßt man doch am besten den Wissenschaftlern! Ich schlage dir vor, wir bauen uns einen soliden Winddrachen mit Gesicht, den wir auf den Brandbergen steigen lassen können. Aber damit habe ich mir Peters Freundschaft für eine Zeitlang verscherzt ..."

ke

84 neue Wohnungen in Halle-Süd

Die Auffüllung der Bebauungslücken geht sowohl in der Nordstadt wie auch in der Südstadt mit großen Schritten vorwärts. Ein umfangreiches Vorhaben der Kleinwohnungsbau AG. schließt mit zehn dreigeschossigen Mehrfamilienhäusern einen großen Teil der westlichen Seite der Elsa-Brändström-Straße unterhalb der Robert-Koch-Straße. Das neue Vorhaben bringt insgesamt 84 neue Wohnungen: 56 Zweizimmer-, 25 Dreizimmer- und zwei Vierzimmer-Wohnungen sowie eine Einzimmer-Wohnung. Diese zehn dreigeschossigen Häuser beenden zugleich mit den dreizehn Mehrfamilienhäusern des „Gemeinnützigen Bauvereins Gartenstadt" die Bebauung der Robert-Koch-Straße bis zum Amselweg. Die letzteren Häuser, die bereits bezogen sind, bauen sich längs der Südseite der Robert-Koch-Straße in drei großen Bauzeilen auf. Sie enthalten 72 Zweizimmer- und Dreizimmer-Wohnungen. Somit umfaßt der große Eckpfeiler an beiden Straßen 156 neue Wohnungen. Architektonisch gliedern sich beide Vorhaben ausgezeichnet in das Straßenbild ein. Zugleich mit der Bebauung der Robert-Koch-Straße wird deren Ausbau notwendig. Eingezogene Schrebergärten und Randteile der dort befindlichen Sportplätze zeichnen bereits die neue Fluchtlinie der Südseite der Robert-Koch-Straße vor.

Hans Hahnes „Jahresfuge" erschienen

Prof. Hans Hahne, der erste Direktor der von ihm geschaffenen Landesanstalt für Volkheitskunde in Halle und erste nationalsozialistische Rektor unserer Martin-Luther-Universität, war nicht nur Forscher und Gelehrter. Seine Freunde und ein großer Kreis von Verehrern kannten seine „Hallischen Jahreslaufspiele", seine Eddaspiele; in seinem Nachlaß fand sich ein Band Gedichte, die der Verstorbene als „Jahresfuge" zusammengefaßt hat. Es sind Stimmungen und Gedanken, die ihn in der Zeit des Umbruchs und in den Jahren vorher bewegt haben und die eingefügt sind — seiner dem Kosmischen zugewandten Weltanschauung entsprechend — in den Ablauf des Jahres. Diese Sammlung ist nun als Buch erschienen. Dem schön ausgestatteten Band, der unter Mitarbeit des Graphikers Post von den Werkstätten Burg Giebichenstein entstand, sind vorangestellt die Gedenkworte, die Gauleiter Staatsrat Rudolf Jordan aus Anlaß des 60. Geburtstages Hans Hahnes im Rundfunk sprach.

Wieder Gemsen im Zoo

Wenn auch nahezu alle Tiere, die in einen Zoologischen Garten kommen, sich erst einmal an die neuen Verhältnisse gewöhnen müssen, so ist die Umstellung doch besonders einschneidend für Tiere des Hochgebirges. Und eine ganze Reihe von Zoologischen Gärten ist überhaupt nicht in der Lage, empfindlichere Hochgebirgstiere zu halten. Deshalb werden Gemsen im allgemeinen nur in wenigen deutschen Zoologischen Gärten gezeigt. Sie sind aber geradezu das Wappentier unseres Gartens, und es sind keine Anstrengungen gescheut worden, sie in unserem Bergzoo zu halten. Eine ganze Reihe von Jahren ist dies auch mit gutem Erfolge durchgeführt worden und regelmäßig konnte über Zuchterfolge berichtet werden. Durch allerhand Zufälligkeiten ging aber schließlich die Zucht wieder ein. Jetzt ist es nun möglich gewesen, einen neuen Bestand zusammenzubringen: Zunächst zwei wundervolle weibliche Stücke, eine sogenannte „Kohlgams", ein vorjähriges Jungtier von kohlschwarzer Farbe und eine ältere, heller gefärbte Geiß. In kurzer Zeit wird noch ein Bock dazu eintreffen und nach der Zusammengewöhnung im etwas übersichtlicheren Gehege neben den Känguruhs wird die gesamte Familie in die eigentlichen Berggehege überführt werden.

„Was sagen Sie zu Spanien?"

fragte man Hase'n am Stammtisch. „Spanien? Spanien? Sie meinen wohl wegen der Stierkämpfe?" antwortet unser Held verdattert.

Na, da gab's ein Hallo, als sich herausstellte, daß Hase wieder mal von nichts wußte! Man zog ihn so auf, daß er rot wurde wie ein Briefkasten und sich schleunigst empfahl ...

Tja — hätte er Zeitung gelesen!

Da weiß man, was passiert, und fühlt sich nicht blamiert!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0005

General Daluege in Halle

Freitag nachmittag traf der Chef der deutschen Ordnungspolizei SS.-Obergruppenführer und General der Polizei Daluege aus dem Manövergelände kommend, in Halle ein, um den diesjährigen Meisterschaften des Polizei-Fünfkampfes beizuwohnen. General Daluege, dessen großzügiger Förderung der deutsche Polizeisport seine Erfolge seit der nationalsozialistischen Machtübernahme verdankt, war während der Schwimmwettkämpfe am Freitagabend anwesend, über die im heutigen Sportteil dieser Zeitung berichtet wird. Am Sonntagvormittag 11 Uhr veranstaltet die Stadt Halle für General Daluege im Rathaus einen Empfang.

Als Vertreter des Chefs der Deutschen Sicherheitspolizei, SS.-Gruppenführer Heydrich, nimmt der Führer des SD.-Oberabschnitts Elbe, SS.-Oberführer Beutel, an allen Veranstaltungen des Deutschen Polizeisportfestes teil. Er war gestern bereits zu den Schwimmwettkämpfen unter den Ehrengästen anwesend.

Der Gauleiter eröffnet den neuen Autobahnabschnitt

Morgen, Sonntag, werden, wie bereits berichtet, im Bereich der OBK.-Halle zwei weitere Streckenabschnitte auf den großen Autobahnlinien Hildesheim—Dresden und Berlin—München eröffnet. Die neue Teilstrecke der großen Nord-Süd-Linie wird mit einem feierlichen Akt an der Einfahrt bei Günthersdorf ihrer Bestimmung übergeben werden. Hier wird der Gauleiter das Wort ergreifen, nach ihm ein Vertreter der am Bau beteiligten Arbeiterschaft und schließlich der Leiter der OBK.-Halle.

Danach, gegen 11.35 Uhr, wird die Rede, die der Führer zur Eröffnung der schlesischen Autobahnstrecke hält, durch Lautsprecher übertragen werden, und während dann drunten in Schlesien die Baugefolgschaften der Autobahn Breslau-Liegnitz-Kreibau in langer Kraftwagenkolonne vor dem Führer vorbeiziehen, wird hier bei Günthersdorf der Gauleiter Staatsrat Jordan das weiße Band durchtrennen.

Die Gesamtlänge der im Bereich der OBK.-Halle in Betrieb genommenen Autobahnen wächst damit auf rund 78 km, denen bis zum Ende dieses Jahres noch weitere 50 km folgen sollen. 560 000 Tagewerke sind an diesen Strecken geleistet worden. Viele tausend Volksgenossen haben hier seit zweieinhalb Jahren Arbeit und Brot.

Die festliche Eröffnung jedes neuen Abschnittes der Straßen Adolf Hitlers wird so zu einer Siegesfeier in der großen Arbeitsschlacht, zu einem Triumph des Willens über die Materie. Es sind keine Feiern, die nur die Kraftfahrer etwa angehen könnten, es sind Feiern der Arbeiter, die diese Straßen bauen, Feiern der Bewegung, die die Kraftquellen erschloß, Feiern des ganzen Volkes, das das wachsende Werk der Autobahnen als Sinnbild des neuen Werdens in Deutschland erlebt.

Zum Studiendirektor ernannt

Der bisherige kommissarische Leiter der staatlichen August-Hermann-Francke-Schule, Dr. Willi Erler, ist durch Erlaß des Führers vom 24. August 1936 zum 1. September d. J. zum Studiendirektor an der genannten Anstalt ernannt worden.

Drei neue Straßennamen

Auf Vorschlag des Bürgermeisters der Stadt Halle werden die auf dem ehemaligen Sarrasani-Platz an der Merseburger Straße gelegenen Straßenzüge in Breitenfelder und Groß-Görschen-Straße benannt. Der Verbindungsweg zwischen der Straße SO 1 und der Merseburger Straße wird Kitzener Weg benannt.

Vom Lastwagen an die Wand gedrückt

Beim Rückwärtshaken eines Lastwagens wurde ein älterer Mann gegen die Hauswand des Grundstücks Burgstraße 3 gedrückt und dabei schwer verletzt. Ein im gleichen Hause wohnender Arzt leistete dem Verunglückten die erste Hilfe. Der Bedauernswerte wurde dann, da er anscheinend auch ernste innere Verletzungen erlitten hat, dem Krankenhaus zugeführt.

Zwei Opfer einer Liebestragödie

Unbekanntes Paar bei Trotha tot aufgefunden – Auch der vermißte Hallenser tot geborgen

In der vergangenen Nacht spielte sich auf der äußeren Trothaer Chaussee eine Tragödie ab, die zwei Todesopfer verzeichnet. Als heute früh gegen 6 Uhr Auswärtige ihren hallischen Betrieben zustrebten, entdeckten sie im Zwielicht des Morgens im Chausseegraben die Leichen eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens. Beide hatten in der Nacht ihrem Leben ein Ende gemacht. Ihre Personalien konnten bis zur Stunde noch nicht ermittelt werden. Damit war es auch noch nicht möglich, die Vorgeschichte dieses unseligen Geschehnisses aufzuklären.

*

Sofort nachdem die Straßenpassanten die beiden Leichen bemerkt hatten, meldeten sie ihre Feststellung auf der Polizeiwache Trotha, die ihrerseits die Meldung der Mordkommission Halle weitergab. Nach kurzer Zeit erschienen die Beamten des Mordkommissariats am Tatort. Die beiden jungen Menschen lagen nebeneinander mit Schläfenschüssen im Graben. Die Totenstarre war bereits eingetreten. Demnach muß sich die Tragödie bereits gegen Mitternacht abgespielt haben. Der Befund weist darauf hin, daß die Tat im beiderseitigen Einverständnis ausgeführt wurde, da keinerlei Spuren gefunden wurden, die auf einen vorangegangenen Kampf hinweisen. Der Mann hat zunächst einen Schuß auf das Mädchen abgegeben, der sie tödlich traf, um dann sich selbst zu erschießen. Was weiterhin auf einen vorbedachten Selbstmord der beiden hindeutet, ist die Tatsache, daß keinerlei Papiere, die zur Identifizierung ihrer Persönlichkeiten führen könnten, gefunden wurden. Bei den Leichen wurden lediglich ein Taschentuch in der Hand des Mädchens, eine Geldbörse mit Geld und eine Uhr gefunden, die noch ging. Außerdem befanden sich in der Tasche des Mannes Kassenzettel von Firmen, bei denen er Einkäufe vorgenommen hatte. Diese Kassenzettel weisen nach Schlesien. Erst auf Grund weiterer Ermittlungen der Kriminalpolizei werden sich vielleicht mit Hilfe dieser Zettel die Personalien der aus dem Leben Geschiedenen feststellen lassen. Da die beiden gerade am Ausgang von Trotha gefunden wurden, liegt die Annahme nahe, daß sie von Halle aus in der letzten Nacht diese Stelle aufgesucht haben, um dort ihrem Leben freiwillig ein Ende zu machen. Der Tatort selbst ist ein tiefer Chausseegraben, der von alten Birnbäumen überschattet ist. Unmittelbar an diesen Graben stößt der Lattenzaun einer seit Jahren stilliegenden Fabrik. Der von der Mordkommission mitgeführte Wagen nahm die beiden Leichen auf.

*

Unmittelbar nach Abschluß der Ermittlungen der Mordkommission an diesem Tatort begaben sich die Beamten weiter in die Flur zwischen Sennewitz und Kütten am Petersberge, wo gestern abend von Leuten, die auf dem Felde beschäftigt waren, die Leiche des seit etwa acht Tagen vermißten Kaufmanns Franz Knothe aus Halle gefunden worden war. Er hatte seinem Leben durch einen Revolverschuß ein Ende bereitet. Der Befund der Leiche deutet darauf hin, daß Knothe bereits vor mehreren Tagen aus dem Leben gegangen sein muß. Die Mordkommission der Kriminalpolizei nahm auch hier die erforderlichen Feststellungen vor.

Das nennen sie „harmlos"

„Erbauungsschriften", die Hetzschriften sind

Kein Staat kann es sich bieten lassen, daß die von ihm erlassenen Gesetze und Verordnungen offen oder heimlich mißachtet oder umgangen werden. Trotz aller Warnungen und Bestrafungen tun dies aber mit unentwegter Dreistigkeit die sogenannten „Zeugen Jehovas", die mit allen Mitteln die Organisation der Internationalen Bibelforschervereinigung („IBV.") aufrechtzuerhalten suchen, obwohl sie aus überaus triftigen Gründen verboten worden ist, — verboten werden mußte! Denn jeder deutsche Volksgenosse muß es sich entschieden verbitten, daß der Kanal der „IBV." von den Kommunisten ihrem Ziele der Zersetzung des deutschen Volkes dienstbar gemacht wird. Daß dem so ist, das kann auch dem einfältigsten Menschen auf die Dauer nicht verborgen geblieben sein. Strotzen doch die eingeschmuggelten ausländischen Hetzschriften der „IBV." von Beschimpfungen des neuen deutschen Reiches, fordern sie doch offen zum Ungehorsam gegen die Regierung auf. Dabei sollten doch eigentlich gerade Leute, die ernstlich in der Bibel zu „forschen" vorgeben, auch schon auf einen Satz gestoßen sein, der lautet: „Jedermann sei untertan der Obrigkeit!" — Aber das wollen sie ja gar nicht sehen; für sie ist nur das da, was in ihren Kram paßt. Und wenn man hört, mit welchem geistigen Rüstzeug — nämlich ohne alles! — sie an die Bibelforschung herangehen, dann fragt man sich immer wieder, wie derartiges überhaupt möglich ist.

Eine Verhandlung vor dem mitteldeutschen Sondergericht zu Halle bot am Freitag wieder einmal Gelegenheit, die verschlungenen Pfade kennenzulernen, auf denen immer von neuem die Verhetzung ins Volk getragen wird... Kommt da ein anscheinend biederer Seifenhändler zu einem aufrechten Manne in Delitzsch, der früher der „IBV." angehörte, und bietet seine Ware an. Vorsichtig tastend bringt er das Gespräch auf die Vereinigung; dann wirft er den Schafspelz ab, gibt sich als „Glaubensbruder" zu erkennen und versteht es, den Betörten für seine verbotene Sache wieder einzufangen. Er gibt ihm allerhand Schriften der gekennzeichneten Art, und das verblendete Opfer baut eine neue Organisation auf. Von Hand zu Hand werden die Blätter gereicht, und der letzte — verbrennt sie! Wenn es noch irgendeines Beweises bedurft hätte, daß die Leute sich der Gesetzwidrigkeit ihres Tuns auch voll bewußt waren, hierdurch ist er erbracht! Harmlose Erbauungsschriften braucht niemand zu verbergen oder zu vernichten! Bedauernswert ist es, daß solche Haupttäter immer wieder ehemalige Anhänger finden, die auf sie hineinfallen. Im Umsehen ist der Zusammenhang wieder hergestellt, und die „Bibelforschergemeinschaft", die in Wahrheit eine verkappte Kommunistenzelle darstellt, ist fertig!

Schon aus reiner Notwehr heraus kann sich das deutsche Volk dieses dunkle Treiben nicht gefallen lassen. Was sollte wohl werden, wenn die Behörden diesen Herausforderungen gegenüber die Hände in den Schoß legen wollten?! Wenn sich jetzt neben dem Hauptangeklagten, der mit acht Monaten Gefängnis bestraft wurde, noch drei andere Männer und eine Frau, sämtlich aus Delitzsch, zu verantworten hatten, so mögen sie sich bei jenem Verführer dafür bedanken! Es ist schon so, wie der Vorsitzende erklärte: je absurder die „Schriftauslegungen" dieser Leute sind, um so mehr imponieren sie, zumal, wenn sie aus dem Auslande kommen! — Von den übrigen vier Angeklagten erhielten zwei je vier und zwei je drei Monate Gefängnis, alle unter voller Anrechnung der Untersuchungshaft, so daß zwei, darunter die Frau, sofort aus der Haft entlassen wurden.

Mit einer ernsten Verwarnung der Verurteilten, nun aber endlich die Hände davon zu lassen, schloß der Vorsitzende die Verhandlung. Es ist durchaus denkbar, daß der Staat, wenn die Treibereien und Hetze der „IBV."-Kreise nicht aufhören, auch einmal strengere Saiten aufzieht! —nau—

Neuer Radfahrweg am Waisenhausring

Eine interessante Neuordnung ist jetzt zwischen Königstraße und Franckeplatz auf dem Waisenhausring durchgeführt worden. Der bisherige Radfahrweg vom Königplatz zum Franckeplatz wurde mit einer steilen Abfahrt in die Anlagen des Waisenhausringes hineingeführt, um dann erst am Franckeplatz wieder auf die eigentliche Fahrstraße zu münden. Diese Lösung brachte manche Unzuträglichkeiten mit sich. Die sind jetzt mit einem Schlage durch eine Neuregelung beseitigt worden. Der ehemalige Radfahrweg durch die Anlagen mit seiner steilen Abfahrt wurde als Fußgängerweg längs der Waisenhausmauer neben den Schienen der Linie 9 als Radfahrweg eingerichtet. Diese Maßnahme ist sehr vorteilhaft, da der starke Radfahrverkehr von der oberen Königstraße zum Franckeplatz damit einen gesicherten Weg erhält, der auch mit seiner Mündung in den kommenden Kreisverkehr am Franckeplatz sich reibungslos einfügen wird.

Betriebsführer und Gefolgschaften der hallischen Betriebe!

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront Pg. Dr. Ley hat im Einvernehmen mit dem Reichsministeer Dr. Goebbels für Montag, 28. September, für 16.30 bis 17.30 Uhr, Gemeinschaftsempfang für die Proklamation des Führers, die Gauleiter Pg. Wagner auf dem Eröffnungskongreß des Parteitages verlesen hat, angeordnet.

In Anbetracht der Bedeutung dieser Uebertragung erwarten wir überall eine restlose Durchführung des Empfanges. Diejenigen Ladengeschäfte, die nicht schließen können, bitten wir, durch Aufstellung eines Apparates im Verkaufsraum Gelegenheit zur Abhörung zu geben.

Deutsche Arbeitsfront. Möbius, Kreiswalter. Industrie und Handelskammer. Dr. Perschmann.

Schlee Pascha 70 Jahre alt

Dieser Tage feierte General a. D. Schlee Pascha in seinem Berliner Heim in der Knesebeckstraße seinen 70. Geburtstag. Schlee Pascha ist den weitesten Kreisen vor allem durch seine Tätigkeit in der Türkei bekannt. Als die türkische Regierung lange Zeit vor Beginn des Weltkrieges sich von Deutschland Offiziere zur Reorganisation ihrer Armee ausbat, wurde ihm die Stelle des Generalinspekteurs der türkischen Feldartillerie in Konstantinopel anvertraut. Nach dem Eintritt der Türkei in den Weltkrieg erweiterte sich seine Tätigkeit um das besonders verantwortungsvolle Amt eines Feldmunitionschefs im türkischen Großen Hauptquartier. Nach seinem Ausscheiden aus dem Heere nach dem Krieg war Schlee Pascha noch in der Industrie tätig. Mit Halle hat er besondere Zusammenhänge: im Zuge seines Dienstweges ist er hier von 1911/1913 als Abteilungskommandeur und Major beim Stabe des Feldartillerie-Regiments Nr. 75 tätig gewesen. Hier hat sich Schlee Pascha, wie auch später nach seinem Eintritt in das Zivilleben, nachdrücklich dem Rennsport gewidmet. Er hat hervorragenden Anteil an der Schaffung der neuen Rennbahn in Halle; seit 1912 fungierte er als Vorsitzender des Sächsisch-Thüringischen Rennvereins, dessen Ehrenvorsitzender er seit 1927 ist. So hat gerade Halle Anlaß, an seinem Ehrentage seiner herzlich zu gedenken.

Wasserstände

am 26. September 1936
+ bedeutet über, — unter Null

		Wuchs	Fall			Wuchs	Fall
Kamaik	+21	002	—	Melnik	+24	—	008
Modran	—78	—	003	Leitmeritz	+53	—	002
Laun	—35	003	—	Aussig	—28	016	—
Düben	+64	004	—	Nestonik	—34	021	—
Grochlitz	+178	004	—	Dresden	+96	—	006
Trotha O.-P.	+222	—	—	Torgau	+150	—	010
„ U.-P.	+134	—	—	Wittenberg	+185	001	—
Bernburg	+134	—	—	Roßlau	+114	—	002
Calbe Oberp.	+138	002	—	Aken	+134	001	—
„ Unterp.	+180	002	—	Barby	+121	—	001
Grizehne	+192	—	—	Magdeburg	+109	—	004
Brandenburg	+188	001	—	Tangermünde	+168	002	—
„ U.-P.	+38	—	003	Wittenberge	+145	001	—
Rathenow	+240	—	002	Lenzen . . v. g.	+173	—	003
„ U.-P.	+82	003	—	Dömitz . . v. g.	+96	—	006
Havelberg	+106	—	005	Darchau . v. g.	+187	—	002
Nimburg	—42	—	—	Boizenburg	+86	—	002
Brandeis	—69	—	004	Hohnsdorf	+106	001	—

Wetterdienst der HN

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Magdeburg

Voraussichtliches Wetter bis 27. September abends

Aussichten: Bei auffrischenden Westwinden anfangs mildes, trübes Wetter mit Regen, später Winddrehung auf nördliche Richtung, starke Abkühlung, mehrfach Schauer.

Morgen Sonntag

Deutsches Polizei-Sportfest

14 Uhr

Mitteldeutsche Kampfbahn der Stadt Halle

Unter den 5 Türmen

Hallischer Wochenspiegel

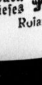
Mir ist in den letzten Tagen des öfteren violett und schwarz vor den Augen geworden. Es handelt sich aber dabei keineswegs um Schwindelanfälle, wie man vielleicht annehmen könnte. Diese Farben sind mir vielmehr bei meinen Gängen durch die Stadt ins Auge gefallen, wenn ich einen Blick in die Auslagen der Bekleidungsgeschäfte warf. Violett und Schwarz — das scheint die Parole der diesjährigen Wintermode zu sein, wenigstens insoweit, als es die Gesellschaftskleider anlangt. Auch Grün habe ich mehrfach bemerkt; es scheint vor allem für Kostüme Anwendung zu finden und wird sicher dazu angetan sein, unsere Frauen und jungen Mädchen recht fesch erscheinen zu lassen. Wenn man dazu noch die kleinen Hütchen nimmt, welche die weiblichen Häupter krönen werden, kann man für den Winter allerhand Augenweide erwarten. Das macht den Abschied von den duftigen Sommerkleidern ein wenig leichter. Es gibt ja boshafte Menschen, die von Lila behaupten, daß es der letzte Versuch sei. Aber das ist denn doch eine abwegige Meinung. Wir werden uns bald bei den festlichen Veranstaltungen der winterlichen Zeit davon überzeugen können. Im übrigen kehrt diese Farbe jetzt in mannigfachen Variationen in der Natur wieder, besonders kräftig bei Dahlien und Astern, in zarteren Tönen bei den Herbstzeitlosen, die nun wieder die Wiesen zu bevölkern beginnen. Das freilich ist ein letzter Versuch der Natur, noch einmal alles farbig zu gestalten, und sie hat dabei, wie ja hinreichend bekannt ist, noch allerhand andere Farben auf der Palette.

Wie prächtig sich in diesem Jahr der Herbst eingeführt hat, davon ist in dieser Zeitung schon am Mittwoch dieser Woche gelegentlich seines kalendarischen Anfangs die Rede gewesen. Bei der Klarheit des Himmels, die uns vergönnt war, haben wir gar nicht so sehr gemerkt, wie kurz die Tage eigentlich bereits geworden sind. Aber als es sich gestern abend bewölkte und sogar zu regnen begann, da ist es uns erst einmal richtig aufgegangen. Schon gegen 18 Uhr war es erheblich duster, und etwa eine halbe Stunde vor 19 Uhr wurde es regelrecht Nacht. Das ist im Hinblick auf die Lichtrechnungen eine höchst betrübliche Angelegeheit. Auf der anderen Seite aber hat man nun des Abends wieder in den Geschäftsstraßen die Flut des Lichtes und das Leuchten der Neonröhren, das so recht eigentlich zum Gesicht der großen Stadt gehört. Da macht es besonderen Spaß, betrachtend umherzuschlendern. Man wird dabei ordentlich aufgekratzt und kommt mit mancherlei Anregungen nach Haus. Dort aber kann es gerade in der dunkleren Jahreszeit, wenn man es versteht, sehr gemütlich sein. Mit besonderem Behagen und besonderer Eindringlichkeit kann man die Zeitung lesen, die sich immer wieder auf den verschiedensten Gebieten des Lebens als unentbehrlich erweist, sei es nun als Vermittler des Geschehens im Heimatgau, im Deutschen Reich und draußen in der Welt, als Künder wichtigster weltanschaulicher und kultureller Dinge, als freundlicher Unterhalter oder als Ratgeber in allen praktischen Dingen des Daseins. Daneben kommt im freundlichen Lampenschimmer in gesteigertem Maße das Buch zu seinem Recht. Man lauscht dem Rundfunk. Und überdies gibt es dann noch in den Kulturstätten unserer Stadt eine Fülle wertvollster Veranstaltungen. Es sei nur auf die „Mitteldeutschen Heimattage" hingewiesen, die vom 6. bis 16. Oktober einen ersten, überaus bedeutsamen Höhepunkt des Kunst- und Geisteslebens der kommenden Saison bringen werden.

Zur Zeit erfreuen sich zudem die hallischen Unterhaltungs- und Gaststätten einer über das übliche Maß hinausgehenden Besuches. Die Weinwerbewoche tut das ihre dazu. Und wenn die Hallenser auch nicht ganz so weinfreudig sind, wie die Querfurter, die gleich am ersten Sonntag ihren gesamten Patenwein ausverkauft haben — hoffentlich haben sie noch eine Nachlieferung bekommen —, so ist doch auch bei uns allerhand fällig gewesen. Wir haben unser Herz und unseren Mund dem guten Tropfen erschlossen und sind dabei wahrlich nicht schlecht gefahren. Wir werden es auch an diesem Wochenende nicht tun, zumal es uns zudem die Gelegenheit zu einer Fahrt zum großen Winzerfest in Freyburg bietet, so daß auch der heimatliche Wein zu seinem vollen Rechte kommt. Nur der Philister wird darüber bekümmert sein, daß der oder jener, sofern es seine Mittel erlauben, zuviel des Guten tut. Man soll in diesen Tagen auf diesem Gebiete mancherlei Lustiges erlebt haben. Erst vorgestern stellte sich einer zu früher Morgenstunde vor mir auf und hielt mir einem langen Vortrag. Er meinte, ich sei seiner Ansicht nach zwar schöner als mein Namensvetter in Bremen, aber ich hätte den großen Nachteil, daß ich mich nicht wie jener in unmittelbarer Nähe eines Ratskellers befände. Und da mußte ich ihm denn auch recht geben, wobei ich freilich die Meinung äußerte, daß das ja immer noch, und zwar in gar nicht so langer Zeit, werden könnte. „Du bist mein Freund!" erklärte er begeistert und versuchte, meine Füße zu umschlingen, was ihm aber trotz seiner Beschwingtheit nicht recht gelingen wollte. Erfreulicherweise vermochte er nach diesem verunglückten Experiment wieder einige Haltung zu gewinnen, so daß er nicht einmal dem Schutzpolizisten, der gerade um die Ecke kam, unangenehm auffiel.

Uebrigens die Polizei! Sie wird in diesen Tagen in Halle ganz groß geschrieben, da doch hier die Fünfkampfmeisterschaft der deutschen Polizei ausgetragen wird. Die Männer der Polizei, unter denen sich auch Olympiakämpfer befinden, sind uns herzlichst willkommen. Wir freuen uns, wenn wir sie einmal außerhalb ihres gewiß nicht leichten Dienstes bei sportlicher Höchstleistung sehen können. Mag auch diese Veranstaltung dazu beitragen, die Volksverbundenheit unserer Polizei immer weiter zu steigern! Sie soll stets unser aller Freund sein und nur von dem mit Mißvergnügen betrachtet werden, der gegen das Gesamtwohl verstößt und aus gutem Grund den energischen Zugriff der Beamten fürchten muß. Je fester dieser Zugriff bei Volksschädlingen ist, um so mehr werden wir es begrüßen. Und eben deshalb ist auch die jüngste Bekanntgabe des hallischen Polizeipräsidenten freudig aufgenommen worden, welche sich äußerst nachdrücklich vor allem gegen jene Verkehrssünder wendet, die irgendwelche Unfälle durch Verantwortungslosigkeit und insbesondere durch übermäßigen Alkoholgenuß verschulden. Es ist nur billig, daß gerade ihnen gegenüber empfindliche Strafen angewandt werden und ihnen womöglich durch Entziehung des Führerscheins für alle Zeit die Gelegenheit genommen wird, Unheil anzurichten. Ausschreitungen dieser Art können gerade in einer Zeit, da die Verhütung allen Schadens besonders wichtig ist, weniger denn je geduldet werden. Die Ernte, die der Verkehrstod hält, ist leider noch immer viel zu groß.

Nicht groß genug aber kann die Ernte sein, für die wir am 4. Oktober das Fest des Dankes feiern können. Der deutsche Bauer wird an diesem Tage nicht ohne Stolz auf das Werk seiner Hände schauen, und wir alle werden uns in festlicher Stunde mit ihm vereinen. Schon werden überall in den Straßen die Abzeichen des Erntedankfestes verkauft. Der kleine Aehrenkranz mit den bunten Bändern daran findet überall wohlverdiente Anerkennung und demzufolge bereitwillige Abnehmer. Mag sich ein jeder mit dem Kauf beeilen, denn sonst wird er am Ende gar feststellen müssen, daß er zu spät kommt und daß alles schon ausverkauft ist. Wir alle aber wollen uns in der kommenden Woche so manchen Gedanken darüber machen, was eine Ernte eigentlich für unser Volk bedeutet, wieviel unermüdlicher Fleiß und wieviel Segen des Himmels dazu notwendig ist, sie gut und reichlich in die Scheuern einzubringen! Jede Ernte ist ein Stück deutschen Schicksals, und wir wollen stets mit besten Kräften bemüht sein, dieses Schicksal zu meistern.



Roland.

Mitteldeutschland

26. September.

Vom Kyffhäuser in die Rosenstadt

Das Denkmal der 27er wird verlegt

Abseits von allen Wegen des Verkehrs steht am Fuße des Kyffhäuserdenkmals das Ehrenmal für die im Weltkriege Gefallenen des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 27, und weil es so versteckt liegt, findet es nur wenig Beachtung. Seit dem Jahre 1924 steht es hier oben auf historischem Boden zwischen knorrigen Eichen. Wahrlich, man hätte keinen besseren Platz wählen können.

Seitdem jedoch der Reichskriegerbund „Kyffhäuser" durch eine Abteilung des Reichsarbeitsdienstes unterhalb des Kyffhäuserdenkmals umfangreiche Ausgrabungen durchführen läßt, um die alten Anlagen der ehemaligen Burg „Kyffhuse" freizulegen, ist das bescheidene Denkmal des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 27 immer mehr in den Hintergrund gerückt und durch die Erdarbeiten immer unzugänglicher gemacht worden. In der Steinpyramide wurde erst aus Anlaß des Treffens der Regimentskameraden im Juni dieses Jahres in Sangerhausen eine Gedenktafel für den verstorbenen Regimentskommandeur Oberst Krebs durch den jetzigen Bundesführer Oberstleutnant Dahlmann eingeweiht.

Um dieses Denkmal wieder mehr in den Vordergrund zu rücken, hat sich nunmehr die Bundesleitung entschlossen, dem Denkmal einen neuen Ehrenplatz in der Rosenstadt Sangerhausen zu geben, wo auch das III. Bataillon bei Ausbruch des Krieges zusammengestellt wurde und seinen Weg an die Front antrat. Das Denkmal wird auf dem Marktplatz unter den Bäumen des Pfarrhauses Aufstellung finden.

Unter den Rädern des Anhängers

Leuna. Ein Gefolgschaftsmitglied des Leuna-Werkes, Leonhard Lindner, fiel aus bisher noch nicht geklärter Ursache an der Ecke Bauernring-Böhlerstraße von einem mit Schutt beladenen Anhänger eines Lastzuges. Der Mann wurde von dem Anhänger überfahren und mit schweren Kopfverletzungen zunächst in die Ambulanz des Leuna-Werkes und dann in das Merseburger Krankenhaus gebracht. Dort ist er, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, zwei Stunden nach seiner Einlieferung seinen Verletzungen erlegen. L. stand im 34. Lebensjahr.

Gasthofeinbrecher in Delitz

Delitz a. Berge. Nachts drangen Diebe in eine Gastwirtschaft ein und entwendeten den gesamten Zigaretten- und Tabakbestand sowie verschiedene Kleinigkeiten. Die Einbrecher waren vom Garten aus in die Gastwirtschaft eingestiegen. Der Einbruch wurde erst am Morgen bei der Reinigung der Gaststube bemerkt. Die Gendarmerie hat den Tatbestand sofort aufgenommen.

Straßenbauten in Könnern

Könnern. Mit den Streckenarbeiten der Reichsbahn werden gleichzeitig an mehreren Stellen der Landstraße Könnern—Bebitz Pflasterarbeiten durchgeführt, die sich zum Teil als Folge der Gleiserneuerungen ergeben. Durch die Erhöhung der Bahnkurve in der Malz- und Zuckerfabrik ist es z. B. notwendig geworden, nördlich der Bahnstrecke eine etwa vierzig Meter lange und anderthalb Meter hohe Ueberfahrtsrampe zu schaffen. Daraus ergab sich weiterhin eine Versetzung aller Signal- und Warnzeichen sowie der Schranken an der Halle-Halberstädter und Bernburger Linie. Gleichzeitig werden die beiden Kreuzungen der Bernburger Strecke mit der Landstraße überholt.

Kurze Nachrichten

Alsleben. Die älteste Einwohnerin in Alsleben, Frau Amalie Kunze, vollendet heute, Sonnabend, das 98. Lebensjahr.

Beuststedt. Das Ehepaar Gustav Wolf feiert morgen, Sonntag, das Fest der Silbernen Hochzeit. Gleichzeitig ist das Ehepaar 25 Jahre Abonnent der HN.

Jeßnitz. Gestern, Freitag, feierte das Ehepaar Ernst Dietrich, Hallesches Tor 15, das Fest der Goldenen Hochzeit. — Heute, Sonnabend, feiert das Ehepaar August Kittler, Wall 16, das Fest der Goldenen Hochzeit.

Roitzsch. Heute, Sonnabend, vollendet der frühere Grubenaufseher Wilhelm Hennig, Wiesenstraße 8, das 81. Lebensjahr.

Damen-Hygiene Gummi-Bieder

Einsamkeit — ein Verhängnis

Keine mitteldeutsche Stadt ohne Patenwein! Das war selbstverständliche Ehrensache in der Woche der deutschen Traube und des deutschen Weines. „Nun wollen wir ein paar Tage weniger knickern und uns ein Glas Patenwein leisten", stand irgendwo in weißer Farbe auf der Schaufensterscheibe. Und man war bestimmt nicht knickerig und wird es morgen auch in Freyburg nicht sein, wenn die vielen Tausend „Kraft durch Freude-Fahrer" zum Winzerfest kommen. Die Stadt Querfurt hat schon am ersten Tag der Weinwoche den Vogel abgeschossen. Die 4500 Liter Patenwein gingen an einem Tag fort.

Weißenfels fehlte ebensowenig unter den Paten-Städten des Weines. Aus Weißenfels ist auch eine kleine Patenweingeschichte bekanntgeworden. Es werden sich in anderen Städten ebenfalls kleine Weinwoche-Geschichten abgespielt haben. Man weiß sie nur nicht. Aber diese Geschichten gehören zum Fest, sonst wäre es eben kein Fest der Freude und des Weines. Soll sich die Welt ruhig mal schneller drehen (und wir mit ihr), was liegt schon dran. Beschwingtheit ist viel, wenn auch nicht alles. „Das Trinken lernt der Mensch zuerst" heißt es in einem Liede.

Mit vielen Anderen aus der Neustadt in Weißenfels zog auch ein junger Ehemann in die Weinwoche hinein. Der junge Mann machte gleich zu Beginn seines Auszuges einen grundlegenden Fehler. Er ließ seine Frau zu Hause. Das hätte er nicht tun sollen. Er hat es auch am anderen Tag bereut. Aber es war zu spät. Die Geschichte war schon geschehen. Frauen pflegen in Patenwein-Situationen kühle Köpfe zu bewahren. Sie sind bedächtiger, abwägender, vorsichtiger. Sie ziehen verständnisvoll an der Kandare, wenn der Mann den Kopf frei haben will.

Die junge Frau in Weißenfels hätte das bestimmt getan. Aber, wie gesagt, der junge Mann wollte es nicht. Er huldigte dem Weißenfelser Patenwein allein und das war sein Verhängnis. Denn bei dieser Huldigung fühlte er sich etwas einsam. Er dachte sehnsüchtig an seine Frau. Er geriet in zwiespältige Gefühle. Er pendelte zwischen stiller Wehmut und fröhlicher Ausgelassenheit. Er prostete der Wehmut zu und hob sein Glas anschließend zu Ehren der Fröhlichkeit. Einmal wünschte er mit seiner Frau zu prösterchen und dann war er wieder fröhlich, auf sein eigenes Wohl allein trinken zu können. Er kam bis in die Neustadt hinein mit sich nicht ins Reine. Er war sich auch noch nicht im klaren, als er in den Morgenstunden gegen die Weißenfelser Neustadt heimwärts zog. Auf dem Heimweg tat er noch etwas Seltsames. Er knobelte. Er knobelte aus, ob er sich „einen geladen habe" aus Wehmut oder Fröhlichkeit. Er knobelte solange, bis er vor der Wohnungstür in der Neustadt stand. Er hätte noch weiter geknobelt, wenn er den Schlüssel in das Schloß der Korridortüre bekommen hätte. Aber weil das nicht ging, setzte er mit Knobeln aus und wurde nachdenklich. Viel kam dabei auch nicht heraus. Der Schlüssel paßte eben nicht und die Tür ging nicht von selbst auf.

Doch, sie ging auf. Aber von innen und ruckartig. Sonnenlagen mit einem wuchtigen Schlag gegen den Kopf. Und dann standen ganz fremde Leute vor dem jungen Mann. Im Nachthemd. Ein älterer Herr hatte einen Revolver in der Hand (es kann auch ein Gaskocher-Anzünder gewesen sein), eine Frau schwang den Regenschirm und ein Junge hatte auch irgendein Instrument in der Hand. Sie wollten den „Einbrecher" stellen. Aber es war nichts mit dem Einbrecher.

Zuerst faßten sich die drei Wohnungsinhaber der ersten Etage wieder. Sie erkannten den jungen Ehemann von oben. Sie erkannten auch, daß der junge Mann an die falsche Tür geraten war. Das „Wieso und Warum" erkannten sie auch.

Der junge Ehemann jedoch war fassungslos. Er rief nach seiner Frau und wollte in seine Wohnung. Er war ungehalten über den vielen Besuch in seiner Wohnung und über die merkwürdige Kleidung seiner Gäste. Erst als von der Treppe höher entsetzt der Name „Emil" erscholl, wurde es Emil leichter ums Herz. Na, und dann ging Emil eben sittsam am Arm seiner Frau eine Treppe höher, in seine wirkliche Wohnung, wo kein Besuch war. Wie es dann weiter ging, weiß man nicht.

Emils Weinwoche ist zwar noch nicht zu Ende, aber allein „Patenwein-Trinken-Gehen" darf er nicht mehr.

C. J.

Zeichnung: Horst Retter

Im Wasserloch ertrunken

Leipzig. Der dreieinhalbjährige Rolf Regel fiel im Hofe des Grundstücks seiner Eltern in Leipzig-Mockau beim Spielen in ein zum Teil mit Wasser gefülltes Loch und ertrank. Der Knabe hatte vermutlich selbst den Deckel des Loches entfernt.

70jähriger wird vermißt

Gorenzen (Mansf. Geb.-Kreis). Der 70 Jahre alte Landwirt Albert Köstner weilte in Gorenzen bei Verwandten zu Besuch und reiste am 16. August vom Bahnhof Friesdorf wieder nach Matsch, seinem Wohnort. Erst jetzt wurde bekannt, daß er dort nicht angekommen ist. Man befürchtet, daß dem alten Mann ein Unglück zugestoßen ist.

In der Rolle eines „Einbrechers"

Blankenburg (Harz). Auf der Polizeiwache erschien ein Mann, der angab, in seine Wohnung sei eingebrochen worden. Der unbekannte Täter habe den Schreibtisch gewaltsam geöffnet und etwa 260 RM. daraus entwendet. Wie die Ermittlungen der Polizei aber sehr schnell ergaben, konnte der „Einbrecher" den vom Anzeigeerstatter beschriebenen Weg niemals genommen haben. Unter dem Druck der Beweise gestand der „Bestohlene" auch schließlich, daß er sich selbst bestohlen hatte. Er hatte den Einbruch erfunden, um Unterschlagungen zu vertuschen.

Uthleben. (Neue Helme-Brücke.) Die alte Helmebrücke ist abgerissen worden. Es wurde eine Hilfsbrücke über die Helme gelegt, die bis zur Fertigstellung des Brückenneubaues dem Verkehr dient.

Eine Brücke wird verfrachtet

Torgau. Im Mittelpunkt der Interessen am Elbbau steht zur Zeit die Errichtung der Behelfsbrücke über die Hafeneinfahrt. In großer Eile werden auf jeder Seite hölzerne Joche aufgestellt, die auf dem Boden mit einer entsprechenden Unterlage verankert werden. Für den Zuschauer tauchte die Frage auf, auf welche Weise denn nun die Brücke über das Wasser geschlagen werden sollte. Die Sache ist, zunächst wenigstens theoretisch gesehen, einfacher, als man denkt. Die bisherige eiserne Hafenbrücke wird nämlich im Laufe der nächsten Woche auf Joche gestützt, mit Kähnen an die 30 Meter hafeneinwärts verfrachtet und auf die fertiggestellten Stützen gesetzt. Inzwischen werden die Widerlager der alten Hafenbrücke abgetragen, damit so schnell wie möglich mit dem Ausschachten für die Erweiterung der Einfahrt begonnen werden kann. Der Verbreiterung der Hafenmündung entsprechend wird die neue Hafenbrücke nach Vollendung der Arbeiten auch eine größere Spannweite haben müssen. Während die jetzige Brücke rund 35 Meter lang ist, wird die neue nach der Stadtseite hin um 12 Meter länger sein müssen. Die neue Brücke wird übrigens auch höher gesetzt, damit die umzugestaltende Hafeneinfahrt in jeder Hinsicht den Erfordernissen des Schiffsverkehrs entspricht.

Rohrbruch im Heizwassernetz

Ein Toter — Zwei Schwerverletzte

Eilenburg. In der Deutschen Celluloid-Fabrik wurden durch einen Rohrbruch im Heizwassernetz drei Gefolgschaftsmitglieder schwer verletzt. Einer von ihnen, namens Alfred Richter, ist gestorben. Die beiden anderen, Paul Brautsch und Walter Schreiber, hofft man am Leben zu erhalten. Den Toten betrauern die Frau und ein Kind. Das Werk wird dafür sorgen, daß sie keine Not leiden. — Betriebsstörungen sind durch den Unfall nicht eingetreten.

Sprung aus dem fahrenden Zug

Landsberg. Im Zuge Bitterfeld—Landsberg war ein Einwohner aus Landsberg eingeschlafen. Als er erwachte hatte der Zug den Bahnhof bereits verlassen. Unweit des Bahnübergangs an der Zuckerfabrik sprang der junge Mann aus dem fahrenden Zuge und schlug auf den Gleisschotter auf. Mit mehrfachen Kopf- und Armwunden wurde der Verletzte in das Knappschaftskrankenhaus Carlsfeld eingeliefert.

Sich vor den Zug geworfen

Aschersleben. Am Freitagmorgen wurde der Aushilfsschrankenwärter E. K. aus Mehringen auf der Strecke Halle—Aschersleben tot aufgefunden. K. hatte sich vom Zuge überfahren lassen.

Großfeuer im Dorfe

Pr. Börnecke. In der Holzscheune des Landwirts Friedrich Taentzler in Pr. Börnecke brach aus bisher noch nicht geklärter Ursache Feuer aus, dem die Scheune mit einem vollständigen Dreschsatz, mehreren hundert Zentner Zwiebeln, einigen Ackerwagen und Rollwagen sowie ein Strohdiemen zum Opfer fielen. Obwohl die Feuerwehr schnell zur Stelle war, konnte nichts mehr gerettet werden. Innerhalb einer halben Stunde war das Gebäude ein Opfer der Flammen.

Elberegulierung bei Dornburg

Zerbst. Die Wasserbauverwaltung Magdeburg kommt jetzt den Wünschen der mitteldeutschen Schiffahrtskreise nach und beginnt mit der Regulierung der Elbe bei Dornburg. In drei Baujahren soll die Stromelbe reguliert werden. 160 Arbeiter haben auf mehrere Jahre Arbeit. Zunächst wird man die Elbe etwas nach Osten drücken. Bagger heben auf dem Ostufer das Ufer ab, während durch einen Spitzer die Sandmassen in die Kolke des linken Ufers gespült werden. Andere Bagger baggern eine neue Fahrrinne aus. Die eine Uferseite wird dann eine Steinpflasterböschung bekommen, während auf dem andern Ufer 20 Meter lange Buhnen die Verlandung, die bisher arg war, verhüten sollen. Diese Arbeiten sollen bis zur Winterpause beendet sein.

Im nächsten Baujahr will man dann die Leitwerke legen und im dritten Baujahr die Neulinierung vornehmen. Bei den Arbeiten in der Strombettsohle hat man ganze verwitterte Eichenwälder aus uralten Zeiten gefunden. Auch Steinbeile, Urnen und Tierknochen wurden durch die Bagger herausbefördert. Die wissenschaftliche Ausbeute, die nebenher mit abfällt, ist beachtlich.

Tu' was für Dein Glück!

Man soll zum Glück Vertrauen haben. Besonders dann soll man nicht abseits stehen, wenn die Aussichten auf einen schönen Erfolg so gut sind, wie bei der Preußisch-Süddeutschen Klassenlotterie.

Fast jedes zweite Los gewinnt dort: auf 800000 Lose werden 343000 Gewinne im Gesamtwert von RM 67 591 680.– ausgespielt. Der Hauptgewinn in der 5. Klasse auf ein ganzes Los beträgt RM 1000000.– und schon ein Achtellos kann RM 100000.– bringen. Dabei kostet es nur RM 3.– je Klasse, und alle Gewinne sind einkommensteuerfrei.

Das sind Zahlen, an die man sich halten kann – das ist ein guter Start zum Glück! Am 20. Oktober 1936 beginnt die Ziehung zur 1. Klasse der 48. Preußisch-Süddeutschen (274. Preußischen) Klassenlotterie. Lose und der amtliche Gewinnplan sind bei allen staatlichen Lotterie-Einnehmern erhältlich.

PREUSSISCH-SÜDDEUTSCHE STAATSLOTTERIE

Spiel mit! Führen Dir kraftzeitig ein Los!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0007

Deutsche Torpedoboote in Spanien

Von Schreiberfeldwebel Tychsen

II.

Gijon

Zwei hundert Seemeilen westlich von Santander liegt die Industrie- und Hafenstadt Gijon. Eine Landzunge halbiert die Bucht, an der Gijon gelegen ist; westlich liegt die eigentliche Stadt, östlich davon der Hafen — Musel genannt — und die Halbinsel selbst, ein befestigter Bergbuckel, trägt den so schön klingenden Namen Santa Katalina. Der Hafen Musel ist vollkommen künstlich durch eine gewaltige Mole hergestellt — diese großartigen Bauwerke finden sich überall in den nordspanischen Häfen. Viele, allerdings kleine Dampfer ruhen friedlich hinter der hohen Mole. An einem Querkai liegt ein englischer Zerstörer und neben ihm, einige Meter entfernt, unser „Seeadler". Ein fast friedlich aussehendes Bild, das kaum durch ein paar verwegen aussehende Gestalten gestört wird, die auf den Pollern herumstehen. Einen militärischen Eindruck machen diese „Soldaten" ja gerade nicht: graue, früher weiße Schuhe, schmutzige blaue Monteurkittel, lose um die Schultern hängende Patronentaschen, einen Karabiner in der Faust, Zigarette im Munde — ein wenig militärisches und wenig Respekt einflößendes Bild!

Ueber der Stadt, die in der Hand der Roten ist, liegt eine unheimliche Stille. Menschenleer sind die Straßen. Einige Türme ragen über die Dächer hinaus, Kirchtürme, Rathaustürme und — die kleinen Türme der Kaserne. Hier verteidigt sich seit Wochen verbissen das Militär, das sich der Erhebung angeschlossen hat, gegen die Uebermacht der roten Miliz. Die vielen Leichen von Angreifern rings um das klotzige Bauwerk zeugen von der Entschlossenheit, mit der hier gekämpft wird.

In die Ruhe des sonnigen Spätnachmittags hinein kracht urplötzlich eine Detonation — noch eine — über Santa Katalina steigen zwei graue Wölkchen empor — sind noch Dauer verflüchtet — da steigen schon die nächsten Erdfontänen auf: der Feind klopft mit harter Faust auf den runden Felsenbuckel. Grollend rollt der Knall der Abschüsse über die See, gefolgt vom dumpfen Bums der Aufschlagsdetonation. Vor der Bucht steht ein schmittiger Kreuzer der Militärgruppe und speit Tod und Verwichtung aus seinen 15-cm-Türmen auf die rote Stadt Gijon. „Almirante Cervera" will seinen Kameraden in der Kaserne helfen. Langsam tasten sich die Einschläge in die Stadt hinein — rötlich-weiße Staub- und Mörtelwolken wallen auf und ziehen langsam über die tote Stadt — springen wieder zurück auf die Halbinsel, schlagen hierhin und dorthin, wirbeln Wassersäulen auf — fast eine Stunde dauert der Spuk, dann nimmt langsam der „Almirante" Fahrt nach Westen auf, knallt noch einige Schüsse über die Mole hinweg mitten auf den Marktplatz und verschwindet leise hinter der Bergkulisse, die die Bucht umschließt, mit dem friedlichen Morsespruch: „Ich gehe jetzt essen!"

Flucht aus Spanien

Schon seit Stunden mahlen die Schrauben des „Seeadler" gleichmäßig die tiefblaue Flut. Kurs Ost. An Steuerbord zieht die hohe felsige Küste vorbei, an Backbord dehnt sich das weite Meer. 106 Flüchtlinge sind an Bord. In Santander gesammelt und übernommen, sollen sie nach Frankreich — in Sicherheit — gebracht werden. Es sind nicht nur Landsleute, die hier fliehen, Hab und Gut in Ungewißheit zurücklassend. „What do you think about ..." — „Qu'est ce que c'est?" — „Muchas gracias ..." — in allen möglichen Sprachen schallt es wirr durcheinander — Deutsche, spanische Angehörige, Engländer, Franzosen, Amerikaner, Argentinier, Kubaner — ein buntes Völkergemisch! Alle aber werden sie umsorgt von der Besatzung, die mit Lust und Liebe alles tut, den Armen trotz des so geringen Platzes den Aufenthalt an Bord so angenehm wie irgend möglich zu gestalten. Eine Geschützplattform ist mit Backskissen, Hängematten und Decken zu einem fast gemütlich anmutenden Ruheplätzchen ausgebaut. Primitive Tische sind zusammengestellt, alle verfügbaren Stühle und Liegestühle laden zur Ruhe. Hier wiegt ein Matrose ein Kindlein in den Schlaf, dort wird ein altes Mütterchen sanft und warm zugedeckt. Jener versucht mit seinen Sprachkenntnissen, die er durch eindrucksvolle Gesten zu unterstützen weiß, eine junge Dame zu unterhalten; Handharmonika und Mandolinen bemühen sich, die trüben Gedanken zu verscheuchen. Mit dem „very good German beer" wird ein englischer älterer Herr getröstet und in tiefgründige englische Konversation gezogen. Eine ältere Dame schlürft mit Behagen eine Tasse kräftigen Kaffee. Mit den letzten Seekrankheitspillen wird denen geholfen, die trotz der ruhigen See auszufallen drohen. Alles tut die Besatzung, die Bedauernswerten wenigstens für diese Stunden ihr trauriges Los vergessen zu lassen.

Es ist kein Wunder, wenn es da manchem der Flüchtlinge gar nicht so leicht fiel, das stählerne Deck des „Seeadler" zu verlassen, das ihn so sicher aus den Wirren des Bürgerkrieges auf sicheren Boden brachte!

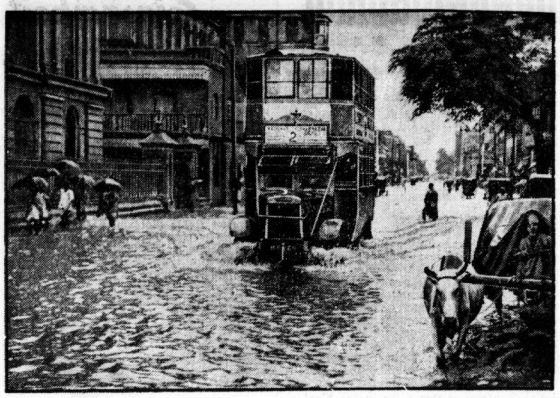
Portugalete

Portugalete ist der Vorhafen von Bilbao, jener Stadt, deren Namen recht oft während des spanischen Bürgerkrieges genannt wird. Zwischen hohen Bergkuppen eine kesselförmige Bucht, nach See zu durch eine klotzige Mole abgeschlossen. Hier ist der Treffpunkt der deutschen Seestreitkräfte, die in Nordspanien die Rückwanderung der deutschen Volksgenossen überwachen; hier verteilt die „Köln" frisches bordgebackenes Brot an die Torpedoboote; hier gibt der Nachschubdampfer „Wollin" das unentbehrliche Oel ab; hier wird die von Bayonne geholte Heimatpost verteilt, und hier liegen ständig deutsche Dampfer, um Hunderte von Kraftwagen zu übernehmen und in Sicherheit zu bringen. Auch England und Amerika sind mit Zerstörern und einem jachtartigen Küstenwachschiff vertreten.

Sonntag

Sonntag ist es. Die Berghöhen um Portugalete verschwinden in schweren Regenwolken. Das heiße, sonnige Wetter ist von einer trüben, feuchten Witterung abgelöst. 6 Uhr morgens — auf dem „Seeadler" beginnt es lebendig zu werden. Schlaftrunken zurrt die Besatzung ihre Hängematten und Kojen. — Da zerreißt ein donnernder Knall die morgendliche Stille. Ueber dem Hafen, dort, wo hinter den Lagerschuppen die großen Oeltanks stehen, schweben Sprengwolken. Bald folgt Schuß auf Schuß aus den Rohren eines weißen Torpedobootes hinter der Mole hervor. Immer näher rücken die Aufschläge an die Oeltanks heran. Menschen stürmen aus den Schuppen, werfen sich nieder, stürmen weiter. Salve folgt auf Salve. Da — nach 10 Minuten — steht plötzlich über den Tanks ein breiter Feuerschein: ein Oeltank brennt! Dunkle Rauchmassen quellen empor. Schon springt das Feuer auf andere Tanks über. Befriedigt schweigen die Geschütze, aber eine ungeheure schwarze Qualmfackel, die sich langsam zu riesiger Höhe entwickelt, bleibt als schaurig-schönes Ergebnis ihrer Zerstörungsarbeit zurück und steht noch lange am Horizont, als „Seeadler" längst auf hoher See nach Osten steuert — ein düsteres Fanal, drohend und mahnend: Wahret und wehret euch, daß eurem glücklichen Lande nicht Gleiches geschieht!

Große Ueberschwemmung in Indien



Schwere Regenfälle haben, durch den Monsum verursacht, in fast allen Teilen Indiens große Ueberschwemmungen herbeigeführt. In Kalkutta sind die Straßen bis fast zur Kniehöhe überschwemmt, während der Regen noch immer nicht aufhört. (Weltbild, M.)

Gelb macht lustig

Von Lieblingsfarben und Farbwirkungen / Von M. v. Hagen

Die moderne Psychologie hat zu ergründen versucht, wie Beschaffenheit, Veranlagung und Charaktereigenschaften einer Person mit ihrer Lieblingsfarbe in Verbindung zu bringen sind, und man ist zu bestimmten Feststellungen in dieser Richtung gekommen.

Draufgängertum und Bequemlichkeit

So hat man gefunden, daß Leute, in deren Leben das Rot eine Rolle spielt, energisch, willensstark, begeisterungsfähig sind, kühne Draufgänger in allen Unternehmungen. Sie wollen stets herrschen, ihre Umgebung beeinflussen, können zornig aufbrausen, wenn ihnen Widerstand entgegengebracht wird, und jede Sentimentalität ist ihnen fremd.

Das bequeme Blau

Menschen, die sich von blauen Farben angezogen fühlen, sind bequeme, langsame Naturen, lieben gutes Essen und Trinken, Ruhe und Ordnung und lassen sich darin nicht gern von anderen stören. Sie haben keinen Ehrgeiz, sich mit geistigen Dingen zu beschäftigen. Je heller, weißblauer ihre Lieblingsfarbe ist, desto mehr neigen sie diesem Typus zu, während jene, die das satte Tiefblau bevorzugen, beharrlich, treu, anhänglich, traditionell zu sein pflegen, aber auch mitfühlend und warmherzig sind bis zur Aufopferung für ihre Mitmenschen.

Unaufrichtiges Gelb

Gelb ist die Farbe der frohen Lebensbejaher, die empfänglich sind für Ehre, Ruhm, Luxus, Anerkennung und Liebe ihrer Mitmenschen, aber auch zu Unaufrichtigkeit neigen, Veränderung lieben und weder treu noch ausdauernd sind. Grün bevorzugen Menschen, die angenehmste Gesellschafter und Kameraden, auch gute Ehepartner abgeben, friedlich und ruhig sind, den anderen sich anpassend. Sie vermeiden Streitfälle und mißgünstige Stimmungen, Aufregungen aller Art und suchen jeder Situation die beste Seite abzugewinnen. Zuversichtlich und ohne Furcht sehen sie auch Schicksalsschlägen entgegen.

Erotik und Begeisterung

Rosa ist die Farbe der Erotik, freudiger, gesteigerter Lebenszuversicht. — Jungen verliebten Leuten die angenehmste. Wessen Hauptfarbe das Violett darstellt, der hat von den Charaktereigenschaften der roten und blauen Farbe, aus denen diese Mischfarbe besteht, seinen Anteil. Er kann z. B., wie es dem Rot entspricht, mit großer Begeisterung und Leidenschaft für eine Sache eintreten, es fehlt ihm aber, dem passiven Blau entsprechend, die Energie und Ausdauer, sie durchzuführen.

Soviel über Charaktereigentümlichkeiten auf Grund bevorzugter Farben.

Blau: die Todesfarbe

Man beschäftigte sich aber auch mit der Ergründung, welchen Einfluß Farben auf die Gemütszustände der Menschen ausüben. Hat man doch auch bei Tieren immer wieder beobachtet, daß sie auf den Anblick gewisser Farben eigentümlich reagieren, am auffallendsten, wenn es sich um die Farben Rot und Blau handelt. So wurden in einem Schweizer Forschungsinstitut von Versuchstieren des gleichen Wurfs einige stets unter roter Beleuchtung gehalten und aufgezogen, die übrigen unter blauem Licht. Beide Teile hatte die gleiche Ernährung und Versorgung. Trotzdem gediehen die im roten Licht gehaltenen ausgezeichnet, die im blauen verkümmerten. Bei anderen Tieren, die in einem Raum mit zur Hälfte roter, zur anderen Hälfte blauer Beleuchtung untergebracht waren, zeigte es sich, daß sie alle sich sofort unter das rote Licht begaben. Wurde die Beleuchtung gewechselt und ihr Aufenthaltsplatz unter blaues Licht gesetzt, liefen sie eiligst in die andere, jetzt rotbeleuchtete Ecke des Raums und blieben dort bis zum nochmaligen Wechsel. Kein Tier wollte sich freiwillig im blauen Licht aufhalten. Man bezeichnete danach die rote als die Lebensfarbe, die blaue als die Todesfarbe.

Farbe macht Appetit

In einem vor mehreren Jahren in Wien erbauten Sanatorium wurden die etwa 200 Krankenzimmer in verschiedenen hellen Farben gemalt oder tapeziert. Ueber das Ergebnis seiner Beobachtungen berichtete der mit dem Bau beauftragte Architekt Professor Bauer in Zeitschriften und Vorträgen. Danach habe das Gelb der Wände stets aufgeheitert und lebensfroh gestimmt und selbst die mißmutigsten Menschen in diesem Sinne günstig beeinflußt. Rot habe konzentrierend, geistige Kräfte anregend gewirkt, Blau traurig und melancholisch gemacht. Auch wirkte die blaue Farbe schnell einschläfernd und beschwichtigte Aufgeregte und Nervöse bald. In einem Vortrag hatte Prof. Bauer: „Gelbgrün macht hungrig!" angekündigt. Er führte darin aus, daß man in dem betreffenden Sanatorium beobachtet hätte, wie die in gelbgrünen Zimmern untergebrachten Patienten sich eines besonders guten Appetits erfreut hätten. In braungetäfelten Eßzimmern, wie sie in den Gastwirtschaften vielfach üblich seien, könnten die Gäste schwerlich zu besonderer Eßlust angeregt werden, braun habe eine deprimierende Wirkung. Auf diese Weisung wurden in einigen Gasthäusern die Wände der Speiseräume mit den „appetitanregenden" Farben tapeziert und auch die Gastwirte bestätigen: seit dieser Neuerung habe es den Gästen viel besser geschmeckt und es sei mehr verzehrt worden als früher. Der Erfolg der hellblau getünchten Küche sei allerdings nicht ganz zufriedenstellend gewesen. Zwar zeigten sich, wie erwartet, keine Fliegen mehr darin, da ja alle Tiere diese Farbe scheuen, aber das Küchenpersonal war ständig traurig und melancholisch gestimmt, wurde schläfrig und war wenig zur Arbeit aufgelegt.

Vorausgesetzt, daß alle Menschen in ähnlicher Weise die Wirkung der Farben ihrer Umgebung verspüren, würde es somit ein leichtes sein, bei der Neueinrichtung von Wohnungen den hier berichteten Beobachtungen entsprechend Tapeten und Möbelstoffe für die einzelnen Zimmer auszuwählen.

Orkan über USA.

An der amerikanischen Küste sind durch schwere Stürme ausgedehnte Verheerungen angerichtet worden. Große und kleine Boote wurden vom Sturm aufs Land geworfen. (Pressephoto, M.)

Die vorletzte Maulschelle

Der Sohn des Leuchtturmwärters Hein hatte Geburtstag. Siebzehn Jahre wurde der Junge alt! Mutter hatte einen Kuchen gebacken, Sonnabend war dazu, und Hein spendierte extra ein Stück Geld, daß sich der Junge im Hafen etwas Besonderes leisten konnte.

Siebzehn Jahre! Donnerlittchen, sinnierte Hein, wie die Zeit vergeht! Er dachte zurück an seine eigene Jugend, und mit einem Male schmunzelte er: „Jung, kömm man her!"

Erwartungsvoll ging der Sprößling hin, auch Mutter unterbrach ihre Heidarbeit und — bums! hatte der arme Kerl eine mächtige Maulschelle weg!

„Wißt ihr, wat det war?" lachte Hein, „det war der Ritterschlag! Junge, wi ick so alt war wie du, hab ick ook eene von Vattern bekommen! Et war die letzte — und es is ook beine letzte gewesen!"

Der Junge fuhr an Land. Später als sonst kam er wieder Hein stand schon da, streckte ihm die Hand hin: das erste, was ihm der Junge geben mußte, war der Priem, das zweite die Zeitung. Das war immer so gewesen — jeden Sonnabend vollzog sich die gleiche, beinahe feierliche Handlung. Heute jedoch mußte Hein seine Hand wieder leer in die Tasche schieben das Geburtstagskind hatte zu stark gefeiert und — einfach alles vergessen!

Hein brauchte eine Weile, um das zu fassen, dann sah er dem Sünder in die Augen: „Junge, die Sache mit dem Priem is schlimm, und der Ritterschlag war vielleicht 'n bisken übereilt; aber — ein Mann, ein Wort! Er bleibt bestehen! Aber . . ." und hier nahm Hein seine mächtige Pranke aus der Tasche, „wenn de nochmal de Zeitung vergißt, denn is det hier" und gleichzeitig hieb er ihm eine mächtige herunter, „noch immer deine vorletzte Maulschelle gewesen!"

Ohne Persil haben wahrscheinlich nicht den wollen Nutzen von Persil...

Es geht leider vielen Hausfrauen so: sie nehmen Persil, sie sind damit auch sehr zufrieden, aber — sie nutzen es nicht richtig aus! Welch ungeahnte Kräfte in ihm ruhen, das sehen Sie erst, wenn Sie richtig damit umgehen. Nur wer Persil richtig nimmt, weiß, was er daran hat: viel weniger Arbeit und viel schönere Wäsche!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

48. Jahrgang / 26. September — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 226 / Seite 9

Die Feuerprobe bestanden

Die Leistung und das Bekenntnis des deutschen Nährstandes

Wenn sich mit dem Bauernstand die Nation in diesen Tagen rüstet, zum viertenmal im nationalsozialistischen Staat Erntedank zu feiern, dann kommt es uns zum Bewußtsein, welche große Arbeit gerade auf agrarpolitischem Gebiet in wenigen Jahren geleistet worden ist. Allzuleicht übersieht man in Betriebe des Alltags die großen Entwicklungslinien. Man nimmt dann Dinge als selbstverständlich hin, die noch vor kurzer Zeit als phantastisch oder unmöglich erschienen.

Während vor der Machtübernahme, wie das ganze Volk so auch das Landvolk, in Deutschland in viele Gruppen aufgespalten war und sich diese Gruppen auf das lebhafteste bekämpften, während damals zwischen der Landwirtschaft, dem Landhandel, der Verarbeitung und der Verbraucherschaft ein unüberbrückbarer Gegensatz zu bestehen schien finden wir heute die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten und das allumfassende Verständnis für die großen Aufgaben zum Wohle des Ganzen. Die Organisation, die in der Ernährungswirtschaft diese Zusammenarbeit zustande bringt, ist der Reichsnährstand.

Die Aufgaben, die in den letzten Jahren geleistet werden mußten, waren nicht einfach. Zunächst mußte aus der Vielzahl sich bekämpfender Organisationen ein Instrument geschaffen werden, das schwierigen Aufgaben gewachsen war. Kaum war der Aufbau der neuen Standesorganisation in großen Zügen erledigt, da traten auch schon großpraktische Aufgaben an den Nährstand heran. Um das deutsche Volk wieder wehrhaft zu machen und die dafür notwendigen Rohstoffe zur Verfügung zu haben, mußte die Lebensmitteleinfuhr nach Möglichkeit eingeschränkt werden. Wir mußten die nur beschränkt verfügbaren Devisen in erster Linie zur Beschaffung von Rohstoffen verwenden. Der deutsche Bauer wurde in der Erzeugungsschlacht aufgerufen, seine Anstrengungen zu verdoppeln. In zäher und unermüdlicher Arbeit hat der Reichsnährstand in den beiden letzten Jahren in Hunderttausenden von Versammlungen und zahllosen Feld- und Hofbesichtigungen eine gewaltige Erziehungsarbeit am Bauern geleistet und ihn gelehrt, in seiner Arbeit stets auch an das Ganze zu denken.

Die Voraussetzungen für eine schnelle Steigerung der Erzeugung waren dabei keineswegs günstig; in den Jahren 1934 und 1935 sind infolge der Trockenheit vielfach Schäden eingetreten, und in diesem Jahr wurde der Ertrag des außerordentlich gut stehenden Getreides durch schlechtes Erntewetter herabgemindert. Aber es ist, weil ein Wille und ein Glaube voranleuchtet, gelungen, die Ernährung des deutschen Volkes zu sichern, und es sind zahlreiche klare Maßnahmen getroffen worden, die eine weitere Ertragssteigerung in der Zukunft garantieren. Vom Reichsnährstand wurden auch die landwirtschaftlichen Märkte auf eine andere Grundlage gestellt. Den Spekulanten legte man das Handwerk, der Landwirtschaft und den Verbrauchern gab man durch Festpreise eine Grundlage, die es gestatten, auf lange Sicht zu wirtschaften.

Alle diese Erfolge sind uns nicht in den Schoß gefallen, sie mußten schwer erkämpft werden. Am vierten Erntedanktag können wir das Gefühl haben, daß die nationalsozialistische Agrarpolitik ihre Feuerprobe bereits bestanden hat, daß der vom Nationalsozialismus neugeschaffene, fleißige Bauernstand seine Aufgabe am Volk und seiner Zukunft erkannt und verstanden hat, daß der Städter den Bauern als Ernährer, Wahrer des Blutes und Treuhänder des deutschen Bodens achten und ehren lernte, und daß wir auch die Schwierigkeiten überwinden werden, die sich uns vielleicht in der Zukunft entgegenstellen. Der Erntedanktag wird großes Zeugnis dieser Leistungen und Erkenntnisse sein und Bekenntnis und Verpflichtung zum neuen Schaffen und Vollenden.

200 Jahre C. P. Heynemann

Halles älteste Eisenwaren- und Werkzeughandlung, die Firma C. P. Heynemann, blickt am kommenden Montag auf ein 200jähriges Bestehen zurück. Zugleich darf die Jubelfirma den seltenen Ruhm für sich in Anspruch nehmen — worauf wir bereits vor etwa 1½ Jahren im Namen unserer damaligen Aufsatzreihe „Alte hallische Firmen" hinweisen konnten — seit nunmehr 200 Jahren stets in der Hand einer Familie geblieben zu sein und auch ihren Platz an der Ecke Neunhäuser und der Brüderstraße niemals gewechselt zu haben.

Soweit Kirchenbücher damals vorhanden, kann die Familie Heynemann ihren Ursprung bis auf den um das Jahr 1560 geborenen Lazarus Heinemann zurückführen. Er war Wagenbauer in der Rannischenstraße und führte ein „rotes Rad im silbernen Feld" als Wappen. Er gehörte zu den „Marktherrn" und „Grafenherrn". Durch Erwerbung einer „Pfanne Deutsch" trat er 1612 in die „Hallische Pfännerschaft" ein. — Die Söhne und auch deren Söhne wieder wandten sich dem „Nadler"-Handwerk zu.

Die schweren Zeiten des Siebenjährigen Krieges, der napoleonischen Notzeit, der Freiheitskämpfe usw. räumten unter den Familienmitgliedern sehr auf. Aus dem großen Pestjahre 1682, in welchem Halle 5680 Einwohner verlor, rettete sich aus der gesamten Familie ein einziger Sohn — Johann-Heinrich — der dann 1691 das Bürgerrecht in Halle erwarb. Er war ebenfalls „Nadler" und starb als „Obermeister der Nadlerinnung". Seinem Sohn Johann Christoph, am 11. Februar 1697 geboren, blieb es vorbehalten, den Grund zu dem heutigen Unternehmen „C. P. Heynemann" zu legen. Er schreibt darüber in seinem Tagebuch: „Wiederum habe ich Anno 1736 den 28. September Ein Hauß in der Neunhäuser No. 194 vor 500 Tahler gekauft.

Johann Christoph H. starb am 21. Dezember 1756. Sein jüngster Sohn unter zwölf Kindern von vier Frauen — Johann Gottlieb — war der erste hervorragende Kaufmann. Er machte weite Reisen auch in außerdeutsche Länder — Dänemark, Rußland — und führte über diese Reisen sorgfältig sein Tagebuch. Ein großer Teil seiner Waren wurde von ihm nach Hamburg verfrachtet. Er war es wohl auch, der vom Nadler-Handwerk allmählich zum Eisenwarenhandel überleitete, denn alle folgenden Inhabergenerationen haben mehr und mehr den Eisenwaren- und Werkzeughandel betrieben.

Zu allen Zeiten stellte die Familie Heynemann ihre Söhne dem Vaterlande zur Verfügung. Der Siebenjährige Krieg, die Kriege 1864, 1866 und 1870/71 sah die Inhaber und deren Söhne im Felde. Trotzdem entwickelte sich die Firma stetig und sicher. Im Jahre 1871 mußte der Neubau Ecke Neunhäuser 1/Brüderstraße aufgeführt werden, der noch heute steht. Außerdem wurde im Jahre 1902 das Grundstück Brüderstraße 12 erworben, in dem heute die Lagerräume und die Abteilungen für Polsterer- und Sattlereibedarf untergebracht sind.

Der älteren Generation unter uns sind die damaligen Inhaber — Theodor und Karl Heynemann noch bekannt. Karl Heynemann, der bis 1918 ebenfalls im Felde stand, starb bald nach seiner Heimkehr 1919, und ein Jahr später folgte ihm der andere Teilhaber, Theodor Heynemann, der damalige Seniorchef der Firma. Mit seinem Tode war die Last der Geschäftsleitung ausschließlich auf die Schultern der Witwe Karl Heynemanns gelegt worden, der Mutter des heutigen Inhabers Ernst Heynemann. Zu ihrer Unterstützung trat 1919 der Onkel von Ernst Heynemann, Paul Möritz, in die Firma mit ein, er und die Witwe Gertrud Heynemann führten das Unternehmen über die schweren Krisen- und Inflationsjahre unerschüttert weiter bis zum Tage der Großjährigkeit von Ernst Heynemann.

Das Geschäftshaus der Firma vor 1871

Seit kurzem liegt die Führung des Unternehmens nun ausschließlich wieder in den Händen eines Trägers des Namens Heynemann: in den Händen des jetzt 31jährigen Ernst Heynemann, dessen Sohn Gerhardt übrigens vor nunmehr vier Jahren just am Gründungstage das Licht der Welt erblickte; ein gutes Omen! mr.

Direktor Karl Kempnich †. Am 23. September verstarb Fabrikdirektor i. R. Karl Kempnich, der langjährige Leiter der Firma Heinrich Franck Söhne GmbH., Halle. Zwei Jahrzehnte hindurch leitete der Verstorbene das hiesige Werk, das unter seiner Amtsführung zur heutigen Größe entwickelt wurde.

Der Ruhrkohlenabsatz im August. Nach den endgültigen Ermittlungen des Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikats erhöhte sich der Gesamtabsatz der Ruhrmitgliedszechen im August 1936 gegenüber dem Vormonat auf 8 717 196 (8 699 614) t oder arbeitstäglich auf 335 277 (322 208) t, was einer Zunahme um 4,06 Prozent gegen den Vormonat entspricht. Es ist festzustellen, daß der Absatz in das bestrittene Gebiet etwas erhöht werden konnte, während der Verkauf in das unbestrittene Gebiet einen Rückgang erfuhr.

Kälberschlachtungen eingeschränkt

Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft erläßt nachstehende Anordnung: Alle gewerblich schlachtenden und Kalbfleisch umsetzenden Betriebe haben ihre Kälberschlachtungen und Kalbfleischzukäufe auf 80 Prozent ihrer Schlachtungen und Fleischzukäufe in der Zeit vom 1. Juli 1936 bis 27. Juni 1937 einzuschränken. Diese Anordnung tritt am 1. Oktober 1936 in Kraft.

6

3 1/3

Liebe auf den ersten Blick

Zwei Menschen sehen sich zum erstenmal, sie wußten nichts voneinander und wissen nun im selben Augenblick, daß sie ganz zueinander gehören. So geht es den Menschen, und so geht es uns auch mit den Dingen.

Sie greifen bei der Zigarettenwahl instinktiv zur Haus Bergmann PRIVAT, weil die klare, noble, appetitliche Packung es Ihnen angetan hat. Und der Inhalt hält, was die Packung verspricht: Die appetitliche Frische und das kostbare Aroma dieser Zigarette begeistern den Raucher, der gewohnt ist, sich sorgfältig seine Zigarette auszusuchen.

Haus Bergmann Privat

„so appetitlich frisch"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0009

Absage an die Werbefeinde

Eröffnung der Ausstellung „Die Deutsche Werbung“ in Essen

In seiner Rede, mit der der Präsident des Werberates der deutschen Wirtschaft die große Essener Ausstellung „Die Deutsche Werbung“ eröffnete, nahm er Veranlassung, sich erneut mit den werbefeindlichen Bestrebungen, die da und dort früher aufgetreten und auch heute noch nicht ganz verschwunden sind, auseinanderzusetzen. In gedrängter Kürze stellt Präsident Reichard die Vorwürfe gegen die Werbung zusammen, um sie sofort schlagend zu widerlegen.

„Es gab einmal eine Zeit“, sagte der Präsident, „in der die Werbung in ihrem Ruf etwas brüchig erschien. Man konnte öfter Ausdrücke wie „Reklameschwindel“, „Werbetrick“ und ähnliches hören. Häufig sahen die Gegner der Werbung in dieser u. a. auch eine Fehlleitung von Kapital; denn sie dachten in ihrer Beweisführung, daß Reklame nie die Kaufkraft der Gesamtheit und auch nicht den Verbrauch steigern könne, weil sie ja nur eine Verlagerung der Kaufkraft zugunsten des werbungtreibenden Unternehmers herbeiführe. Eine Reihe anderer Gedankengänge, wie preiserhöhende Wirkung der Reklame, wurde ins Feld geführt, um die Nützlichkeit und Brauchbarkeit der Werbung in der Oeffentlichkeit in Frage zu stellen. Weil da und dort schwere Sünden gegen die Reklame vorkamen, verfehlte diese nicht selten ihr Ziel. Das Vertrauen zu ihr wurde erschüttert und so kam es, daß das Publikum manchmal Entgleisungen der Werbung verallgemeinerte. Die Folge war: man verhielt sich der Ausdehnung des Werbewesens gegenüber zurückhaltend und fühlte sich gar oft zu einer kritischen Beurteilung der Zweckmäßigkeit der Werbung verpflichtet.

Durch die 1933 geschaffene Einrichtung des Werberates der deutschen Wirtschaft wurde die Werbung von den ihr anhaftenden Schlacken gereinigt. Der Grundsatz von Wahrheit und Lauterkeit der Gesinnung wurde wieder zum Inhalt der deutschen Werbewirtschaft gemacht, so daß die Abneigung gegenüber der Werbung einer freundlicheren und durchaus zustimmenden Einstellung gewichen ist.“

Die volkswirtschaftlichen Gründe für die hervorragende Bedeutung der Werbung faßte Präsident Reichard in die folgenden einprägsamen Sätze zusammen: „Der Werbungtreibende weiß auf Grund der inzwischen vorgenommenen Neuregelung genau, wofür er sein Geld ausgibt. Die Werbung hat in der deutschen Volkswirtschaft eine Bedeutung erlangt, die würdig ist, in jeder Weise gefördert zu werden; denn Werbung ist zur Triebkraft der ganzen Wirtschaftsbelebung geworden. Die Aufklärung über Sinn und Aufgabe der Werbung, über ihre Arten und ihr Wesen hat zur Erkenntnis der Tragweite einer mit Ehrlichkeit betriebenen Werbung geführt, wie sie durch die Gesetzgebung gewährleistet ist. Man versteht heutzutage die Werbung als einen ausschlaggebenden Faktor für den Aufbau des Binnen- und Außenhandels einzuschätzen. Man weiß, daß Werbung den Umsatz steigert, zu erhöhter Leistung anspornt, der Wertarbeit die Wege zum Absatzmarkt ebnet, Bedürfnisse weckt und auch entsprechende Verbrauchslenkung besorgt.“ Die Werbung sei ein Element des Auftriebs und des Fortschritts.

Präsident Reichard begrüßt den Vorteil, der darin liegt, daß die ständigen Fortschritte der Werbung, ihr Umfang, ihre Auswirkungen auf die verschiedenen Gebiete des Lebens und ihre Verkettung mit den einzelnen Berufsständen einmal zusammengestellt sind und so in aller Klarheit gesehen werden können; „denn ohne genaue Kenntnis der Wirkung der Werbung, ihrer Mittel, ihrer Zwecke und Ziele, ihres Aufbaues usw. kann man keine besondere Entwicklung verlangen. Wer Werbung treiben will, muß zuerst einmal ihre Anwendungsgebiete und die Gesetze ihres Arbeitens kennen.“

„Die Werbung im Dienste des Schaffens für deutsche Wirtschaftsgestaltung“,

dies soll nach dem Willen des Präsidenten Reichard die Losung sein, unter deren Zeichen die Essener Ausstellung eröffnet wurde. Wir dürfen hinzufügen, daß dies auch die Losung ist, unter der die gesamte deutsche Werbung — geführt vom Werberat der deutschen Wirtschaft — marschiert.

Die Vernichtung der Vermögen

Deutsche Vermögensbilanz

Die Disharmonie zwischen Erzeugung und Verbrauch hat ihren Grund in der Verarmung zahlreicher Völker. Infolge von Inflation und Tributzahlungen ist Deutschland dasjenige Land, in dem die Verarmung bis zum Jahre 1933 besonders große Fortschritte machte. Leider unterließen es die Volkswirtschaftler bisher, das Ausmaß dieser Verarmung in statistischen Zahlen ersichtlich zu machen, obwohl ihre Kenntnis sowohl für den notwendig gewordenen Neuaufbau des Eigentums der Bevölkerung Deutschlands, als auch zur Beurteilung, was bisher vor der nationalsozialistischen Regierung geleistet wurde, wichtig ist.

Um einen statistisch einwandfreien Vergleich ziehen zu können, wählen wir zwei Jahre der besten Konjunkturlage vor und nach dem Kriege, und zwar die Jahre 1913 und 1928. Im Jahre 1913 wurde der Wehrbeitrag erhoben, so daß wir aus diesem Jahr umfassende und einwandfreie Vermögensstatistiken besitzen. Bei ihrem Vergleich mit der für das Jahr 1928 verwandten Vermögenssteuerstatistik muß allerdings die zu hohe Vermögensbewertung berücksichtigt werden, die im Jahre 1928 auf Grund der mit großen Auslandskrediten bewirkten Scheinblüte entstand.

Das Ergebnis der Statistik ist außerordentlich lehrreich. Sie zeigt uns, daß die Anzahl der Vermögensbesitzer insgesamt um 1 027 000 Menschen zurückging, während die Wertsumme der Reinvermögen von 182,3 Milliarden RM. auf 69,3 Milliarden herabsank, so daß sich der gesamte Vermögensverlust der deutschen Vermögensbesitzer auf etwa 113 Milliarden RM. stellte. Die Zahl der Millionäre ging in runden Ziffern von 16 000 auf etwas über 3000 zurück.

Wichtiger ist für uns indessen die Vernichtung der kleinen und mittleren Vermögen bis 500 000 RM., da die Schicht der kleinen und mittleren Vermögensbesitzer jene Massenkaufkraft repräsentierte, die uns heute in unserer Wirtschaft fehlt. Die Zahl der Vermögensbesitzer bis 500 000 RM. ging in runder Ziffer von 2,63 Millionen Menschen auf 1,63 Millionen Menschen zurück, d. h. sie sank um rund 1 Million. Diese Million Menschen verloren insgesamt ein Vermögen von 67 Milliarden RM. Im Durchschnitt entfällt mithin auf den einzelnen dieser ehemaligen Vermögensbesitzer ein Vermögensverlust von 67 000 RM. oder bei einer durchschnittlichen Verzinsung von 5 v. H. ein jährlicher Zinsverlust und damit Ausfall an Kaufkraft von 3350 RM. Insgesamt ergibt das bei 1 Million Menschen einen jährlichen Kaufkraftausfall von 3 Milliarden 350 Millionen RM. Es könnten mithin, wenn Krieg und Tributzahlungen keine deutsche Vermögensvernichtung gebracht hätten, heute für 3,35 Milliarden RM. mehr Güter in Deutschland verkauft und dementsprechend auch mehr erzeugt werden, d. h. es könnten entsprechend mehr Menschen in den Produktionsprozeß eingestellt werden, und wir hätten in Deutschland, genau wie 1913, keine Arbeitslosigkeit. Da aber durch Krieg, Inflation und Tributzahlungen die deutsche Vermögensvernichtung von 113 Milliarden erfolgte, wurde jene Disharmonie zwischen Erzeugung und Verbrauch hervorgerufen mit dem Ergebnis der außerordentlichen Arbeitslosigkeit, die wir 1931 und 1932 erlebten.

Hier sehen wir den tieferen Grund dafür, daß zum Entsatz des durch die Vermögensvernichtung bewirkten Kaufkraftausfalls die nationalsozialistische Regierung zur staatlichen Arbeitsbeschaffung greifen mußte, um die Arbeitslosigkeit zu beseitigen und dadurch den bisher arbeitslosen Menschen den Weg zu einer neuen Bildung von Eigentum freizumachen. Hieraus ergibt sich für den einzelnen Volksgenossen die Pflicht zum Sparen und zur Schaffung eines eigenen Vermögens, denn es liegt auf der Hand, daß auch die staatliche Arbeitsbeschaffung nicht unbegrenzt über 100 Jahre fortgesetzt werden kann und soll, sondern daß sie nach Maßgabe der Eigentumsbildung bei den breiten Massen des Volkes allmählich wieder beseitigt wird. Hier sehen wir auch, wie richtig die Steuerpolitik des nationalsozialistischen Staates ist, da sie die steuerfreie Grenze für die kleinen Vermögen beträchtlich heraufsetzte und damit einen Ansporn zur erhöhten Spartätigkeit und Vermögensbildung gab.

So erschütternd auch die deutsche Vermögensbilanz aus den Jahren 1913 und 1928 ist, so sehen wir doch, daß die Wirtschaft und Steuerpolitik des nationalsozialistischen Staates alles daran setzt, um jene durch Kriegs- und Tributzahlungen entstandenen verheerenden Schäden wieder zu beseitigen.

Der Stickstoffabsatz

Die Vereinigung, in der die Stickstoffinteressen des Ruhrbergbaues zusammengefaßt sind, kann aus Abrechnungsgründen ihren Abschluß für das am 30. Juni 1935 abgelaufene Geschäftsjahr erst jetzt vorlegen. Nach dem Bericht der Kokereivereinigung hat die Erzeugung von schwefelsaurem Ammoniak innerhalb der Vereinigung im Berichtsjahr eine weitere Steigerung erfahren. Sie betrug 68 461 gegen 55 507 Tonnen N im Jahre 1933/34. Der Absatz von schwefelsaurem Ammoniak ins Ausland war infolge der steigenden ausländischen Erzeugung erheblich geringer. Der Anteil der Vereinigung an den Auslandslieferungen des Syndikats konnte aber auf 28,8 (25,5 Prozent gesteigert werden. Lagerschwierigkeiten sind infolgedessen nicht entstanden. Der Bericht enthält dann noch Angaben über die bereits bekannte Preisentwicklung für schwefelsaures Ammoniak.

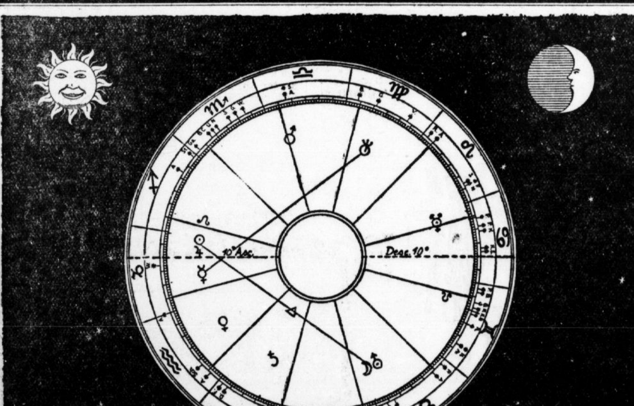
Die Rauhfutterernte 1936

Der Schätzungstermin für den Ertrag des ersten Heuschnittes wurde in diesem Jahre um einen Monat vorverlegt. Diese Aenderung bezeichnet das Statistische Reichsamt deshalb als notwendig, da die Vermutung bestand, daß die Berichterstatter bei der früher üblichen Ermittlung zu Anfang August nicht nur den Ertrag des ersten Schnittes, sondern alle bis zu diesem Termin geernteten Heuschnitte in die Schätzung einbezogen hatten. Unter Zugrundelegung der für Ende Mai 1936 ermittelten Anbauflächen beträgt im Reich insgesamt der Ertrag des ersten Schnittes beim Klee 6,38, bei der Luzerne 1,60

und bei den Wiesen 29,43 Mill. Tonnen. An Klee- und Wiesenheu wurden also insgesamt 28,5 Mill. Tonnen eingebracht. Wie der Hektarertrag des ersten Schnittes von Wiesenheu — und zwar von Wiesen ohne Bewässerungsanlage — in den verschiedenen Teilen des Reiches ausgefallen ist, wie groß die Hektarerträge in den verschiedenen Bezirken waren, darüber unterrichtet die nachstehende Kartenskizze. Im Reichsdurchschnitt stellte sich der diesjährige Hektarertrag auf 36,0 Doppelzentner. Wie die Kartenskizze erkennen läßt, ist das Ergebnis des diesjährigen ersten Heuschnittes in Westdeutschland sowie in Südwestdeutschland und Teilen Mitteldeutschlands durchschnittlich besser ausgefallen als in Ostdeutschland. Der Ausfall des ersten Schnittes wird vom Statistischen Reichsamt als recht gut bezeichnet. Es dürfte, da auch die Grummet- und die übrige Kleeheuernte einen guten Ertrag verspricht, erwartet werden, daß die Rauhfutterernte in diesem Jahr besonders hoch sein wird.

Ab 1. November nicht mehr nudeln. Auf Grund des § 15 des Tierschutzgesetzes vom 24. November 1933 wird vom Reichsminister des Innern und vom Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eine Verordnung erlassen, wonach der Zeitpunkt des Inkrafttretens des § 2 Nr. 11 des Tierschutzgesetzes — Verbot des Stopfens (Nudelns) des Geflügels — auf den 1. November 1936 festgesetzt wird.

Gegen das Herabstürzen von Bauteilen. Immer wieder ereignen sich Unfälle durch Herabstürzen von Bauteilen. Die Gefahr des Herabstürzens droht besonders bei den Putzschalen der Häuser, bei den Stuckkonsolen von Balkonen und Gesimsen und bei solchen Bauteilen, deren Standfestigkeit in der Regel auf Hilfskonstruktionen aus dünnen Eisenstab- oder Drahtgebilden beruht, da diese einer schnellen Zerstörung durch Rost ausgesetzt sind. In Betracht kommen namentlich Fahnenstangen, Schornsteine und aufgehängte Blinddecken. Von zuständiger Seite wird deshalb darauf hingewiesen, daß es im Interesse der Hauseigentümer liegt, die Gebäude innerhalb angemessener Fristen durch geeignete Sachverständige auf Gefahrenmöglichkeiten hin untersuchen zu lassen und Mängel abzustellen, da bei Unglücksfällen oder Sachbeschädigungen der Eigentümer haftpflichtig gemacht werden muß.



Ja, wenn man Glück und Erfolg wirklich errechnen könnte! Hätten die Sterndeuter recht, wo wären dann Unglück, Mißerfolg und Enttäuschung in der Welt?

Wir sind aber nicht wehrlose Sklaven dunkler Mächte und wünschen es auch gar nicht zu sein. Wir wollen aus eigener Kraft und eigener Verantwortung das Leben meistern und nicht willenlos unser Schicksal einem von anderen Menschen erdachten Zahlen- und Deutungsspiel unterwerfen.

Aber auch die stärkste Kraft muß sich erst die richtigen Vorbedingungen schaffen, will sie sich ganz unbeschwert entfalten. So räume Dir selbst so viel Erfolgsaussichten ein, als es nur möglich ist; — sei ein überlegter und deshalb überlegener Kämpfer im Leben, aber kein fatalistischer Spieler. Komm' Du zu uns: versichere Dich!

Nach den allgemein für die Privatwirtschaft gültigen Grundsätzen erwerben die privaten deutschen Versicherungsunternehmungen das Vertrauen ihrer Kundschaft nur durch den überzeugenden Beweis guter Leistungen. Freier Wettbewerb der Gesellschaften untereinander sorgt auch im zweiten Jahrhundert für fortschrittlichen und preiswerten Versicherungsschutz auf allen Gebieten und verbürgt überall besten Dienst am Kunden.

Reklame-Malerei Anstrich
C. Kurt Herold
Halle a. S., Streiberstraße
Ruf 32081

Schuhe verlängert
und weiter unter Garantie je nach Art der Schuhe bis zu 2 Numm. „Fußwohl“ Schuhreparaturbetrieb. Kirchnerstr. 18a.

Bild.-Tausch-Zentrale Geiststr. 26
Warum erst einschicken? Sämtl. Reemtsma-Werk zum Einlösen immer vorrätig.

Malerarbeit.
und Tapezieren führt sauber und billig aus G. Kokot, Liebenauerstr. 15

36tlg. Besteck-Garnituren
m. 100 g Silberauflage u. rostfr. Klingen, 30 Jahre Garant., 48,— RM sowie Porzellan Kaffee- u. Speiseservice, Qualitätsware, 12 Monatsraten. Verlangen Sie unverbindlich Angebot. Rodenbach Husmann, Essen, Söllingstr. 76.

Schürzen
eig. Anfertigung. Herm. Eckelmann, Marienstr. 3, Mitglied der Wäscheschneider-Innung. Wiederverkäuf. u. Priv. kauf. günst.

Frau Lünse, Graphologin,
Lebensberatung Halle Torstr 18.1

Brennholz,
ofenf. aus Buche à Zentn 1,50 ab 5 Ztr frei Haus Ia Räucherspäne Vereinigte Bürsten-Fabriken Dessauer Str 7 Fernruf 264 62

Was Mutter so froh stimmt . . .

Allsonnabendlich, daß es die ganze Familie spürt, ist die Freude, wenn die IHN. — die Illustrierten Hallischen Nachrichten — ins Haus kommen und eine Fülle heimatlichen Geschehens und die Wunder der Ferne offenbaren…

Da fällt der Alltag ins Vergessen und neue Lust zur Arbeit wird wach. Die IHN verstehen es auch zu gut, oft selbstverständliche und doch so reizvolle Bilder des Lebens neu zu wecken!

Ja, Mutter weiß, beim Durchblättern der IHN kehrt eine frohe Stimmung bei ihr ein — es ist die Feierstunde der ganzen Woche! Nie möchte sie die vielgestaltigen Bilder der IHN missen.

Auf der Saale geht etwas vor . . .
Ein Taucher legt Minen in gefahrvollen Sprengarbeiten auf dem Saalegrund.

Probe im Varietee –
Drahtseilkünstler versuchen einen neuen Trick, bei der die ganze Mädchenschar der Tanzgruppe das Gelingen in stillem Bangen verfolgt.

Das 1. Schüler-Tennis-Turnier in Halle
Die Jugend im heißen Wettstreit auf dem Sportplatz der Franckeschen Stiftungen.

Dahlien entfalten ihre Pracht
Ein Blick in das große Wunder der Natur.

Hallische Türme –
mit dem Auge des Künstlers geschaut…

Und dann die immer willkommene Mitteldeutsche Heimatschau. Dies und noch mehr berichten Ihnen die IHN in Wort und Bild.

Deshalb:

Zu den HN auch die IHN!

Sie kosten für HN-Bezieher nur 20 Pfg. monatlich, also nicht einmal 5 Pfg. für die einzelne Nummer.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0010

Berliner Börse

Heutiger Frühverkehr:

Berlin, 26. September. Die in der Nacht vom französischen Ministerrat verabschiedete Erklärung, deren Inhalt nach Besprechungen zwischen der Regierung der Vereinigten Staaten, der Regierung von Großbritannien und der französischen Regierung festgelegt ist, und die damit im Zusammenhang stehenden französischen Währungsgesetzesvorlagen über die Festsetzung des neuen Goldwertes des Franken stellen so einschneidende Maßnahmen für den gesamten internationalen Wirtschaftsverkehr dar, daß vorerst über die Auswirkung derselben am Berliner Platz noch nichts Definitives gesagt werden kann. Infolgedessen herrschte in der Auftragserteilung weitestgehende Zurückhaltung. Man nimmt an, daß die Werte mit Rohstoffbasis etwas stärkere Nachfrage haben werden. — Unter den gegebenen Umständen sind die sich errechnenden Paritäten der maßgebenden Valuten nur bedingt als zuverlässig anzusehen. Das Pfund errechnete sich in Berlin mit 12,50, der Dollar mit 2,491, der Gulden mit 167,92 und der Schweizer Frank mit 81,08. Ueber den französischen Frank ließ sich eine Grundlage nicht geben.

Berliner Börse von gestern:

Berlin, 25. September. Nach den Abschwächungen, die sich noch im gestrigen Frankfurter Abendverkehr ergaben, setzte die Börse heute in verhältnismäßig widerstandsfähiger Haltung ein. Rückgänge waren nur noch vereinzelt zu beobachten, dagegen zeigte sich auf ermäßigtem Kursniveau schon wieder Kaufneigung.

Ihren Ausgang hatte die freundliche Verfassung am Markte der Montanwerte, von denen namentlich Rheinstahl mit einer Steigerung von fast 2 Prozent die unbestrittene Führung hatten. Ver. Stahl und Hoesch kamen je ¾ Prozent, Schlesische Zink ½ Prozent höher zur Notiz. Braunkohlenwerte verkehrten meist auf Vortagsschlußbasis.

Von Kaliwerten hatten Aschersleben einen 1½prozentigen Gewinn aufzuweisen.

Ziemlich still blieb es am Markte der Chemischen Papiere, von denen Farben nochmals geringfügig um ¼ auf 158 nachgaben. Rütgers zogen weiter um ½ Prozent an.

Ueberwiegend fester eröffneten Elektrowerte, so u. a. Licht und Kraft um 2, Siemens um 1, Schuckert um ½ und AEG. um ⅜ Prozent.

Von Tarifwerten büßten Bekula ⅜ Prozent ein.

An den übrigen Märkten fielen mit besonderen Veränderungen, die meist auf kleinste Umsätze hin erfolgten, auf: Orenstein und Berger mit je — 1¼ Prozent, Aschaffenburger Zellstoff mit — 1⅜ Prozent, Holzmann mit — 1½ Prozent, Reichsbankanteile mit — 1 Prozent, dagegen Hamburg-Süd mit + 1 Prozent, Braubank mit + 2 Prozent. Für Aku Kunstseiden hielt die Nachfrage an, so daß die Aktien nochmals ¾ Prozent gewinnen konnten.

Nach den ersten Kursen zeigte sich stärkere Beachtung für Waldhof, die einen Anfangskurs um 1½ Prozent überschritten.

Am Rentenmarkt hat das spekulative Interesse für Auslandswerte erheblich nachgelassen. Lediglich Ungarn, insbesondere Goldrenten, waren noch gesucht und 30 Rpf. fester. Von deutschen Werten ermäßigten sich Altbesitz um 5 Rpf. auf 115,20, Umschuldungsanleihe um 2½ Rpf. auf 81,60. Wiederaufbauzuschläge setzten ihre Steigerung um ⅜ Prozent fort.

Mitteldeutsche Börse:

Leipzig, 25. September. Am Aktienmarkt hatten Sächsische Bank 7200 RM. Umsatz bei 114,13. Braubank gewannen 1, während Reichsbank 1,75 zurückgingen. Stahlverein wurden mit 106,75 bezahlt. Halle Maschinen kamen mit 99,50 wieder zur Notiz.

Markenbutter unter Kontrolle

Heute wird im Deutschen Reich in rund 7000 Molkereien Butter hergestellt. Wenn bisher nur 1300 von diesen 7000 Betrieben die Genehmigung zur Herstellung von „deutscher Markenbutter" erteilt wurde, so ist das ein Beweis dafür, daß die Anforderungen an die Qualität der Markenbutter und an die Einrichtung der Betriebe sehr hoch sind. Jede Molkerei, die „deutsche Markenbutter" herstellen will, muß den hierfür erlassenen Bestimmungen für die Ueberwachung und Kontrolle genügen. Vor der Verleihung der Buttermarke ist in erster Linie der Nachweis zu erbringen, daß die betreffende Molkerei bei sechs aufeinanderfolgenden Butterprüfungen, die vom zuständigen Milchwirtschaftsverband regelmäßig veranstaltet werden, jedesmal mindestens die vorgeschriebene Punktzahl (insgesamt siebzehn Punkte), davon mindestens neun Punkte im Geschmack, erreicht hat. Diese Prüfungen finden in der Regel in Abständen von vier bis sechs Wochen statt, so daß die Molkereien sich mindestens ein halbes Jahr im Prüfungsstadium befinden.

Besonders hohe Anforderungen werden an die Molkereileiter gestellt. Diese müssen den Nachweis einer abgeschlossenen Fachausbildung mit abgelegter Meister- oder Betriebsleiterprüfung oder den Besuch einer Fachschule erbringen. Die Betriebe müssen alle technischen Einrichtungen besitzen, die für die Markenbutter-Herstellung erforderlich sind. Dazu gehören die Erhitzungsanlagen für Milch und Rahm, ausreichende Tiefkühlanlagen, Kühlräume und Formmaschinen. Die Markenbutterbetriebe sind zugleich verpflichtet, die zur Verbutterung bestimmte Milch eines jeden Lieferanten regelmäßig auf ihre Tauglichkeit zu prüfen und hierbei vor allem den Fettgehalt und Säuregrad als auch den Wassergehalt in der Butter zu ermitteln.

Um die Qualität der Markenbutter laufend zu kontrollieren, wird in jedem Betriebe eine Butterprobe mindestens einmal im Monat durch Kontrollbeamte der Ueberwachungsstelle für Markenbutter entnommen oder telephonisch oder telegraphisch von der Prüfungsstelle angefordert. Die Proben werden erst nach einer zehntägigen Lagerung bei 10 bis 12 Grad Celsius einer Prüfungskommission zur Begutachtung vorgelegt. Die Beurteilung der Butter richtet sich nach der Zahl der Wertmale, die sie für Geschmack, Geruch, Ausarbeitung, Aussehen und Gefüge aufweist. Die einzelnen Eigenschaften werden nach Punkten bewertet, wobei der Durchschnitt besonders hoch in Rechnung gestellt wird.

Heute weiß die Hausfrau, daß „deutsche Markenbutter" nur noch in einheitlicher Form, Verpackung und Kennzeichnung und mit dem Reichsnährstandsadler versehen in den Handel kommt. Sie weiß, daß sie bei dieser Ware stets Garantie für eine ausgezeichnete Qualität hat.

Huth & Richter, Chemische Fabrik AG., Wörmlitz b. Halle. In dem abgelaufenen Geschäftsjahr hat sich, wie verlautet, der Umsatz erfreulich entwickelt. Es konnte auch die Herstellung einer Anzahl neuer Artikel aufgenommen werden, was allerdings erhebliche Investierungen erforderte. Die Rohstoffversorgung, besonders mit amerikanischen Harzen, war schwierig. Das Jahr schließt mit einem Ueberschuß ab, der zur Verminderung des Verlustvortrages aus dem Vorjahr verwendet werden soll.

Im Konkurs des Thüringischen Glashüttenkonzerns Hermann Bulle in Altenfeld wurde vom Gericht der Zwangsvergleich bestätigt, wonach 15 Prozent innerhalb 14 Tagen und 5 Prozent Restquote nach einem Jahr gezahlt werden. Als am Vergleichsverfahren beteiligte Forderungen wurden 1,4 Mill. RM. anerkannt. Mit der Aufhebung des Konkursverfahrens ist in Kürze zu rechnen.

Hamburger Staatsanleihe bereits überzeichnet. Die Führerin des Konsortiums für die 4½proz. Hamburgische Staatsanleihe von 1936 (erste Folge), die Dresdner Bank in Hamburg, teilt mit, daß die Zeichnung der 6 000 000 RM. 4½proz. Hamburgische Staatsanleihe von 1936 wegen Ueberzeichnung schon Dienstag mittag geschlossen werden mußte. Zuteilung auf freie Zeichnungen dürfte nur unter starker Repartierung möglich sein.

Schwedische Bauholz- und Zelluloseverkäufe. Nach den neuesten Berichten sind im Jahre 1936 bisher insgesamt 750 000 (i. V. 650 000) Standards Bauholz verschifft worden. Die Preise sind fest, gelegentlich beginnt sich bereits eine gewisse Materialknappheit bemerkbar zu machen. Die Zelluloseproduktion Schwedens für 1936 ist bereits jetzt ausverkauft, die Aufträge für 1935 haben einen für diese Zeit des Jahres außerordentlich großen Umfang erreicht.

Bei der Tuchfabrik Aachen vorm. Süßkind & Sternau AG. dürfte eine Dividendenausschüttung für 1935/36 nicht in Frage kommen (i. V. 7 Prozent).

Hapag-Herbstfahrt nach den Atlantischen Inseln findet statt. Um jeden Zweifel auszuschalten, teilt die Hamburg-Amerika-Linie mit, daß die Herbstfahrt nach den Atlantischen Inseln vom 11. bis 30. Oktober mit dem Motorschiff „Milwaukee" ausgeführt wird. In den Tagen des spanischen Bürgerkrieges liegen jene Inseln Madeira, Teneriffa, Palma, Gran Canaria in tiefem Frieden, denn sie sind von Anfang an fest in den Händen der Nationalisten. Ohne jede Sorge kann daher die Hapag-Reise nach Französisch-Marokko und nach den Atlantischen Inseln unternommen werden.

Waren- und Viehmärkte

Berliner Getreidegroßmarkt

Geringe Zufuhren

Berlin, 25. September. Der letzte Getreidemarkt der Woche brachte keine Umsatzbewegung. Die Zufuhren von Mahl- und Futtergetreide aus der Landwirtschaft bleiben gering, und auch die Vorräte bei den Mühlen und Lagerhäusern haben sich noch nicht nennenswert verstärkt. Für Weizen und Roggen zeigt sich gute Kauflust der Großmühlen, während die Provinzmühlen ihr Vermahlungskontingent verschiedentlich schon ausgenutzt haben. Der Bedarf wird zumeist aus den Ablieferungen aus früheren Abschlüssen gedeckt. Zu Futterzwecken fehlt es an passendem Angebot, auch Hafer und Gerste sind nur in kleinen Posten gelegentlich erhältlich. Industrieware liegt stetig. Am Braugerstenmarkt besteht Zurückhaltung; dem kleinen Angebot steht auch nur vorsichtige Nachfrage gegenüber. Für feine Sorten zeigt sich bei ziemlich stetigen Preisen noch Kauflust. Am Weizenmehlmarkt überwiegt die Nachfrage, in Roggenmehl ist der Absatz ruhig.

Amtliche Berliner Notierungen vom 25. September

Märk. Weizen
Durchschnitt 79/80 . —
„ 76/77 . 202
VI. 188 VII 189 VIII. 190
IX. 191 X. 192 XII. 194
Futter-W. 218 Sommer-W. —
Märk. Roggen
Durchschnitt 72/73 165
V. 151 VI. 152 VII. 153
VIII. 154 XII 158 XIII. 159
Futtergerste
V. 156 VI. 157 VII. 159
VIII. 162 IX. 164
Braugerste, feine, neue 219—225
ab märk. Station .. 210—216
Gute Braugerste 213—218
ab märk. Station .. 204—209
Sommergerste, mittlere —
ab märk. Station .. —
Wintergerste, zweiz. 184—190
ab märk. Station . 175—181
Wintergerste, vierz. —
ab märk. Station . —
Industriegerste —
ab märk. Station . —
Märk. Hafer Durchschn.
IV. 144 VII. 148 X. 151
XI. 153 XIII. 156 XIV. 158
Weizenmehl III. 27.20
V. 27.02 VI. 27.20 VII. 28.20
VIII. 27.50 IX. 27.50 XII 27.90

Roggenmehl IV. 21.45
V. 21.55 VI. 21.65 VII. 21.80
VIII. 21.90 XI 22.25 XII. 22.35
Weizenkleie II. 11.15
III. 11.20 V. 11.30 VI. 11.35
VIII. 11.50 IX. 11.55 X. 11.60
Roggenkleie II. 10.15
IV. 10.30 V. 9.95 VI. 10.40
VII. 10.45 VIII. 10.10 XI. 10.30
Raps 1000 kg .... —
Leinsaat 1000 kg ..... —

Für 100 kg in RM ab Station

Viktoria-Erbsen .... 36.50—41
Kl. Speiseerbsen .... 33—35
Futtererbsen .... 24—26
Peluschken .... 24.50—27
Ackerbohnen .... 23—25
Wicken .... 17.50—20
Blaue Lupinen ...... —
Gelbe Lupinen ...... —
Serradella (alte) .... —
Serradella (neue) .... —
Leinkuchen 16.38
Erdnußkuchen 15.88
Erdnußkuchenmehl (Mischfutter) 17.38
Trockenschnitzel 9.88
Soja-Schrot, alte .... —
„ neue .... 15.58—15.98
Kartoffelflocken ... 17.90—19.10

Magdeburger Großmarkt für Getreide, Futtermittel und Mehl vom 25. September. Weizen, gesund und trocken, 75—77 kg, Gruppe 5: 187, 7: 189, 8: 190, 9: 191, gefragt. Roggen, gesund und trocken, vereinz. Auswuchskorn zulässig, 69—71 kg, Gruppe 8: 154, 12: 158, 14: 160, 15: 161, 16: 163, gefragt. Futtergerste, Sommergerste, Gruppe 8: 162, 9: 164, 10: 166, gefragt. Braugerste, mittlere 205—210, gute (feinste über Notiz) 225—235, gefragt. Wintergerste —. Hafer, Gruppe 14: 158, gefragt. Viktoriaerbsen 360—380 stetig. — Weizenmehl, Type 790, Gruppe 9: 27,25. Roggenmehl, Type 997, Gruppe 15: 22,70. — Weizenkleie, Mühlenpreis ab Mühle, Gruppe 9: 11,55. Roggenkleie, Mühlenpreis ab Mühle, Gruppe 15: 10,55. Allgemeine Tendenz stetig. — Rauhfutter: Drahtgepreßtes Weizenstroh 0,65—0,75, do. Roggenstroh 0,75 bis 0,85 sowie Breitdrusch zweimal strohgebunden 1—1,20, do. Hafer- und Gerstenstroh 0,60—0,65, bindfadengepreßtes Roggenstroh 0,60—0,70, do. Weizenstroh 0,60—0,65, gutes Heu 1,80—2, Luzerne 2,60—2,80; Tendenz ruhig.

Butter

Berliner Butternotierungen vom 25. September. Deutsche Markenbutter 130, deutsche Feinmolkereibutter 127, deutsche Molkereibutter 123, deutsche Landbutter 118, deutsche Kochbutter 110 RM. für 50 kg einschl. Verpackung ab Versandstation, Fracht zu Lasten des Käufers.

Hallischer Getreidegroßmarkt

	Tendenz	26. 9.	vorher
Für 1000 kg			
Weizen, Durchschnittsqualität .. W IX	gefragt	191	191
Roggen, Durchschnittsqualität .. R XVI	„	163	163
Gerste,			
Industriegerste (Sommergerste)		—	—
gute Braugerste (f. üb. Notiz)	stetig	230—240	230—240
mehrzeil. Winterg. f. Ind.-Zwecke	„	175—182	175—182
zweizeil. Wintergerste	gefragt	182—189	182—189
Futtergerste, Durchschn. . G IX	ohne Angeb.	164	164
Futterhafer, Durchschn. .. H XIII	„	150	156
Für 100 kg			
Viktoriaerbsen, Durchschnittsqual. (f. ü. Notiz)	ruhig	35—39	35—39
Grüne Erbsen		—	—
Futtererbsen		—	—
Weizenkleie .... W IX	gefragt	11.55	11.55
Roggenkleie .... R XVI	„	10.70	10.70
Malzkeime		—	—
Trockenschnitzel ab Fabrikstation	ruhig	9.88	9.88
Zuckerschnitzel ab Fabrikstation	„	12.09	12.09
Kartoffelflocken		—	—
Heu, lose	„	4.75—5.25	4.75—5.25
„ gepreßt	„	5—5.50	5—5.50
Weizenstroh, drahtgepreßt ...	„	2.00	2.00
„ bindfadengepreßt ..	„	1.80	1.80
Roggenstroh, drahtgepreßt ...	„	2.20	2.20
„ bindfadengepreßt ..	„	2.—	2.—
Luzerne-Heu	„	6.25—6.75	6.25—6.75

Die Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich, soweit nichts anderes gesagt ist, für 1000 Kilogramm netto frei Halle bei einer Menge von mindestens 15 Tonnen.

Allgemeine Tendenz: Geschäftslage unverändert.

Zucker

Magdeburg, 25. September. Gemahlene Mehlis für September und Oktober unverändert; Tendenz ruhig; Wetter schön. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen 1936: 3,40 Brief (3,10 Geld), Oktober 3,40 (3,10), November 3,30 (3,10), Dezember 3,25 (3,15); 1937: Januar 3,35 (3,20), Februar 3,40 (3,25), März 3,50 (3,35); Tendenz ruhig.

Kurszettel der Hausfrau

Marktkleinhandelspreise in Halle am 26. September

Obst u. Gemüse:

Tafeläpfel	½ kg	0,30—0,35
Aepfel, Eß-	½ kg	0,15—0,25
Aepfel, Fall-u. Mus	½ kg	0,05—0,20
Tafelbirnen	½ kg	0,25—0,30
Birnen, Eß- ...	½ kg	0,10—0,20
Kochbirnen ...	½ kg	0,05—0,10
Bananen	1 Stck.	0,05—0,10
Preißelbeeren ..	½ kg	0,30—0,35
Hagebutten	½ kg	0,15
Pfirsiche	½ kg	0,50—0,70
Pflaumen	½ kg	0,06—0,10
Weintrauben ...	½ kg	0,25—0,40
Tomaten	½ kg	0,06—0,08
Nüsse (Wal-) ...	½ kg	0,55
Bohnen, grüne ..	½ kg	0,15
Wachsbohnen ...	½ kg	0,20
Gurken, Senf- ..	½ kg	0,08—0,10
Gurken, Salat-	1 Stck.	0,05—0,10
Gurken, Pfeffer-	½ kg	0,25—0,35
Radieschen	1 Bd	0,05
Weißkohl	½ kg	0,05
Rotkohl	½ kg	0,06—0,07
Wirsingkohl ...	½ kg	0,06
Blumenkohl ...	1 Kopf	0,10—0,40
Salat	1 Kopf	0,05—0,15
Spinat	½ kg	0,10
Mohrrüben	½ kg	0,05—0,07
Kohlrüben	½ kg	0,06—0,08
Rote Rüben	½ kg	0,06—0,08
Kohlrabi	1 Stck.	0,03—0,05
Zwiebeln	½ kg	0,07—0,08
Kürbis	½ kg	0,05
Sellerie	1 Stck.	0,05—0,20
Porree	1 Bdl.	0,10—0,15

Fische:

Hechte	½ kg	1,20
Frischer Aal ...	½ kg	2,00
Goldbarsch	½ kg	—
Weißfisch	½ kg	0,30—0,
Gr. Heringe ...	½ kg	0,23
Heringe, Schott.	1 Stck.	0,05—0,
Bücklinge	½ kg	0,35
Schellfisch, ger. .	½ kg	0,50
Seelachs, ger. ..	½ kg	0,60
Aal. ger.	½ kg	3,00
Karpfen	½ kg	1,00

Wild u. Geflügel:

Enten (Mast) ...	½ kg	1,00—1,
Gänse (Mast) ..	½ kg	1,10—1,
Hühner	½ kg	0,70—1,
Tauben	1 Stck.	0,45—0,
Rebhühner	1 Stck.	0,75—1,
Rehfleisch	½ kg	0,60—1,
Kaninchen, Stall-	½ kg	0,80
Kaninchen, wild .	½ kg	0,70—0,
Enten, wild ...	1 Stck.	1,00—2,
Fasanen	1 Stck.	2,00—3,

Sonstiges:

Butter, Molk. ..	1 Stck.	0,78—0,
Butter, Bauern .	1 Stck.	0,71
Quark	½ kg	0,20—0,
Käse	1 Stck.	0,05—0,
Pflaumenmus ...	½ kg	0,45—0,
Kartoffeln, gelbe .	5 kg	0,38—0,
Kartoffeln, Nieren	5 kg	0,80
Eier, Handelskl.	1 Stck.	10,5—0,
Zitronen	1 Stck.	0,04—0,
Meerrettich ...	Stange	0,10—0,
Rettich	1 Bd	0,05—0,
Petersilie	½ kg	0,30
Schnittlauch ...	1 Bd.	0,05
Rübensaft	½ kg	0,28

Pilze:

Pfifferlinge	½ kg	0,80
Champignons ..	½ kg	1,00

Fleisch- und Wurstwaren:

Rindfleisch:

Kochfleisch	½ kg	0,80—0,95
Bratenfleisch ...	½ kg	1,00—1,20

Kalbfleisch:

Kochfleisch	½ kg	1,10
Bratenfleisch ..	½ kg	1,20—1,40

Hammelfleisch:

Kochfleisch	½ kg	0,90—1,00
Bratenfleisch ...	½ kg	1,10—1,20

Schweinefleisch:

Kamm u. Kotel.	½ kg	0,90—1,00
Bauch u. fett. Fl.	½ kg	0,80
Ziegenfleisch ...	½ kg	0,60—0,
Roßfleisch	½ kg	0,60—0,

Wurstwaren:

Schlackwurst ...	½ kg	1,40—1,
Knackwurst ...	½ kg	1,20—1,
Schwartenwurst	½ kg	0,90—1,
Rotwurst, frisch	½ kg	0,90—1,
Leberwurst, frisch	½ kg	0,90—1,
Rotwurst, ger. .	½ kg	0,90—1,
Leberwurst, ger.	½ kg	0,90—1,
Schinken, ger. ..	½ kg	1,60—2,
Schinken, gekocht	½ kg	1,60—1,
Speck, fett, ger.	½ kg	1,00—1,
Speck, mager, ger.	½ kg	1,20—1,
Schmeer	½ kg	0,90

Viehmärkte

Berliner Viehmarkt vom 25. September. Amtlicher Bericht. Auftrieb: 1058 Rinder, 1444 Kälber, 6523 Schafe, 651 Schweine sowie 184 vom Ausland. Preise für ½ kg Lebendgewicht in Pfennig: Ochsen 1: 44, 2: 40; Bullen 1: 42, 2: 38, 3: 33; Kühe 1: 42, 2: 38, 3: 32, 4: 22—24; Färsen 1: 43, 2: 39, 3: 34; Kälber 1: 84—88, 2: 70—80, 3: 58—65, 4: 50—55; Lämmer und Hammel 1a: 66—69, 1b: 60, 2: 62—65, 3: 56—60, 4: 35—55; Schafe 1: 50—53, 2: 46—49, 3: 40—45; Schweine 1: 54,50, 2a: 53,50, 2b: 52,50, 3: 50,50, 4: 48,50; Sauen 1: 53,50, 2: 50,50. Marktverlauf: Rinder verteilt, Spitzentiere über Notiz; Kälber glatt, Schafe ziemlich glatt, Schweine verteilt.

Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 25. September

Elektrolytkupfer	56.75	Standard-Zink	19.—
Raffinadekupfer	—	Orig. Hütten-Alum. ..	144.—
Standardkupfer loco ..	51.25	Hütten-Alum. Draht ..	148.—
Orig. Hüttenweichblei	24.50	Banca-Zinn ..	269.—
Standard-Blei Septemb.	24.50	Rein-Nickel (98—99) ..	—
Orig. Hüttenrohzink ..	19.—	Antimon-Regulus ..	—
Rem. Plattenzink ..	—	Rein-Silber i. Barren	38.40-41.4

Berliner Metall-Terminnotierungen vom 25. September

RM für 100 kg	Kupfer bez.	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei bez.	Blei Brief	Blei Geld	Zink bez.	Zink Brief	Zink Geld
September	—	51.—	51.—	—	24.—	24.—	—	19.—	19.—
Oktober	—	51.—	51.—	—	24.—	24.—	—	19.—	19.—
November	—	51.—	51.—	—	24.—	24.—	—	19.—	19.—
Dezember	—	—	51.75	—	—	24.25	—	—	19.2
Januar 193. ..	—	—	52.50	—	—	24.50	—	—	19.5
Februar	—	—	53.—	—	—	24.75	—	—	19.7
Stimmung		stetig			stetig			stetig	

Schiffsverkehr auf der Saale

Halle, Sophienhafen

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 25. September: Kahn Nr. 111, Sr. Römer, mit Stückgut von Hamburg; Kahn Nr. 149, Sr. Bischoff mit Stückgut von Hamburg; Kahn Nr. 2664, Sr. Rathge, mit Stückgut von Hamburg.

Verdingungs- u. Versteigerungs-Kalender

Halle. Verdingung über Glaserarbeiten im Düngerhaus in der Darmschleiferei und Kuttelei auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof. Angebote sind bis zum Eröffnungstermin 1. Oktober 1936, 10 Uhr, im Ratshof, Leipziger Straße 1, Zimmer Nr. 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich. Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle. Versteigert wird am 5. Oktober, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung das in Landsberg, Kreis Delitzsch, belegene Wohnhaus Leipziger Straße 14c mit Hof und Hausgarten, Wellblechschuppen, 11,24 Ar, 504 RM. Nutzungswert.

Nordwestdeutsche Kraftwerke AG. An die Inhaber der 4½proz. Teilschuldverschreibungen von 1908 ist ein Rückzahlungsangebot zum 1. Oktober 1936 gemacht worden.

Auch er × hat dazu beigetragen!

Zwar ist er nur einer von vielen Tausenden, aber auch er darf stolz darauf sein, das Seine dazu getan zu haben, neue Werte zu schaffen, die der ganzen Nation zugute kommen.

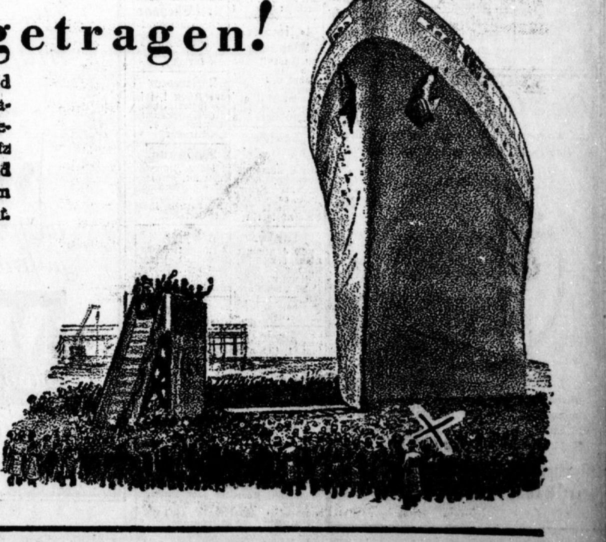
Denn er fühlt seine Pflicht, sein Kapital so verwenden zu müssen, daß es nicht nur ihm selbst, sondern auch der Allgemeinheit dienstbar gemacht wird. — Daher hat er sein Geld der Bank anvertraut, die ihm die Gewähr dafür bietet, daß er bei der Anlage seines Besitzes richtig beraten wird, daß dieser Besitz für ihn und die Allgemeinheit nutzbringend verwaltet wird, und daß ihm sein Eigentum nach menschlichem Ermessen erhalten bleibt.

Die Bank berät Dich bei der Anlage Deines Kapitals
Die Bank gibt Deinem gesunden Unternehmen Kredit
Die Bank steht Dir in allen Fragen des Wirtschaftslebens zur Seite
Die Bank verbürgt die Sicherheit Deines Eigentums

Vertrau der Bank

DIE BANK IST DEIN FREUND

Das private Bankgewerbe



Neues aus aller Welt

Englisches Verkehrsflugzeug vermißt

Das Imperial-Airways-Verkehrsflugzeug „Boadicea", das den Flughafen Croydon bei London am Freitag um 12.44 Uhr in Richtung Paris verlassen hatte, wird vermißt. Die letzte Nachricht von dem Flugzeug lautete, daß es die englische Küste verlasse. Diese Nachricht wurde um 13.08 aufgefangen. Gegen 16 Uhr wurde aus Le Bourget gemeldet, daß das Flugzeug nicht eingetroffen sei. Das Flugzeug, das neun Passagiere befördern kann, ist ohne Fluggäste abgeflogen. Gegen 18 Uhr wurden mehrere Maschinen ausgesandt, um nach dem verschollenen Flugzeug zu suchen.

Neuer Atlantik-Erkundungsflug

In Fortsetzung der Nordatlantik-Erkundungsflüge der Deutschen Lufthansa flog am Freitag das „Do 18" Flugboot „Zephir" mit der Besatzung Flugkapitän Blankenburg, Flugkapitän Graf Schack, Flugzeugfunker Ehlberg und Flugmaschinist Eger in 6 Stunden 22 Minuten von New York nach den Bermuda-Inseln.

In 13 Jahren 57 mal operiert

In einem Krankenhaus in Toronto hat soeben Roy Nicholas, ein ehemaliger Wachtmeister der berittenen kanadischen Polizei, die 57. Operation seines Lebens gut überstanden. Er kennt schon die Operationssäle aller großen Krankenhäuser in Yukon, Ottawa, Regina, Vancouver, Montreal und Toronto. Seine Leiden begannen, als er gesund aus dem Weltkrieg heimgekehrt war. Sein Dienst bei der berittenen Polizei war nämlich viel gefährlicher als der Kriegsdienst an der Front. Nicholas war Zureiter für die Remonten und ist von den jungen ungebärdigen Pferden mehrmals geschlagen und abgeworfen worden. Dabei erlitt er innere Verletzungen, die nicht weniger als 57 Operationen bei ihm notwendig machten. Seit 1927 hat er nur ein einziges Jahr außerhalb des Krankenhauses zugebracht.

Wildererdrama in den Bergen

Im Gans-Revier der Perschitzalp im Maltagebirge in Kärnten ereignete sich am Mittwoch ein blutiges Wildererdrama. Zwei Jäger sahen sich bei einer Streife plötzlich drei Wilderern gegenüber. Sofort setzte ein schweres Feuergefecht ein, das damit endete, daß einer der Wilderer tot zusammenbrach. Die beiden anderen wurden von den Jägern nach schwerem Kampf überwältigt.

Auto-König verkauft Würstchen

Am Badestrand von New Jersey gibt es viele kleine Speiselokale, in denen man für wenig Geld frühstücken kann. Besonders beliebt wegen seiner niedrigen Preise ist der Laden des alten Durant. Der 74jährige Inhaber hinter der Theke verkauft warme Würstchen mit freundlichem Lächeln. Er lächelt auch, wenn er seine Teller wäscht oder den Laden ausfegt. Dieses Lächeln kennzeichnet ihn als einen weisen Philosophen, denn nicht jeder Multimillionär und Wirtschaftsführer würde den Abstieg vom Palast zum kleinen Laden mit so gutem Humor ertragen haben wie Mr. Walter Durant, der kein anderer ist als der einst weltberühmte Begründer und Direktor der „General Motors Cie." Neben Ford war er der Automobil-König der Welt. Er blieb auch nach seinem Ausscheiden aus der Firma ein reicher Mann. Sein Privatvermögen wurde noch vor wenigen Jahren auf über 300 Millionen Reichsmark geschätzt. Ganz plötzlich kam dann der totale Zusammenbruch im Februar dieses Jahres. Dem Greis wurde nur durch die Unterstützung einiger alter Freunde die neue Existenz in dem bescheidenen Laden am Strand ermöglicht, aber er verkauft heute seine Würstchen mit demselben freundlichen Lächeln wie früher seine Kraftwagen.

Ein olympischer Liebesroman

Tokio, 26. September.

Die japanische Schwimmerin Maehata, die in Berlin einen olympischen Sieg errang, ist Vollwaise. In Japan ist es nun aber immer noch üblich, daß die Eltern den Ehegefährten für ihre Kinder aussuchen. Daher ist für Fräulein Maehata ihr Schuldirektor Sugijama eingesprungen. Ihm ist aber bei der Suche nach einem Bräutigam offenbar doch die Olympiade zu Hilfe gekommen. Denn nach einem Bericht der Zeitung „Kobe Schimbun" wird der Langstreckenläufer Murakoso, der bei den Berliner Spielen nach hartem Kampf nur den Finnen unterlag, der Glückliche sein, der Fräulein Maehata als Braut heimführt.

Frösche vom Himmel

Nach einem mit heftigen Regengüssen verbundenen Sturmwetter fand man kürzlich auf der Landstraße bei der australischen Stadt Ballarat hunderte kleiner Frösche teils tot, zum Teil aber noch lebendig. Mehrere Kilometer weit erstreckte sich das mit Fröschen bedeckte Gebiet. Wahrscheinlich sind die kleinen Frösche vom Sturm aus seichten Tümpeln auf die Straße geweht worden.

Ehrlich währt am längsten

Ein Straßenbahnschaffner, der schon 34 Jahre in Diensten der Stadt Köln tätig war, und bereits das pensionspflichtige Alter erreicht hatte, wurde fristlos entlassen. Dadurch erlosch auch sein Anspruch auf jede Pensionszahlung. Vor dem Kölner Arbeitsgericht verlangte der Entlassene nun die Feststellung, daß die fristlose Entlassung ungerechtfertigt und die Stadt verpflichtet sei, an ihn bis zu seinem Lebensende eine monatliche Pension von 92 RM. zu zahlen. Die Beweisaufnahme ergab, daß der Schaffner mindestens in einem Falle einen alten Fahrschein im Werte von 15 Rpf. noch einmal verkauft hatte. Das Gericht entschied darauf folgendes: Hier liegt ein offenbarer Betrug vor, der zur fristlosen Entlassung berechtigt, und damit geht nach dem § 22 der Ruhegeldverordnung der Stadt Köln auch der Anspruch auf Pension verloren.

Die Opfer des Eisenbahn-Unglücks bei Lourdes

Paris, 25. September.

Die Zahl der Toten des Eisenbahnunglücks bei Lourdes hat sich auf 15 erhöht. Donnerstagmittag wurden 8 Reisende als sehr schwer und 15 als weniger schwer verletzt gemeldet. 35 Personen kamen mit leichten Quetschungen davon. Der Lokomotivführer des Personenzuges, der auf den Schnellzug auffuhr, und eine Fernsprechbeamtin des Bahnhofs Lourdes wurden in Haft genommen. Beide sollen durch Nachlässigkeit die Hauptschuld an dem Zusammenstoß tragen.

NEON-LICHTREKLAME
dauerhaftester Ausführg. H. BOTH INGENIEUR-BÜRO

Berliner Börse

25. September

Für Unstimmigkeiten keine Gewähr

Berliner Devisenkurse

		Geld	Brief			Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd.	12.885	12.915	Japan	1 Yen	0.735	0.737
Argentinien	1 Pap. Peso	0.707	0.711	Jugoslawien	100 Dinar	5.654	5.666
Belgien	100 Belga	42.06	42.14	Lettland	100 Lat	80.92	81.08
Brasilien	1 Milreis	0.147	0.149	Litauen	100 Litas	41.94	42.02
Bulgarien	100 Lewa	3.047	3.053	Norwegen	100 Kronen	63.25	63.37
Canada	k. kanad.	2.491	2.495	Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05
Dänemark	100 Kronen	56.19	56.31	Polen	100 Zloty	47.04	47.14
Danzig	100 Gulden	47.04	47.14	Portugal	100 Escudos	11.435	11.455
England	1 Pfd. Sterl.	12.585	12.615	Rumänien	100 Lei	2.488	2.492
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	Schweden	100 Kronen	64.89	65.01
Finnland	100 finn. Mk.	5.554	5.566	Schweiz	100 Franken	80.95	81.11
Frankreich	100 Francs	16.375	16.415	Spanien	100 Peseten	28.72	28.78
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	Tschechoslow.	100 Kronen	10.275	10.29
Holland	100 Gulden	168.06	168.40	Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982
Iran	100 Rials	15.64	15.68	Ungarn	100 Pengö	—	—
Island	100 isl. Kron	56.44	56.56	Uruguay	1 Goldpeso	1.364	1.366
Italien	100 Lire	19.55	19.59	V.St.v.Amerika	1 Dollar	2.490	2.494

Festverzinsliche Werte

Deutsche Anleihen	25. 9.	24. 9.
% Deutsche Reichsanl. 27	101.37	101.37
% Reichsschatz 35 Folge V	—.—	—.—
% Deutsche Reichsanleihe 34	97.75	97.75
% Young-Anleihe	—.—	102.10
% Preuß. Staatsanl. 28	109.25	109.25
% " Schatz 34	100.30	100.30
% " " 36	99.40	99.30
% Thüring. Staatsanl. 26	96.50	—.—
% Thüringische R.-M. 27	96.50	96.50
% Dtsch. Reichspost-Sch. 34,1	100.—	100.—
% Preuß. Lds. R.-Bank G. 1, 2	98.—	98.—
% " " " 3, 4	98.—	98.—
% " " " 5, 6	98.—	98.—
% " Liq. Goldrt.	105.75	106.25
" " Abfind.	106.12	106.12
Anhalter Anl. Ausl.	—.—	—.—
Ablös. o. A.	—.—	—.—
% Deutsche Schutzgeb.-Anl. 13	—.—	—.—
% " " 14	—.—	10.95
% " Zertif. 13	—.—	11.05
% " Zertif. 14	—.—	—.—
% Sächs. Prov. RM. 13	—.—	95.50
% " " " 14	—.—	95.50
% " " " 18	94.87	—.—
% " " " 15	94.87	95.—
% " " 16 A 1	—.—	—.—
% " " 17	—.—	—.—
% " " 16 A 2	99.50	—.—
% Dt. Komm.-Gold 25 u. 26 A 1	96.62	96.37
% " " " 28 A 1 u. 2	96.37	96.57
Deutsche Komm. Samm. Ausl. S. 1	121.—	121.—
" " " " S. 2	141.50	141.—
" " " ohne Ausl	29.—	29.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.80	—.—
Fällig 1935	107.80	—.—
Fällig 1936	111.80	—.—
Fällig 1937	113.12	113.—
Fällig 1938	112.50	112.40
Steuergutscheine Gr 1 Durchschn.	109.80	109.70

Pfandbriefe	25. 9.	24. 9.
4½ % Deutsche Hyp.-Bank 26—29	96.25	96.25
4½ % " " R 33	96.50	96.50
5½ % " " R. 32 (Liqu.)	101.37	101.—
4½ % " " Komm. S. 6	94.75	94.75
4½ % " " Komm. S. 8	100.—	100.—
4½ % Leipz. Hyp. Pfbr. E 3		
11-13, 15-17	96.25	96.25
4½ % " " " Em 5	97.75	97.25
4½ % " " " Em 6	97.—	97.—
4½ % Mein.Hyp.Bk. Em. 25	97.—	97.—
4½ % " " " Em. 5	97.—	97.—
5½ % " " " Liqu. Em. 10	101.50	101.25
4½ % " " " Kom.E.7,13,14	95.—	95.—
4½ % Mitteld. Bod.-Kred. R. 1, 2	96.25	96.25
4½ % " " " R. 11	96.62	96.62
4½ % Md. Landesbk. 1929 A. 1 u. 2	95.12	95.12
4½ % " " 1930 A. 1 u. 2	95.12	95.12
4½ % Mitteld. Spark. Giro 26, I	95.—	95.—
4½ % " " " 26, II	95.—	95.—
4½ % Pr. Centr. Bod. Gd. E. 28	97.—	97.—
4½ % " " " " E. 20, 27	97.—	97.—
4½ % " " " Kom. 26,27,28	94.50	94.50
4½ % Pr.Ctr.Bd. u Pfbk. Gd E 1	97.—	97.—
4½ % " " " Kom. E 1	95.—	95.—
4½ % Pr.Landespfbr. Anst.G.13,15	97.50	97.50
4½ % " " R. 17, 18	97.50	97.50
4½ % " " R 19	97.50	97.50
4½ % " " Kom.R.20	95.—	95.—
4½ % Pr Pfdbr.-Bk. Gld. E.41	97.—	97.—
4½ % " " " E.45,46	97.—	97.—
4½ % " " " Kom.E.17-19	95.—	95.—
4½ % Pr. Zentrst. Gd. 14/15	97.—	97.—
4½ % " " " 19	97.—	97.—
4½ % " " " 24	97.25	97.25
4½ % " " " 25/27	97.—	97.—
4½ % " " " 28	97.—	97.—
4½ % " " " 20/21	97.—	97.—
4½ % Pr. Sächs Lds. Gd.-Pfbr	94.62	94.62
4½ % (8) " "	94.62	94.62
4½ % (7) " " Ausg. 1-2	94.62	94.62
4½ % (6) " " Ausg. 1-2	94.62	—.—
4½ % " " Liqu Pf	101.—	101.25

Aktien	25. 9.	24. 9.
Allg. Dt. Credit-A.	84.—	84.—
Berl. Handels-Ges.	120.—	120.—
Comm.-u.Prv.-Bk	99.25	99.25
Dt. Bk. u. Disconto	97.50	97.50
Dresdner Bank	97.50	97.75
Hall. Bankverein	82.—	82.—
Halb.Blanksb. A.-G.	70.—	71.—
Halle-Hettstedter	—.—	88.—
Hambg.Hochbahn	86.25	86.25
Nordh. Wernig. E.	48.50	48.50
Adlerhütt. Glasw.	—.—	38.50
Alsencement	—.—	162.—
Ammendorf. Papier	74.—	74.—
Anhalt. Kohlen	107.25	107.25
do. Vorzug	—.—	—.—
Augsb. Nrb. Msch.	114.—	114.75
Bachm. & Ladew	—.—	83.—
Balke Maschinen	88.—	88.75
Basalt AG.	10.25	10.25
Bayrische Spiegel	40.25	42.—
Bergm. El.	112.—	113.—
Berl.-Guben Hut	153.—	153.—
Berl. Neurod. Kst	—.—	52.50
Beton u. Monier	122.—	122.—
Brandenb. Elektr	98.87	98.50
Busch & Jäger	116.50	116.—
Carton Loschwitz	—.—	—.—
Chemische Buckau	—.—	—.—
Chem. Prod. Pom.	88.—	88.—
" Wke. Albert	120.50	120.75
Dtsch. Baumwolle	—.—	105.—
" Schachtbau	130.—	131.—
" Spiegelglas	—.—	—.—

	25. 9.	24. 9.
Dortm. Aktien	—.—	—.—
Dresdner Gardin.	—.—	78.—
Dyckh. & Widm.	—.—	—.—
Dynamit Nobel	81.62	82.50
Elektr. Dresden	—.—	—.—
Erlanger Baur v.	132.25	—.—
Fahlberg List	160.—	160.—
Falkenst. Gard.	82.—	—.—
Fein-Jute-Spinn.	—.—	—.—
Fraust. Zucker	—.—	115.—
Fröbeln Zucker	157.—	—.—
Gerresheimer Glas	115.—	116.75
Gladb. Wolle	170.25	—.—
Glauziger Zucker	147.50	147.50
Görlitzer Waggon	115.25	115.—
Gritzner Masch.	33.—	33.50
Gruschwitz Textil	—.—	106.75
Hageda	113.87	113.50
Hallesche Maschin.	—.—	100.75
Hemmoor Zement	—.—	—.—
Hildebrand-Mühl.	75.25	—.—
Hirschberger Leder	—.—	—.—
Hochtief AG.	124.—	123.—
Hubertus Braunk.	—.—	—.—
Huta Breslau	122.—	123.—
Lor. Hutschenreuth.	71.12	71.—
Inag	—.—	—.—
Ind. Plauen	85.—	—.—
Jeserich Asphalt	17.50	—.—
J. A. John A.-G.	61.50	62.—
Kahla Porzellan	85.—	85.—
Keram. Werke	—.—	—.—
C. H. Knorr	—.—	—.—
Kötitzer Leder	125.37	125.—

	25. 9.	24. 9.
Leipz. Riebeck-Br.	83.—	83.50
Leipz. Landkraft	—.—	—.—
Leonhard Braunk.	—.—	—.—
Linde-Eis	154.75	156.—
Lindner, Gottfr.	139.—	138.—
Lingnerwerk	144.50	—.—
Löwenbr. Böhm	—.—	102.—
Magdeburger Gas	56.—	—.—
Magdebg. Mühlen	151.25	155.—
Maschfbr. Buckau	117.50	117.50
Meyer-Kauffm.	93.50	93.50
Miag Mühlenb.	109.50	109.50
Mimosa AG.	147.50	148.25
Mühle Rüningen	165.—	—.—
Mülheimer Bergw.	—.—	—.—
Natron Zellst.	—.—	117.50
Nordd. Eiswerke	96.—	97.50
Norddt. Kabel	—.—	—.—
Nordsee-Hochs.	132.—	132.25
Osnabr. Kupfer	—.—	—.—
Peipers & Co.	—.—	—.—
Phönix Braunk.	103.—	103.—
Pinsch AG.	—.—	—.—
Pittler Leipzig	—.—	—.—
Preußengrube	—.50	—.—
Radeberg Exp.	157.—	—.—
Reichelbräu	112.—	112.—
Reichelt Metall	—.—	139.50
Rhein. Elektr. Vz.	—.—	—.—
" Westf. Spieg.	—.—	—.—
Riebeck Montan	117.50	117.—
Rosenthal Porz.	74.12	74.62
Rositz. Zuckerraff.	—.—	84.—
	—.—	—.—
Sachsenwerk	—.—	294.—
Sächs. Webstuhl	80.50	80.50

	25. 9.	24. 9.
Sachtleben AG.	173.—	174.—
Sangerh. Masch.	—.—	—.—
Sarotti	—.—	—.—
Schering	—.—	—.—
Schöfferhof-Br.	176.—	—.—
Fritz Schulz jun.	50.50	51.—
Siemens Glas	106.50	105.—
Staßf. Chem. Fabr.	—.—	—.—
Steatit Magnesia	134.50	135.—
Stett. Portl. Zem.	121.—	—.—
Stollwerk	115.75	115.75
Tack, Conrad	—.—	—.—
Tüllfabrik Flöha	—.—	94.—
Ver. Altbg. Spk.	—.—	217.—
Ver. Berl. Mörtel	56.—	—.—
Verein dt. Nickel	161.—	—.—
Ver. Glanzstoffbr.	160.—	158.—
Ver. Metall Haller	34.12	34.25
Wagner Masch.	110.50	—.—
Wanderer-Werke	—.—	164.—
Wenderoth	90.—	90.—
Wersch.-Weißenf.	108.—	—.—
Wickül. Küpper	—.—	—.—
Wißner Metall	119.—	120.—
Wrede	112.—	—.—
Zeiß Ikon	125.—	125.50
Zeitzer Maschinen	—.—	125.—
Zuckerf. Kl. Wanzl.	142.—	—.—
Zuckerf. Rastenb.	90.25	—.—
Unnotierte Werte		
Burbach Kali	73.25	73.75
Oberbedarf	46.—	45.75
Wintershall	119.87	120.87

Einheitskurse der Variablen Papiere

	25. 9.	24. 9.
Dt.Anl.Ausl.-Sch. m. Abl.-Sch.	115.—	115.20
8 % Hoesch Eisen	102.—	102.—
6 % Fried. Krupp	102.25	102.25
7 % Ver. Stahlw.	102.62	102.40
5 % Ver. Stahlobl.	—.—	—.—
4⅞% " " fäll. 51	—.—	—.—
4⅞% " " 47	—.—	—.—
4½% " "	96.—	95.50
2½% Anat.E.B.1,2	45.50	46.—
5 % Mex.abg. 99	14.75	14.80
4 % Mex.abg. 04	10.80	11.—
4½ Mex.Bew.abg.	10.10	10.50
4½% Oest. Schatz	47.75	47.75
4 % Oest. Gold	35.25	35.—
5½ % Oest. Silb	3.95	3.90
4 % Türk. Bagd.	—.—	—.—
4 % Türk. Bagd. II	10.25	10.—
4½% Ung. Rte. 13	10.50	11.—
4 % Ung. Gold	11.70	12.10
Banken		
Bank f. Brauind.	136.—	—.—
Reichsbank	181.50	183.—
Verkehr		
AG. f. Verkw.	113.—	113.75
Allg. L. u. Kraft	136.25	136.50
Dt. Reichsbahn	123.62	123.62
Hambg. Paket	14.—	14.50
" Südamerik.	40.25	40.—
Norddt. Lloyd	14.25	14.25

Aktien	25. 9.	24. 9.
Accumulatoren	—.—	195.75
Allg. Kunstzijde	81.25	81.50
Alld.Elektr.-Ges.	35.12	34.87
Aschaff. Papier	125.—	125.—
Bayer. Motoren	131.50	132.—
Bemberg, J. B.	87.75	87.50
Berger Tiefbau	132.—	—.—
Bln.-Karlsr. Ind.	140.—	139.75
Berl. Kraft A	—.—	154.50
" Maschinen	125.—	124.55
Braunk. u. Brik.	203.—	204.25
Bremer Wolle	148.75	—.—
Buderus	110.75	110.75
Charl. Wasser	111.—	111.—
Chem. Heyden	125.—	—.—
Comp. Hisp. a—c	430.—	429.—
" " d	416.50	415.—
Cont. Gummi	167.50	169.25
" Linoleum	193.75	—.—
Daimler-Benz	114.25	114.87
Dt.-Atlant. Tel.	112.25	—.—
Dt. Contin. Gas	103.50	103.75
" Erdöl	129.—	127.—
" Kabelwerke	141.62	—.—
" Linoleum	161.25	163.75
" Telephon	—.—	—.—
Dter. Eisenbdl	128.50	129.—
Dierig, Chr.	153.—	—.—
Dortm. Union	194.75	197.62
Eintracht Brk.	132.—	182.—
Eisenbahnverk	123.—	—.—

	25. 9.	24. 9.
El. Lieferung	124.62	125.—
Elektr.-Schles.	117.50	117.—
El. Licht u. Kraft	152.50	150.50
Engelhardt-Br.	88.25	90.50
Farbenindustrie	158.37	158.—
Feldmühle	133.62	134.—
Felten u. Guill.	127.50	127.50
Ges. f. el. Untern.	133.—	132.—
Goldschmidt	114.—	112.25
Hambg. Electr.	145.50	145.25
Harbg. Gummi	—.—	169.—
Harpener Bgb.	133.75	133.75
Hoesch Köln N.	106.62	106.25
Holzmann, Ph.	126.—	127.—
Hotelbetrieb	76.50	77.15
Ilse Bergbau	169.75	167.—
" " G.-Sch.	135.25	134.50
Junghans, Gebr.	100.—	99.25
Kali-Chemie	132.50	—.—
Kali Aschersleben	120.50	—.—
Klöckner-Werke	115.—	114.50
Kokswerke	125.25	125.87
Lahmeyer & Co	143.75	143.50
Laurahütte	19.—	18.87
Leopoldgrube	109.62	109.—
Mannesmann Rhr	106.59	105.—
Mansfeld	151.—	150.50
Masch.-Untern.	115.25	114.—
Maximilianshütte	—.—	184.—

	25. 9.	24. 9.
Metallgesellschaft	129.50	130.—
Montecatini	—.—	—.—
Niederl. Kohle	175.50	178.—
Orenstein & Kopp.	83.—	83.25
Rhein. Braunkohl.	222.50	—.—
" Elektr.	124.25	124.50
" Stahlwerke	139.25	137.50
Rhein. Westf. El.	129.12	128.59
Rheinmetall	137.75	138.—
Rütgerswerke	126.75	126.50
Salzdetfurth	176.—	177.50
Schles. Bergbau	43.—	43.25
" Elektr. B.	131.—	130.—
Schubert & Salzer	134.50	134.75
Schuckert & Co.	155.62	151.—
Schultheiß	101.50	102.—
Siemens & Halske	183.75	182.—
Stöhr Kammgarn	109.25	109.50
Stolberger Zink	75.—	—.—
Südd. Zucker	205.—	205.—
Thüringer Gas	—.—	131.—
Ver. Stahlwerke	106.12	106.—
Vogel Telegr.	—.—	150.—
Wasser Gelsenk.	160.25	—.—
Westd. Kaufhof	54.37	52.50
Westeregeln	119.50	119.50
Zellst. Waldhof	151.—	150.—
Otavi	34.37	34.—

Mitteldeutsche Börse in Leipzig

Festverzinsliche	25. 9.	24. 9.
4½ Schatz d.D.R.35	—.—	—.—
5% Dt.Reichsanl.27	101.25	101.37
4% Dt.Reichsanl.34	97.75	97.75
5½% Young-Anl.	102.—	102.—
4½% Pr.Schatz.34,I	100.12	100.12
4½% Pr.Schatz. 36	98.90	99.—
4½ Sächs.Staanl. 27	97.50	97.50
Anl.-Ausl. d. Dt.R. einschl. ⅛ Abl.-Sch.	115.—	115.10
6% Lpz.StadtGA.28	94.87	94.87
6% Lpz.StadtGA.29	94.87	94.87
4½ Mein.H.Bk.E.25	97.—	97.—
4½ Mein. Hyp.Bk. Kom.Em.7, 13, 14	95.—	95.—
6 Pr.Ctr. Gpf.26,27	97.—	96.75
6% Pr. Ctr.-Gpf.28	97.—	96.75
4½%(10) Pr.Sächs. Lds. G.-Pfbr.	94.62	94.62
4½% (8) do.	94.62	94.62
4½(7) do., Ausg.1-2	94.62	94.62
4½(6) do., Ausg.1-2	94.62	94.62
5½% do. Liqu.-Pf.	101.—	101.—
4% do. RM.-Pf.	90.—	90.—
Steuergutscheine		
Fällig 1934	103.50	103.50
Fällig 1935	107.50	107.50
Fällig 1936	111.60	111.60
Fällig 1937	113.12	113.—
Fällig 1938	112.50	112.40
Industrie-Oblig.		
6% Gork.Soc.Brau.	101.50	101.50
6% Hohbg. Quarz-Porph.-W., Röck	102.—	102.—
7½ Lpz.Brau. Rieb.	105.87	107.50
6% Lpz.Messe-AG.	101.50	—.—
6% Mitteld.Stahlw AG., Berlin	—.—	101.75
5% Thür.GasLpz.06	99.50	99.50
5% Thür.GasLpz.14	99.50	99.50
Aktien		
Altenb.Ld.-Kraftw.	140.—	140.—
Ammend. Papier	73.50	73.50
Anhalter Kohle	106.50	106.—
Bohrisch-Brauerei	128.—	128.—
FranzBraun, Zerbst	109.—	109.—
Cartonn. Loschwitz	94.50	9450.
Chr. Papier-Najork	88.—	88.50
Dermat Wk., Leipz	73.—	73.—
Dt.Ton-u.Steinzeug	120.50	121.—
Dommitzsch Ton	145.—	145.—
Elektra	130.—	130.—
Engelhardt-Br.	90.—	90.—
Friedensgrube bei Meuselwitz	45.—	45.—
Glauz Zuckerfabr.	147.25	147.25
Gohl. Bierbrauerei	125.—	125.—
Gorkauer Soc.Brau.	63.—	63.—
Großenh. Webstuhl	91.—	91.—
Hall. Bank-Ver.	82.—	82.—
Hallesche Masch.	99.50	—.—
Heine, Leipzig	69.—	68.50
Hildebr. Mühlenw.	—.—	—.—
Hohb. Quarzporph.	130.—	130.—
Kasseler Jute	128.—	128.—
Kirchner & Co.	—.—	70.—
Knoch, Nähm.-Fbr.	85.—	85.—
Körbisd. Zuckerfbr.	—.—	—.—
Kötitzer Ledertuch	125.—	124.75
Kraftw. Sa.-Thür	90.—	90.—

	25. 9.	24. 9.
Kraftw. Thür.	168.—	168.—
Leipz. Baumwollsp.	143.—	143.—
Lpz. Brau. Riebeck	83.—	82.50
Leipz. Kammg.-Sp.	100.—	100.—
Leipz. Landkraftw.	128.50	128.50
Lpz.Malzfbr., Schk.	49.—	49.—
Leipz. Spitzenfbr.	43.—	43.—
Lpz. Trikotagenfbr.	113.50	—.—
Leipz. Wollkämm.	131.50	131.50
Leonh.-Braunkohle	—.—	—.—
Lindner, Gottfr.	138.—	138.—
Mansfeld AG.	150.—	150.—
Masch. u. Werkz., Paschen	37.—	37.—
Peniger Pat.-Papier	52.25	53.—
Pittler Werkz.-M.	199.—	199.—
Plauener Gardin.	78.50	78.50
Prehl.Braunk. AG., Meuselwitz	124.50	124.50
Reudener Ziegelw.	55.—	56.—
Riquet & Co	87.50	87.25
Rositzer Zuck.-Raff.	84.50	84.50
Rudelsb. Zementfb.	—.—	—.—
Sächs. Malzfbr.	112.—	112.—
Saline Salzungen	—.—	—.—
Schubert & Salzer	135.—	135.—
Fr.Schulz jun., Lpz.	50.—	50.—
Seidel & Naumann	132.—	132.—
Siemens Glas, Dresd	105.—	105.—
Stadtmühle Alsleb.	136.50	136.50
Stöhr&Co, Kammg.	109.—	109.—
Th.Elektr. u. Gasw.	144.—	144.—
Thür. Gasgesellsch.	130.—	130.—
Thür. Wollgarnsp.	145.50	145.50
Ver. Th. Salin., Erf	—.—	—.—
Wanderer-Werke	164.25	165.—
Wersch.-Weißenf.	108.—	108.—
Wezel & Naumann	8.—	8.—
Zeitzer Eisengieß.	124.—	124.—
Zuckerraff. Halle	83.50	83.50
Fortschr. Meuselw.	113.—	113.—

Freiverkehr

Festverzinsliche	25. 9.	24. 9.
Amnestie-Rb.	104.—	104.—
Industrie-Aktien		
Akt. Br. Cöthen	85.—	85.—
Akt. Malzfabrik Könnern a. S.	91.—	91.—
Dresdner Malzf.	44.25	45.—
Halle-Hettst. Eis.	88.—	88.—
Hallesche Malzfbr.	140.—	140.—
Hallesche Röhrenw.	79.50	79.50
Hartmann, M.	12.25	12.25
Kyffhb. Artern	116.—	116.75
Ley, Arnstedt	76.50	76.50
Lingel-Schuh	122.50	122.50
Peniger Masch.	70.—	70.—
Richter, David	38.—	38.—
Riebeck Montan	117.—	115.75
Tonw. Wittenbg.	—.—	—.—
Weidaer Jute	80.—	80.—
Zwickau Masch.	114.—	114.—
Bank-Aktien		
G. u. Hdbk. Halle	80.50	80.50
Ldkrd.-Bk. Halle	75.—	75.—
Zörbiger Bankver.	71.—	71.—

Moderne geräumige Wohnung, 2—3 Zimm., Bad und Zubehör per 1. 1. 37 gesucht. * Paulus- bis Zooviertel od. Cröllwitz. Garagennähe erwünscht. Angebote C. 4683 HN-Ulrichstraße.

Junges Ehepaar sucht 2—3-Zimm.-Wohn. z. 1. 11. 36 od. später. Angebote P. 4695 HN-Ulrichstraße. *

Zweizimm.-Wohnung ges. Ang. F. 4746 HN-Ulrichstr. *

3½-4-Zimmer-Wohnung zum baldigen Bezug gesucht Angeb. m. Mietsangabe u. T. 2897 HN-Ulrichstr. (b

Wohnung, 2 Zimm. u. Küche zum 1. 11. gesucht bis 35 Mark oder Hausmannswohn. 3 Person. Angebote St. 1347 HN-Steintor. (

4-Zimmer-Wohnung mit Innenkl. und Bad in guter Wohnl. v. Heeresbeamten zum 1. Januar 1937 ges. Angeb. u. O. 4554 HN-Ulrichstr. (b

Tausche 4 Zimmer, Zubehör, I. Et., 66 M., oder Hausmannswohnung, gegen kleinere, Zentr., Inkl. ca. 40 Mk. Angebote L. 1156 HN-Leipzigerstr.

Tausch. Suche 4 Zimmer, Küche, bis 55 M., Norden. Biete 3 Zimmer, Küche, 45 M. auch Nord. evtl. zum 1. 1. 37. Angebote S. 4736 HN-Ulrichstr. *

Suche zum 1. 10. oder 1. 11. zwei oder drei Zimmer und Küche. Miete bis 60 Mark. Angebote P. 4735 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht zum 1. Okt. oder 15. Oktober Stube, Kammer, Küche od. 2 leere Zimm. mit Kochgelegenh. Preisangebote O. 4694 HN-Ulrichstr. *

Aelt. Dame, berufstätig, sucht gr. Stube und kl. Küche bis 18 Mk. Angebote B. 4782 HN-Ulrichstr. *

Aelt. Ehepaar sucht Hausmanns-Wohng., Tauschwohng. vorhand. Angebote K. 4810 HN-Ulrichstr. *

2 Zimmer und Küche f. sof. od. später gesucht, 2-Pers.-Haushalt. Angebote E. 4785 HN-Ulrichstr. *

Wohnung, 2 bis 3 Zimmer, sucht ält. berufst. Ehep. o. Anhang. Miete ca. 38 M. Angebote St. 1345 HN-Steintor. (

Suche 3 Zimmer, Küche, Zubeh., 1. Etage oder part., Lehrer i. R. Ang. T. 3137 HN-Ulrichstr. (a

Suche Stube, Kammer, Küche bis 40 Mk. Angebote B. 4562 HN-Ulrichstr. (†

Tausch. 3-Zim.-Wohnung 45,— gegen 2½-Zimm. bis 35,—. Angebote L. 1165 HN-Leipzigerstr.

Kleine Wohnung sofort od. 1. Nov. v. ruhig., pünktlich zahl. Mietern gesucht, bis 25 M. Ang. C. 4823 HN-Ulrichstraße. *

Die Hirsche schreien!

Zum Wochenende 3.—4. Oktober veranstalten wir eine Fahrt in den herbstlichen Harz nach

Friedrichsbrunn

Herrliche Laubfärbung. Am Abend gemeinsame Wanderung zu den Standplätzen der Hirsche. Fahrt einschl. Abendessen, Übernachtung, Frühstück, Mittagessen nur Mk **10.75** / Karten bei

HN-Reiseauskunft, Große Ulrichstr. 16
Emil Banse, Beesener Straße 250
als Veranstalter

Was man fürs Leben kauft muß gut gearbeitet sein—

MÖBEL *von* **MARTICK**

entsprechen dieser Forderung; sie sind formschön u. preiswert.

MARTICK
Möbel-u-Einrichtungshaus
Halle · Am Alten Markt

Berufstätige Frau mit Rente sucht 2 Zimmer mit Küche. Angebote St. 1343 HN-Steintor. (†

4—5-Zimm.-Wohn. v. Beamt., Dauermieter, 1. 1. oder 1. 4. gesucht. Angebote C. 4763 HN-Ulrichstr. *

Tausche 3-Zimmer-Wohn., 33 RM., Nähe Riebeckplatz, geg. gleiche, Süden, 40 RM. Angebote L. 1174 HN-Leipzigerstr. (†

Tauschwohnung, 3 Zimmer und Küche, in Passendorf, geg. gleiche in Halle zu tausch. Ang. D. 4824 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Zimmer

Suche sofort zwei leere Zimm. mit Kochgelegenh. Preis bis 25 Mark. * Angebote J. 4629 HN-Ulrichstr.

Leeres Zimmer von Einzelperson Nähe Steintor z. 1. Novbr. gesucht. Angebote B. 4642 HN-Ulrichstr.

Fräulein sucht 1—2 leere Zimmer. Angebote St. 1339 HN-Steintor. (

Briketts jetzt noch billiger!
Friedrich Jesau G.m.b.H.
Dessauer Str. 50 — Thüringer Str. 16
Ruf: Sa.-Nr. 27051 — Ruf: Sa.-Nr. 27051

Leeres Zimmer von Einzelperson Rosengarten oder Ammendorf zum 1. Novbr. gesucht. Angebote A. 4641 HN-Ulrichstr. *

Jüngerer Handwerker sucht sofort leeres Zimm., möglichst Zentrum. Angeb. D. 4804 HN-Ulrichstraße. *

Leeres Zimmer für Bürozwecke Nähe Leipz. Turm sof. ges. Angebote K. Rogge, Königstraße 8.

Junges Ehepaar sucht zwei leere Zimm. od. Klein-Wohnung zum 1. oder 15. Oktober. Angebote M. 4692 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht 1—2 leere Zimmer, separat, Kochgelegenheit. * Angebote A. 4821 HN-Ulrichstr. *

Junges Ehepaar sucht 2 leere Zim. bis zum 1. 10. 36. Angebote V. 4679 HN-Ulrichstr. *

1—2 leere Zimmer gesucht für sofort od. später. Angebote E. 4805 HN-Ulrichstraße. *

3 kleine oder 2 gr. Zimm. von 2 Pers. ges. Gäbler, Humboldtstraße 3.

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Ehepaar sucht ab 30. Sept. Zimmer mit zwei Betten. Preis monatl. bis 25 M. Angebote nach Ralph Jenzen, Leipzig O 5, Neustädterstr. 15, IV, erbeten. (a

Jg. Ehepaar sucht zum 1. 10. freundlich möbl. Zimm., mögl. m. Küchenben., Nähe Dessauerstr. Preisangeb. u. M. 4592 HN-Ulrichstr. (a

Möbl. Zimm. Nähe Universit.-Kliniken f. 1. Okt. gesucht. Angebote mit Preisangabe L. P. 742 HN-Ulrichstraße. (bs

Junges Ehepaar sucht zwei einfach möbl. Zimm. mit Küchenbenutz. bei guten Leuten. Wäsche wird gestellt. Angebote F. 4726 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, möbl., sofort ges. Preisang. S. 4636 HN-Ulrichstr. *

Ruhiges gut möbl. Zimm. von jung. Herrn gesucht. Preisangebote U. 4678 HN-Ulrichstr. *

Suche bill. möbl. Zim., da nur acht Tage monatlich hier. * Angebote C. 4643 HN-Ulrichstr. *

Jg. Mädchen sucht zum 1. Okt. nett. sonn. möbl. Zimmer. Angebote J. 4809 HN-Ulrichstraße. *

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0012
DFG

3. Fortsetzung

Copyright by Ernst Staneck Verlag GmbH., Leipzig

Die Wunder des Urwaldes

Beim Weitermarsch erwiesen sich die Keckchis als vorzügliche Schrittmacher. Ich mußte meinen Leuten zuliebe einen Ruhetag einlegen. Den benutzte ich, um mir ohne Begleitung die wunderbar schöne Gegend zu betrachten. Ich erstieg einen einsam aus dem Buschwerk ragenden Felsen und ließ mein Auge über die herrliche Natur schweifen. In prachtvollem Azur wölbte sich über mir die durchsichtige Himmelsdecke. Weit drunten im Hintergrunde, in feuerroter und goldgelber Färbung, türmten sich die Felsmauern eines Gebirgszuges auf. Zu seinen Füßen lagen violette, an ihren Rändern in den grellsten Farben erglänzende Wolkenmassen. Vom fernen Gebirge her senkten sich Hügel um Hügel dem Tale zu, bis der letzte Höhenzug wieder in eine flache Wiese auslief. Dort leuchteten, wie große Sonnenblumen, die von den Strahlen der Sonne gelb gefärbten Palmendächer einiger Indianerhütten, während ein duftiger dunklerer Farbton die schwarzblauen Wälder umrandete.

Wenig unterhalb meines luftigen Sitzes springt in breitem Bande ein lustiger Bach schäumend den Abhang hinunter. Er sprudelt von Fels zu Fels. Hier nimmt er eine schüchterne Quelle in seine Arme. Dort rauscht ein anderer Bach aus dem Dickicht hervor, vereinigt sich mit ihm und gemeinsam stürzen sie in tollen Sprüngen in ein rotes Sandsteinbecken, das die wilden Fluten als majestätischer Fluß dem Tale zuführt. Neben mir hackt ein großer Specht bedächtig an dem Stamme eines dicht mit Epiphyten behangenen Riesenbaumes. Daneben morscht, einem gefällten Giganten gleich, ein silberglänzender glatter Stamm. Unwillkürlich schweifen meine Gedanken zu dem Geschicke jener uns unverwüstlich scheinenden Waldesriesen, die mitten in ihrer Urkraft von einem winzigen Pünktchen den Keim ihres Todes empfangen.

Die ersten Ansiedler auf einem Stamme sind meist nur Vorläufer der gefährlichen Streitkräfte zweiter Linie. Krustenartige Flechten machen den Anfang. Sie besetzen auch den glattesten Stamm. Es folgen kleine, angedrückte, rotbraune Jungermannien, dann etliche Moose. Kleine Tillandsien wurzeln nun auf diesen lange, ohne bedeutend zu wachsen, scheinbar damit zufrieden, einen bescheidenen Platz gefunden zu haben. Nach und nach werden sie zu kleinen [illegible]en, auf denen sich Polypodien und ähnliche Farne ansiedeln. Diese sind schon weit weniger bescheiden und senden nach allen Seiten wurzelnde Ausläufer aus.

Nun siedeln sich Orchideen und die hängenden Kakteen an [illegible] bilden gar bald ein Bett, auf dem Bromelien und große Orchideen gedeihen können. Diese bilden mit ihren gewaltigen Wurzelmassen dicke Vorsprünge und veranlassen so die Ansammlung von Pflanzenerde. Vom Boden an hatte sich hinterlistig eine große Aroidee hinaufgeschlichen, zuerst überall abgestoßen von dem gesunden, harten Holze. Aber an dem Vorsprunge jener Pflanzengruppe faßte sie sofort Wurzel und treibt nun üppig ihre Blätter hervor, die das Werk der Zerstörung decken.

Eingewanderte Loranthen bohren sich ins Holz mit ihren langen Saugfäden. Da kommt ein Specht und hackt ein [illegible]. Eine Ara folgt und erweitert es mit dem gewaltigen Schnabel zum bequemen Neste. Ringsherum neue Pflanzengruppen im Nu — am senkrechten Stamme schon ein Ring, am Aste eine dichte Pflanzenmasse bildend. Sie wirkt wie ein Schwamm, [illegible] die Fäulnis ergreift diese Stelle des Baumes. Zahllose Insekten fördern jetzt das Zerstörungswerk und locken wiederum die Spechte in großer Menge herbei. Die saugenden Büsche der Pilze, die großen Farne, die verderblichen Peperomien breiten sich aus. Ameisen aller Art ergreifen von den Schwebegärten Besitz, bohren oder tragen neue Baumassen zu. Nach einigen Jahren haben auch die Schlingpflanzen das Opfer umgarnt und lasten darauf oder zerren mit seilähnlicher Spannung daran. Einst wirft ein Windstoß die kränkesten Aeste ab und bald folgt der Stamm in seiner ganzen riesigen Länge. Auf den faulenden Trümmern aber nehmen Winden, rankende Gräser, Nesseln, Platz und in wenigen Monaten ist an der Stelle eine neue Schicht brauner Pflanzenerde entstanden. — Die Natur hat ihren Kampf vollendet, einen Kampf, den sie im Urwalde tausendmal wiederholt.

Hinein in die Wilnis

Zwischen Schlange und Krokodil!

Auf der Halbinsel Yukatan im Golf von Mexiko hatte ich folgendes Abenteuer zu bestehen. Eine Schar wie Enten schnatternder Neger balgte sich um unser Gepäck. Jeder suchte dem anderen zuvorzukommen. Die Reisenden wurden erst gar nicht gefragt. Wie bei allen derartigen Balgereien begann der Wettstreit damit, daß ein Neger ein Gepäckstück ergriff und damit dem Fallreep zustrebte. Sein Konkurrent lief hinterdrein und benutzte den Augenblick, wo der wachhabende Matrose den Passierschein verlangte, um den anderen das Stück wieder abzunehmen und sich mit der gemachten Beute in unserer Nähe in Sicherheit zu bringen. Dadurch ließ sich der Erstgekommene aber durchaus nicht abhalten, sein Recht auf das Gepäckstück geltend zu machen. Mit einem kurzen Anlauf packte er den „Räuber" um den Leib, stieß ihn mit seinem harten Schädel ein paarmal kräftig auf die Brust, daß es nur so dröhnte und versuchte den nach Luft schnappenden Gegner zu Boden zu ringen. Der aber war auch nicht von Pappe. Er stemmte beide Hände in den Nacken seines Widersachers, so daß dessen Kopf etwas vorn übergebeugt lag und hämmerte nun mit seinem Eisenschädel auf den harten Kopf des anderen. Die Schläge klangen, wie wenn ein schwerer Hammer auf einen Amboß fällt. Daß die Köpfe dabei nicht in Stücke zersprangen, wundert mich noch heute. — Während die beiden Wollschädel die Prüfung auf die Härte ihrer Kürbisse eifrig fortsetzten, nahm ein weißhaariger Mulatte leise die strittigen Stücke, lud sie in ein Boot und fuhr damit an Land. Die schwarzen Kampfhähne nahm der Bootsmann in Behandlung, hängte sie an die Reling und warf sie kurzerhand über Bord. Die Abkühlung, mehr aber noch die Furcht vor den Haifischen, ließ sie eiligst ihre Boote aufsuchen. Erst einmal innerhalb der schützenden Planken, begannen sie — nicht etwa zu schimpfen, sondern aus vollem Halse zu lachen. Sie betrachteten das brutale Zugreifen des Bootsmannes als einen famosen Witz. Lärmend fuhren sie von dannen. Die reinsten Kinder! Das einzige „Hotel" lag inmitten einer Kokosgruppe, nicht weit vom Strande. Es war so primitiv wie nur möglich eingerichtet, und der Wirt war nur darauf bedacht, so rasch wie möglich Geld zu machen, um den Ort wieder verlassen zu können. Das Klima ist aber auch ungesund. Daher tritt das gelbe Fieber epidemisch auf. Myriaden von Moskitos liegen buchstäblich in dichten Wolken über dem glühenden Moor, und wehe dem Menschen, der in ihr Reich kommt. Er verliert in kurzer Zeit jeden überflüssigen Blutstropfen. Die Europäer sehen hier richtig grün im Gesicht aus. So haben Fieber und Blutsauger sie zugerichtet.

Ich suchte mir Leute, die mich auf meiner Reise in das Innere der Halbinsel begleiten sollten. Mein Gefährte war der italienische Naturforscher Torlani, der in Vera Cruz von meinen Plänen erfahren hatte und mich bat, ihm den Anschluß an meine Expedition zu gestatten. Mein Reisezweck war das Studium der alten Azteken- und Toltekentempel sowie die Erforschung der Maya-Indianer mit ihrer uralten Kultur. Mein Begleiter dagegen sammelte Insekten aller Art. Unsere Habe lag in einem geräumigen Boote verstaut, das von vier Indianern gerudert wurde. Drei Tage brauchten wir, um die Mündung des Flusses Usumatsintla zu erreichen, dessen Lauf für mich die wichtigsten Landstriche begrenzt. Die Mündung zerteilt sich in viele Arme, von denen sich ein großer Teil in Sümpfen verliert. Nur an der rascheren Strömung seiner Wasser ließ sich der Hauptarm feststellen.

Moskitos sind durchaus ungeeignete Schlafmittel!

Wir waren gezwungen, hier eine Nacht im Boote zu verbringen. In dieser Nacht büßten wir alle unsere Sünden ab. Die gesamten Moskitos von Yukatan schienen sich hier verabredet zu haben, mit der Losung, uns Europäer mit Haut und Haar zu fressen. Die endlos langsam schleichenden Stunden hindurch kämpften wir einen aufreibenden Kampf mit diesen blutdürstigen Biechern, die im Gegensatz zu ihren Artgenossen der Südsee mein Blut besonders genußvoll zu finden schienen. Als die Sonne endlich die kleinen Bestien verscheuchte, glichen unsere Gesichter dicken rotgeschwollenen Fleischkugeln, aus denen die Augen als zwei dunkle Pünktchen ihre Wutblitze funkelten. „By Jove", wir boten einen reizvollen Anblick. So konnten wir wirklich Eindruck „schinden".

Unser Boot war ein Kielboot. Für die Fahrt auf dem durch viele Sandbänke eingeengten Flusse konnte ich es nicht brauchen. Ich sandte daher Pedro mit zwei Eingeborenen in ein nahes Küstendorf, um dort einen Umtausch zu besorgen. Unterdessen lagerten wir am Meeresstrande und benutzten die Zeit, um die Fauna des Mündungsgebietes zu untersuchen. Die Ausbeute an Insekten war sehr groß. Insbesondere waren es Schmetterlinge und Dipteren, die in vielen und seltenen Arten in unsere Netze gingen.

Luis hängt zwischen Riesenschlange und Krokodil

Wir lagen noch in den schönsten Träumen, als plötzlich ein gräßlicher Angstschrei uns jäh auffahren ließ. Er kam aus der Gegend des Angelplatzes, und nur Luis konnte ihn ausgestoßen haben. Natürlich rannten wir mit den atemlos herankeuchenden Indianern an die Stelle, wo wir Luis vermuteten. Dort war er nicht — er hatte also unsere Befehle wieder einmal nicht befolgt. Auch hörten wir jetzt nichts mehr von ihm, und unser Rufen blieb ohne Antwort. — Sollte ihm ein Unglück zugestoßen sein? Ertrunken? Der Kerl schwamm wie ein Fisch! Wir untersuchten nun den Boden. Einige geknickte Aeste zeigten uns den Weg. Ein größerer Stein war aus seiner Lage gerückt; hier hatte er nach Ködertieren gesucht. — Wir suchten nun den ganzen Umkreis ab, aber auch die Indianer mit ihrem weit schärfer entwickelten Spürtalent konnten nichts entdecken, was seine Fährte gewiesen hätte. Luis, oh, Luis, wo steckst du denn?!" Keine Antwort! „Er wird doch nicht durchgebrannt sein", fragte Torlani, als ein erneuter Ruf unbeantwortet blieb. „Unsinn! In dem Sumpf wäre er rettungslos verloren. Er schrie ja auch so, daß selbst die beiden Indios Angst bekamen. Der ist irgendwie verunglückt. Suchen wir also!" Einer der Indios zupfte mich am Aermel: „Luis gefressen von Panther, Puma, Schlangen . . ." „Hör auf, Freundchen! Einer kann es nur gewesen sein und diese Tiere ruhen jetzt im Dickicht. Vorausgesetzt, daß es hier überhaupt derartiges Ungeziefer gibt. Suchen wir weiter. Hier, Peon, nimm das Messer und brich dort durch. Wir nehmen das Ufer vor." Nach wenigen Minuten schon stieß der Indio sein erstauntes „Oh, was!" aus. Wir eilten sofort zu ihm und blieben gleich stehen. Vor uns saß, oder richtiger, hing Luis an dem unteren Aste eines Urwaldriesen. Er war aschfahl im Gesicht, und sein Blick irrte mit Entsetzen von dem Baume nach dem gegenüberliegenden armdicken Schlinggewächs, das leise hin und her pendelte. — Im ersten Moment wollte ich laut loslachen. Dann aber bemerkte ich die Todesangst des Burschen und begann nach der Ursache dieses stummen Schreckens zu forschen.

Gefährliche „Baumstümpfe"

Ich spähte angestrengt in die Runde, sah aber nichts Auffälliges. Schon wollte ich auf den armen Kerl zugehen, als er ein gurgelndes „Halt, halt!" hervorstieß. Ich blickte überrascht zu ihm empor und sah, wie sein Blick auf den Boden deutete. Dort lagen einige dunkelbraune Baumstümpfe, die aber keinerlei Gefahr bedeuten konnten. — Ich besprach mich mit Torlani, fragte Luis, der die Sprache verloren zu haben schien, und sah mich unschlüssig um. Da plötzlich fand sich des Rätsels Lösung! Einer der „Baumstümpfe" wurde lebendig. Er riß auseinander, und der gewaltige Rachen eines großen Alligators mit furchtbaren Zähnen wurde sichtbar. Nun erst sahen wir, daß die sanfte grüne Decke einen Sumpf verbarg, in dem Krokodile hausten. Und war für Kerle lagen da! Donnerwetter! — Wir sahen nur die Köpfe, aber diese hatten eine Länge von mindestens einem halben Meter. Jetzt war die Angst unseres Dieners zu verstehen! Durch sein Rufen hatte er die ganze Krokodilfamilie an die Oberfläche gelockt und hoffte, sie wieder verschwinden zu sehen, wenn er keinen Laut mehr von sich gab. Für uns, die wir bewaffnet waren, fiel dieser Grund fort. Warum aber stieg der Kerl nicht vom Baum herunter? Ich rief ihn an: „Warum kletterst du denn nicht in den Baum und springst ans andere Ufer? Dort ist ja fester Boden!" „Oh, Herr, dort ist große Schlange!" brüllte er los. „Eine Schlange? Wo denn? Ich sehe sie nicht!" erwiderte ich, aufmerksam die Büsche überfliegend. — Da fiel mein Blick auf die schwingende Liane. Ich betrachtete sie genau. Richtig! Was ich für eine Schlingpflanze hielt, war eine Riesenschlange, die mit den Schwanzringen hoch oben im Baum an einem Aste festsaß und mit ihrem gewaltigen Körper den unglücklichen Peon zu umschlingen drohte. Giftige Blitze schossen die kleinen grünen Augen zu uns herüber, wie im Bewußtsein drohender Gefahr.

Von diesem unheimlichen Gesellen befreite Torlani seinen Diener. Er riß den Mauser an die Backe und jagte dem Reptil eine Kugel in den Kopf. Aber beinahe wäre der Schütze selbst nun der Bestie zum Opfer gefallen, denn die getroffene Schlange warf sich in weitem Schwunge gegen ihn und hätte ihn unfehlbar in ihre Ringe gezogen, wenn der Schuß weniger sicher gewesen wäre. Das Reptil schwang wie ein Pendel, bis die Schwanzringe oben sich lösten und der Körper mit dumpfem Krach in den Sumpf klatschte, in dem er augenblicklich versank. Die Alligatoren waren bei dem Schusse schon getaucht. Wir riefen Luis zu, den wenige Meter breiten Streifen festen Grundes bis zu uns in raschem Laufe zurückzulegen. Er kam auch, wie von Furien verfolgt, herangestürzt. Der jähzornige Torlani wollte den armen Burschen auch noch züchtigen. Ich aber fiel ihm in den Arm. Der hat genug Strafe erhalten, die Viertelstunde wird ihm eine heilsame Lehre gewesen sein und ihm unvergeßlich bleiben.

(Fortsetzung folgt.)

Rundfunkgeräte nur Große Ulrichstr. 37 Elektrohaus Tyrroff

Auch Sie können ein **Eigenheim** erwerben bei einer Kaufpreisanzahlung von rund **RM. 1670.-.** Kein Erbpachtgelände. Monatliche Zinsen rund RM. 40.— „ Tilgung „ RM. 9.50
Besichtigen Sie unsere Musterhäuser an der Boelckestraße — Parsevalstr.
Täglich Besichtigung von 10-12 u. 15-19 Uhr. Benutzen Sie die Straßenbahnlinie 1, Endstation. Auch in der **Kopernikusstraße** sind noch 2 Heimstätten zu erwerben.
Gagfah, Zweigniederlassung Mitteldeutschland Weimar, Elisabethstraße 15.
Auskunft: in Halle außer im Musterhaus bei der **Gagfah, Hausverwaltung, Halle** Seebener Straße 61, Ruf 35582

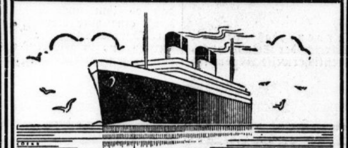
Zinshs, Zentrum, [illegible]wohnungen, gewerbliche Räume, Garagen, Tankstelle, freiwerdend Wohn., selbst. kauf. zu [illegible] 15 Mille. Angeb. H. 4628 HN-Ulrichstraße *

Zweifamilienhaus, Süden, Garten u. Garage zu verk. Selbstinteressenten Angebote S. 716 HN-Ulrichstr. *

Zinshaus mit Geschäft und 8 halben Zimm.) Wohng. altersh. verk. Angeb. 4665 HN-Ulr. *

Wohnhaus m. Scheune und Stallung zu verk. Nietleben, Albert [illegible] Nietleben, Dorfplatz 2.

Familienhaus [illegible] Halle, groß. Garten, herrliche Lage, preisw. zu kauf. Angebote 4729 HN-Ulrichstraße. *



Brasil-Afrika Reise mit dem M. S. »MONTE ROSA« 2tägige Fahrt auf dem Amazonenstrom
20. Oktober ab — 16. Dezember an Hamburg über Ponta Delgada/Azoren, 48stündige Fahrt auf dem Amazonas, Pará, Pernambuco, Santos/São Paulo (3 Tage Aufenthalt), Rio de Janeiro (5 Tage Aufenthalt), Bahia, La Palma/Kanarische Inseln, Casablanca (Rabat, Marrakesch).
Fahrpreis von RM. **460.-** an einschl. voller Verpflegung
Weihnachts- und Silvesterfahrt
22. Dezember ab — 10. Januar an Hamburg über Lissabon, Ceúta (Tetuán), Madeira, Tenerife. *Fahrpreis von RM. 170.— an.*
Unverbindliche Auskunft und Drucksachen durch die **Hamburg-Süd** amerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft Hamburg 8 · Holzbrücke 8
Vertretung **Halle: Reisebüro G. Vester,** Delitzscher Str. 5.

Geschäftshaus in best. Verkehrsl. von Halle verkäuflich. Dipl.-Kfm. Völkening, Halle, Röntgenstr. 1. (b

Garten, 400 qm, an der Kasseler Bahn, Klavier, gut erh., verkauft. Angeb. L. 1176 HN-Leipzigerstraße. (†

Garten m. massiv. Wohnlaube Nähe Dessauer Platz z. vk. Angebote St. 1348 HN-Steintor. (

Schmiede mit Autoreparatur sofort zu verkauf. Angebote E. 4645 HN-Ulrichstr. *

Grundstücke Kaufgesuche

Bäckerei-Grundstück od. Bauplatz ges. Angebote L. 1140 HN-Leipzigerstr. †

Jg. Bäckermeister sucht bald Bäckerei zu pacht. Angeb. unt. T. 2437 HN-Ulrichstraße. (a

Gutgehende Bäckerei zum 1. 2. od. 1. 3. 1937 zu pachten od. zu kaufen ges. Nur Selbstintereff. Angebote A. 4701 HN-Ulrichstr. *

Gastwirts-Ehepaar sucht Restauration oder Gasthof zu pachten. Kaution kann gestellt werd. Angebote E. 4745 HN-Ulrichstr. *

25000 Bücher werden verschenkt!
Zur Förderung der Volksgesundheit und um für die segensreiche homöopathische Heilweise (begründet v. Dr. Hahnemann 1796) immer noch mehr Verständnis zu schaffen, verschenken wir 25000 Bücher „Der Selbstschutz". Sie verpflichten sich zu nichts, wenn Sie das Buch bestellen, sondern senden uns nur 30 Pfg. für Porto und Verpackung ein. 250 Krankheiten und die Mittel dagegen sind in dem aufklärenden, allgemeinverständlichen Buche ausführlich beschrieben. Es gehört in jede Familie! Da diese Anzeige in mehreren Zeitungen erscheint, so müßten Sie sich sofort melden, solange noch Bücher vorhanden sind. **Homola-Gesellschaft, Karlsruhe** O 159 a

Herrschaftliches 2 bis 3-Familien-Haus Süden oder Norden der Stadt in nur ruhiger Lage mit Garten von Selbstkäufer gesucht. Angeb. C. 4803 HN-Ulrichstraße. *

Land, bis 10 Morgen, zu kaufen gesucht. Angebote L. 1168 HN-Leipzigerstr. †

Suche Beschäftig. für 3to. Schnelllastwag. m. Anh. Angebote N. 4693 HN-Ulrichstr. *

Verschiedenes

Kolonialw.- (Gemischtw.-) Geschäft auf d. Lande Nähe Halle-Merseburg zu kaufen gesucht. Angeb. u. T. 2777 HN-Ulrichstr. *

Sonniges Landhaus mit Stall, Obstg., ca. 10 000 qm Land, eventl. kl. Landwirtschaft zu kaufen ges. Wald, fließ. Wasser bevorzugt. Angebote m. Pr. u. genau. Angab. u. T. 2577 HN-Ulrichstr. (a

Klein. Haus b. Halle z. pacht. gesucht. Angebote unt. O. 4794 HN-Ulrichstraße. *

Lesen Sie die Kleinen Anzeigen!

Perf. Hausschneiderin nimmt n. Kunden an. Werte Angeb. unt. C. 4563 HN-Ulrichstraße. (b

Frau, 55 J., mit saub. Heim, sucht ordtl. Mann zw. gem. Haush. Angebote E. 4685 HN-Ulrichstraße. *

Wirtschaftsgemeinschaft sucht Beamt. i. R. (Möbel vorh.) m. Pensionärin in Vorort von Halle. Angeb. u. T. 2557 HN-Ulrichstr. (a

Wo kann jg. Mädchen gut bürg. Privatmittagstisch in d. Nähe Markt erhalten und die Mittagsstunde verbringen? Pr.-Angebote O. 4634 HN-Ulrichstr. *

Grundstücke Verkäufe

Fabrikgrundstück zirka 7000 qm mit Wohnhaus und Fabrikgebäude, für jedes Unternehm., auch als Bauland passend, erforderl. 12 Mille. zu verk. dch. **M. Haberkorn,** Albert-Dehne-Str. 9.

Gutes Zinshaus im Norden mit 11×3 Zimm.-Wohng., Bad, Speisekamm., Innenkl. u. Zubeh. bei 25-30000 RM. Anzahlung sof. zu verkauf. durch **W. Sturm, Torstr. 58.**

Zinshaus schöne Wohnungen, Bad, Innenkl., 1910 erbaut, gute Lage, hohe Rente, verkäuflich. **Dipl.-Kaufmann Völkening, Halle,** Röntgenstr. 1.

Kolonialwarengeschäft seit 40 Jahren in meiner Hand, am 1. 12. 36 oder 1. 1. 37 zu verpachten. W. Hübner, Bad Bibra.

Gebr. Nagel i. L. verkauft: **Baustellen** Merkur-, Jupiter-, Krosigkstr., qm 4 M. **Gärtnereiland p. Mrg. 2000** **Gartenland** verläng. Krosigkstr., qm 1 M. Näheres Friedrichstraße 52, I. Telefon 29

Besseres Zinshaus mit Laden, günstig zu verka[illegible] **Kosche, Friedrichstraße 1[illegible]**

Garten (Eigentum) in der Zeppelinstr. z. vk. Bismarckstr. 9, III

Obstgarten an der Hei[illegible] Wochenend[illegible] Ankerstr.

Gartenland (Süd.) verpachtet Schermer, Nickel-Hoffmannstr. 16.

Schrebergarten am Ga[illegible] gute Lau[illegible] Hoffman[illegible] burgerstr[illegible]

Schrebergart. mit Laube und Sommerlaube b. Kasseler Bahn billig zu verkauf. Näheres Hohenweidenerweg 14. *

Siedlungshaus Eigene Scholle zu verkaufen. Angebote L. 1161 HN-Leipzigerstr. †

Garten-Bauplätze im Süd. zu verkf. Angebote L. 1166 HN-Leipzigerstr. †

Bauplätze, 600—1000 qm, Heide- u. Straßenbahnnähe preisw. zu verkaufen. Angebote F. 4766 HN-Ulrichstr. *

Ruhesitz, herrlich geleg., gr. 4-Zimmer-Wohn., alles neu herger., Autogarage, sechs Morg. Land, 130 Obstbäume, Park, 2 Fischteiche, fließ. Wasser, Pr. 10500 gegen bar. Dün, Schweinitzer Berge b. Jessen a. Elst.

Zinshaus 4- und 2-Zimm.-Wohnung., 15—25 Mille zu verkauf. durch († M. Haberkorn, Halle a. S., Alb.-Dehnestr. 9.

Villen Zinshäuser Herrsch.-Häuser Gesch.-Häuser Grundstücke jeder Art durch **Balster & Co.,** Mersebg. Str. 1b Beste Referenzen

Verkaufe gutgeh. Lebensmittelgesch., Hausschlachten, Obst u. Gem., 25—30 000 RM. Umsatz, Eckgeschäft, m. 3-Zi.-Wohng. preisw. Angebote L. 1142 HN-Leipzigerstr.

Modernes Zinshaus mit 3-Zi.-Wohng., Bad und Zubeh. bei 30 000 M. Anzahlung sofort zu verkaufen. Angeb. E. 4825 HN-Ulrichstraße. *

Restaurant-Grundstück, 300 hl Bier, 2000 RM. Mietsertr., bei 10 000 M. Anzahlg. zu verkauf. Emil Strahl, Baderei 1a, II, Ecke Herrenstr.

Villa, herrschaftl., 14 Z., Bäder, WC, Diele, Wintergt., Hausmannswohnung, Stadtgr., Norden, f. 58 000 M. verk. Angeb. u. St. 1342 HN-Steintor. (

wird planvoll, Stein für Stein, Ziegel für Ziegel renoviert .. Und Du?? .. Wenn Du nicht „auf der Höhe" bist, dann mußt Du systematisch, nach und nach, aus Deinem Körper ein gefestigtes Gefüge machen! .. Sonne steckt voll Heilkraft! Sonnenstrahlen führen Dir die Aufbaustoffe, die Du brauchst, zu! Bau' Deine Gesundheit auf! Bestrahle Dich regelmäßig mit „Hanauer Höhensonne".
Die kostenfreie Drucksache Nr. 843 oder gegen 60 Pf. in Marken d. Nachschlagebuch „Ultraviolette Strahlen u. der menschl. Körper" sowie eine Probedose „Engadina-Creme" sendet bereitwilligst die
Quarzlampen Gesellschaft m. b. H. Hanau am Main, Postfach Nr. 62
Unverb. Vorführung in allen med. Fachgeschäften, AEG und Siemens-Reiniger-Niederlassungen
„HÖHENSONNE" - Original Hanau -

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0013
DFG

Zeitung und Inserent

PELZE
Mäntel, Jacken, Paletots
Füchse, Besä.ze, Umarbei:ungen
Große Klausstr. 35
Telefon 24436
Kürschnermeister
J. Kaliga

Wir unterweisen Sie
im nähen Sticken Stopfen
das ganze Jahr hindurch
in unseren Läden:
Leipziger Straße 23
Mühlweg 22
Ammendorf neb. d. Rathaus
Bitterfeld, Bismarckstr. 59
Querfurt, Klosterstraße 7

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT

Erntedankfest 1936!
Zur Ausschmückung von Festwagen, Schaufenstern und Sälen empfehle
Feldblumen, Kränze, Plakate, Ernteschleifen, Fahnen, Harken, Sensen, Spaten, Sicheln, Bänder usw. usw.
Albin Hentze, Schmeerstr. 24

Ein Goliath muß ins Haus
soll Ihr Lieferdienst schnell und zuverlässig arbeiten- und wirtschaftlich sein
1/2 To. RM 1340.-
mit Kasten RM 110.- mehr
steuer- und führerscheinfrei

A. Wurziger,
Geiststraße 22.

Balatum u. Stragula irreg.
Läufer 60 Pfg. per Meter
Teppiche oh. Kante 3.60 RM
vom Stück 2 Meter breit,
1.20 RM qm
Hugo **Nehab**
Nachfolger, Große Ulrichstraße 3

Was der Werbungtreibende sagt . . .

Erfahrungen bei Besuchen Hallescher Geschäftsfirm

Um der Verbundenheit zwischen der Zeitung und dem Inserenten einmal beredten Ausdruck zu geben, haben wir es unternommen, eine Reihe hallischer Geschäftsleute über ihre Erfahrungen mit dem Werbemittel Anzeige zu befragen. Es lag uns daran, aus der Praxis des werbenden Kaufmanns heraus festzustellen, welche Gründe ihn zur Zeitungsreklame geführt und ihn zum Werbungtreibenden gemacht haben. In weiterer Auslegung dieser Erfahrungen sollte die Tatsache, daß gute Werbung lohnend und die Zeitungsanzeige als der beste Mittler zwischen Erzeugung und Verbrauch, zwischen Kaufmann und Käufer anzusprechen ist, eine neue Bestätigung finden. Und in der Tat hat sich bei diesem Rundgang gezeigt, was der Kaufmann der werbenden Wirkung der Anzeige verdankt und wie vorteilhaft er sie zur Steigerung seines Umsatzes je nach Bedarf und Notwendigkeit einsetzen kann. Wir haben auch erfahren, daß die Gestaltung der Zeitungsanzeige für alle verantwortungsbewußten Geschäftsleute ein Faktor innerhalb ihres Arbeitsbereiches ist, der eine Fülle von Ueberlegungen und Gedanken erfordert und — freilich in jeder Branche verschieden — sorgfältige Behandlung notwendig macht. Aber lassen wir die Vertreter einzelner Branchen selbst einmal das Wort ergreifen.

Bei allen kam die einmütige Auffassung zum Ausdruck, daß der Erfolg ihrer jahrelangen Zeitungswerbung nur in der Stetigkeit lag, in der systematischen und planvollen Werbung, die überlegt, intensiv und wahrhaft durchgeführt wird. Alle verwarfen als grundsätzlich falsch die Einstellung noch vieler Kaufleute, mit hin und wieder aufgegebenen Anzeigen heute noch ihren Werbeaufgaben ausreichend Rechnung zu tragen. Darin läge eine Verkennung der einfachsten Voraussetzungen für die Werbewirksamkeit. Freilich sei die Lösung der werblichen Fragen nicht immer einfach. Um so mehr aber solle der zwischen „Soll und Haben" rechnende Kaufmann auf den richtigen Einsatz und die gute Durchführung seiner Werbemaßnahmen bedacht sein.

*

„Die Zeitungsreklame ist das Herzblut des Geschäftes . . ."

So leitete der Geschäftsführer einer Gummiwarenfirma seine Bemerkungen zu unserem Thema ein. Es ist ein Haus, in dem der kleine und kleinste Artikel wichtig, sogar dominierend ist. Und was nun hier vom Leiter des Geschäftes gesagt wurde, ergab ein überraschend plastisches Bild von den Gedanken eines Geschäftsmannes, der jeden Tag erneut zu überlegen hat, ob seine Reklame ganz allgemein zum jeweiligen Stand des Geschäftes im richtigen Einklang steht. Es ist kein Tag vergangen, an dem dieser Kaufmann nicht — und wenn in noch so kleiner Form — ein Inserat in der Tageszeitung gehabt hätte; seit 24 Jahren steht der Name seines gehabt hätte; seit 24 Jahren steht der Name seines Geschäftes in Verbindung mit den jeweils neuesten und besonders zu propagierenden Artikeln den Zeitungslesern täglich vor Augen. Und auf diese Beständigkeit baut sich, wie der Firmeninhaber offen erklärte, sein wirtschaftlicher Erfolg auf. Erst war es keine kleine Firma mit entsprechend kleinen Empfehlungen in der Zeitung, dann verbreiterte sich der Käuferkreis, das Haus vergrößerte sich und die Werbeideen wurden immer individueller gestaltet. Teilgebiete bekamen eine Einzelbedeutung. So wuchs mit Hilfe des von Tag zu Tag vorgetragenen Appells an die Leserschaft mit dem Werbemittel „Anzeige" beständig die Reichweite des Geschäftes. Beharrlichkeit und Ausdauer in einer gewissen gleichbleibenden Eindringlichkeit, die von Saisoneinflüssen nicht übermäßig ins Schwanken gebracht wird, sind die Grundsätze des Inserierens dieses Geschäftsmannes. Er weiß: „Jeden Tag muß ich mir den Kunden neu erwerben, jeden Tag muß ich ihm neue Dinge aufzeigen — und aus dieser Notwendigkeit heraus wurde mein Insertionsprinzip geboren."

*

Mit Wahrheit werben —

heißt erfolgreich werben, das war die Grundhaltung bei einem Vertreter der Schuhbranche. Heute sei dieser Gedanke erfreulicherweise Allgemeingut geworden, nachdem im neuen [D]tschland der Presse ein in der Grundsetzung fest[u]mmter Weg aufgezeigt und die Zeitung verantwo[rtun]gsbewußter Mittler zwischen den Geschehnissen [der] Welt und ihren auf einem verhältnismäßig[en]gen Raum wohnenden Lesern geworden ist. [In] dieser Umstellung hat auch das Inserat in d[er] Zeitung eine Neuformung erfahren. Es ist ru[hig]er, weniger anreißerisch und dafür [w]ahrheitsgetreuer geworden. — Hier an [einer and]er Stelle erweist sich auch, welche individuellen [Fragen] die Reklame in manchen Spezialgeschäften zu [lösen] hat, um werbewirksam zu sein. In der Sch[uhb]ranche kommt es vor allem auf den zeitlich[en] Einsatz der Zeitungsreklame an. Und hier g[ibt] der Kreislauf des Jahres die wertvollsten Fingerze[ige] an die Hand. „Bei Sonnenschein wird man kein[e Gumm]iüberschuhe, und beim Herbstregen keine Leinensch[uhe] verkaufen..." Also zeigt sich, wie stark bei ein[er] positiven Einstellung zum Inserieren im allge[meinen] die Berücksichtigung von Jahreszeit, Witte[run]gsverhältnissen und anderen wechselnden Faktor[en] [g]ein muß. Allgemein tritt bei den der Mode unt[erwo]rfenen Artikeln das Erfordernis zur bildmäßige[n A]ufmachung der Anzeige hinzu, von der sich der [un]s Befragte ganz besondere Wirkung versprich[t]. Ebenso wie sein Schaufenster — um anzulocken — geschmackvoller Form eine möglichst große Aus[wahl] zeigen muß, so ist für ihn nicht damit Genüge g[ta]n, der Leserschaft nur seinen Geschäftsnamen und[ei]ne zum Verkauf stehenden Modelle in einem k[urz]en Schriftsatz in der Zeitung vorzuführen, sonde[rn] — und das liegt auch an der fortschreitenden Be[wer]tung der Zeitung selbst — er muß seinem Inserat[ein]e bildmäßige, ansprechende Wirkung und dan[it] einen Blickfang geben.

*

Werbung ist eine geschäftliche [Notw]endigkeit!

Das wurde uns auf unser[er] kleinen „Studienreise" in jedem Privatkontor [im]ner neu bestätigt, auch wenn die leitenden Gesi[chtsp]unkte infolge der besonderen Gegebenheiten jed[er e]inzelnen Branche zuweilen wechselten. Um mit [der] Reihe unserer Betrachtungen fortzufahren, die [wir] nicht immer bis zum Grundsätzlichen vorbeweg[en], sei kurz die Haltung eines führenden Vertre[ters] der Wäsche- und Leinenbranche angeführt, die ihrer prägnanten und knappen Form aufschluß[reich] für die Haltung nicht nur der Firma, sondern [de]r Gruppe innerhalb des Einzelhandels ist. Es [wa]r auf einer breiten Treppe, die wir in einem Ges[chäf]tshaus soeben erklimmten, als uns der Leiter [d]iese kurze Parole hin erklärte: „Wir sind [f]ür Zeitungsreklame, wir bejahen [d]ie Zeitungsreklame!"

*

Wahrer der Tradition

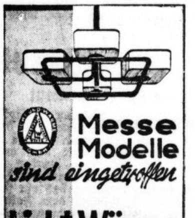
Nicht immer sind die Mome[nte], die den Geschäftsmann zum Zeitungsinserat bri[ngen], wie schon gesagt, die gleichen und damit wird a[uch] auf die grundsätzliche Haltung hingewiesen, di[e] dem einen die Werbung als eine Notwendigk[eit f]ür die Erhaltung und den Ausbau seiner Fi[rma] erscheinen läßt, bei dem anderen hingegen dem [Ged]anken einer guten und wirkungsvollen Repräsen[tatio]n entspringt und bei einem Dritten vielleicht a[ls ei]ne Tradition zu betrachten ist. Und auf diese zu[letzt] genannte Variation stießen wir bei einem führ[ende]n Vertreter der Kurz-, Schmuck- und Spielwaren[bra]nche. Im Jahre 1859 schon begann sein Vater in [de]r der damaligen Zeit weit vorausschauenden Er[ken]ntnis der Notwendigkeit der Zeitungsreklame [mit] dem Inserieren, das freilich mit den heutigen [An]schauungen von Form und Ausmaß einer wir[kun]gsvollen Insertion nichts gemein hat. Er [sel]bst betrachtet sich als Wahrer die[ser] Tradition, die, wie er selbst sagt, darum [bere]chtigt ist, weil, was für die damalige Zeit [al]s notwendig erkannt wurde, heute in noch vi[el g]rößerem Maße wichtig ist. Für die Wirku[ngsk]raft des Zeitungsinserates hält er es au[ch f]ür bezeichnend, daß es ihm auch in schwe[ren Ze]iten Jahren gelang, durch eine gute Repräsentatio[n d]es Namens in der Tageszeitung seine Kundschaft[zu] halten und zu mehren und in dem Auf und A[b d]er wirtschaftlich schwierigen Konjunktur durchz[uste]hen. In dieser

Beleuchtungskörper
geschmackvoll, preiswert
Curt Leonhardt
Halle, Ammendorf, Leuna

Schlank sein heißt jung sein!

Sportgürtel . . . 2.25
Hüfthalter . . von 2.90 an
Corselette oder Hüfthalter . . von 5.95 an
Büstenhalter von 0.95 an
Record
Händ
Schmeerstraße 2

Pianohaus
B. DÖLL
Rundfunk-Geräte
Electrola-Schallplatten
Halle (S.), Große Ulrichstraße 33/34
Fernruf 26635


Messe Modelle sind eingetroffen
Licht u. Wärme G. M. B. H.
Große Ulrichstraße 54
Zahlungserleicht. d. R.-Zahlplan

Sämtliche
Bürobedarfsartikel
liefert
Papierhandlung
J. Zoebisch
Gr. Steinstr. 82, Ruf 26346
Geschäftsbücherfabrik!

Sie halten Jahre unsere guten Solinger Stahlwaren!
Damenscheren 1.10 1.35 1.85
Stickscheren -.90 1.- 1.25
Nagelscheren 1.- 1.25 1.50
Küchenmesser, rostfrei —.50 —.60
Brotmesser, rostfrei 1.— 1.35
Obstmesser, rostfrei —50 —.60
RITTER
Halle-Saale im Ritterhaus

Inserieren heißt interessieren!

Und den Teppich von Arnold & Treitzsch
Halle
Die Fachleute am Kleinschmieden

Pelze
neueste Modelle in großer Auswahl
feinste Maßarbeit
Reparaturen u. Umarbeitung billigst.
Ederhold & Müller
Große Ulrichstraße 21, I. Etage.

Prägen Sie sich's für immer ein.

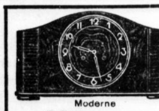
Das Möbelhaus mit den kleinen Preisen
Küchen RM. 135.- 155.- 175.-
Schlafzimmer RM. 295.- 395.- 495.-
Speisezimmer RM. 245.- 295.- 325.-
Auf Wunsch Teilzahlung
Eichmann & Co.
Inh. Paul Sommer
Halle (S.), Gr. Ulrichstr. 51
(Eingang Schulstraße)

Kaufen Sie bei den HN-Inserenten!
Sie werden gut bedient!

Schreibmaschinen
Schreib-Buchungsmaschinen

Mercedes
Generalvertretung:
Aug. Weddy-Jaschke & Klautzsch
Halle-S., Leipziger Str. 22-23
Ruf: 24758, 26390
Das Fachhaus für den modernen Bürobedarf!

ÖFEN Orig. Esch & Co.
Demmer-Herde
Meißner Kachelöfen
Kesselöfen
Reparatur-Werkstatt — Ofenreinigung
Christian Glaser
Große Klausstr. 24 — Fernruf 26138


Moderne
Uhren
mit Bimbamgong od. m. Glockenspiel
Große Auswahl beim Uhrmacher
Schindler
Halle (Saale)
Das große Uhren-Geschäft in der kleinen Ulrichstr. 35
Zwei Schaufenster.

Preiswerte Schlafzimmer
Küchen in großer Auswahl billig!
Couch 99.- 89.- 79.- 69.-
Gebr. Kroppenstädt
Möbelfabrik - Handel, Halle (S.)
Große Märkerstraße 4
Auch geg. günstige Teilzahlung

Pelze
Jacken, Paletot, Kragen
Kravatten, Füchse preiswert!
HANS WEISE
Geiststraße 27
Reparaturen, Umarbeitungen billigst

Moderne Dauerbrand-**Oefen**
Für jeden Brennstoff geeignet.
Schnelles Anheizen — Große Heizkraft.
Nur einmal tägliche Bedienung.
Vossherde
für Kohle-, Gas- u. elektrische Heizung.
Gasherde, Gaskocher, Voss-Gruden, Badeöfen u. Wannen, Waschkesselherde.
F. Lindenhahn, Königstr. 8.
Besichtigen Sie unsere Ausstellungsräume in der ersten Etage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0014

Zeitung und Inserent

Schnelle Arbeit — saubere Schrift
mit der nervenschonenden
Radio-Schreibmaschine
Ausnahme-Kassepreis
Unverbindliche Vorführung
Ueber 300 Maschinen am Platze
Concordia Maschinenbau A.-G. i. Li.
Beesener Straße 223

Gebrauchte Pianos
in meiner Werkst. gut durchgearb., sowie
Miet-Pianos
billig bei
B. Döll
Pianohaus
Gr. Ulrichstr 33

Möbel Böttcher
Merseburgerstr. 1
Am Riebeckplatz

Wo kaufe ich meine Möbel?
Seebenerstr. 15 und 17
Gebr. Pfeiffer
der Weg lohnt sich

Erfolg durch
Klein Continental
Modell Wanderer
35
RM 186.- mit Koffer
RM 178.- ohne Koffer
Auch bequeme Teilzahlung
Wanderer-Werke Siegmar-Schönau 2
Allein-Vertrieb:
Friedrich Müller
Halle a. S.,
Am Leipziger Turm
Ruf 22102, 25616.

Ia Wring-Maschinen
8 Jahre Garantie
8.60 RM
Fahrrad-Gummi-
Stein
Das große Fachgeschäft der kleinen Preise!
Halle-Saale,
Untere Leipziger Straße 93,
neben Café Zorn.

Ladentisch-Glasaufsätze
Schaufenstereinrichtungen für alle Branchen, Metallwaren für den Ladenbau. Ständige Musterzimmer. Eigene Glasschleiferei.
Franz Cielontko, Augustastr. 14
Fernruf 31186.

Rotkäppchen-Strickwolle
und andere Marken
Wollwaren Kurzwaren
billige Preise
Großhandlung
Freund & Müller
Inh. Fritz Müller
Leipziger Straße 54.
am Riebeckplatz.

Haltung spricht sich nicht unbedingt die Ueberzeugung aus, daß allein die Zeitungsreklame für den Erfolg des Geschäfts entscheidend ist — sie stellt für den Leiter einen allerdings sehr wichtigen Bestandteil innerhalb seines Reklameprogramms dar —, wohl aber ist der Ueberzeugung damit Ausdruck gegeben, daß eine Tradition gewahrt werden muß und eine über 75jährige Entwickelung den segensreichen Einfluß der Zeitungsreklame auf das Geschäft in überzeugender Weise belegen kann.

*

Der Käufer beruft sich auf die Zeitung

Eine wieder andere Auffassung von der Bedeutung des Zeitungsinserates fanden wir bei einem Vertreter der Pelzbranche vor, dessen Geschäft noch mehr als die Schuhbranche unter dem Einfluß der Jahreszeit steht und sich meist ganz von selbst in ein belebtes Winterhalbjahr und ein stilles Sommerhalbjahr aufteilt. Mit diesem natürlichen An- und Abschwellen seiner Geschäftstätigkeit innerhalb eines Jahres muß auch das Inserat Schritt halten, und so wird es zu Anfang des Winters am stärksten und eindringlichsten auf den Leser wirken müssen, was den Reklamefachmann dann wider vor besondere, meist zeichnerische Aufgaben stellt. Da dieser Geschäftsmann sehr oft schon bemerkt hat, daß seine Kunden sich auf ein in der Tagespresse erschienenes Inserat berufen und die dort angepriesenen Stücke vorgelegt zu bekommen wünschen, hält er die Wahrhaftigkeit der Zeitungsreklame — von der Regelmäßigkeit abgesehen — für das wichtigste. Denn die Befriedigung des Käufers ist in den weitaus meisten Fällen, wie er sagt, nur dann festzustellen, wenn er das Angepriesene auch wirklich vorfindet, womit noch nicht immer gesagt ist, daß er sich in dieser Richtung entscheiden müßte.

*

Volkstümliche Werbung

Vor ganz besonderen Aufgaben steht in bezug auf das Inserat das Fischgeschäft. Hier gibt es keinen festen Etat, hier bringt jeder Tag neue Ueberraschungen für den Einkäufer; denn im Binnenlande ist er im stärksten Maße davon abhängig, wie und in welchen Ausmaßen Fischtransporte ihn erreichen. Bei ihm heißt es: Das Inserat in letzter Minute, damit er jederzeit das ankündigt, was jeweils einer besonderen Ankündigung bedarf. „Für uns ist das Inserat unbedingt notwendig“, so stellt der Leiter dieses Geschäftes fest, „um ein für das Binnenland „fremdartiges“ Lebensmittel bekanntzumachen und ihm immer mehr Eingang ins Volk zu verschaffen. Und gerade in dieser Beziehung hat uns das Zeitungsinserat ganz hervorragende Dienste getan.

*

Eine besondere Reklameparole!

Der Rundgang führte noch zu einer Reihe weiterer Branchenvertreter. Für jeden Geschäftszweig ist selbstverständlich eine möglichst individuelle Zeitungsreklame geboten. Und in diesem Zusammenhang seien noch kurz einige Stimmen erwähnt. Für die Herrenbekleidungsbranche z. B. äußerte sich ein Geschäftsmann, daß die Erkenntnis von der Notwendigkeit des Inserierens zwangsläufig zu einem durchdachten System führen müsse, das darauf abzielt, die Leistungen der Firma herauszustellen, Besonderheiten anzukündigen und vor allem mit dem Namen der Firma eine besondere Reklameparole zu verbinden. Diese Parole muß kurz und volkstümlich sein, möglichst einen kurzen Reim ergeben und sich schnell der Kundschaft einprägen. Und diesen Bestrebungen kommt das Zeitungsinserat insofern entgegen, als es für die Firma immer die gleiche Vignette, den gleichen Namenszug oder womöglich die gleiche Schriftaufmachung wählen wird.

*

Künstlerische Bildgestaltung

Für ein Lichtspielhaus, das heute bekanntlich mit zu den regelmäßigsten Inserenten der Tageszeitung gehört, ist das künstlerische Moment im Inserat von ausschlaggebender Bedeutung. Es hat damit zu rechnen, daß die Leserschaft wenig beeindruckt sein wird, wenn sie lediglich Namen von Künstlern im Inserat liest, mit denen es hier nur eine schwache Vorstellung verbindet, sondern daß der Leser durch seine starke Gewöhnung an das Bild in der Zeitung für einen Liebesfilm zumindest die Hauptdarsteller, für einen Sensationsfilm eine dramatische Szene, für einen historischen Film vielleicht eine symbolische Andeutung oder etwas ähnliches bildlich vorfinden will. So kommt auch hier zu dem System die besondere Aufgabe des Bebilderns und ganz allgemein der künstlerischen Ausgestaltung.

*

Schließen wir damit unseren Rundgang durch die hallische Geschäftswelt, der, wie wir glauben, in seinem Ergebnis doch recht aufschlußreich ist, da das Thema „Zeitung und Inserent“ eine überraschende Fülle von unterschiedlichen Aeußerungen bot und aus allen Stimmen die ernste Ueberzeugung sprach, daß Geschäftsmann und Zeitung aufeinander angewiesen sind, beide Hand in Hand am zweckmäßigsten die Form finden, in der der Kaufmann durch die Anzeige zum Käufer spricht.

Wir liefern an Jedermann
Tuche
Herren-Stoffe seit Damen-Stoffe
Verlangen Sie sofort Muster
50 Jahren
Lehmann & Assmy
Tuchfabrik und Tuchversandhaus eigener und fremder Fabrikate
Spremberg i. L. 252

Neue u. gebr. Möbel
Gebrauchte:
Stühle . v. 2.- an
Küchen v. 25.- an
Schlafz. v. 160.- an
Auszugt. v. 20.- an
Speisez. v. 180.- an
Chaisel. v. 18.- an
Sofa . v. 20.- an
Vertikos, Spiegel, Schreibtische.
Neue Möbel in großer Auswahl.
Bedarfsdeckungsscheine
Teilzahlung
Bitzmann
Mauerstraße 3
neb. Elisabethkrankenh.

Schlafzim. Küchen
Teilz.. Ehedarl.
Stoyes Möbelhdl.
Landwehrstr. 21.
am Riebeckpl.

Möbel
gut und preiswert
H. Kohlemann
Landwehrst. Ecke Niemeyerstr.

Inserieren heißt interessieren

Möbel
gut und billig
Zahlungserl.
Langfrist. Garant.
Franz Boas
Hindenburgstr. 47

— wir kaufen die Möbel bei:
O. Haake & Söhne
Sternstr. 2.

Seit 80 Jahren
Umpreßhüte
für Damen und Herren
zu billigsten Preisen
werden dieselben gewaschen od. gefärbt und nach modernsten Formen wie neu umgearbeitet.
Spezialität: Velourhüte
Hutfabrik
A. Tenner
Aelteste Umpresserei am Platze
nur Mittelstr. 5. I. Gegr 1856

Baustoffe und Kohlen
G. m. b. H.
Tel. 29950 Tel. 21439
Telefon-Sammelnummer 27736
Halle (Saale)
Delitzscher Straße 81
Baumaterialien und Brennstoffe aller Art

Der Mantel für den Übergang

Morgennebel und fallendes Laub mahnen uns, kein blindes Vertrauen mehr in die letzten schönen Tage zu setzen. Der Herbst kommt, da hilft uns alles nichts. Kümmern wir uns um einen warmen Mantel für den Übergang!

Die neuen Mäntel sind aus lockeren und rauhen Stoffen, oft von Noppen durchsetzt, selbst bei Panama- und Diagonalgeweben. Für pelzlose Mäntel in der Art der Kamelhaarmäntel werden Veloursstoffe in schönen, gedämpften Farben genommen: Resedagrün, Bleu, ja sogar Rot. Das ist so recht eine Mode für schlanke Jugend. Fraulicher wirken schwarze Stadtmäntel aus Fresko- und Bouclésstoffen und den neuen Stoffen mit glänzenden Mohaireffekten. Diese Mäntel haben Pelzkragen aus Whitecoat, Seal oder Caracul. Eine dritte Sorte Mäntel sind die sportlichen Mäntel aus sehr grobem Fischgrat in Grau und Braun.

Alle Mäntel umschließen schmal die Figur und halten sich — trotz der prophezeiten neuen Glockenweite — unten noch ziemlich eng. Weit sind nur ihre Ärmel. Und zwar liegt diese Weite unterhalb des Ellenbogens. Mit hohen Stulpen, Querteilungen, Falten, Ausnähern wird sie auf immer wieder andere Weise erreicht. Die Schultern bleiben betont breit. Ärmelstützen aus Gaze und Watte helfen im Verborgenen hierzu.

Fast jeder Mantel ist so eingerichtet, daß man ihn offen oder geschlossen tragen kann. Das erweist sich bei wechselndem Wetter als recht angenehm und läßt den Herbstmantel sich auch später im Winter bewähren.

Am meisten Spaß scheinen der Mode die Taschen zu machen. Was sie sich da an amüsanten neuen Formen ausgedacht hat, übertrifft alle Erwartungen. Drei bis vier Taschen sind das Normale. Und was für Taschen! Unendlich viel könnten wir hineintun — wenn wir sie ernstlich benutzen dürften! Aber darunter litte der gute Sitz. Manchmal täuscht eine einzelne Tasche auch gleich zwei oder drei Taschen übereinander vor.

Neben den langen Mänteln macht uns die Mode mit losen Dreiviertelmänteln die Wahl schwer. Ehe Kälte einsetzt, ist ein Komplet aus noppigem, haarigem Wollstoff, das sich aus Kleid und gleichem Dreiviertelmantel zusammensetzt, ein angenehmer Laufanzug. Überboten wird er höchstens von einer dreiviertellangen Pelzjacke. Wer hätte nicht gern so ein elegantes Kleidungsstück! Immerhin ist ihre Anschaffung nicht so schwierig, wie manche glaubt, denn es besteht durchaus die Möglichkeit, eine solche Jacke aus preiswertem Fellstoff anzufertigen. U. Cl.

Der Kompletmantel ist dreiviertellang und weit. Seinen Kragen belegt Embroslamm von gleicher Farbe. Schnittmuster M 2536

Ein kurzer Pelzmantel in Dreiviertellänge. Bogenrand und Stehbündchen sind das Neue an ihm. Schnittmuster M 2530

Sportmantel. Die Passenteile erinnern an einen Trenchcoat. Auch hochgeschlossen wie die kleine Ansicht tragbar. Schnitt M 2504

Der neue Kelchkragen des Flauschmantels läßt sich offen tragen. Siehe Bild oben. Neu sind auch die Ärmel. Schnitt M 2512

Sportlicher Wintermantel aus dickem Fischgrat. Im Rücken gegürtet. Geschlossene Ansicht oben. Schnittmuster M 2517

An dem warmen Mantel ist der Pelzkragen auf zweierlei Art zu tragen. Neue Taschenform, neuartige Ärmel. Schnittmuster M 2519

Ullstein-Schnittmuster und die neuen Herbststoffe kaufen Sie bei KARSTADT

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0015
DFG

Von ausgezeichneter Wirkung

E. M. Reichsfreifrau v. Seckendorff, Schloß Wasfurt, schreibt uns am 4. 7. 1935: „Für meine Magen- und Darmschwäche ist „Nährbier" von ausgezeichneter Wirkung. Das vorzügliche „Nährbier" trug wesentlich bei zum Aufbau meiner Kräfte nach schwerer Erkrankung."

Alleinhersteller: **Hackerbräu, München.**

Bezugsquellen: Drogerien, Feinkost- u. Kolonialw.-Geschäfte

Auslieferungslager: Georg Selmaier, Bier- und Mineralwasser-Großhandlung, Halle, Reideburger Str. 22, Fernruf 32787

Geldmarkt

Hypothekenkapitalien zu I. St. **mit** oder **ohne Tilgung** je nach Wunsch, Beleihungsgrenze bei **Altbauten bis 5 fache der Friedensmiete,** während bei **Neubauten 50%** zu 5% zu günstigen Bedingungen auszuleihen durch **Bothe,** Schillerstr. 56, Tel. 25444

Darlehn 6000, auf 1 J. geg. erstkl. Sicherheiten und gute Verzinsg. gesucht. Vermittl. verbet. Gefl. Angeb. unt. A. 4721 HN-Ulrichstraße. *

100—150 Mk. aus Privat sofort von Handelsfrau auf ½ J. gesucht gegen Zinsen und Sicherh. Angebote H. 4788 HN-Ulrichstraße. *

5000 Mk. an erste Stelle auszuleihen. Angeb. u. U. 4658 HN-Ulrichstr. *

Festangestellter, Gehalt ca. 400,— monatl., sucht von Selbstg. Darlehn in Höhe von 200 bis 250 Mk. Rückzahl. in 6 Mon., geg. gute Sicherh. Angeb. u. D. 4564 HN-Ulrichstr. (h

5000 RM. als erste Hypothek auf Neubau ges. Angebote U. 4738 HN-Ulrichstr. *

1000 M. als erste Hypothek auf kl. Grundstück gesucht. Angebote B. 4542 HN-Ulrichstraße. *

8000 Mk. an erste Stelle für Landfleischerei m. 16 Mrg. Acker ges. Angeb. u. S. 4656 HN-Ulrichstr. *

3000 RM. als erste Hypothek auf Mietsgrundst. langfr. v. Selbstgeber gesucht. Angebote u. T. 3037 HN-Ulrichstr. (a

Inserieren heißt interessieren!

8000,— erststell. zu vergeb. Angebote K. 4610 HN-Ulrichstr. *

Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisschulungsamt. Die für Dienstag, 29. September, vorgesehene Zusammenkunft der Schulungsobmänner wird verlegt auf Freitag, 2. Oktober, 20.30 Uhr. Sie findet nicht im „Coburger Hofbräu", sondern im „Hofjäger" statt.

Verloren! Am Sonntag, 20. September, wurde auf dem Wege von Dölau nach Halle durch die Heide das HJ.-Ehrenzeichen Nr. 3806 verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe auf der Kreispropagandaleitung, Robert-Franz-Ring 16, abzugeben.

Amt für Beamte — Reichsbund der Deutschen Beamten, Stadtkreis Halle und Saalkreis. Der bekannte Afienforscher Stötzner hält heute 20 Uhr im „Reichshof" einen Lichtbildervortrag: Unter Goldgräbern und Tungusen in mandschurischer Wildnis. Eintrittskarten zu 25 Pfennig sind an der Abendkasse erhältlich.

Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

„KdF."-Sport am Sonntag

Reichssportabzeichen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Universitätssportplatz, Ziegelwiese: 9.30 bis 11 Uhr. — **Waldlauf:** Waldkater, Heide: 9 bis 10.30 Uhr. — **Rudern:** Universitätsbootshaus, Behrs Bad: 9—11 Uhr. — **In Diemitz: Frühsport** (nur für Männer): Deutsches Haus (Schaaf): 9—10 Uhr.

*

„KdF."-Sport am Montag

Fröhliche Gymnastik und Spiele (nur für Frauen): Reform-Realgymnasium, Friesenstraße: 20—21.30 Uhr; Johannisschule, Liebenauer Straße: 20—21.30 Uhr; Cröllwitzer Schule: 20—21 Uhr. — **Schwimmen** (Achtung neue Zeiten, für Männer, Frauen u. Jugendliche): Stadtbad: 21—22 Uhr. — **Gymnastik** (nur für Frauen): Moritzburg: 17—18 Uhr und 20—21 Uhr. — **Kindergymnastik:** Cröllwitzer Schule: 16.30—17.30 Uhr; Moritzburg: 16—17 Uhr. — **Reichssportabzeichen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Moritzburg: 19.30 bis 21 Uhr. — **Allgemeine Körperschule** (nur für Männer): Pestalozzischule: 19.30—21 Uhr. — **Fechten** (für Männer und Frauen): Blumenthalstr. 11: 19 bis 20.30 Uhr. — **Reiten:** Burgstraße 34: 18.15—19 Uhr und 21—21.45 Uhr. — **Tennis** (neue Kurse): Anmeldungen im Kreisamt „Kraft durch Freude" und beim Tennislehrer auf dem Sandanger.

Vermietungen Wohnungen

Jalousie-Werkstätte **Ernst Elbel, Halle** Berlinerstr. 7 T. 29009 Reparaturen u. Neuanlagen

5 Zimmer-Wohn., II. Etage, Steinweg, Mdchz., Bad, Balk., el. Li., 102 M., 1. 10. z. v. Steinweg 20a, I. Tel. 214 68, 9—12 und 15—17.

Sonnige, neuzeitliche 8-Zimmer-Wohnung in bester Lage des Paulusviertels (Etagenheizung, 2 Balkone), ab ca. 15. Okt. zu verm. Angebote K. 4590 HN-Ulrichstr. *

Mod. Wohnung nahe Pauluskirche, 3 Z., Bad, Etagenheiz., neu tapez., sofort für 85 M. monatl. zu verm. Tutenberg, Kronprinzenstr. 27 Tel. 214 33.

Sonnige 2-Zimm.-Wohng. (Neubau Reilshof), 39 Mark Miete zum 1. 12. zu vermiet. Angebote T. 2697 HN-Ulrichstraße. (h

Bad Kösen sehr schöne 4-Zi.-Wohng., Balkon, Veranda, Zubeh., 55 RM. Angeb. T. 2597 HN-Ulrichstraße. (a

Herrschaftl. Altwohnung, parterre, sonnig, 6 Zim. m. Glasveranda, Garten, Bad, Mädchenk. und Zubehör sof. zu verm., 130 M., Paulusviertel. († Angebote L. 1159 HN-Leipzigerstr.

Berlin-Hansaviertel

allererste Wohnlage, Aussicht auf Wasser umständehalber aus Auslandsbesitz für **nur 4¼ fache Friedensmiete**

Marmoraufgang, Warmwasser, alles vermietet. Friedensmiete 15 880.— ungewöhnlich **hohe Verzinsung.** Hypothek 40 000.— zu 5%. Erforderlich bar mindestens 20 000.— Rest 7000.— langfristig, bei voller Barzahlung Nachlaß.

Vermittelt durch Grundstücksbüro Ernst Remmling, Berlin-Charlottenburg, Schillerstraße 8, am Knie C1 2532/33.

Herrschaftl. Wohnung Kurallee 1. I. 5 Zim., 120 M., oder Bahnnähe 5-Zimm.-Wohng., tadellos. Zustand, 85 Mk., 3. Stock. Näheres Merseburgerstr. 27, III.

2 Zimmer, Küche, in gutem Hause sofort beziehbar. Angeb. L. 1146 HN-Leipzigerstraße. (†

Wohnung, 3 Zimm., Küche, Korr., Zubehör, monatl. 32 Mk., in Groitzsch Nr. 40, 6 Minuten vom Bahnhof Teicha, 1. Nov. zu verm.

Möbeltransporte km 25 Pf. nach auswärts. **Haupt,** Mittelst. 3, T. 34503

Rentner, möglichst Maurer, kann sich Hausmannswohnung ausbauen. Material wird gelief. Angebote K. 4690 HN-Ulrichstr. *

Hausmannswohnung zu vermiet. Meld. 10—12 Paetz, * Zinksgartenstr. 15

2-Zimmer-Neubauwohnung mit Bad im Süden per 1. 10. od. sp. zu vermieten. Zu erfragen zwischen 18—19 Uhr Leipzigerstr. 18, III.

4-Zimmer-Wohnung Nähe Bahnhof v. 1. 11. evtl. sofort zu vermieten. Angebote u. N. 4793 HN-Ulrichstr. *

Höherer Beamter sucht **mod. 5—6-Zimm.-Wohnung** oder Haus. Angebote unter A. 4781 HN-Ulrichstraße. *

Hindenbg.-Str. 57

Lafontainestraße

6-Zimmer-Wohnung mit 2 Mansardenzimmern und Zubehör ab 1. Oktober 1936 zu vermiet., Festmiete 160,— RM. monatlich. Näheres durch (hs J. G. Bergwerke, Grundstücksabteilung, Merseburger Str. 155—157

PARKETT Neuverlegung, Instandsetzung Reinigung mit Schleifmaschine sauber, schnell, billig **FR. WAGNER** Parkettfachgeschäft, Halle Lindenstraße 9, Ruf 258 76

Neu-Dölau 3 Zimmer, Küche, Sp., Balk., Zub., 1. Jan., 60 Mk. Anfragen E. 4765 HN-Ulrichstr. *

7-Zimmer-Wohnung, Büroeignung, Heiz., evtl. Gart., 1. 4. 37. Näheres Wilhelmstr. 33, I.

2 Zimmer und Küche, Bad, Innenklos., Boeckestr., freie schöne Lage, zum 1. Oktober 1936 zu verm. Zu erfr. Gr. Steinstr. 24, II. Büro.

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Leeres sonniges Zimmer (Berl. Ofen) an berufstät. Herrn oder Dame ab 1. 10. zu vermiet. Halberstädterstr. 4, III. rechts.

Inserieren heißt interessieren

Leeres Zimmer an einz. Person zum 1. 10. 36 zu verm. Rudolph, Huttenstr. 54. *

Leeres Zimmer in gutem Hause an einzelne Pers. zu vermieten. Angebote K. 4790 HN-Ulrichstr. *

Zimmer, sauber, sonn., direkt an d. Saale. Fürstental 7, IIIr.

Gut möbl. Zimmer für berufstätigen Herrn frei Lessingstr. 5, I.

Zimmer, gut möbliert, zu verm. Harz 5, pt.

Bahnnähe möbl. Zim. frei 1. Oktober, evtl. m. Pension. Gail, Ofendorferstr. 2, II. rechts. *

Sauberes freundl. Zimmer billig, 1. od. 15. Oktober. Läuferweg 1, part. lks.

Zimmer, freundl. möbliert, sofort Bönisch, * Neuwerk 19.

Cröllwitz 1 evtl. 2 gut möblierte Zimmer zu verm., Berl. Of., Bad, Telefon. * Angebote E. 4725 HN-Ulrichstr.

Sehr freundlich möbliert. Zimm., Kachelofen, Badbenutz., gt. Haus. Vogler, Lerchenfeldstr. 23, II. *

Gut möbl. Zimm. für Herrn. Reilstr. 16, parterre. *

Freundlich möbl. Zimm. frei Hermannstraße 28 I. links.

1—2 gut möbl. Zimmer, separat, an Berufst. 1. 10. frei. Zentrum. * Domstr. 1, Lad., zweimal klingeln.

Zimmer, möbl., a. berufstät. z. 1. Okt. frei Albrechtstr. 18, II. r

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer an Herrn bill. zu vermieten Jenkerstr. 11, II.

Zimmer, gut möbliert, Forsterstraße 56, III. rechts.

Möbliertes Zimmer 1. Oktober frei * Bernhardystr. 55, II. links.

Gut möbl. Zimmer zu vermiet. Pfälzerstraße 6, hochp. r.

Gut möbl., schön, sonn. Zimmer sofort fr. Höhne, * Goethestr. 8, II.

Herrenzimm., gut möbliert, mit klein. Schlafzim., Zentr., zu verm. Niemeyerstr. 3, p.

Gut möbl. Zimmer Harz 7, II. links.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Bergstr. 5, I.

Möbliertes Zimmer für best. Dame, welche sich Bedienung stellt, sofort abzugeben* Sophienstr. 18, p.

Gut möbliert. Zimmer vermiet. Hindenburgstr. 10, III. l.

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimm. an berufstätig. Herrn, evtl. zwei, zu vermiet. Charlottenstr. 4, II

Herren- u. Schlafzimmer im Zentr., ruhige schöne Lage, fließ. Wasser, Teleph., preisw. z. 1. Okt. Ang. L. 1181 HN-Leipzigerstr. (†

Sehr gut möbl., sonnige Zimmer, mit Schreibtisch usw., z. 1. 10. zu vermieten. Lehmann, Hardenbergstr. 13, I. (†

Möbliertes Wohn- u. Schlafzimmer f. 2 Pers. Bismarckstr. 29, I.

Klein möbl. Zimmer († Forsterstr. 51, pt.

Möbliertes Zimmer, separat, 1. 10. zu verm. Streiberstr. 21, p.

Torstraße 9 freundlich möbliert. kleineres Wohn- u. Schlafzimmer.

Zimmer 1. Okt., berufst. Herrn. Müller, * Fürstental 1.

Zwei gut möbl. Zimm. zu vermieten. 2.-Wuchererstr. 70. Näheres Eckladen.

Großes gut möbl. sonnig. Zimmer mit zwei Betten zu verm. Göbenstraße 1, II. rechts.

Gut möbl. Zimmer, sonnig, 1. Etage, Berl. Ofen zwischen Riebeckplatz und Steintor, Nähe Kliniken zu verm. Anfragen St. 1346 HN-Steintor.

Schlafstelle frei. Kittel, Halberstädterstr. 5. (†

Glückauf-Kohlenkontor Fernspr.-Sammel-Nr. 27676 Alle **Koks- und Kohlen-Sorten** frei Keller. Briketts jetzt noch zu Vorzugspreisen!

Modernes Büro 8 Zimmer = 100 qm, helle Räume, geeignet für Architekten, Ingenieure pp., Delitzscher Str., Nähe Hauptbhf. für sofort oder später zu vermieten. Angebote unt. P. 4755 HN-Ulrichstr.

Laden mit 2 Schaufenstern in guter freier Lage, früher oder später billigst zu vermieten. Angebote H. 4748 HN-Ulrichstraße.

Größerer Raum für Verkauf, Büro, Lager und dergl. im Neubau Gr. Ulrichstraße 57, Lichthof links, zu vermieten. Zentralheizung u. Lichtanschluß, sowie Schaukästen im Hauseingang vorhanden. Näh. Planto-Kaffee.

Zu vermieten Werkstatt und Büroräume 120 qm groß, Halberstädter Straße 1 (Nähe Hauptbahnhof). (h

LADEN mit Ladenstube, Lauchstädter-Straße, pass. f. Zigarren-, Papier- od. Weißwarengesch., sof. preisw. zu vermiet. Angeb. unt. T. 1477 HN-Ulrichstr. (h

Keller im Zentrum, ca 50 qm, zum Lagern von Obst pp. sofort zu vermieten. Paetz, Zinksgartenstr. 15

Büroräume mit Zentralheizg. zu vermieten Königstraße 84.

Geschäfts- oder Büroräume I. Stock preiswert zu vermieten (lf Gr. Ulrichstr 4.

Büroräume mit Zentralheizung sofort oder später zu verm. Näheres bei Max Niemeyer Verlag, Brüderstr. 6, Mittelgeb. I.

Lagerkeller, Werkstatt, Unterstellraum (Büro) vermiet. Germarstraße 10, part. * 5 Uhr u. Sonntag vormittag.

Helle Werkstatt, elekt. Licht, Kraftanlage, 30 qm, * Kaiserstr., per sof. zu vermieten Angebote U. 4638 HN-Ulrichstr.

Groß. Raum, unterkellert, ca. 110 qm, für alle Zwecke geeignet, zu vermieten Merseburgerstr. 60

3 Büroräume Gr. Steinstr. 76, I. Näheres Hausm.

Büroräume, neu hergerichtet, mit Dampfheizg., zu vermieten Töpferplan 1, am Leipziger Turm.

Moderner Laden mit zwei großen Schaufenstern u. Nebenräumen, * Leipzigerstr. per 1. 11. preiswert zu vermieten. Angeb. u. D. 4744 HN-Ulrichstr.

Lagerkeller, 118 qm, für Obst, Kartoff. u. dgl. zu verm. Sternstr. 3, II. r.

Industrie-lager m. Gleis, 800 qm Platz, 700 qm Schuppen, Büroraum monatlich 85 RM. verpacht. unt. St. 1341 HN-Steintor.

Kleiner Lagerkeller zu vermieten. Angeb. B. 4822 HN-Ulrichstraße. *

Garagen 4× 100 Mtr., bill. zu vermieten Jul.-Kühnstr. 3. Näh. bei Schicke, Bruckdorferstr. 2.

Werkstatt, 100 qm, für alle Zwecke geeignet, preisw. zu verm. Angebote L. 1170 HN-Leipzigerstr.

Laden mit Wohnung, am Lutherplatz, z. vermieten. Berbet, Tel. 269 64. (†

Kleiner Pferdestall, auch als Lager u. Schuppen zu vermieten. Schmidt, Taubenstraße 4. *

2—3-Zimm.-Wohnung in gutem Hause, evtl. auch Teilwohn. v. 1. Jan. 1937 oder später im Norden ges. Angebote N. 4653 HN-Ulrichstr. (h

Dauermieter (sich. Mietezahl.) sucht November od. spät. 3-Zim.-Wohnung. Angebote N. 4713 HN-Ulrichstraße. *

4-Zimmer-Wohnung, Bad, Innenklos. ges., mögl. mit Garage, eventl. Tausch gegen 3-Zimm.-Wohng. Angebote K. 4710 HN-Ulrichstr. *

Tausch-Gesuch! Biete 4 Zimmer, Küche, Balkon u. Zubehör, 64 Mk., i. Süden. Suche 2 Stub., Kamm., Küche, Miete bis 50 Mk., z. 1. Jan. evtl. auch früher. Angebote F. 4666 HN-Ulrichstr. *

Stube und Kammer 14,35 Mk. gegen ein Zimm. mehr zu tauschen. * Angebote H. 4728 HN-Ulrichstr.

Tausch. Welcher Leunabeschäftigter tauscht 3 Zimmer, Küche, Bad, 40 Mk. geg. 2 Zimmer, Küche im Norden. Angebote K. 4730 HN-Ulrichstraße. *

Miet-Gesuche Wohnungen

7-Zimmer-Wohng. m. Balk. od. Glasveranda, Zentralhzg., Bad, Garten zum April 1937 gesucht. Angebote mit Preis unt. T. 8577 HN-Ulrichstraße. (e

Aeltere Dame, festes Einkomm., sucht Stube, Ka., Küche. Angebote D. 4544 HN-Ulrichstraße. *

Suche sofort oder später 2—3-Zimm.-Wohnung oder 2 Zimmer. * Angeb. mit Preis M. 4732 HN-Ulrichstraße. *

Sonnige 5-Zimmer-Wohnung, Dampfheiz., Balkon in gt. Wohnlage zum 1. 1. 37 gesucht. Angebote unt. S. 4616 HN-Ulrichstraße. *

Junges Ehepaar sucht kl. Wohng. oder 2 leere Zim. zum 1. Oktober. * Angebote N. 4633 HN-Ulrichstr. *

Sonnige Wohnung, etwa 5 Zimmer, v. ruhig. Dauermieter v. 1. Jan. 1937, evtl. früher gesucht. Angebote unt. A. 4621 HN-Ulrichstraße. (h

Junge Leute mit einem Kind suchen kl. Wohng. bis 30 M. Miete. Angebote P. 4635 HN-Ulrichstr. *

Tausche 2 Zimm. u. Küche 24,— geg. gleiche oder größer. Angebote F. 4646 HN-Ulrichstraße.

Suche in bester Wohnlage sonnige **5 bis 7-Zimmer-Wohnung** mit allen moder. Einrichtungen, Zentralheizung extra. Angebote T. 2837 HN-Ulrichstraße. (b

4-4½-Zim.-Wohng. mit Balkon im Süden gelegen, mögl. Gräfestr., Preßlersberg oder Rudolf-Haym-Straße. Miete RM 75.- bis 80.-, möglichst für sofort gesucht. Es kann auch eine renovierte 3-Zim.-Wohng. mit 2 Balkons in der Yorkstraße, Erdgeschoß, Miete RM 68.- als Tauschwohnung zur Verfüg. gestellt werd. Umzugskosten-Vergüt. Angebote an **Zillmann & Lorenz, Leipziger Straße 45.** Fernruf 27621.

200 JAHRE 1736—1936

C. P. Heynemann Neunhäuser 1 — Brüderstraße

Eisenwaren, Werkzeuge, Baubeschläge, Haus- u. Küchengeräte, Öfen und Herde, Sattler- und Polsterwaren

2 Zimmer, Küche od. 2 leere Zimmer, 30 bis 40 RM., in gut. Hause, Nähe Franckeplatz, an alleinsteh. ältere Dame sofort oder später zu vermiet. Ang. H. 4568 HN-Ulrichstraße. (*

Fenthol & Sandtmann Halle (Saale). Adolf-Hitler-Ring 18 Stadt-, Bahn- u. Auto-Möbeltransporte Fernsprech-Sammelnummer 27966. Flugschein-Verkauf der Deutschen Lufthansa.

2-Zimmer-Wohnung, Küche und Zubeh. zu vermieten Artilleriestr. 82, * part., bei Bieler.

Sonnige 4 Zimmer, große Küche, Zubeh. (Süd. Neubau) 1. Januar zu vermieten. Anfragen H. 4808 HN-Ulrichstr. *

3-Zimmer-Wohnung, Bad, Innenklos., gut. Zust. verm. Angebote V. 4759 HN-Ulrichstr. *

3 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Loggia, Garage, 15. Okt. zu vm. Amselweg 9.

Schöne 2-Zimmer-Wohn., Küche, Speisekam., Bad u. Flur, mit Warmwasserheiz., 57 qm Wohnfl. i. 2-Familien-Haus, Neubau, Süd. d. Stadt, z. 1. 11. 36 für 55 M. monatlich wegen Versetzung zu verm. Ang. L. 1179 HN-Leipzigerstr. (†

5½-Zimmer-Wohnung ab 1. 10. in ruh. Hause, 1. Etage, Herderstr. 7, mit Zub. zu vermiet. Z. erfr. II. Et. (†

Kleine Wohnung sofort zu vermiet. Passendorf, Lauchstädterstraße 21.

Sonnige Neubau-Wohng., 3½ Zim., Küche, Bad, Innenklos., Balkon, Garage, Norden, 1. 11. zu vermieten. Angebote N. 4813 HN-Ulrichstraße. *

2—3 Zimmer mit Kochgelegenh. 1. Okt. zu verm. Seebenerstr. 13. *

Mühlweg 12 Vorderhaus hochparterre, 2 große und ein kleines Zim., Bad, Küche, Innenklos., alles in gutem Zustd., mit Vorgartenbenutzung, für mon. RM. 70,— ab 1. Novbr. zu verm. Zu erfr. bei Frau Kohl, daselbst. (i

Vermietungen Zimmer

Zum 1. Januar habe ich 2—3 leere od. möbl. Zimm. an solid. Dauermieter abzugeben, evtl. auch Küche usw. Ang. D. 4704 HN-Ulrichstr. (h

Leeres Zim. in gutem Hause an Einzelperson zu vermiet. Angebote H. 4668 HN-Ulrichstraße. *

Einstellen von Möbeln, Zimmer frei. Angebote C. 4663 HN-Ulrichstr. *

Zimmer mit Kabinett, leer oder möbliert, an Einzelperson zu vermieten * Ackerweg 30.

1 oder 2 leere Zimmer mit eig. Kochgelegenh. sep. gelegen abzugeben, Nähe Gertraudenfriedh. Angebote D. 4644 HN-Ulrichstr. *

Gr. Zimmer zu verm. (Einzelperson). Hobenweidenerweg 49.*

Leeres Zimmer an einz. Person 1. od. 15. Okt. zu vermieten Felsenstr. 6c, II. I.

Leeres Zimmer zum 1. 10. zu vermieten Nic.-Hoffmannstr. 9, II. r.

Zwei leere Zim., Elektrisch, Kochgeleg., Stadtmitte, 1. 10. frei. Anfr. L. 1151 HN-Leipzigerstr. *

2 schöne Zimmer in gutem Hause, leer, 15. 10. od. spät. zu verm. Anfragen L. 1149 HN-Leipzigerstr.

Zimmer, leer, zu vermiet. Sickert, Fischerplan 1, III. (†

1—2 leere Zimm., auch Küche, Stadtmitte verm. Angebote J. 4789 HN-Ulrichstraße. *

3 leere Zim. mit Kochgelegenh. z. 1. 10. zu verm. Angebote U. 4758 HN-Ulrichstr. *

Leeres Zimmer an berufst. Dame zu vermieten Angebote U. 4798 HN-Ulrichstr. *

Zwei leere Zimmer zu vermieten. Besichtig. Sonntag von 9—11 Augustastraße 12, pt. (†

Vermietungen Möbl. Zimmer

Gut möbliert. Zimmer Rich.-Wagnerstraße 42, II. r.*

Kleines Zimmer frei Marthastr. 12, I.

Bahnnähe saub. möbl. Zim. zu verm. Thomasiusstr. 12, I. lks.

Dauermieter findet freundlich möbliert. Zimmer Nähe Artilleriek. Barbarastr. 8d, I.

Biete Rentnerin angenehmes dauernd. Heim. (a Hermann Blanke, Brachstedt, Bez. Halle.

Möbliertes Zimmer zu verm. Bodenstein, Lauchstädterstr. 8, II.*

Zimmer, möbl., 1. Oktob. frei. Dörschner, Kannischestr. 1. *

Zimmer, sauber möbliert, sep., Berl. Ofen, 1. 10. zu vermiet. Kutschgasse 5, II.

Möbl. Zimm. bzw. 2 leere oder teilw. möbl. Zim. in Ammendorf Nähe Rosengart. zu vermiet. Angebote O. 4674 HN-Ulrichstraße. *

Separates möbl. Zimm. frei Bertramstr. 15, III

Zimmer, gut möbliert zu verm. Rannischestraße 2, II. r. *

Bahnnähe elegant möbliert. Zimm. frei Maybachstraße 1, p. l.

Gut möbliert. Wohn-, Schlafzim. Dorotheenstr. 15, III.

Herrenzimm., sehr gut möbliert, behagl. zu verm. Albrechtstr. 43, I.

Sauberes möbl. Zim., sep. Eing. zu verm. Gr. Berlin 12, p.

Möbliertes Zimmer, separat, vermietet Rosenstr. 6, I. *

Marktnähe möbl. Zimmer zu vermieten Sternstraße 13, I. r. *

Freundlich möbl. Zim. 1. 10. fr. Weidenplan 25 II. links.

Gut möbl. Zimmer in gutem Hause frei * Blumenthalstr. 22 III. links.

Paulusviert. gut möbl. saub. Zimm. m. Dipl.-Schreibtisch zu verm. Ludw.-Wuchererst. 29, II. l

Einfaches Zimmer frei Ludwig-Wuchererstr. 20, I. r

Möbliertes Zimmer vermietet Kuhne, Merseburgerstraße 168, I. * am Riebeckplatz.

Möbliertes Zim. frei Merseburgerstr. 95a, I. r.

Sonniges möbl. Zimmer zu vermiet. (Dauermieter). Waisenhausring 7, III. r.

Heizbares möbl. Zimmer z. 1. Oktober frei († Türkstr. 10, II. l.

Möbliertes Zimmer zu vermieten Benkendorferstraße 88. *

Zimmer, gut möbliert, Forsterstr. 43, I. r.

Herrenzimm. u. Schlafzimmer, elegant möbliert, herrl. i. Grünen. Finkenweg 4.

Möbl. Zimmer Königstr. 27, I.

Freundlich möbl. Zimmer zu vermiet. Schmidt, Gr. Märkerstr. 20.

Vermietungen Laden, Magazine

Büroräume, mehrere moderne und größ. Ausstellungsraum, auch als Büro geeignet, tageshell, Heiz., elekt. Licht, bill. zu vermieten Bürohaus Brüderstraße 3, Markt—Zentrum.

Laden Gr. Ulrichstr. — Ecke Schulstr. z. 1. 10. 36. Näheres Gr. Ulrichstr. 8—10

Gesch.-Etage Gr. Ulrichstr. 6/10

Garage frei Rannischestraße 3, Wolf. (h

Ankerstr. 2 Ruf 312 71

Möbel-Transporte durch Auto und Bahn.

Handschrift ist beschwerlich und oft schlecht zu lesen. Mangelhafte Schreibmaschinenschrift ist auch keine Empfehlung. Schreiben Sie deshalb mit der berühmten Kleinschreibmaschine.

Erika

Vorführung jederzeit unverbindlich. Auf Wunsch ganz leichte Teilzahlung.

Prophete Rannische Str. 15-16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0016

Vom Alltag zum Sonntag

48. Jahrgang / 26. September — Unterhaltungsbeilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 226 / Seite 12

Der Bernsteinanhänger

Skizze von Inge Stramm

Hanne Lüders und Timm Kröser hatten sich so gezankt, daß sie einander nicht mehr ansahen. Dabei waren sie so gut wie versprochen gewesen. Den Winter über hatte Timm Kröser die Abendsuppe öfter bei Mutter Lüders gegessen als in der eigenen Hütte. Auf dem Tanzboden hatte er nur immer mit der Hanne getanzt, solange bis sie nicht mehr konnte, und sie ein wenig vor die Tür treten mußten unter die Sterne, Atem zu schöpfen. Vor ihnen hatte dann das Meer gelegen, der bleiche Strand und dunkle Fischerboote hoch auf dem Sand. Timm Kröser gehörte das beste davon. In solcher Stunde waren sie sich einig geworden. Aber sie hatten vorerst noch niemand etwas davon gesagt. Es war ihnen noch ein Kostbares, das sie hüten wollten.

Nun aber im Sommer, seit in der Giebelstube bei Lüders Herr Junghans wohnte, und Timm bei sich auf dem Heuboden schlief, weil er die große Stube einer älteren Dame mit Tochter eingeräumt hatte, war alles plötzlich so anders.

Die Tochter der älteren Dame hieß Dorit. Dorit trug seidene Strandhosen und dazu gegen die Sonne einen Hut, dessen breiter Rand einen rosigen Schein auf ihr Gesicht warf. Sie wollte selbstverständlich schon am dritten Tag mit Timm frühmorgens zum Fischfang hinausfahren und die Sonne aufgehen sehen. Timm nahm sie auch mit um vier Uhr morgens. Aber es war ein kalter, trüber Tag, an dem die Sonne nicht durchdrang. Dorit kam verfroren und schlecht gelaunt zurück mit Teerflecken in den rosa Strandhosen.

Aber das hatte man Hanne Lüders natürlich nicht erzählt. Nur das andere, daß die beiden allein im Boot draußen waren auf See. Hanne Lüders ließ an diesem Tage die Milchsuppe anbrennen, und beim Geschirrtrocknen fiel ihr eine Tasse zu Boden und zerschlug in Scherben. Und das nur, weil Hanne gemeint hatte, Timm wäre soeben am Haus vorbeigegangen mit der aus der Stadt — das hatte ihr einen Stich ins Herz gegeben. Aber es war gar nicht Timm gewesen.

Timm kam erst am Abend, als der Herr Junghans aus der Giebelstube gerade seine Sprechmaschine aufgezogen hatte und galant den Arm um Hanne legen wollte, sie einmal nach der Musik herumzudrehen. Da stand Timm in der Tür. Sein Schatten fiel breit in die Stube.

Und da war es eben so gekommen, daß böse, häßliche Worte fielen und alles Schöne und Liebe vorbei war . . .

Timm kam dann all die Tage nicht mehr, und Hanne Lüders hätte sich ruhig jeden Abend von Herrn Junghans herumschwenken lassen können. Sie verspürte aber keine Lust mehr dazu. Nur zuhören mochte sie gern, wenn er erzählte. Er wußte so lustige Geschichten abends auf der Bank vor der Tür. Er trug weiße wollene Tennishosen, ein buntes Polohemd und gebrauchte wohlriechende Seife. Seine Hände waren weiß und glatt. Hanne mußte unwillkürlich an Timms Hände denken, und sie schämte sich heimlich für ihr. Was war denn schon Timm! Hanne verbrauchte viel Seife in dieser Zeit. Wenn sie nur wollte, konnte sie noch allemal so blank aussehen wie die Dorit aus der Stadt. Aber Timm? Nein! An Herrn Junghans würde er nie heranreichen.

Herr Junghans brachte Hanne manchmal eine Tafel Schokolade mit, und einmal legte er sogar heimlich ein kleines, weißes Kätchen auf das Fensterbrett, und darin war ein Bernsteinanhänger an einem silbernen Kettchen.

Hanne wurde es sehr heiß, als sie es sah. Nein, sie würde es nicht annehmen! Aber sie hatte eben einmal erzählt, daß sie solch einen Anhänger sehnlichst wünschte. Dabei verschwieg sie allerdings, daß Timm ihn ihr schenken wollte. Aber er würde den Bernstein dazu selber finden, und der sollte groß und klar sein und ein Mücklein aus Urzeiten darin schlummern. Man fand selten solche Steine, aber nur der wäre schön genug für Hanne, und sie wollten warten, bis sie ihn fänden; das sollte dann das Brautgeschenk sein . . .

Hanne hielt den Anhänger vor den Spiegel, nur so rasch mal, ehe sie ihn Herrn Junghans wieder zurück gab. Ein Sonnenstrahl fing sich darin, es gleißte, daß der Glanz ihr in die Augen stach. Und dann behielt sie den Anhänger doch.

Am Abend hörte Hanne die Nebelhörner auf See. Sonst war sie dann immer noch zu Timm gelaufen, sich zu versichern, daß er auch daheim war und sie nicht Sorge um ihn tragen mußte. Heute suchte sie die Unruhe ihres Herzens zu verlachen. Es gelang ihr nur schlecht.

In der Nacht kam der Sturm. Er riß an den Fensterläden. Regen peitschte in Böen auf das Dach. Am Morgen hatte es in der Stube des Herrn Junghans durchgeregnet, gerade auf das Bett und auf die weißen Tennishosen, die daneben über dem Stuhl gehangen hatten. Herr Junghans schimpfte über die „Bude", und Hanne waren die Tränen nahe.

Am Mittag schimpfte der Fremde noch mehr, als er vom Meere zurückkam. Die Sturmflut hatte den halben Strand überspült. Die mühsam geschaufelte Sandburg war vernichtet, jeder von den bunten Fahnenwimpeln zerfetzt. Hanne antwortete nicht mehr. Sie trug an anderen Sorgen. Wie sie hörte, hatte Timm am Morgen versucht, trotz des Sturmes hinauszufahren, die ausgelegten Netze und Angeln einzuholen. Vergeblich. Wenn der Sturm nun anhielt — und er konnte drei Tage dauern, wie der Nordost manchmal, wenn er so plötzlich kam —, waren Netze und Angeln verloren, zerrissen, versandet, ein böser Verlust . . .

Hanne zwang es die Hände im Gebet zusammen, obwohl sie eigentlich ja von Timm gar nichts mehr wissen wollte.

Und der Sturm dauerte an. In der Nacht zum vierten Tag erst tobte er sich müde.

Hanne Lüders trieb es früh an den Strand. In der Giebelstube packte Herr Junghans seine Koffer . . .

Vom Strand ist nur noch ein schmaler Streifen da. Darauf liegen Trümmer von Strandkörben. Hanne denkt an Vater Krüger, der sie vermietete, der Verdienst dieses Sommers war verloren für ihn. — Fische liegen da mit abgerissenen Köpfen, Treibholz, Tang. Das Meer leckt immer noch gierig bis an die Dünen hinan und umspült Hannes nackte Füße. Sie geht rasch. Dort hinten im flachen Wasser müht sich ein Mann, eines von zwei Booten höher auf den Sand zu schieben. Es gelingt ihm nicht allein. Er bleibt im Wasser stehen, erschöpft, mit gesenktem Kopf. Es ist Timm. Hanne steht schon neben ihm, den Rock hochgeschürzt: „Wart, ich helf, zusammen schaffen wir's!"

Timm sieht sie an. Sein Blick ist seltsam starr: „Es ist nur, daß es nicht gegen das andere geworfen wird. Sonst geht es auch entzwei. Das Geschirr ist all weg!" Mehr sagt Timm nicht. Hanne weiß genug, die meisten Angeln sind verloren. Aber Timm klagt nicht. So steht er da, braun, herb, verschlossen und starrt über das Meer, das dem Fischer gibt und nimmt. Ja, eines sagt er noch: „Gut, daß du dich schon vorher von mir abgewandt hast! „Hast's leichter jetzt!"

Da schluchzt Hanne auf: „So war das doch gar nicht gemeint, so nicht, Vater wird dir schon helfen!"

„Helf mir schon allein jetzt. Es ist nur . . . es ist . . . gerade jetzt, wo es zu spät ist, jetzt hab' ich den Stein gefunden nach diesem Sturm . . ." Timm stottert sehr und hält da etwas vor Hanne hin. Das ist ein Stück Bernstein, groß und klar, und etwas Schwarzes liegt darin versponnen, das wohl einmal ein Mücklein gewesen sein könnte.

Und was tut Hanne da? Sie nestelt an ihrem Halstuch, und dann schleudert sie etwas mit hartem Ruck über die grauen Wasser, in denen es fern versinkt. Es ist der Bernsteinanhänger von Herrn Junghans.

Timm sieht sie fragend an. Hanne aber verbirgt den Kopf an seiner Brust. Da will Timm gar keine Antwort mehr. Da spürt er, daß er nicht mehr allein bleiben wird.

„Freust dich wohl doch arg über den Stein?" fragt er nur leise.

„Ja", flüstert Hanne, „hat der Sturm doch auch Gutes für uns gehabt!"

Aber sie denkt dabei gar nicht an den Bernstein . . .

Deutscher Weinbauer (Weltbild)

Das späte Licht

Skizze von Max Lippold

Dicht hinter dem Dorfe, dort, wo die Wiesen beginnen, stand auf der Anhöhe das Bahnwärterhäuschen. Der Bahnwärter war ein tüchtiger Mann, groß und stark, und Aiena war seine Tochter. Im Sommer ging sie oft gegen einem Eimer über die Wiese und holte Wasser aus dem Strom, zuweilen brachte sie auch einen Korb mit Wäsche und spülte sie im Flußwasser. Mals, der Hirte, der die Kühe auf der Wiese hütete, sah sie kommen und gehen. Er war so jung wie Aiena, aber er war ein schwerfälliger Mensch; er konnte den ganzen Tag im Gras sitzen und Stöcke schneiden . . .

Anfangs wagte er sich nicht an Aiena heran, er lag da und schaute ihr nach. Aber er ging nicht hin und sagte: Gib mir den Eimer, ich will ihn tragen. Nein, das wagte Mals nicht. Schließlich hielt er sich am Strom auf, und wenn dann das Mädchen kam, konnte er vorübergehen, das sah dann so aus, als wenn er zu den Kühen mußte. Er grüßte, und das Mädchen erwiderte den Gruß, ohne von der Arbeit abzulassen.

Eines Tages fiel es Mals ein, sich an die Stelle zu setzen, wo Aiena Wasser schöpfte und ihre Wäsche spülte. O ja, was war das doch für ein guter Gedanke! Er konnte dann ruhig sitzenbleiben, wo er saß, und war ganz in ihrer Nähe.

Aiena kam und fragte: „Ist das Wasser kalt heute?"

„Ich glaube nicht", antwortete Mals.

Er tat sehr gleichgültig, er sah nicht einmal auf, sie sollte nicht merken, daß er gewartet hatte.

„Du könntest mir doch helfen", sagte Aiena, „du hast viel Zeit."

„Ja, die hab' ich", entgegnete er.

Stürzte er jetzt freudig hinzu? Nein, sie durfte nicht merken, daß er auf den Augenblick gewartet hatte, da er ihr helfen konnte. Er spielte, aber er war ein schlechter Schauspieler. Das Mädchen dachte, daß er ihr nur ungern helfe.

Ja, nun hatte Mals die Schwäche überwunden, er konnte ein nächstes Mal hingehen und ihr den Eimer aus der Hand nehmen. Aiena kam in der Woche einmal an den Strom, aber mit der Zeit blieb sie unnötig lange fort. „Aiena!" schrie die Mutter. „Aiena!" Und wenn die Tochter sich nicht sogleich meldete, kam sie selbst hinunter. Mals mußte sich zuweilen im Liegen fortschleichen, um nicht gesehen zu werden. Aber die Mutter wußte wohl, daß Aiena nicht allein am Wasser saß.

Später kam Aiena seltener. Die Feldblumen, die Mals gesammelt hatte, vertrockneten, ja, es war wohl nichts mehr mit Aiena. Einmal sagte er: „Du solltest Sonntag zu mir kommen und Zeitungen mitbringen. Es ist so langweilig."

„Nein, das kann ich wirklich nicht, Mals", erwiderte sie.

„Du kannst es schon, aber du willst es nicht!" schrie Mals. „Ich könnte dich ertränken!" schrie er.

„Wenn du das willst, komme ich keinen Tag mehr. Ich dachte, du kannst gar nicht so sprechen."

Mals trug den Eimer nach Hause und wurde wieder freundlich.

„Also, du willst mir keine Zeitungen geben", fragte er.

„Doch, das will ich. Aber ich kann am Sonntag nicht zu dir kommen."

„Kommst du nie mehr?"

„Meine Mutter will es nicht."

„Na ja", sagte Mals und blickte zu Boden.

„Doch, ich will sehen", meinte Aiena plötzlich. „Ich will sehen . . ."

In dieser Zeit schnitzte Mals sich einen Weidenstock, er machte Ringe in die Rinde, und das untere Ende umwickelte er mit Draht. Den Griff aber umband er mit einer Schnur, um ihn besser in der Hand zu haben. Es war ein schöner Stock, den Mals sich da gemacht hatte, er trug ihn auf Weg und Steg und zeigte ihn auch Aiena. „Ob du wohl einen Schlag damit aushältst?" meinte er zu ihr, ohne daß es gerade Scherz war.

Es war Sonntag. Mals kam vom Strom und steuerte auf das Bahnwärterhäuschen zu. In der rechten Hand hielt er den Stock, in der linken ein paar Zeitungen. Es war ihm eingefallen, die Blätter zurückzubringen. Nein, es war ihm nichts eingefallen, er hat die Zeitungen nur geborgt, um sie in dieser Stunde zurückzutragen. Es waren Gäste drüben im Wärterhaus, er konnte sie sehen, wie sie vor der Tür saßen. Eigentlich war es ja nur ein Gast, mit dem Aiena sich zu unterhalten schien. Aber jedenfalls hatte er einen Grund, hinaufzugehen.

Mals war die Ruhe selbst, er ging ganz langsam, einmal blieb er stehen und schaute nach den Kühen. Aber er hatte mehr als zwei Augen im Kopf und sah gut, wie Aiena sich mit ihrem Gast erhob und in den Garten ging.

Mals rief: „Hier sind die Zeitungen, Aiena!"

„Leg' sie auf die Bank!" sagte sie und kümmerte sich nicht weiter um ihn.

Ja, nun mußte Mals unverrichtetersache wieder gehen. Es war wohl nichts mehr mit dem Mädchen. Aber warte nur, murmelte er, warte nur! Er schwang den Stock durch die Luft und blickte sich noch oft um, bis er am Strom verschwand. —

Die Tage wurden kürzer. Mals trieb die Kühe heim und hatte den ganzen Abend ohne Beschäftigung vor sich. Und er wußte nichts Besseres zu tun, als den Stock doppelt mit Draht zu umspannen, eine lächerliche Sache, er tat es nur, um irgendeine Beschäftigung zu haben.

Das war bald getan, und es fiel ihm ein, jetzt in die finsterste Nacht zu gehen. Kein Stern schien, aber Mals kannte den Weg und konnte ihn mit geschlossenen Augen gehen. Im Bahnwärterhaus brannte noch Licht, doch nur in Aienas Zimmer, alle anderen Fenster waren dunkel. Licht? Um diese Stunde? dachte Mals. Hatte sie Besuch?

Und er schlich sich einen zweiten und dritten Abend nach dem Bahnwärterhäuschen, aber immer war Licht bei Aiena, und immer war das Fenster verhängt. Am vierten Abend setzte sich Mals auf die Türschwelle und wartete drei Stunden. Da erlosch plötzlich das Licht, aber niemand kam heraus. Und auch an all den anderen Abenden, da er stand und fror und wartete, kam niemand heraus.

Da kam ihm plötzlich der Gedanke, doch einmal eine ganze Nacht zu warten. Idiot! sagte er sich. Idiot! Du gehst nach Hause, wenn sie das Licht ausmacht. Was bist du doch für ein Idiot! sagte er.

Die nächste Nacht verbrachte er draußen am Wärterhaus. Es war gehörig kalt und stürmisch, er mußte sich von Zeit zu Zeit die rechte Hand reiben, daß sie nicht steif war, wenn es galt. Längst war das Licht bei Aiena erloschen, aber Mals rührte sich nicht vom Fleck.

Niemand kam. Endlich, um vier Uhr morgens, ging die Tür und der Bahnwärter kam mit einer Laterne. Da wußte Mals, daß der Frühang in der Nähe war, und er schlich sich fort, und er war wütend, daß er nach jedem Gegenstand mit dem Stock schlug. Es war wirklich traurig mit Mals.

Am anderen Mittag kam Aiena über die Wiese, ohne Eimer, ohne Wäsche. Mals sah sie und ging in entgegengesetzter Richtung fort. Er wollte sie nicht mehr sehen, nein, es würde ihm nie mehr einfallen, ihr den Eimer zu tragen!

„Mals!", rief sie, „warte doch!"

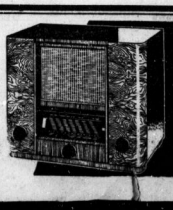
Gut, er wartete. Sie kam auf ihn zu, er sah, daß sie etwas in der Hand hatte, ein Bündel. Gut, er wartete. Aber sie sollte ihn nur nicht mit einer Bitte

Familien-Drucksachen!

Buchdruckerei der Hallischen Nachrichten

Halle (Saale), Große Ulrichstraße 16

Wer Musik liebt - wählt einen MENDE Super



Jeder MENDE-Super, ob für 259.- oder 340.- RM ist ein bleibendes Wertstück höchster Leistung, musikalischer Vollendung, ständiger Betriebssicherheit und geschmackvoller Form.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0017

kommen, etwa dieses Bündel irgendwohin zu tragen! Er würde es einfach in den Fluß werfen. Jawohl, das würde er tun!

„Mals", sagte sie, „das ist für dich. Hier."

„Für mich? Geh' doch weg!"

„Ich sah, daß du keine ordentlichen Strümpfe hattest, und du tatest mir leid. Da bin ich ein paar Abend länger aufgeblieben und habe sie dir gestrickt. Auch ein paar Handschuhe für den Winter. Ich dachte, du würdest dich darüber freuen, Mals!" sagte sie.

„Du hast für mich die Nächte gearbeitet?", stotterte er. „Du?"

„Ja, freust du dich nicht, Mals?"

„Doch, ja, ich freue mich sehr. Ja, liebes Mädchen", sagt er plötzlich. Und warf seinen Stock von ungefähr in den Strom.

Die Silbermöve

Heitere Geschichte eines Pseudonyms / Von Lothar Sachs

Hans Hellings Komödie „Die Silbermöwe" spielte in Kopenhagener Reederkreisen. Die Anregung hatte der Autor während eines längeren Aufenthaltes in Dänemark erhalten. Er beschloß, das Stück diesmal nicht unter seinem bürgerlichen Namen, sondern unter einem Pseudonym herauszubringen, und wählte, in freundlicher Erinnerung an viele gemeinsame Erlebnisse und Abenteuer, den Namen seines dänischen Freundes Erik Knudsen, eines jungen Schiffsingenieurs. Helling reichte das Stück der Intendanz einer großen Bühne ein. Schon nach wenigen Tagen hatte er die Annahme in Händen, und kurze Zeit darauf prangten an allen Litfaßsäulen große Plakate: Uraufführung: „Die Silbermöwe", Komödie in drei Akten von Erik Knudsen, aus dem Dänischen übertragen von Hans Helling. Es wurde ein Sieg auf der ganzen Linie. Bald gab es keine Bühne mehr, die das Stück nicht in ihrem Spielplan hatte. Man begann, sich lebhaft für den dänischen Autor Knudsen zu interessieren. Niemand hatte bisher diesen Namen gehört oder gelesen. Man tippte auf ein junges, unbekanntes großes Talent, das sich erstmalig zu Wort gemeldet. Hans Helling hüllte sich zunächst in geheimnisvolles Schweigen, als ihm aber diese Taktik nichts mehr nützte, entwickelte er eine geradezu unheimliche Phantasie, um die neugierigen Fragesteller über die Persönlichkeit Erik Knudsens irrezuführen.

Dieses Versteckspiel hätte vielleicht auf die Dauer Erfolg gehabt, wenn man nicht auch in Dänemark auf die Komödie „Die Silbermöwe" aufmerksam geworden wäre und eifrige Nachforschungen nach Erik Knudsen angestellt hätte. Es war begreiflich, daß man den so rasch berühmt gewordenen Landsmann auch in der Heimat durch eine Aufführung seiner Komödie ehren wollte. Es dauerte gar nicht lange, da war der Schiffsingenieur Erik Knudsen als der Autor der Komödie entdeckt, da die Pensionsinhaberin, bei der Hans Helling während seines Aufenthaltes in Kopenhagen mehrere Monate gewohnt hatte, sich erinnerte, daß ihr Mieter mit einem Erik Knudsen eng befreundet war. Nun glaubte man, des Rätsels Lösung gefunden zu haben. Was lag näher, als daß Knudsen seine Komödie von dem ihm seit langem befreundeten Schriftsteller Helling ins Deutsche übertragen ließ! Knudsen, der von Helling über den Wirrwarr, den das Pseudonym angerichtet, längst ausführlich unterrichtet war, hatte seine helle Freude an der amüsanten Rolle, die ihm zugefallen war. Er spielte sie meisterhaft. Er erzählte den Reportern von seiner heimlichen Leidenschaft für das Theater, von neuen großen Plänen, über die er aber noch nichts Näheres verraten wolle, er phantasierte so großartig, daß er sich schon selbst wie ein verhinderter Dichter vorkam. Nur, als ein Intendant um Ueberlassung des Originalmanuskriptes bat, geriet er in einige Verlegenheit. Denn er hatte nicht die leiseste Ahnung von dem Stück. Er kannte nur den deutschen Titel. Aber schließlich fand er auch hier eine glänzende Ausrede. Er sagte, das einzige Originalexemplar sei in den Händen seines Uebersetzers Helling, er müsse sich erst mit diesem in Verbindung setzen. Das tat er denn auch. Helling ließ die Komödie ins Dänische übersetzen und schickte sie dann an Knudsen, der das „Original" umgehend dem Intendanten eines Kopenhagener Theaters übergab. Es wurde sofort mit der Einstudierung begonnen. Zu den Proben fuhr auch Helling nach Kopenhagen.

Die bevorstehende Première war das Tagesgespräch. Alle Zeitungen brachten lange Vorbesprechungen, Interviews mit Erik Knudsen und seinem Ueberſetzer Helling sowie Photos und Karikaturen. Knudsen war der dankbarste Autor, den man sich denken konnte. Er lachte auf den Proben über jeden Witz, daß ihm die Tränen über die Wangen liefen. „Das Stück ist wirklich furchtbar komisch", meinte er in einer Pause zu Helling.

„Ja, hast du denn das Stück noch nicht einmal gelesen?" fragte entsetzt Helling.

„I wo", antwortete Knudsen, „ich lerne es jetzt erst auf den Proben kennen."

Die Erstaufführung wurde ein gesellschaftliches Ereignis. Immer wieder mußte sich Erik Knudsen für die begeisterten Ovationen bedanken. Am Bühneneingang warteten nach der Vorstellung Hunderte von Autogrammjägern auf ihn.

Wenige Tage später nahm eine amerikanische Filmgesellschaft mit Knudsen Fühlung, und jetzt zeigte Knudsen, daß er ein ausgezeichneter Geschäftsmann war. Er verlangte einen Preis für die Verfilmungsrechte, daß seinem Freunde Helling schwarz vor den Augen wurde. „An deiner wahnsinnigen Forderung wird alles scheitern", jammerte Helling.

„Laß mich nur machen!", beruhigte ihn lächelnd Knudsen, „von geschäftlichen Dingen verstehe nun wieder ich mehr als du!" Der Vertrag wurde tatsächlich perfekt. In den kommenden Wochen kamen Aufträge über Aufträge. Ein Theater wollte zur Eröffnungsvorstellung ein neues Stück von Erik Knudsen haben, Filmgesellschaften wünschten Drehbücher, Magazine Novellen aus seiner Feder. Knudsen stand mit einmal im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses. Ein Sekretär und zwei Stenotypistinnen waren nötig, um die geschäftlichen Korrespondenzen und die Antworten auf zarte Liebesbriefe zu erledigen. Aus einem kleinen Scherz, dessen Folgen man nicht vorausahnen konnte, wuchs langsam ein tragikomisches Schicksal empor. Helling hatte den Namen „Erik Knudsen" über Nacht berühmt gemacht. Nun waren Knudsen und Helling miteinander verwachsen wie die siamesischen Zwillinge. Helling erledigte die Aufträge, die sein Freund Knudsen erhielt. Er arbeitete Tag und Nacht und blieb der Mann im Schatten. Allmählich bekam Knudsen Angst vor der Berühmtheit, die er wie einen falschen Purpur trug.

Eines Tages wurde er auf das Finanzamt gerufen. Dort rechnete man ihm vor, daß er doch im letzten Steuerjahr mit seinen Theaterstücken und Filmen bei vorsichtiger Schätzung über hunderttausend Kronen verdient haben müsse. Es sei unbegreiflich, daß er bei seiner Steuererklärung überhaupt keine Einnahmen aus schriftstellerischer Tätigkeit angegeben habe. Da blieb Knudsen nichts anderes übrig, als den wahren Sachverhalt zu schildern. Man lächelte ungläubig, bis Helling durch Vorlage seiner Verlagsverträge und Abrechnungen sich als Autor legitimierte und seinen Freund Knudsen einwandfrei entlastete. Damit endete die romantische literarische „Laufbahn" von Erik Knudsen. Er heiratete später eine amerikanische Multimillionärin und trat auf deren Luxusjacht, die er „Die Silbermöwe" taufte, eine Reise um die Erde an. Helling hörte nichts mehr von ihm.

Er schreibt seine Stücke jetzt wieder unter seinem eigenen Namen. Aber kein Theater führt sie auf... Die Intendanten wünschen alle von ihm die Bearbeitung einer neuen Komödie von Erik Knudsen...

Der schüchterne Liebhaber

Humoreske von Ralph Urban

Max Reiter war verliebt, und zwar auf eine weiche und schwärmerische Weise. Wenn er in dem Geschäft, in dem er arbeitete, das Rasiermesser abzog, einen Kunden einseifte oder in der Damenabteilung die Brennschere durch die Luft wirbeln ließ, dann geschah dies alles mit einem Rhythmus, der die Melodie seines Herzens verriet. Seine Verliebtheit rührte seit der Stunde her, da er dem Fräulein Anita vom 47er Haus Dauerwellen gemacht hatte. Friseure sind die Beichtväter ihrer weiblichen Kunden, und sie erfahren von ihnen Dinge, deren Kenntnis sonst nur wenigen Sterblichen zuteil wird. So war es dem jungen Mann während dieser unvergeßlichen Stunden nicht schwer gefallen, von dem hübschen Mädchen alles zu erfahren, was er wissen wollte: daß sie Anita hieß, die Tochter des Portiers von Nummer 47 sei und — nein leider — noch keinen Verlobten hätte. Worauf Max Reiters Herz stürmisch zu pochen begann. Diese oder keine, das wußte er.

Ein gewöhnlicher junger Mann wäre nun mit einer Einladung für nächsten Sonntag zum Tanz herausgerückt, besonders einer mit dem guten Aussehen und der goldblonden Stirnlocke Max Reiters. Er aber träumte von Romantik, er wollte das Herz seiner Angebeteten erst mit geheimnisvollen Fäden umgarnen und sich im Hintergrund verborgen halten, ähnlich dem Grafen von Monte Christo, dessen mystische Geschichte er kürzlich gelesen hatte.

Anita wunderte sich nicht wenig, als sie folgenden Brief erhielt:

„Mein verehrtes Fräulein Anita!

Ein stiller Bewunderer verehrt und liebt sie. Und eines Tages wird er kommen, wird sich tief verneigen wie ein Kavalier aus längst entschwundenen Zeiten, um zu sprechen: Liebste, werden Sie mein Weib!

Wann kommt er, wer ist es?

Er kommt, noch ehe der zweite Vollmond hereinbricht. Und wer ist es? Noch in dieser Woche werdet Ihr ihn zu Angesicht bekommen, vielleicht aber in anderer Gestalt. Unter mancher Hülle pocht ein fremdes Herz. — Der Mann, der Sie liebt."

Anita lief ein Schauer von oben bis unten und wieder zurück. In der Nacht träumte sie von dem Kavalier, der kein Gesicht hatte. Am nächsten Morgen bekam sie ein ähnliches Schreiben, am nächsten wieder eines und so fort täglich.

Die Früchte der Phantasie Max Reiters reiften. Er wollte in Verkleidung bis in das Gemach seiner Liebsten eindringen. Für viel Geld und gute Worte verschaffte er sich leihweise von einem ehemaligen Schulfreund, der jetzt Gehilfe bei einem Schornsteinfegermeister war, ein rußiges Dienstkleid und die sonstige Ausrüstung der Zunft. Dann nahm er sich mit einer faulen Ausrede bei seinem Chef ein paar Stunden frei, zog die schwarze Kluft an, rußte sein Gesicht und die Hände ein, verbarg die in Seidenpapier eingewickelte Rose an seiner schwarzen Brust, um sie der Liebsten auf das jungfräuliche Bett zu legen, und zog los.

Im Haus Nummer 47 klingelte er an der Tür des Portiers. Wirklich war es Anita, die ihm öffnete. Natürlich erkannte sie ihn nicht. „Tag", sagte er kaltschnauzig, „muß die Oefen bei Ihnen nachsehen."

„Bei uns?" meinte Anita schnippisch. „Das wird nicht stimmen, wir haben nämlich Zentralheizung!" — Pech! Max Reiter wurde unter seiner Maske rot, dann ermannte er sich jedoch, zückte die Rose, überreichte sie mit einer Verbeugung dem verblüfften Mädchen und verschwand raschestens.

In dem nächsten Brief, den Anita erhielt, hieß es unter anderem: „Ja, ich war es. Auch in der Brust eines Schornsteinfegers schlägt oft ein warmes liebend Herz. Wer weiß aber, wer es in Wirklichkeit ist, den das schlichte schwarze Kleid verbarg . . ."

Anita bekam eine Gänsehaut, daß sich die blonden feinen Härchen auf ihren Armen kerzengerade aufstellten. —

Einige Tage später betrat sie wieder den Friseurladen, um sich den Bubikopf zurechtmachen zu lassen. Max Reiter bediente sie mit Sorgfalt und mit Wonne.

„Denken Sie sich, bekam ich da jeden Tag einen Brief und oft auch Blumen", begann Anita zu plappern und erzählte die Geschichte von dem geheimnisvollen Verehrer.

„Und haben Sie keine Ahnung, wer es sein kann?" erkundigte sich der junge Mann scheinheilig.

„Doch, seit gestern weiß ich es. Der junge Briefträger, der mir schon lange schöne Augen macht und der mir jene Briefe täglich brachte, schrieb sie selbst . . ."

„Woher wissen Sie denn das?" fragte Max Reiter entgeistert.

„Ich sagte es ihm gestern auf den Kopf zu, und er hat es eingestanden. Deshalb müssen Sie mich heute besonders schön machen, denn wir feiern Verlobung!"

Totenstille, nur des Mädchens Haar knisterte leise.

„Au!" schrie plötzlich Anita und fuhr von ihrem Sitz hoch wie ein Schachtelteufel aus seiner Behausung. Max Reiter hatte sie mit dem Brenneisen ins Ohr gezwickt.

Treskow kann keine Auskunft geben

Oberstleutnant a. D. Treskow war in den zwanziger und dreißiger Jahren des vorigen Jahrhunderts eine der bekanntesten und beliebtesten Persönlichkeiten in Berlin.

Der alte Herr ging stets in grünlichgrauen Beinkleidern, die wegen ihrer eigenartigen Farbe sozusagen zu den Berliner Wahrzeichen gehörten. Als einmal Friedrich Wilhelm III. gefragt wurde, in welcher Farbe während seines Aufenthaltes in Teplitz das Berliner Palais gestrichen werden sollte, antwortete der König in gewohnter lakonischer Kürze: „Wie Treskows Hosen".

Der alte Herr Treskow war stets im Opernhaus anzutreffen. Er hatte einen Stammsitz im zweiten Rang, neben dem Proszenium, und er vertrieb sich die Zeit, indem er unentwegt mit dem Opernglas in den Zuschauerraum blickte, um nach neuen Gesichtern zu suchen. Diese fand er allerdings nur selten. Treskow kannte alles in Berlin, was einigermaßen einen Namen hatte. König Friedrich Wilhelm III. gab, wenn ihm jemand im Theater auffiel und er von seiner Umgebung keine Auskunft über den Unbekannten erhalten konnte, den Auftrag: „Treskow fragen!", und schon wenige Minuten später wurde er auf das ausführlichste unterrichtet.

Eines Abends nun, da Treskow sich in der Nähe des Königs befand, erblickte dieser einen Herrn, der ihm unbekannt war. Der König wandte sich zu Treskow: „Wer ist das?"

Treskow betrachtete den bewußten Herrn, runzelte die Stirn und sagte: „Majestät, den kenne ich nicht. Das muß ein Potsdamer sein."

Der König schüttelte den Kopf — „Kein Potsdamer", sagte er, „in Potsdam bin ich Treskow!"

Rosen, Wein und Siegesgebell

Rheinisches Lachen an der Spree — Für und wider den Hund

Berlin, 26. September.

„Weinlaub im Haar"

Der Patenwein ist über Berlin gekommen wie der erste Rausch über einen ernsthaften Mann. Die Traube aus Glühbirnen hängt ein bißchen schüchtern über manchem Lokal, das sonst von der „Molle" beherrscht wird, und lächelnd und zögernd begibt sich Herr Lehmann abends zu einem „Winzerfest". Aber die Söhne und Töchter der Rebhänge, auf denen der Berliner Patenwein reifte, helfen den Berlinern mit ihrer Fröhlichkeit schnell über die anfängliche Verlegenheit weg. Musiker von der Mosel spielen an der Friedrichstraße zum Tanz auf, Mädchen vom Rhein schlingen den Reigen mit Jünglingen aus Luckenwalde und Britz. Die Mehringer Winzer aber sind so verliebt in ihren eigenen Wein daß sie einem Schänkenwirt in der Nähe des Brandenburger Tores eines Abends alle seine Vorräte aufgetrunken hatten, noch ehe die eigentlichen Gäste sich einfanden. Und die jungen Berlinerinnen, die am Sonntag beim Festzug noch sehr verdutzt waren, als die rheinischen Küfer sie im hellen Mittagslicht abzuküssen versuchten, haben mittlerweile an sich selbst erfahren, daß Oppenheimer Wein eine leichtere Lebensart lehrt als etwa das heimische „Berliner Kindl".

Wissenschaft um den Dämmerschoppen

Wer den Dingen auf den Grund zu gehen liebt, der kann sich in einer kleinen Ausstellung des Kolumbus-Hauses etwas vom Werdegang des Weins und von der Geschichte der deutschen Rebländer erzählen lassen. Eine Galerie mächtiger Holztafeln gibt ihm gleich beim Eintreten Anschauungsunterricht. Man hat da die Illustrationen aus dem mittelalterlichen Buch des Petrus Crescensis über die Landwirtschaft beinah in Lebensgröße wiedergegeben, und der Winzer von 1936 erkennt, daß die Arbeit seines Kollegen vor der Zeit Kaiser Maximilians zwar mühsamer noch, aber im Grunde die gleiche war wie die, die ihm selbst jetzt wieder bevorsteht. Der Weingenießer aber freut sich unbeschwert der schönen Riesenphotos von Pfälzer und Rheingauer Tälern, von lachenden jungen Traubenpflückerinnen und alten Gasthöfen, deren Namen einem schon den Mund wässerig macht. Und dann sieht er überrascht, daß der Römer, aus dem er gestern den ersten „Hambacher Schloßberg" trank, tatsächlich seinen Namen von den alten Römern bezogen haben könnte. Denn in den Vitrinen die rauchgrauen und grünlichen Glasgefäße, die einstmals an der Mosel auf den Tischen der Eroberer vom Tiber standen, sind ja nichts anderes als unsere Weißweingläser, nur fehlen ihnen die Füße. Herrlich kühl muß der Frankenwein sich in dem uralten Steinkrug gehalten haben, der, Vorfahr des Bocksbeutels, unter den „Ur-Römern" schwärzlich im Lichte steht. Biedermeierlich verschnörkelt sonnt eine kobaltblaue Flasche sich in ihrem eigenen sanften Glanz. Sie ist um ihrer selber willen da. Weder der Rote noch der Weiße, den sie einmal in ihrem schlanken Leib enthielt, wird etwas durch sie gewonnen haben.

Nur von wenigen betrachtet, hängt ein eng beschriebenes Schriftstück an der Wand. Und doch zeigt es in kargen Worten Wohl und Wehe einer deutschen Landschaft vom 16. Jahrhundert bis 1789 an. Denn der Ausfall der Weinlese ist Wohl und Wehe des Rheingauer Landes. 1576 war gar keine Weinlese, weil auf Karfreitag und am 1. May, sodann im October alles erfroren ist." Das Jahr 1579 „hat einen gar sauren Wein gegeben". 1627 war die Ernte schlecht, „die Trauben blühten erst nach Jakobstag". 1633 war auch kein Weinjahr, „aber das Malter Korn kostete nur einen Reichsthaler", und so mögen sich die Winzer noch vor Hunger bewahrt haben. „Gut und viel", jubelt der Chronist im Jahre 1659. 1709 ist zur üblichen Weinlesezeit der Rhein schon zugefroren, 1726 reifte „extra guter Wein, desgleichen lange nicht gewachsen". Vom Jahr 1789 an aber gähnt ein leerer Raum in der Chronik: die französische Revolution war ausgebrochen, da schwiegen die Sorgen des Winzers vor noch größeren.

Innerhalb der Flasche verbirgt sich der gute Geschmack des Weins, außerhalb zeigt sich der gute oder schlechte Geschmack des Küfers. Ja, die Etikette ist ein Gradmesser persönlicher Kultur. Sie war schön, als sie die Wappen der alten Winzerstädtchen trug, sie wirkte ärgerlich jedesmal, wenn sie in Wort oder Bild zeitpolitisch wirken wollte, ob sie nun das Bild eines Regenten mit Spruchband enthielt oder ob sie jüngst kündete: „So klar wie dieser edle Wein, muß das Dritte Reich auch sein". Wir denken entsetzt an die Seidenpompadours mit dem eingestickten Völkerschlachtdenkmal und atmen auf, als wir nebenan die

Die Rechnung geht auf

Eine Anekdote, erzählt von Herbert Hesse

Es war der Fürst von Ligne, der seinen Stammbaum bis auf die ältesten Franken- und Niedersachsenherrscher zurückführen konnte und am Hof Maria Theresias eine der bekanntesten Persönlichkeiten war. Der weilte einmal längere Zeit in Paris. Und begegnete da eines Tages einer Marquise, der er vor Monaten eifrig den Hof gemacht hatte, um sie dann jedoch, ernüchtert, plötzlich sitzen zu lassen. Nun bat ihn die Dame um einen Besuch. Der Fürst war höflich genug, zuzusagen, aber auch klug genug, zwei geladene Pistolen zum Rendezvous mitzunehmen. Und das war gut. Denn der Kavalier ward aufs liebenswürdigste empfangen, bewirtet und unterhalten, so daß es schon schien, als solle die alte Liebe aufs neue erweckt werden. Plötzlich aber sah er das Schäferstündchen bitter unterbrochen, die Tür flog auf und herein stürzten vier Bediente, mit dicken Stöcken bewaffnet, und warfen sich auf den Fürsten. Auf Befehl der Marquise ward er auf ein zartblaues Ruhebett gelegt, die hinderlichen Kleidungsstücke wurden, mit Respekt gesagt, ein wenig umdrapiert, und auf die entblößte Rückseite fielen nun, genau gezählt, fünfzig Schläge nieder.

Der Ueberraschte gab keinen Ton von sich, wie ein Gentleman empfing er seinen Teil und stand dann auf, um, immer noch wortlos, vor dem Spiegel seine Kleider zu ordnen, als sei nichts geschehen. Plötzlich aber fuhr er herum, mit gezückten Pistolen, und herrschte die Bedienten an: „Bindet jetzt die Marquise — oder ich schieß'!"

Dienertreue und Frauenprotest sahen sich von die schußbereiten Waffen überredet. In genau der gleichen demütigenden Lage empfing die Marquise . . . und ebenso empfingen dann die vier Lakaien, einer immer von den anderen, ihre fünfzig Hiebe — nicht alle so gefaßt und stumm wie der aus Wien.

Und unter dem Eindruck der Pistolen ward auch noch eine letzte Bitte des Fürsten gewährt: Die Fünf gaben ihm, genau ausgefertigt, eine Quittung über zweihundertundfünfzig Hiebe. Mit einer höflichen Verbeugung ging der Kavalier davon.

Cromwell stiftet eine Ehe

Oliver Cromwell besaß eine bildhübsche Tochter namens Franziska. Sie war sein ganzer Stolz, und er trachtete danach, sie besonders gut zu verheiraten.

Nun hatte Franziska Cromwell, bei ihrer Schönheit kein Wunder, sehr viele Anbeter. Zu den Anbetern, die bis über die Ohren in sie verliebt waren, gehörte auch der Sekretär Cromwells. Und er schien auch Gegenliebe zu finden.

Eines Tages jedenfalls überraschte Cromwell seinen Sekretär auf den Knien vor seiner Tochter liegend und deren Hände mit Küssen bedeckend. Cromwell bereitete dem Idyll mit wenigen zornigen Worten ein rasches Ende.

Der Liebhaber, völlig außer Fassung, suchte nach einer Erklärung, die seinen empörten Herrn besänftigen sollte. Und verfiel in seiner Verwirrtheit auf eine Lüge, die ihn wenige Stunden später zum Ehemann machen sollte, nur wurde ihm nicht Franziska, sondern deren überaus häßliche Kammerjungfer angetraut.

„Wollet Ihr, hoher Herr, meine untertänige Bitte bei eurer Tochter unterstützen, daß sie mir ihre Kammerjungfer zum Weibe gibt, in die ich unsterblich verliebt bin", stammelte er.

Cromwell, die feige Lüge seines Sekretärs durchschauend, überlegte nur einen kurzen Augenblick. Dann stand sein Entschluß fest.

„Nun gut", kam es sarkastisch über seine Lippen, „du wirst die Kammerjungfer noch heute heiraten."

Cromwell ließ sofort einen Geistlichen holen, der die Trauung vornehmen mußte. So wurde aus dem Fräulein Kammerjungfer, das bis dato kein Mann angesehen, Frau Francis White.

Gesunde, starke Nerven entscheiden mit an erster Stelle über die Leistungsfähigkeit im menschlichen Leben. Das Tempo der heutigen Zeit verlangt von jedem einzelnen die äußerste Anspannung seiner körperlichen und geistigen Kräfte. Alles Streben und Vorwärtskommen hängt daher von der Gesundheit und Kraft der Nerven ab. Ein Mensch mit überanstrengten, erschöpften Nerven, ob alt oder jung, leistet nicht das, was seine Fähigkeiten erwarten lassen. Er wird nur zu leicht auf allen Gebieten überholt und verliert das Selbstvertrauen zu seiner Arbeit, er schafft sein Pensum nur mit Aufbietung eines übermäßigen Kraftverbrauchs. Führt man den so geschwächten Nerven neue Nervennahrung zu, so wird die Nervenzelle wieder aufgefrischt und erhält ihre frühere Frische und Spannkraft zurück. Eine solche vertrauenswürdige Nervennahrung ist Biocitin, hergestellt nach dem Verfahren von Prof. Dr. Habermann.

Aus dem Biocitin entnimmt die Nervenzelle jene wertvollen Substanzen, die sie zu ihrer Erhaltung und Auffrischung bedarf. Nimm es beizeiten, nähre und pflege die Nerven, ehe sie danach verlangen.

Biocitin ist in Pulverform von 3,20 RM an, in Tablettenform zu 1,70 und 3,20 RM in Apotheken und Drogerien erhältlich. Eine Geschmacksprobe nebst ausführlicher Drucksache kostenlos durch die Biocitinfabrik Berlin SW 29/69.

in Schriftbild und Zeichnung sehr schönen modernen Etiketten erblicken, die als Musterbeispiele angegeben sind und wieder Wappensymbole und kleine Stadtansichten enthalten.

Unduldsamkeit und gutes Herz

Hundeausstellungen sind eigentlich keine Ausstellungen. Sie sind Zusammenkünfte von Liebhabern mit ihren Lieblingen, Konferenzen der Eingeweihten — Glaubenssache. Ein Laie, der einen Spaniel nicht von einem Foxterrier unterscheiden kann, hat dort nichts zu suchen, und wer überhaupt Tiere nicht in seiner Nähe liebt, schon gar nichts. Die versammelten Hundefreunde sehen ihm seine momentan verschleierte Uninteressiertheit an der Nasenspitze an und nehmen sie persönlich übel, und die Hunde, auch wenn sie sonst den ganzen Tag kläffen, brechen bei seinem Vorübergehen bestimmt in ein anklagendes Geheul aus. Kurz, der Eindringling wird sich leider auf keine Weise wohlfühlen. Besonders nicht, wenn die betreffende Ausstellung in Berlin stattfindet. Denn wer keine Liebe zu Tieren hat, ist bei den Berlinern „glatt unten durch". Man kann hier erleben, daß eine belebte Verkehrsstraße plötzlich gesperrt ist, nur weil ein flügellahmer Spatz sich auf die Trambahnschienen verirrt hat. Um eine totgefahrene Taube entstehen Aufläufe, die bei näherem Hinhören Klagechören gleichen, und Haustiere gar, vom ewig entflogenen Wellensittich bis zum asthmatisch gewordenen Kater, genießen bei jung und alt die zärtlichste Pflege. Wehe aber dem, der diese Einstellung zum Tier nicht bedingungslos teilt, der etwa behauptet, in eine Stadtwohnung gehöre kein Hund und die Katze habe mindestens im Korridor zu schlafen — es fehlt nicht viel, und er wird gesteinigt, wenn er gerade an den Rechten oder die Rechte kommt.

Diese Tierliebe der „kaltschnäuzigen" Berliner, wohl aus der Sehnsucht des Großstädters nach einem Stück Natur entstanden, feierte jetzt am Kaiserdamm Triumphe. 775 Hunde aller Rassen bevölkerten die große Ausstellungshalle II, und doch hat man diese Halle selten so „leer" gesehen. Die paar Reihen von Boxen wurden in dem Riesenraum einfach aufgeschluckt. Erst die Besucher füllten die Leere wieder. Unter ihnen waren neben der Dame im veilchenfarbenen Herbstkostüm auch Frauen in blauer Schürze und Männer, die eben von der Arbeit kamen, und sie redeten alle miteinander, als kennten sie sich seit Jahren, denn die Tierliebe ist ein gutes Mittel auf dem Weg zu menschlicher Verständigung.

Unter den Hunden aber begegnete man mit Rührung auch den im Herzen des Publikums so lange Entthronten: dem guten dicken Mops und dem klug blickenden Spitz. Und alle, die melancholischen Barsois und die nur humoristisch zu nehmenden Terrier, die kalbsgroßen Doggen und die winzigen Pekineser, die tüchtigen Schäferhunde und die wohlfrisierten Pudel — auch sie verstanden einander über ihre internationale Herkunft hinweg und jaulten und heulten, schwiegen und schliefen auf eine allen geläufigen Art. Nur die Temperamente schieden sich wie bei ihren Herrinnen und Herren: es gab unendlich gelangweilte und mitteilsame, befangene und muntere, traurige und vergnügte. Ob hellblaue Seidensteppdecke oder schmucklose Strohschütte — das tat nichts weiter zur Sache.

Dr. G. Stolte-Adelt.

Die Behandlung der Grippe

Die Behandlung der Grippe richtet sich nach den hauptsächlichen Beschwerden. In ernsteren Fällen ist unter allen Umständen der Arzt in Anspruch zu nehmen. Unbedingt ist Bettruhe und Schwitzen vonnöten. Als Mittel gegen die Kopfschmerzen kommen Pyramidon, Aspirin sowie Gelonida antineuralgica in Betracht. Als sehr günstig hat sich auch die Chininbehandlung herausgestellt. Desgleichen wird Chinin und zwar in einer täglichen Gabe von 0,03 Gramm als vorbeugendes Mittel angewandt. Für die Durchführung der Vorbeugungskur gilt die Zeit von Beginn des Monats November bis zum Ablauf des Monats März. Insbesondere Kleinkindern und Greisen bringt die Grippe erhebliche Gefahren, deshalb sind Säuglinge und Greise vor Grippekranken in sorgfältigster Weise zu schützen.

Wann sind nasse Füße gefährlich?

So wenig einleuchtend es zunächst für den Laien sein mag, so ist der nasse Fuß doch nicht in jedem Falle einer Gefahr gleichzuachten. Nasse Füße, die sich in Bewegung befinden, bringen im allgemeinen so gut wie keinen Nachteil. Gefährlich wird der nasse Fuß erst dann, wenn der Mensch sich in ruhender Haltung befindet und wenn das nasse Schuhzeug und die nassen Strümpfe an den Füßen bleiben. Unter allen Umständen müssen Schuhe und Strümpfe unverzüglich entfernt werden, worauf der Fuß gründlich trocken zu reiben und von neuem mit Strümpfen und Schuhen zu bekleiden ist.

Wieviel Haustiere zählt man auf der Erde?

Wenn man alle Haustiere der Erde versammeln könnte, gäbe es eine Herde von unglaublicher Größe. Allein an Schafen würden es über 500 Millionen werden, an Pferden 100 Millionen, Ziegen 100 Millionen, Esel und Maulesel 15 Millionen, Ochsen 21 Millionen, Kühe 400 Millionen, Kamele 2 Millionen und Renntiere 300 000 Stück. In runder Zahl rechnet man, daß es auf der Erde 1500 Millionen Haustiere gibt, also etwa ebensoviel wie Menschen. Amerika hat die meisten Schweine, das europäische Rußland und Südamerika haben die meisten Pferde und das asiatische Rußland die meisten Kamele.

Heitere Ecke

Kritik durch die Blume

Kitty saß am Klavier.
Kitty saß da muffig und verdrossen.
Rief Ralph:
„Mach wenigstens gute Miene zum bösen Spiel!"

Kurzer Dialog

Pauline meckerte.
Zwei Stunden lang.
Der geplagte Mann stöhnte:
„Laß mich, ich habe heute einen schweren Kopf!"
Pauline fragte:
„Wie kann ein hohler Gegenstand schwer sein?"

Echt Eva

Auch im Herbst kommt die Liebe.
Der Schwärmer schwärmte.
„Gibt es etwas Kleineres als Ihre Füße, Marianne?"
Marianne lächelte schmerzhaft:
„Doch! Meine neuen Schuhe!"

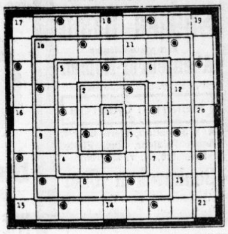
Beinahe schottisch

Es war in Berlin.
Auf dem Postamt stand Paul.
Er stand dort schon drei Tage.
Er schrieb und schrieb.
„Was schreiben Sie denn?"
Brummte Paul: „Ich schreibe mir das ganze Berliner Adreßbuch ab. Da brauche ich mir keins zu kaufen."

Für Rätselfreunde

Spruch-Spiralrätsel

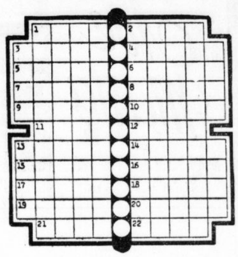
(Nachahmung nicht gestattet.)



Die zu ratenden fünfbuchstabigen Wörter sind in fortlaufender Kette in die Spirale von innen nach außen einzutragen, und zwar ist der Endbuchstabe eines Wortes zugleich der Anfangsbuchstabe des nächsten (ü = 1 Buchstabe). Die mittleren Buchstaben der Wörter entfallen auf die punktierten Felder und ergeben, von innen nach außen fortlaufend aneinandergereiht, ein Sprichwort.

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1—2 hinterhältige Vorrichtung, 2—3 musikalisches Uebungsstück, 3—4 männlicher Vorname, 4—5 Turnerschar, 5—6 Zeitabschnitt in der Landwirtschaft, 6—7 Reptil, 7—8 Gebäudeteil, 8—9 Gemüsepflanze, 9—10 Zustand der Bedürftigkeit, 10—11 australischer wild lebender Hund, 11—12 Verwandtschaftsgrad, 12—13 deutscher Kraftstoff, 13—14 Stadt in der Schweiz, 14—15 wohnliche Veränderung, 15—16 höhergelegenes, unfruchtbares Küstenland, 16—17 asiatisches Hochland, 17—18 Streitsatz, 18—19 männlicher Vorname, 19—20 Brotaufstrich, 20—21 Gestein.

Ein Märchen



Zunächst trage man von den Ziffern aus Wörter folgender Bedeutung ein, wobei die Kreisfelder freibleiben:

1. Altnordischer Donnergott, 2. Wasserfahrzeug, 3. Bürgschaftsgegenstand, 4. Werkstoff für Maschinen, 5. Flammenzeichen, 6. Sumpfpflanze, 7. hölzernes Behältnis, 8. Hühnerart, Jagdvogel, 9. Volksversammlung der Alten Deutschen, 10. nautisches Längenmaß, 11. Kalifenname, 12. vorspringender Mauerrand, 13. Masse im Erdinnern, 14. volltönendes Musikinstrument, 15. Falschgold, 16. büschelartiger Blütenstand, 17. musikalisches Uebungsstück, 18. Federkissen, 19. heldenhafter Krieger, 20. kleines Geschöpf, Kobold, 21. Verhandlungsschrift, 22. nordischer Feuergott.

Zwei gegenüberliegende Wörter haben immer einen Buchstaben gemeinsam, der in das Kreisfeld einzusetzen ist. Die Mittelreihe nennt dann von oben nach unten eine deutsche Märchengestalt. (ü = ein Buchstabe.)

Dem Mutigen gehört die Welt

(Zahlenrätsel)

1 2 3
4 2 5 1
1 3 6 7 8 9
10 11 4 7
12 13 3 14 7
1 2 3
15 16 4 17 18 16 4 5 6 7 8
19 5 2 6 19 9
20 21 3 11 16 10

Jede Zahl bedeutet einen Buchstaben, jedme Zahlenreihe ein Wort. Zunächst sind die Schlüsselwörter zu erraten. Dann setzt man an Stelle der Zahlen die entsprechenden Buchstaben ein und erhält so ein Schillerzitat.

Schlüsselwörter:

a) 4 11 3 1 2 Hindernis beim Pferderennen,
b) 8 3 18 9 2 Fischknochen,
c) 1 14 12 13 15 Kurort in Graubünden,
d) 17 13 5 10 2 Dunstgebilde,
e) 19 21 16 4 9 Meereseinschnitt,
f) 20 6 7 10 2 Geheimzeichen der Bettler.

Bilderrätsel

Rechenspiel mit Buchstaben

1. Nordische Göttin der Liebe — a
2. überirdisches Wesen — l
3. Kleidungsstück — u
4. aufgehäufte Menge — r — a
5. Tornister — r
6. alte Erzählung — e
7. Königinmutter im Nibelungenlied — u
8. Teufelsname in Redewendungen — u
9. Jugendliche
10. Meerenge — f
11. Soßenzutat — r + n
12. Flachsgewebe — l
13. Erdart — e + a
14. Nahrungsmittel — i + n.

Werden die bezeichneten Buchstaben in der angegebenen Weise mit den zu erratenden Wörtern verrechnet, so erhält man, sinngemäß aneinandergereiht, eine Scherzredensart.

Auflösungen der Rätsel aus Nr. 220

Kreuzworträtsel verkehrt: Reihenfolge der Wörter in den einzelnen Reihen der Figur: Waagerecht: Ton — Sonne; Ornat — Kai; Laib; Marabu; Opus — Norm; Arkade; Ade; Inn — Eleve; Dekan — Zar. Senkrecht: Torso — Eid; Ort — Panne; Mur; Alaska; Star — Aden; Bandel; Boe; Namur — Eva; Eid — Maler.

Wabenrätsel: 1. Rogate, 2. Krokus, 3. Epoche, 4. Kreide, 5. Huerde, 6. Wether, 7. Eduard.

Silbenrätsel: 1 Stipendium, 2. Opium, 3. Liberia, 4. Delikt, 5. Amfortas, 6. Totem, 7. Etappe, 8. Niederösterreich, 9. Saloniki, 10. Intervall, 11. Niersteiner, 12. Debatte, 13. Gratulant, 14. Emigrant, 15. Bastei, 16. Odoaker, 17. Rhinozeros, 18. Efeu, 19. Nausikaa = „Soldaten sind geboren aus ritterlichem Stamm". (Aus „Des Knaben Wunderhorn".)

Kurzes Leben: 1. Kanon, 2. Kiste, 3. Erika, 4. Mungo, 5. Sesam, 6. Effet, 7. Linde, 8. Ziege, 9. Adept = Eintagsfliege.

Detektive Beyrich & Greve, Halle (S.), Ludwig-Wucherer-Str. 31, T. 22144. Beobachtungen, Ermittlungen, Alimentation, Privatauskünfte allerorts. — Gegründet 188?

Nimm vom Guten stets das Beste; drum kauf' bei Schnee die Kletterweste

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Wäschemangeln elektrisch-automatisch, Schutzgitter-Anbauten **Heißmangeln** neu und gebraucht liefert **Gustav Forßbohm** Thüring. Wäschemangelfabrik, Gera-Zwötzen 13

Verschiedenes

Sonder-Angebot in Strümpfen Charmeuswäsche Trikotagen all. Art Wollschlüpfer usw., für Händler u. Wiederverk. Versand Nachnahme mit 3% Gr. Preisliste gratis. Joh. Zillessen, Chemnitz 14 Strumpffabrik

Die Beleidigung üb. Hrn. H. Schoppe Neumarktstr. 12, nehme ich hiermit zurück. Frau A. Schumann, Neumarktstraße 12. *

Lastauto- und Lieferwagen-Garagen, modern, Nähe Güterbahnhof zu vermieten. Angebote L. 1153 HN-Leipzigerstr. †

Rundfunk

Reichssender Leipzig

Sonntag, 27. September

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Morgenfeier.
8.30: Sendepause.
9.00: Das ewige Reich d. Deutschen.
9.45: HJ. singt und musiziert.
10.15: Lachender Sonntag.
11.10: Gestörte Flitterwochen, kleines heiteres Funkspiel.
11.40: Dr. H. Malberg: Magister Gotzens Reise durch Thüringen.
12.00: Unterhaltungskonzert.
14.00: Zeit und Wetter.
14.05: Heinz Julius Niehoff: Kronen und Kränze.
14.25: Das Mäuserennen, Märchenspiel von Hans Knan.
14.55: Alte deutsche Volkslieder.
15.25: Funkbericht v. Gebietssportfest der HJ. Thüringen.
15.40: M. Raschke liest aus seinem neuen Roman „Der Wolkenheld".
16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste.
18.00: Funkbericht von der zweiten Halbzeit d. Länderfußballkampfes Deutschland — Tschechoslowakei.
18.45: Sportfunk.
19.00: Aida, Oper in vier Akten.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.30: Nachtmusik aus München.

*

Montag, 28. September

5.50: Wetter und Nachrichten für den Bauer.
6.00: Morgenruf, Wetterdienst.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwischen 7.00 Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Sendepause.
8.30: Froh. Klang z. Arbeitspause.
9.30: Heute vor ... Jahren.
9.35: Sendepause.
10.00: Die Bremer Stadtmusikanten, Märchenspiel (f. d. Grundstufe).
10.30: Wetter und Wasserstand, Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.30: Zeit und Wetter.
11.45: Für den Bauer.
12.00: Schloßkonzert aus Hannover, dazw. 13.00 Zeit, Nachrichten und Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten und Börse.
14.15: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Für die Frau.
15.10: Sendepause.
16.00: Schallplatten.
17.00: Zeit, Wetter- u. Wirtschaftsnachrichten.
17.10: Prof. Dr. K. Reichardt: Die Götter Germaniens: Odin.
17.30: Musikalisches Zwischenspiel.
17.40: Dr. H. Kübnert: Aus der Werkstatt der industriellen Sippenforschung.
18.00: Fröhlicher Feierabend.
18.50: Kammermusik von J. Haydn.
19.30: Die Minne des todwunden Ritters von Gottfried von Straßburg.
20.00: Nachrichten.
20.10: Der blaue Montag.
22.00: Nachrichten und Sportfunk.
22.20: Buch-Wochenbericht.
22.30: Orchesterkonzert.

Deutschlandsender

Sonntag, 27. September

6.00: Hafenkonzert.
8.00: Der Bauer spricht, der Bauer hört.
9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen.
10.00: Morgenfeier.
10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel.
11.00: Gedichte zur Ernte.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Chorkonzert.
12.00: Unterhaltungskonzert, Funkberichte v. Motorradrennen „Rund um den Feldberg"; dazw. 12.55 Zeitzeichen d. Deutschen Seewarte und 13.00 Glückwünsche.
14.00: Kinderfunkspiel.
14.30: Abegg-Variationen von Rob. Schumann.
14.45: Eberhard Schircks: Ratschläge zur Sippenforschung.
15.00: Vom Hopfenschmaus z. Hofbräuhaus.
15.50: Schallplatten.
16.55: Länderfußballkampf Deutschland — Tschechoslowakei.
17.40: Ein bunter Strauß deutscher Gedichte.
18.10: Schöne Melodien.
19.40: Deutschland-Sportecho.
20.00: Buntes Unterhaltungskonzert. Dazw. 21.00: Kleines Lob der ehemaligen Stadt Gerresheim.
22.00: Wetter, Nachrichten, Sport; anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

*

Montag, 28. September

6.00: Guten Morgen, lieber Hörer! Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht für die Landwirtschaft.
6.10: Fröhliche Schallplatten.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
9.40: Sendepause.
10.00: Grundschulfunk.
10.30: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Sendepause.
11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört; anschl. Wetterbericht.
12.00: Mittagskonzert.
13.45: Nachrichten.
14.00: Allerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter, Börse, Programm.
15.15: Schallplattenmusik.
15.45: Kämpfer von gestern — Gestalter von heute.
16.00: Musik am Nachmittag.
16.30: Rede des Führers auf der 4. Jahrestagung der DAF. auf dem Reichsparteitag 1936 in der Kongreßhalle, Nürnberg.
17.30: Musik am Nachmittag.
17.50: Allerlei Sport um große Männer.
18.20: Der bulgarische Geiger Peter Panoff spielt.
18.40: Rund um den Wein.
19.00: Schallplatten.
19.45: Deutschlandecho.
20.00: Kernspruch; anschl. Wetter, Nachrichten.
20.10: Das Mildner-Quartett spielt.
20.55: Verwehte Spuren, Hörspiel.
22.00: Wetter, Nachrichten, anschl. Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Wir bitten zum Tanz!

Elektrische Licht-, Kraft-, Signal-, Radioanlagen V. Hörning Moritzzwinger 8. Telefon 32622.

In Württemberg **Das Blatt** mit der größten Auflage und den meisten Anzeigen

Kraftvoll und Wendig....
ein FORD EIFEL

5/34 PS

Ideal als Bergsteiger, schnell im Stadtverkehr, ausdauernd auf der Landstraße ... Ein Wagen von unverwüstlicher Ford-Qualität! Seine zuverlässige Dauerleistung, sein niedriger Preis und sein geringer Verbrauch garantieren die Wirtschaftlichkeit des „Eifel"!

von RM 2550.- an a.W.

FORD MOTOR COMPANY A.G. KÖLN A. RH.

Autor. Ford-Verkaufsstelle Weidner & Eckhardt, Halle-S., Dessauer Str. 5, Ausstellungslokal: Hindenburgstr. 7, Ruf 29069

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0019

Stadttheater Halle

Heute **Sonnabend**, 20 bis 23¼
Rienzi
der letzte der Tribunen
Gr. Oper v. Richard Wagner
(Nur noch Oberrg. verfügb.)
Sonntag, 19½ bis geg. 23
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß

Thalia - Theater

Sonntag, 20 bis geg. 22½
Spiel an Bord
Lustspiel von Axel Ivers

Ufa
Alte Promenade

Standschütze BRUGGLER
Ein Peter Ostermayr-Film der Ufa
mit **Lola Chlud, Franziska Kinz, Ludwig Kerscher, Eduard Köck, F. Ulmer, B. Brem, V. Gehring**
Ein Filmwerk stärkster Eindruckskraft
Werktags: 4.00, 6.20, 8.15
Sonntags: 3.15, 5.40, 8.15
Die Jugend hat Zutritt.

C.T. Lichtspiele
Riebeckplatz
Ein großer Film, den Sie sehen müssen!
Angela Salloker
in ihrer reifsten und größten Rolle!

Mädchen-Pensionat
Ein Film des Herzens, der Innerlichkeit u. tiefen Menschlichkeit, mit:
Attila Hörbiger, Raoul Aslan, Erika v. Thellmann, Leopoldine Konstantin, Lisl Karlstadt u. viele junge hübsche Mädchen.
Für Jugendliche zugelassen!
W. 3.50, 6, 8.20 - S. 2.30, 4.0, 6.0, 8.20

C.T. Lichtspiele
Schauburg
Nur noch bis Montag!
Ein Film, den Tausende und aber Tausende sehen wollen
Stjenka Rasin
Ein gewaltiger Abenteurer-Roman
mit der gr. Schauspielerschaft
Heinrich George
A. v. Schlettow, Wera Engels, Anton Pointner, Rudi Platte, Schaufuß, H. v. Meyrinck.
Donkosaken - Chor
singt die vork. russ. Volkslieder
W. 4, 6, 8.20 - S. 2.30, 4, 6, 8.20

C.T. Lichtspiele
Gr. Ulrichstr. 51
Ein Spitzenfilm
von unheimlicher Spannung!

Die Botschaft an Garcia
WALLACE BEERY
als Dory, der geheimnisvolle Abenteurer zwischen zwei Fronten
JOHN BOLES
als Leutnant Rowan, der Mann, der die Botschaft überbrachte,
BARBARA STANWICK
als . . . die Frau, die ihr Vaterland rächen wollte

Ungewiß seines Zieles, ungewiß seines Lohnes und ungewiß seines Lebens erkämpfte sich der Mann, der die Botschaft an Garcia überbrachte, seinen Weg. Umgeben von feindlichen Spionen und Soldaten, bedroht von den heimtückischen Gefahren der Wildnis, Tag und Nacht gehetzt wie ein Tier, so kämpfte er sich durch, ein einzigartiges Vorbild der Treue und Pflichterfüllung!
W 4.0, 6.0, 8.20 - S. 2.35, 4 0, 6.0, 8.20

Rali
Heute Premiere
des großen Films der Syndikat Produktion
Benjamino Gigli
Käthe von Nagy
in
Ave Maria
mit
Harald Paulsen — Paul Henkels
W. 4⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr
So. 2³⁰ 4⁰ 6¹⁵ 8³⁰ Uhr

Merseb. Str. Schultheiss T. 21075
Saal und Vereinszimmer

Bergschenke Nietleben
Sonnabend und Sonntag
Groß. Winzerfest!

Winzerfest im Heidekrug Dölau
Fruchtweinschenke Heideschlößchen und Kaffee Hartmann
am Sonnabend, dem 26., ab 19 Uhr und Sonntag, dem 27. September, ab 15 00 Uhr
Gr. Winzer-, Wein- u. Volksfest
Ein Abend am Rhein
Mit dem Motto: „Nun schenket ein den perlenden Wein" dafür sorgen Walter Schulz als Kellermeister, Hella Mellano (ehem. Operettenhaus-Leipzig)
Sonnabend ab 1 Uhr nachts Omnibus - Rückfahrt - Gelegenheit

St. Goar am Rhein ist das Ziel unserer
Gesellschaftsfahrt im Reise-Autobus
7 Reisetage einschl. ganztägigem Ausflug mit Rheindampfer **69⁵⁰** Jeden Sonntagmorgen ab Berlin
Ring-Reisebüro, Potsdamer Str. 119, hochparterre u Hardenbergstr. 29
B 2 Lützow 4718, Ullstein Reisebüro sowie alle größ. Reisebüros

Georgenthal / Thüringer Wald **Kurhotel Schützenhof**
Bestempfohlenes Haus am Hochwald und See gelegen. - Jahresbetrieb. Großes Schwimmbad. — Pension-Wochenend-Hausprospekte.

Goldene Spitze
Aeltestes Skatlokal am Platze
Spitze 11/12 *Ruf 286 30*
Preisskat
am 30. September und 2., 5., 7., 9. und 12. Oktober
18 Serien in einem Turnier
Beginn der Serien: 5.00 8.00 10.30 Uhr
1. Preis 150 RM.
u. gute Mittelpreise
bei mindestens 60 Tischen
Einsatz 2.– RM.
Spielhöhe ¼ Pfg.
Ab 700 Points Einsatz sofort zurück

SCALA
Sonnabend und Sonntag
wieder ein großes Programm
Zum Tanz Kapelle Zimmermann

Kaffeehaus Franke
Halle/S. Gr. Steinstr. 23 Tel: 25516
Es spielt Kapelle O. E. SIEMENS
Der anerkannt große Erfolg

Saal der Berggesellschaft
Donnerstag, 1. Okt., 20 Uhr
Christ. Klug - Paula Klug-Böckel
Viola da Gamba - Konzert
Alte Kammermusik
Mitw.: Prof. Högner, Leipz.-Cembalo G. Meyer, H. Teunstedt, Violine; K. Koch, Viola; K. Hamann, Baß; F. Held, G. Ladegast, Horn
Kart. 1.- u 1.50 bei Hothan, Rammelt, Stock, NSKG. Stud. u. Schüler Ermäß.
Werke: J. S. Bach, J. Chr. Bach, Buxtehude, Haydn, Tartini, Kühnel, Schenk

Ufa-Theater AltePromenade
Sonnabend, Sonntag,
Beginn 23 Uhr
2 außergewöhnliche Nachtvorstellungen
Ein Welterfolgs-Film
Seitenwege des Lebens

Die Tragödie einer großen Liebe
Unerreicht in echt. Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung!
Ein Film, der die Treue eines fraulichen Herzens, den ewigen Zusammenklang von Erinnerung und Sehnsucht schildern will.
Hier ist die wahrhafte Größe d. Liebe einer Frau geoffenbart!
Hier äußern sich Gefühle, die ein Mann kaum begreift, die ihm unbekannt sind.
Sonder-Veranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

Wintergarten
Im Kaffee
täglich Kabarett u. Tanz
das fabelhafte Kabarettprogramm, 8 Attraktionen.
Jeden Sonntag
5 Uhr-Tee
im Festsaal
Jeden Sonntag ab 7 Uhr
Konzert u. die große Tanzveranstaltung

Astoria-Kabarett
Unser Programm ein ganz großer Erfolg!
Atlantik-Bar

Zoo
Sonntag, ½4 Uhr
Nachmittags-Konzert
des großen Zoo-Orchesters
Leitung: Georg Haupt

Das Mitteldeutsche Landesorchester
veranstaltet im Konzertwinter **neben seinen Sinfonie-Konzerten**
6 große Tanzabende
in den Räumen des Stadtschützenhauses.
1. Abend am **Freitag, d. 2. Okt. 1936**
Vorverkauf: Hothan, Rammelt, Stock u. Kernchen (Reilstr. 11)

Gasthaus Büschdorf
Sonntag nachmittag
Kaffee-Konzert
mit Tanz-Einlagen,
von 8 Uhr an **Tanz!**
R. Modler

Herde, Oefen, Kessel
verzinkte Waren
Eisen-Achilles
Halle-S., Leipziger Str. 65
Ruf 25800 und 25801, Sammelnr. 27876

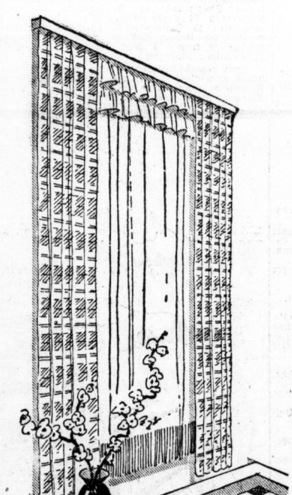
Detektiv Geheime Bewachung, Ehescheidung, Heiratsauskunft, Ermittlung, nur Merseburger Str. 3
„Durch Detektivkunst hat Herr Gerbing eine schwierige Sache für mich zum Siege geführt. Ich kann ihn jedermann empfehlen. Köthen, Springstr. 49, 14.9.1936 Hermann Winkler".

Flugplatzkasino
Morgen ab 4 Uhr
Konzert u. Tanz!

Bürgerbräu / Gaststätten
Nietleben
Heute
Winzerfest
Rhein. Stimmung / Tanz
Herm. Loock

Inserieren heißt interessieren!

Erst Teppiche und Gardinen
geben Ihrem Heim Gemütlichkeit!



In unserer
bedeutend vergrößerten
Gardinen - Abteilung
im 3. Stock, werden Sie fachkundig beraten. Von der großen Auswahl hier einige Beispiele:

Dekorationsstoffe
neuzeitliche Jacquard- und Streifenmuster, echtfarbig, etwa 120 cm breit, Meter **5.60 2.95 1.50**

Kettdruck
der Dekorationsstoff mit vielseitiger Verwendung, indanthren, 120 cm breit . **2.50 2.25 1.90**

Künstlerdruck
ganz entzückende Blumenzeichnungen, in vielen schönen Farbtönen, ca. 120 cm br. **4.40 2.90 2.10**

Vollvoile
zarte Blumenmuster in neuzeitlichen Pastellfarben, indanthren, ca. 110 cm breit **2.10 1.70 1.25**

Stores Meterware
mit und ohne Fransenabschluß, in ganz großer Auswahl, Meter **4.75 2.90 1.60**

Moderne Gittergrobtülle
interessante Fantasiemuster in den vorteilhaftesten Breiten, z. B. 220 cm breit **5.50 3.95 1.30**

Künstler-Garnituren
3 teilig, neuzeitlich gemustert, schöne deutsche Tüll-Gewebe **13.75 9.25 5.50**

Divan-Decken
moderne Blumenzeichnungen oder Handwebarten, strapazierfähige Gobelin-Qualität., ca. 140×280 cm **12.75 8.25 5.50**

Wollplüsch-Teppiche
farbenprächtige Perser-Copien und auch moderne Muster
250×350 cm **146.– 128.– 105.–**
200×300 cm **115.– 88.– 59.–**

Haargarn-Teppiche
garantiert rein, viele interessante Zeichnungen
250×350 cm **76.– 66.– 57.–**
200×300 cm **62.– 48.– 35.–**

Bettumrandungen, Vorlagen, Läuferstoffe, Stepp- u. Daunendecken nur bewährte Fabrikate!

B&S Am Markt
BIERMANN & SEMRAU

5 Billards bei Eckstein
Bergstraße 1.

Gedichte
Hochzeitslieder etc. preiswert. (h Telephon 289 19.

Maler-, Tapezierarbeiten
führt gut u. billig aus M. Dietrich, Jacobstraße 18. * Tel. 235 83.

Malerarbeit.
sowie Tapezieren führt billig aus* O. Teubner Leipzigerstr. 13, Hof I.

Der Herr,
welcher am Sonntag in Mars-la-Tour einen grau. Gabardinemantel vertauscht hat, w. aufgefordert, denselben dort abzuliefern, da sonst Strafanzeige erstattet wird. Angebote S. 4676 HN-Ulrichstr. *

Herrengarderobe
wird bill. geänd., ausgebess., gebüg. Sternstr. 12, III.

Schreberschlößchen Galgenberg
Heute abend TANZ
2 Komiker, Humor und Stimmung!!!
Sonntag: Kaffee-Konzert
abends TANZ! Betrieb wie immer!!

Jodbad Tölz, gegen Bluthochdruck Adernverkalkung, Angina pectoris, Schlaganfall, Stoffwechselkrankh., Störung d. inn. Drüsen, Heilbäd. i. Hause. Auf Wunsch Pauschalkur
Kurheim Dr. Fruth Aerztliche Leitung San.-Rat Dr. Fruth.

Winzerfest
im
Gasthaus Reideburg
Endstation der Linie 9
Sonntag, den 27. September
Stimmungskapelle - Tanz
Anfang 7 Uhr. (a
Nachmittags Unterhaltungsmusik!

Promenaden-Restaurant
Morgen nachmittag 3 Uhr: (h
Fortsetzung des Preis-Skates
1. Preis 100.- bei mind. 60 Tischen
Es ladet ein **Otto Nottrott,** Universitätsring 17.

Kurhaus Bad Wittekind
Heute abend 8 Uhr
Gr. Tanzabend
Morgen nachm. 4 Uhr
Großes Konzert
abends 8 Uhr **Gesellschafts-Tanz**

Café Roland
Heute und Sonntag
2 große Sonder-Abende
mit dem **Original-Tiroler-Damen-Orchester**
8 Personen. — Nur noch einige Tage!

Saalschloss
Heute Sonnabend, 8 Uhr, Ende 2 Uhr,
Sonder-Veranstaltung
„Eine Nacht am Rhein"
mit dem
EM-DE-Orchester
Die Tanzkapelle des Reichssenders Leipzig
Sonntag: Konzert — Tanztee
Festabend d. staatl. Polizei - Tanz in 2 Sälen

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Sachse & Müller
Kohlenhandelsgesellschaft m. b. H.
Fernsprecher 260 59, 260 45
Briketts • Koks

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0020

HN-Sportnachrichten

48. Jahrg. / 26. September • Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten • Nummer 226 / Seite 21

Mustergültiger Verlauf des Polizei-Fünfkampfes

Fünfkampfmeister in der dritten Altersklasse Milk (Dortmund) vor Hauptmann Aurich (Halle) — Hallische Teilnehmer in guter Position

Die Kampfbahn in vorzüglicher Verfassung

Von herrlichem Herbstwetter begünstigt, verlief auf der Mitteldeutschen Kampfbahn der Stadt Halle der erste Tag der Deutschen Polizei-Fünfkampfmeisterschaften, über deren Auftakt wir bereits gestern berichteten. Nachdem Polizeimajor Karrasch die Wettkämpfer begrüßt hatte, nahmen die Kämpfe in allen drei Altersklassen zugleich ihren Anfang. Dank der ausgezeichneten Organisation nahmen alle Wettbewerbe den von Polizeimajor Karrasch in seinen Begrüßungsworten gewünschten befriedigenden Verlauf. Die auswärtigen Teilnehmer werden die Gaustadt Halle noch lange in angenehmer Erinnerung behalten. Die Durchführung dieser Meisterschaften aber wurde erst ermöglicht durch die Fertigstellung der Mitteldeutschen Kampfbahn, einer wirklich mustergültigen Anlage. Sie konnte allen an sie gestellten Anforderungen vollauf genügen. Die Laufbahn bot sich in tadelloser Verfassung, ebenso der mit einer dichten Grasnarbe bewachsene Innenraum. Unter diesen günstigen Verhältnissen wurden dann die einzelnen Wettbewerbe gestartet. Ehe auf den Verlauf der Kämpfe eingegangen wird, soll nicht versäumt werden, noch einmal kurz auf die Eigenart des Polizei-Fünfkampfes einzugehen.

Leistungen auf hoher Stufe

In allen Standorten des Reiches legten in den vergangenen Wochen die Polizeibeamten mit der Durchführung des Fünfkampfes eine körperliche Leistungsprüfung ab und bewiesen damit die körperliche Leistungsfähigkeit, die notwendig ist, um den hohen Anforderungen des Polizeidienstes gerecht zu werden. Mit diesen alljährlich wiederkehrenden Leistungsprüfungen wird eine große sportliche Breitenarbeit geschaffen und damit die besten Grundlagen für den Polizei-Fünfkampf. Er umfaßt die wichtigsten Ausbildungsgebiete der deutschen Polizei. Der Fünfkämpfer muß über sportliche Bestleistungen und hohes berufliches Können verfügen, wenn er erfolgreich abschneiden will. Daß die dienstliche Körperschulung und die außerdienstliche sportliche Ausbildung bei der deutschen Polizei auf hoher Stufe stehen, das haben die gestrigen Wettkämpfe zur Genüge gezeigt.

Bei der Beurteilung der Leistungen, besonders beim Handgranaten-Weitwurf ist zu berücksichtigen, daß der Wurf im Dienstanzug ohne Karabiner mit der Uebungsstielhandgranate ausgeführt wurde, weiter daß das 3000-Meter-Bahnlaufen nicht in Rennschuhen, sondern in Turnschuhen vor sich ging. Unter diesen Bedingungen sind die erzielten guten Leistungen also um so höher zu bewerten. Für die Ermittlung der Sieger galt die Platzpunktwertung. Die niedrigste Punktzahl entscheidet. Der jeweilige Sieger in jedem Wettbewerb erhält einen Punkt, der zweite zwei und so fort.

Zwei Favoriten ausgeschieden

Mit großer Spannung sah man den ersten Ergebnissen entgegen. Man hatte besonders mit einem guten Abschneiden des nach seinen Vorkampfleistungen als Favoriten anzusprechenden W. d. Sch. Arendes (Nürnberg-Fürth) gerechnet. Aber schon nach der ersten Uebung sah man sich in dieser Hinsicht getäuscht. Im Weitsprung suchte man vergeblich seinen Namen unter den ersten. Er hatte alle drei Sprünge übergetreten, gab sich damit aber nicht geschlagen, sondern erledigte auch noch die übrigen Uebungen und verbesserte dann seine Position erheblich. Aber für die Meisterschaft kommt er kaum mehr in Betracht, wenn er auch den weitesten Handgranatenwurf mit 62,70 Meter erzielte. Ein weiterer stark favorisierter Wettkämpfer, Lt. d. Sch. Poprawa, Koblenz, mußte, nachdem er schon beim Weitsprung nicht besonders günstig lag, nach dem Kugelstoßen wegen einer Verletzung ausscheiden. Damit schied ein weiterer Bewerber um den Meistertitel aus. Außerdem gaben nach den ersten beiden Uebungen noch auf W. d. Sch. Wellmann, Braunschweig, und die R.Ow. d. Sch. Wangerin, Hamburg, und Busch, Hamm i. W., die auch ohnehin nicht entscheidend in den Lauf der Ereignisse hätten eingreifen können.

Bemerkenswert ist, daß sich nach den ersten drei Uebungen nur drei Männer unter den ersten zehn behaupten konnten, die auch schon in den Vorkämpfen sich unter diesen befanden. Es sind W. d. Sch. Fenzel, Ow. d. Sch. Schröder, der sich weit nach vorn auf den dritten Platz geschoben hat, und der Vorjahrssieger Kraneis, der an sechster Stelle liegt.

Kretschmann, Berlin führt mit 11,5 Punkten

Die Ueberraschung aber, auf die an einigen Stellen schon hingewiesen wurde, brachte der SS-Hauptscharführer von der Sicherheitspolizei Kretschmann, Berlin, der nach drei Uebungen das Feld mit 11,5 Punkten anführt. Ihm folgt mit ziemlichem Abstand R.Ow. d. Sch. Hoffmann, Berlin, mit 24 Punkten, und dann dicht hintereinander Schröder, Fenzel, Kraneis, Hilbert, Freimuth. Kraneis müßte schon ganz ausgezeichnete Leistungen bieten, wenn er den verlorenen Boden wieder gutmachen wollte. Hilbert, Halle, liegt mit Kraneis zusammen an sechster Stelle in ganz guter Position. Er erzielte im Weitsprung mit 6,15 Meter eine gute Leistung; auch im Handgranaten-Weitwurf konnte er sich stark behaupten, fiel aber im 3000-Meter-Lauf stark ab. Noch weiter zurück liegt der Hallenser Zöllner. Trotzdem ist sein 17. Platz noch als gut zu bezeichnen, wenn man bedenkt, daß die besten Polizeisportler aus ganz Deutschland an diesem Kampfe teilnehmen.

Auch in der zweiten Altersklasse (30—38 Jahre) gab es noch sehr gute Leistungen, die den Vergleich mit der ersten Klasse nicht zu scheuen brauchen. So der Weitsprung von Groeneveld mit 6,13 Meter, die folgenden von Wächter 5,99 Meter, Neupert 5,94, Hofer 5,93 Meter oder die 3000-Meter-Zeit von Gissow mit 9:46,9 Min. und der Handgranaten-Weitwurf von Neupert mit 61,96 Meter. An erster Stelle liegt hier R.Ow. d. Sch. Groeneveld, Bremen, mit 15 Punkten bei 20 Teilnehmern. Ihm folgt R.Ow. d. Sch. Regenhardt, Braunschweig, mit 19 Punkten, der möglicherweise beim Schießen wieder nach vorn kommen sollte. Hw. d. Sch. Zingel, der einzige Hallenser dieser Klasse, liegt an neunter Stelle zusammen mit Hofer, Stuttgart, mit 30 Punkten.

Die dritte Altersklasse (über 38 Jahre) mit 14 Teilnehmern wird von Hw. d. Sch. Milk, Dortmund, angeführt mit 13 Punkten. Mit einem Punkt Abstand folgt ihm Hw. d. Sch. Grewe, Berlin. Es ist leicht möglich, daß hier auch ein Wechsel in der Führung eintritt. Sehr aussichtsreich liegen die beiden Hallenser M. d. Sch. Hourticolon an vierter Stelle und Hm. d. Sch. Aurich an sechster Stelle. Es steht zu erwarten, daß beide noch weiter nach vorn rücken werden. Der älteste Teilnehmer dieser Klasse ist M. d. Sch. Christensen, Flensburg, mit 49 Jahren. Er erzielte folgende Leistungen: Handgranatenw. 40,22 Meter, Weitsprung 4,56 Meter und 3000-Meter-Lauf 11:12 Min. und liegt mit 28 Punkten an zehnter Stelle.

Die Leistungen der zehn Besten in der 1. Altersklasse nach Ableistung der drei leichtathletischen Uebungen.

Name	Handgranaten-weitwurf m	Weitsprung m	3000-m-Lauf Min.	Punkte
1. Kretschmann (Berlin)	50,12	6,11	10:07,5	11,5
2. Hoffmann (Berlin)	55,08	5,50	10:00,8	26
3. Schröder (Hamburg)	54,18	6,16	10:58,7	28
4. Fenzel (Nürnberg-F.)	52,52	6,05	10:43,8	29
5. Kraneis (Berlin)	46,68	6,25	9:50,4	30
6. Hilbert (Halle)	51,22	6,15	10:44,1	30
7. Freimuth (Chemnitz)	50,37	6,04	10:30,2	30
8. Hildebrandt (Berlin)	55,51	5,96	11:11,9	36
9. Born (Düsseldorf)	57,08	6,11	12:55,2	39,5
10. Jehne (Rodenwisch)	57,20	5,81	10:53,5	41

Handgranatenwurf im Dienstanzug. — Am Start des 3000-m-Laufes. — Im Weitsprung. (Aufnahmen: Moisberger)

Der Abend im Stadtbad

Als nächste Uebung fand gestern abend im Stadtbad das 300-Meter-beliebig-Schwimmen statt. Zahlreiche Zuschauer hatten sich eingefunden, um den von einigen anderen schwimmerischen Veranstaltungen umrahmten Wettkämpfen beizuwohnen. Im Verlaufe des Abends erschien auch der General der Polizei, Chef der Ordnungspolizei und SS.-Obergruppenführer Daluege.

Wieder gab es zum Teil ganz hervorragende Leistungen, die in den einzelnen Klassen einige Verschiebungen mit sich brachten. Auf den ersten drei Plätzen der ersten Altersklasse endeten Berliner. Wie erwartet schwamm hier Hermes die beste Zeit mit 4:18,5 Min., zweiter wurde Hildebrandt mit 4:35,5 und dritter Kroggel mit 5:05,2. Die nächsten erzielten folgende Zeiten: 4. Schröder, Hamburg, 5:16,1; 5. Kretschmann, Berlin, 5:29,9; 6. Zöllner, Halle, 5:30,4; 7. Voges, Braunschweig, 5:31,5; 8. Rhinow, Berlin, 5:34,2; 9. Jakobs, Wuppertal, 5:38,5; 10. Ubmeier, Altona, 5:47,3. Dadurch ergibt sich in Klasse 1 folgende Neuplacierung: 1. Kretschmann, Berlin, 16½ Punkte; 2. Schröder, Hamburg, 32 P.; 3. Hildebrandt, Berlin, 38 P.; 4. Kraneis, Berlin, 44 P.; 5. Freimuth, Chemnitz, 45 P.

Der Vorsprung von Kretschmann ist also immer noch erheblich und er wird ihn voraussichtlich auch beim Schießen halten können, so daß an seinem Endsieg kaum noch zu zweifeln ist. Hoffmann dagegen ist weit zurückgefallen; an seinen Platz ist Schröder getreten. Auch Hildebrandt und Kraneis sind weiter aufgerückt. Ebenfalls Zöllner, Halle, mit Zeit von 5:30,4 ist wieder etwas nach vorn gekommen.

In der zweiten Altersklasse ist die Führung bei Groeneveld geblieben mit 23 Punkten. Auf den zweiten Platz dagegen hat sich Hillesheim, Düsseldorf, vorgeschoben und damit Regenhardt einen Platz tiefer, den er mit Haugg, München, teilen muß, gedrängt. Zingel, Halle, hat sich vom zehnten Platz zum achten emporgearbeitet. Die Leistungen der ersten fünf sind:

1. Köbke 5:04,6 Min., 2. Steinfort 5:23, 3. Hillesheim 5:25,2, 4. Haugg 5:34,6, 5. Schröder 5:36,2, 6. Zingel 6:07,1.

Auch in der dritten Altersklasse liegt nach Beendigung des vierten Wettbewerbes noch immer Milk, Dortmund, vorn mit 15 Punkten. Ihm folgt aber jetzt der Hallenser Hm. d. Sch. Aurich, der Grewe, Berlin, auf den dritten Platz verweisen konnte. M. d. Sch. Hourticolon, Halle, ist dagegen auf den sechsten Platz zurückgefallen. Hier erzielten die ersten fünf folgende Leistungen:

Am Start im Schwimmbad

1. Behrendt 5:51,2, 2. Milk 6:03,9, 3. Aurich 6:15,7, 4. Lehmann 6:19,2, 5. Brandenburg 6:41,8.

Halle 02 — Stern 03 Leipzig 5:4 (3:1)

Angenehm unterbrochen wurden die Schwimmwettkämpfe durch ein Figurenlegen, ausgeführt von den Damen des „Hallischen Schwimmvereins von

Ja – wer ihn besitzt, wer ihn fährt, der weiß, was er an ihm hat:

- OPEL-Synchron-Federung, alle Unebenheiten der Straße werden aufgefangen, die Fahrt selbst auf schlechtesten Straßen wird zu einem sanften Dahingleiten.
- Zugfreie Frischluftfenster der 4tür. Lim. und des 4fenstr. Cabr. Frischluft ohne Zugwind.
- Starker 6 Zyl. Motor, leiser Lauf, einsatzbereite Kraftreserve, überlegene Leistung.
- OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleuniger-Pumpe — wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffs bei allen Geschwindigkeiten — überraschende Beschleunigung.
- Formschöne Karosserie, gediegene Ausstattung, reichlicher Raum, bequeme Sesselsitze, großzügig bemessener Kofferraum.

✕ Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

OPEL ›6‹ der Zuverlässige

von RM 3250.- an ab Werk

Opel-Generalvertretung: Autohaus Kühn-Halle, Merseburger Straße 40. Telefon 27351

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0021

1902". Immer neue und andere Figuren entstanden sauber ausgeführt auf dem Wasser, die Zuschauer zu wiederholten Beifallskundgebungen hinreißend. Als weitere Einlage boten Fabian und Ritter vom SV. 02 einige exakte Sprünge aus der hohen Schule des Kunstspringens, die den verdienten Beifall fanden. Den Beschluß bildete ein Wasserballspiel zwischen Halle 02—Stern 03 Leipzig 5:4 (3:1).

Die Hallenser waren besonders in der ersten Halbzeit sehr gut. Sie waren meist etwas schneller am Ball und hatten das bessere Zusammenspiel und einen entschlossenen Torschuß. An letzterem mangelte es den Leipzigern besonders zu Anfang, während sie später besser wurden. Halle ging zunächst bis auf 3:0 in Führung, ehe Leipzig das erste Tor gelang. Nach dem Seitenwechsel kam Leipzig etwas mehr auf, konnte aber den Sieg der 02er nicht mehr gefährden.

Heute früh 8.30 Uhr begann auf dem Pistolen-Schießstand der Polizei in der Heide die letzte Uebung der heißumstrittenen Fünfkampf-Meisterschaft. Danach werden die Fünfkämpfer sich einige wohlverdiente Stunden der Erholung gönnen. Mit Autos geht es hinaus zu den Jahnstätten nach Freyburg, Rudelsburg und wieder zurück nach Freyburg.

Morgen, Sonntag, folgt dann eine Wanderung durch das Saaletal mit einer Besichtigung des Zoo.

Auf dem Schießstand in der Heide

Unter ziemlich ungünstigen Witterungsverhältnissen kam heute morgen auf dem Polizeipistolenschießstand in der Heide die letzte und entscheidende Uebung des Polizei-Fünfkampfes zum Austrag. Wieder hatte es sich der Chef der Ordnungspolizei, General Daluege, nicht nehmen lassen, dem Schießen seiner Beamten beizuwohnen. Auch der Polizeipräsident war wieder erschienen sowie der SS.-Oberführer Bentel vom SS.-Oberabschnitt Elbe. Das kalte Wetter beeinträchtigte die Leistungen etwas, aber trotzdem leisteten die Beamten in dieser Uebung Ausgezeichnetes.

Es ergab sich für die dritte Altersklasse folgende Gesamtwertung: 1. Milk (Dortmund) 19 Punkte, 2. Hauptmann Aurich (Halle) 23 Punkte, 3. Krewer (Berlin) 25 Punkte.

Das Endergebnis der ersten und zweiten Altersklasse steht noch aus.

Das Spiel PSV. Chemnitz—Saalkreis

Das mit Spannung erwartete Fußballspiel führt den Sachsenmeister PSV. Chemnitz und eine junge Auswahlelf des Saalkreises zusammen zu einer ausgesprochen repräsentativen Partie. Damit erhält die herrliche Kampfbahn, die jüngst erst Schauplatz des ersten Gauliga-Meisterschaftskampfes war, auch nach dieser Seite hin die Feuertaufe. Möchte es ein verheißungsvoller Auftakt sein für die Zukunft; denn früher waren Großspiele solcher Art in Halle nichts Ungewöhnliches, bis sie dann langsam selten wurden.

Ueber die Elf der Gäste sind keine langen Ausführungen nötig. Man kennt auch hier in Halle die große Leistungsfähigkeit und Durchschlagskraft der Mannschaft, die erst bei den Kämpfen um die letzte deutsche Fußballmeisterschaft sich so rühmlich bewährt hat. Eine stärkere Elf gerade für den Rahmen dieses Festes zu finden, ist schlechthin unmöglich.

Um so schwerer ist die Aufgabe, die unsere Auswahlelf — ähnlich wie im Handballspiel — zu bewältigen hat. Die Mannschaft hätte mit diesem oder jenem Sportfreunde-Mann vielleicht noch verstärkt werden können; gleichwohl muß die Auswahl als recht glücklich getroffen bezeichnet werden.

In der Hintermannschaft steht Krüger erstmals vor so schwerer Aufgabe. Seine beiden Vordermänner werden große Arbeit zu verrichten haben, der sie in ihrer Normalform dennoch gewachsen sein sollten. Die Läuferreihe ist in dieser Besetzung erstmalig — darf aber wohl Vertrauen beanspruchen. Hoffentlich hat der Mittelläufer Lingesleben die letzthin beobachtete gesundheitliche Indisposition überwunden, um sein beachtliches Talent unbehindert an dieser dankbaren Aufgabe zu erproben. Der Angriff muß für unsere heimischen Verhältnisse ausgesprochen stark gelten und sollte sein Können bei entsprechender Einsatzbereitschaft vielleicht entscheidend in die Waagschale werfen können. Alles wird darauf ankommen, daß sich schnell und sicher Tuchfühlung einstellt. Dann wird ein schöner Kampf lohnen — was in diesem Falle schließlich allein wichtig ist.

Stadtmannschaft Halle gegen PSV. Hannover

Im Handball treffen sich morgen, im Rahmen des Polizeisportfestes auf der Kampfbahn, eine hallische Stadtmannschaft gegen den PSV. Hannover.

Der PSV. Hannover muß über eine ziemlich spielstarke Mannschaft verfügen, da er sich in der niedersächsischen Gauliga an zweiter Stelle behaupten konnte. Trotzdem sollte es ihm aber sehr schwer werden, gegen die starke hallische Hintermannschaft zu Erfolgen zu kommen. Es fragt sich nur, ob der hallische Sturm in gewünschter Weise einschlägt, vor allem, wie sich Lösche auf dem Halbstürmerposten zurechtfindet. Sollte also in der hallischen Mannschaft alles klappen wie in den letzten Spielen, dann wird es der PSV. sehr schwer haben, zu einem Sieg zu kommen.

Auswärtige Gauliga-Spiele

Im Meisterschaftsfußball gibt es morgen nur ein verhältnismäßig kleines Programm und auch das nur auswärts. In Halle selbst herrscht Ruhe auf den Spielfeldern. Das große Polizeisportfest in der Kampfbahn der Stadt Halle regiert die Stunde. Da es auch ein wertvolles Fußballspiel repräsentativen Charakters einschließt, zu dem der Saalkreis aus vier Mannschaften eine Auswahlelf stellt, mußten deren Meisterschaftsspiele abgesetzt werden.

Am wenigsten betroffen ist

die Gauliga.

Hier stellen Wacker und Merseburg 99 ihre besten Kräfte zur Auswahlelf. Da beide morgen sowieso gegeneinander spielen sollten, kommt hier nur ein Spiel in Wegfall. Somit verbleiben drei Spiele:

FC. Lauscha — Sportfreunde Halle,
1. SV. Jena — Spielvereinigung Erfurt,
Dessau 05 — Cricket-Viktoria Magdeburg,
Viktoria 96 Magdeburg — Thüringen Weida.

Wiederum vier Kämpfe durchaus ungewissen Ausgangs! Besondere Aufmerksamkeit erweckt in Halle naturgemäß das Spiel der Sportfreunde in Lauscha. Nach wenig imponierendem Aufgalopp in Halle bzw. Dessau hat Lauscha daheim zwei Spiele sehr sicher — 4:1 gegen Erfurt bzw. Merseburg — gewinnen können. Nachdem die Sportfreunde am Vorsonntag in Erfurt 4:4 erzielen konnten, läßt sich erkennen, wie schwer ihre morgige Aufgabe sein wird. Ein weiteres Remis würde durchaus als Erfolg zu gelten haben.

Die übrigen Spiele begegnen in Halle vorerst mehr „platonischem" Interesse. In Jena erwartet man den Gauligameister nach dem Vorsonntagsmißerfolg in Magdeburg erst recht in Front. Sehr viel ungewisser erscheint der Ausgang in Magdeburg und erst recht in Dessau. Während in Magdeburg Weida vielleicht den ersten Sieg wird feiern können — oder sollte es ein fünftes 1:1 geben? —, ist für Dessau eine Voraussage kaum möglich. Vielleicht entscheidet hier wieder einmal der allmächtige Platzvorteil.

Die Bezirksklasse

bringt morgen — ebenfalls auswärts — nur zwei Spiele:

Ammendorf 1910 — VfL. Merseburg,
VfB. Zscherndorf — Sportfreunde Nanndorf.

Es sind also Spiele der Bezirksklassenneulinge. Ammendorf wird gegen Merseburg auch daheim einen schweren Stand haben. Insbesondere wird die Angriffsreihe unserer Vorstädter einiges an Durchschlagskraft gewinnen müssen, wenn die Punkte in Ammendorf bleiben sollen. Der andere Neuling VfB. Zscherndorf hat diesmal den Vorteil des eigenen Platzes. Angesichts der zur Zeit nicht überragenden Form seines Partners könnte ihm hier ein weiterer Erfolg wohl gelingen.

*

Halle 1910, die in der 2. Kreisklasse morgen verbandsspielfrei ist, hat Fliegerhorst Merseburg I für morgen vormittag ½11 Uhr zu einem Privatspiel auf dem Sportplatz an der Heide verpflichtet.

Nur ein Pflichtspiel im Handball

Aus Anlaß des Polizeisportfestes auf der Mitteldeutschen Kampfbahn besteht im Handball für den Kreis Jahn von 13 Uhr ab Spielverbot. Das ganze Interesse richtet sich also auf das Handballspiel, das im Rahmen dieses Sportfestes stattfindet, — und worüber an anderer Stelle dieses Blattes berichtet wurde.

In der mitteldeutschen Gauliga kann man sich anscheinend noch nicht recht an den Punktspielbetrieb gewöhnen, denn es gibt wieder nur ein Pflichtspiel.

Gelbrot Meiningen — Turnerschaft Wartburg Eisenach.

Gelbrot Meiningen hat hier sein erstes Pflichtspiel in der Gauliga vor sich. Es wird natürlich bestrebt sein, sich einen guten Eingang zu verschaffen. Aber es verfügt wohl doch noch nicht über die nötige Spielerfahrung, um einen Gegner wie Wartburg Eisenach besiegen zu können. Das andere Spiel, MSV. Weißenfels — TuSV. Leuna, wurde wieder abgesetzt, da Steiner (Leuna) von der Gaumannschaft in Anspruch genommen wurde, die morgen in Hamburg gegen den Gau Nordmark antritt.

Vormittags werden im Kreis Jahn einige Spiele unterklassiger Mannschaften ausgetragen. Die wichtigsten davon sind:

Seeben — Zscherben, Diemitz — Post.

Aus dem ersten Spiel werden die Punkte voraussichtlich in Seeben bleiben, während die Post sie den Diemitzern abnehmen sollte.

Staffel 5: Konkordia Delitzsch — 1845 Delitzsch, RR. Torgau — MSV. Eilenburg, TV. Roitzsch — Piesteritz, Jahn Eilenburg — Griesheim.

Staffel 6: Neptun Weißenfels — 1861 Weißenfels, Frankleben — MTV. Zeitz, Grana — Infanterie Naumburg, Artillerie Naumburg — TVg. Weißenfels, Trebnitz gegen Prittitz.

Deutsche Reitersiege in Wien

Zu einem weiteren glänzenden Triumph des deutschen Turniersports gestaltete sich der Preis der Nationen in Wien, der am Freitagnachmittag ausgetragen wurde. Die aus Rittm. Momm, Rittm. K. Hasse, Rittm. Brandt und Hptm. v. Barnekow bestehende deutsche Mannschaft siegte mit 24 Punkten ganz überlegen gegen Rumänien mit 39¾, Italien mit 41¼, die Türkei mit 42, Oesterreich mit 48 und Ungarn mit 59¾ Fehlerpunkten. Um den Triumph vollzumachen, fiel auch der Sonderpreis für die beste Einzelleistung an Deutschland, und zwar an Rittm. Momm auf Baccarat mit vier Fehlerpunkten.

Was gibt's auf dem Turf?

Maisons Laffitte

1. R.: 1. Haltea (Johnstone), 2. Tornelle (Thompson), 3. Willis Bird (Bridgland). Tot.: Sieg 199, Platz 71, 165, 31. 2. R.: 1. Lionceau (Mathet), 2. Jeampierre (Gaffiat), 3. Duaneder (de Boisfeau). Tot.: Sieg 18, Platz 14, 36. 3. R.: 1. Bardon (Bouillon), 2. Via Media (Poincet), 3. Pomone (Herve). Tot.: Sieg 75, Platz 26, 22, 28. 4. R.: 1. Knight of Malta (Johnstone), 2. Camphrier (Ferre), 3. Accroche Coeur (Herve). Tot.: Sieg 29, Platz 17, 20, 22. 5. R.: 1. Man Wong (Bridgland), 2. Lemnos (Semblat), 3. Le Chari (Bouillon). Tot.: Sieg 40, Platz 17, 18. 6. R.: 1. Bleuette (Rabbe), 2. Huguette Volage (Rochetti), 3. Thebes (Mather). Tot.: Sieg 47, Platz 17, 20, 18. 7. R.: †1. Padichah (Ollier), †1. Paris Nord (Semblat), 3. Aliennence (Cheret). Tot.: Sieg 22 (Padichah), 20 (Paris Nord); Platz 27, 25.

Voraussagen für Sonntag

Karlshorst: 1. Mio — Ronaldina. 2. Walthari — Grossenie. 3. Elanus — Travertin. 4. Rollwenzel — Alpenstrauß. 5. Hestia — Pallas Athene. 6. Cythera — Weddegast. 7. Grog — Fiametta. 8. Peking — Xenia.

Hamburg-Horn: 1. Männeken — Fundulus. 2. Taktiker — Titurel. 3. Reichsbahn — Onega. 4. Scävola — Mount Lavinia. 5. Parhelios — Schwadroneur. 6. Tilia — Clarice. 7. Graf Nici — Tubaner.

Köln: 1. Nurmi — Audentia. 2. Voluntas — Hansbein. 3. Maruka — Wunderquelle. 4. Elritzling — Abendfrieden. 5. Odenwald — Amalaswintha. 6. Mein Fürst — Perlfischer. 7. Infant — Alpha. 8. Ventre a Terre — Spata.

Longchamp: 1. Niki — Czarina. 2. Noirville — Ebene. 3. Belle Mab — Milord. 4. El Mers — Genetout. 5. Mousson — Saint Preux. 6. Pylon — Rhombe.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

Aufnahmen in dieser Rubrik nur gegen Bezahlung laut Preisliste

Halle 96: Am Sonntag, 27. d. M., finden auf unserem Platz folgende Jugendspiele statt: 9 Uhr: 1. Knaben — Wacker. 9 Uhr: 2. Knaben — Nietleben. 10 Uhr: 1. Jugend — Wacker. 11,30 Uhr: 1. Junioren — Wacker. Ich appelliere an das sportliche Interesse aller 96er für unseren Nachwuchs und erwarte recht regen Besuch.

HFV. Sportfreunde, e. V.: Alle Jugendlichen und Knaben müssen am Dienstag, 29. d. M., unbedingt um 19 Uhr in der Turnhalle der Huttenschule anwesend sein.

Hallescher Sportverein 98: Wir bitten alle Mitglieder, den Termin der nächsten außerordentlichen Monatsversammlung am Sonnabend, 3. Okt., einzuhalten.

KTV., Jugendabteilung: Alle Wettkämpfer, die benachrichtigt worden sind, treffen sich am Sonntag zum Abmarsch nach dem Sportplatz des SV. 98 pünktlich um 8 Uhr auf dem Turnplatz. Abmarsch 8,15 Uhr. Reichsbundpaß mitbringen! Die Kampfrichter sind um 8 Uhr im Klubhaus des SV. 98 zur Kampfrichterbesprechung zur Stelle. — **Handball:** Spiele am Sonntag, 27. Sept.: 2. — Wörmlitz II (10 Uhr KTV.-Platz). 2. Jgd. gegen Wörmlitz Jgd. (9 Uhr KTV.-Platz). Spiel der 1. Mannschaft abgesetzt. Platz baut 2. Jgd. auf.

NITALIN · NITAL
Die Marken-Treibstoffe aus deutscher Erzeugung
NAPHTA-INDUSTRIE UND TANKANLAGEN AKTIENGESELLSCHAFT NITAG, BERLIN-CHARLOTTENBURG 4, SCHLÜTERSTRASSE 37 / TELEFON J 1.1303

2 Nußbaum-Bettstellen mit Sprungfedermatratz., 1 großer Kleiderschrank, 1 verschließb. Obsthorde zu verkauf. Waehmer, Ulestr. 18, pt.

Gasherd, 3fl., Backröhre m. Temperaturregl., fast neu, zu verk.* Seebenerstr. 62, II. l.

Schneiderbüste Gr. 42, Matratze, Stahlboden, neu, 2flamm. Gasherd preiswert z. verk. Petzold, Lerchenfeldstr. 23, p.

14-Sprossen-Bockleiter billig zu verkauf. Steinbrücker, Halle, Marthastr. 24

Volksempfänger, wenig gebraucht, 30 M. verk. Halle, Moltkestr. 8, pt. r.

Weiße Küche, bestehend aus zwei Schränken, Tisch, 2 Stühlen u. kpl. Bett zu verkaufen an Privat. Rich.-Wagnerstr. 52, I. l.

Loewe-Radioappar. sehr bill. zu verk. Mühlweg 37, II.

Kinderwagen billig zu verkauf. Weidig, Zwingerstr. 23.

Kinderwagen modern, gut erh., verkauft Frosch, Bernburgerstr. 7.

Diplomatenschreibtisch mit Stuhl zu verkaufen Moritzkirchhof 12, I. *

Verkaufe Klavier, sehr gut erhalten, für 150 RM. (a A. Derle, Bad Lauchstädt

2 Matratzen, gut erhalten, verk. spottbillig * Bismarckstr. 9, p. l.

Laute verkauft Merseburgerstr. 23, II. l.

2fl. Gasherd m. Bratr. z. verk. Tiergartenstr. 2, I.

Volksempfänger, Tennisschläger, Bootspaddeln, Vollgummireif. f. Fahrst., 3 Vogelbauer (95×55), gebr. Stahlmatr., Blumenkästen (130 lang) verk. * Brendel, Torstr. 62.

Radio, 3 R., Netzgerät, Lumophon, Baujahr 1935, z. verkauf. Ammendorf, Friedrichstr. 67. *

Kinderwagen modern, verkauft † Pfännerhöhe 24, part. rechts.

Zu verkaufen Speisezimmer Bettst. mit Aufl., Rauchtisch, Eisschrank, Gartenmöbel Friedrichstraße 5/6, part. *

Stabil. 2rädr. Handwagen, Kindersportwag., Gasschlauchplätte, neu, gr. hellschein. Petroleumhängelampe, kl. Spirituskocher. Filiale Studenroth, Paul-Beckstr. 32 u. 103.

Pelzjacke, neuwertig 45 M., desgleich Hamsterfutter 35 M. verk. Mann, * Reilstr. 25, pt. l.

Kanadier mit allem Zubeh. zu verkaufen * Weingärten 47/48, Bootsh. Nicolai.

Frack auf Seide Gr. 1,80, schlank, für 25 M. abzugeben. Angeb. H. 4688 HN-Ulrichstraße. *

Gebrauchte **Kontrollkassen** m. Fabrikgarantie, sehr preiswert. Ständig mehr als 750 gebrauchte National- u. Krupp-Kontrollkassen verkaufsbereit. Fabrikneue

National-Krupp-Kontroll-Kassen von 275.- RM. an. **National-Krupp Registrier-Kassen GmbH.** Fabrik: Berlin-Neukölln. Bezirksvertreter: B. H. Zimmer, E. Reetz. Musterlag. Halle/S. Königstraße 12. Fernspr. 23124.

Damenfahrrad zu verk. Mahnke, Weingärten 36. *

Grammophon fast neu, billig zu verk. [illegible]

Mende, Netz, 45.— verk. Neumarktstr. 12, I. links.

Kinderwagen billig verkäuflich [illegible]

Schreibsekret. [illegible] Mittelstr. 19.

Kinderstuhl, weiß, Frack auf Seide, mittl. Figur, billig zu verkauf. Schmidt, Gr. Märkerstr. 20.

Tango-Harmonika Hohner Verdi I, neuwert., fast nicht gespielt, geg. bar 100.—. Angebote C. 4783 HN-Ulrichstraße. *

Piano-harmonika, 80 Bässe, 3chörig, Register. Wiebach, Albrechtstr. 26.

Bettstellen m. Matr., 2 gebr., verk. Kl. Ulrichstraße 26, I. r. *

Speisezimm., Küchen, Schreibtische, Polsterstühle, Schreibsessel verk. billig Wenzel * Steinweg 53.

Oefen—Herde neu u. gebraucht **Ofen-Günther** Halle a. S., R.-Franz-Ring 2.

Steintöpfe, große und kleine, billig abzugeben Mansfelderstr. 50

Kinderwagen gut erhalt., blau, u. deutsch. Schäferhund zu verkaufen [illegible]

Bettfedern, [illegible] Reichmann, Reideburg, Krondorferstr. 9.

Speisezimmer [illegible] **Auszieh**tische 18, 26, 36, 42.— [illegible] **Büfett** [illegible]

Wechselstrom-Zwischenzähl. (220 Volt) bill. zu verkaufen. Schütze, Geiststr. 3, II.

Moderner Kinderwagen wenig gebr., preiswert zu verkaufen Triftstr. 33, Stgb.

Gut erhalten. Staubsauger Lux, 120 V., b. abzug. Taubenstr. 25, I.

Kleiderschrk. verkäufl. Martinstraße 7, I., Mitte.

Kinderwagen modern, elfenbeinfarb., vk. Fischer, Martinstraße 11.

Alte Möbel preiswert zu verkaufen Sonntag von 11—17 Cröllwitzerstr. 5, II. (

Schreibtisch, Eiche, neu, umständehalb. billig zu verkaufen Am Steintor 16, III., Eing. Grünstr. (

Fahrräder [illegible]

Zickzack-Nähmaschine [illegible]

Gasherd, [illegible]

Gute Drillmaschine, [illegible]

Wechselstrom-Zwischenzähl. 12 M. Kartoffelhorde 5 Ztr. fass., 12 M. zu verkauf. Dieskauerstr. 8, I. r., Vorderh. *

Erstkl. Hochfrequenz-Apparat Wilhelmstraße 33, I. *

Verkaufe Schreibsekretär, Zither m. Noten, Gasherd m. Ständer, Lade, Markisendrell. Kretzschmar, Triftstraße 27a.

Küchenherd verkauft billig * Augustastr. 3, Hof.

2 Puppenwagen, 2 Puppenstuben, Kaufladen verkauft billig * Albrechtstr. 17, p. l.

Billig u. gut! 50 Ankleideschränke in allen Farben u. Größen schon von 65 Mk. an, 100 Bettstellen [illegible] **Möbel-Philipp** [illegible]

Gut erhalt. [illegible]

Beachten Sie täglich den Kleinanzeigenteil der HN, der Ihnen eine große Uebersicht über Angebote und Verkäufe aller Art gibt. Wer etwas kaufen will oder zu verkaufen hat, gibt eine Kleinanzeige in den HN auf. Die Kleinanzeigen sind preiswert u. gut, sind der beste Helfer und Vermittler in allen Lebenslagen

Abbruch Lagerplatz Krausenstr. 5a Oefen, Herde, Eichenholzbalken, 24×25 cm stark Brennholz. Paul Lindner, Ruf 242 24.

Gebr. Herrenrad Schillerstr. 41. (

Küppersbusch-Herd, Kohle u. Gas, N., umzugshalber * Mittelstr. 11/13, II

[illegible]

Kanonenofen [illegible]

Kaufgesuche

Möbel gut erhalt. kauft immer **Rusche** Telefon [illegible]

Transport. [illegible]

Flämisch, 4—6 Stühle und Tisch von Privat bill. z. kauf. ges. Angebote U. 4598 HN-Ulrichstr. *

Laufgitter (1×1 m) zu kauf. gesucht. Böhnert, Dessauerstr. 17, III.

Eicheln in groß. u. kleinen Mengen kauft (h Hausmann Schneider Reilstr. 133.

Kl. Dezimalwaage [illegible]

Piano [illegible]

Kinderauto [illegible]

Speisezimm.-Tisch [illegible]

Betten, 2 komplette, oder Schlafzimmer, gebraucht, gesucht. Angebote L. 1147 HN-Leipzigerstr. †

Nußbaum-Damen-schreibtisch, gut erhalten, ges. Angebote V. 4719 HN-Ulrichstr. *

Kommode, gebraucht, kauft (Angebote L. 1152 HN-Leipzigerstr. †

Gebrauchte Blechdosen kauft jed. Posten Eichendorffstr. 35, I

Reisekoffer zu kaufen gesucht. Angebote V. 4699 HN-Ulrichstr. *

Gartengeräte gebraucht, gesucht. Heyne, Mötzlicherstr. 63.

Schlafzimmer modern, gut erh., Schrank nicht üb. 160 breit, gesucht. Angebote B. 4742 HN-Ulrichstr. *

Gebrauchter Ladentisch, 1,50—2 m lang, zu kaufen gesucht. Ang. an H. Vogt, Burgstraße 7. (h

Kleines Mädchenrad [illegible]

Faltboot [illegible]

Holz-[illegible]

Gleichstrom-motor, [illegible]

Mod. Büfett kft. Ang. L. 1180 HN-Leipzigerstr. †

Drehstrom-Motor, ½ od. ¾ PS., gebraucht, z. k. g. Stoye Landwehrstr. 21

Waschbecken, gebr., Steingut od. Porzell., zu kauf. gesucht. Angebote St. 1349 HN-Fil. Steintor. (h

An- u. Verkauf gebr. Möbel, Anzüge, Federbett, Wäsche, Hosen, ganze Nachlässe kauft **O. Weiße,** Graseweg **1.**

Tiermarkt

1 V. st. u. 1 V. m. Arbeitspf. b. abzug. Rud. Haase, L.-Wuchererstr. 45, am Reileck. (h

Milchziege, 2 Lämmer verk. * Burgstraße 20.

Schäferhund Rüde, guter Wächter, zu verkaufen Hallesche [illegible]

Absatz-Ferkel der schwer. hannov., oldenb. u. veredelten westf. Rasse, breitbucklich mit Schlappohren, kerngesund, beste Fresser, die bestgeeigneten zur Mast nach Möglichkeit auch bunt, liefere ich unter Nachnahme zum heutigen Tagespreise: 15-20 Pfd. 10-12 RM., 20-25 Pfd. 12-14 RM., 25-30 Pfd. 14-17 RM., 30-35 Pfd. 17-20 RM., 35-40 Pfd. 20-23 RM., für das Pfd. Lebendgewicht ab hier. Läuferschweine 60 bis 120 Pfd. 55—60 Pfg. Prima Erstlingssauen mit 12—14 Saugwarzen garantiert bis zur Hälfte tragend, 120.— bis 135.— Mk. pro Stück. Durch den Bahntransport entstandener Gewichtsverlust geht zu Lasten des Käufers. Fracht einschl. Kiste trägt der Besteller. Die Kiste wird berechnet bis 8 Ferkel mit 2.— Mk. Für lebende und gesunde Ankunft garantiere ich bis 8 Tage nach Empfang. Bei Nichtgefallen bezügl. Qualität und Preis nehme ich die Tiere innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Bei Bestellungen bitte genaue Adresse und Beruf angeben. (Er
W. Knoke, Ferkelversand, Schloß-Holte 118 i. W.

Deutsche Schäferhünd., schwarz-gelb, verk. Ammendorf, Canenaerstr. 8e.

Wellensittiche Junge und Zuchtpaare verkauft Reilstr. 18, II. l.

Junge Spitze verk. Reichmann, Reideburg, Krondorferstr. 9.*

Inserieren heißt interessieren!

Doppel-Ponn, 2 Russen, 1 Preuße, Ermländer, 4 Rollwagen, 1 Hinterlader, 5 Parkwagen, 2 Jagdwagen, Spinne a. Gummi, 2 Ziegenbockwag., mehrere Kutsch- u. Arbeitsgeschirre **Fetzt** Mansfelderstr. 58 Walter Oehring. Tel.: 328 56.

Große und kleine **Futterschweine** zu vk. Langestr. 9.

Verschiedenes

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern [illegible]

Prima Tilsiter Vollfettkäse Klasse „Fein" [illegible]

Zum **BROCKEN** im herbstlichen Glanz!
Wiederholung Sonntag, 4. Oktober, Abfahrt 6 Uhr Marktkirche.
Hinfahrt über Blankenburg-Rübeland, Rückfahrt über Harzgerode. Ab Schierke Brockenwanderung. Ankunft in Halle gegen 22 Uhr. Fahrpreis Mk. 6.75 / Kartenverkauf bei
HN-REISE-AUSKUNFT, GR. ULRICHSTR.
EMIL BANSE, BEESENER STRASSE 250
als Veranstalter

HN Das Blatt der Kleinanzeigen HN

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0022
DFG

Der Mann, der die Seele stahl

ROMAN VON WILLY REESE

18. Fortsetzung

Urheberschutz d. C. Ackermann, Stuttgart

Man grüßte und trank Jan Dijon von allen Seiten zu. Die geschminkten Gesichter der Damen setzten alle Künste der Koketterie in Bewegung, um den als schwerreich geltenden Globetrotter und Nichtstuer zu erobern. Dijon fühlte, daß er der Mittelpunkt des Interesses war, und sein Stolz drehte sich wie ein Pfau mit tausend schillernden Federn. Trotz des Platzmangels ließ er sich einen einzelnen Tisch aufstellen und bestellte ein kaltes Souper.

Ein dichter Kreis von Damen umgab ihn. Er sah die künstlich durch Belladonna vergrößerten Augen, die ihm schmachtende Blicke zuwarfen. Das krampfhaft festgehaltene Lächeln, das die gefärbten Lippen verzerrte. Einzelne waren in Toiletten von blendender Pracht, andere wiederum vermochten nicht ihren Verfall zu verbergen.

Aber für alle diese Mädchen hatte Jan Dijon heute kein Interesse. Er suchte eine ganz bestimmte Person. Erst nach einer ganzen Weile bemerkte er sie, und seine Augen leuchteten heller. Erleichtert atmete er auf.

Die Hände in den Hosentaschen, die Zigarette im Mundwinkel, schlenderte er auf Mlle. Yvonne Démarché zu, neigte sich zu ihr hinab und flüsterte ihr ins Ohr: „Hast du Lust, fünfzigtausend Frank zu verdienen?"

Sie warf ihm einen spöttischen Blick zu. Kaum jemals zuvor hatte sie mit ihm gesprochen. „Fünfzigtausend Frank — du bist wohl wahnsinnig — was soll ich denn dafür tun?"

„Eine Kleinigkeit —"

„Mein Junge —" sie schnippte ihm mit den Fingern der Linken unter die Nase — „für unfaire Sachen bin ich nicht zu haben. Merk' dir das gefälligst für die Zukunft!"

Er lachte sie an und erwiderte belustigt: „Ich glaube nicht, daß es jemandem möglich ist, nachzuweisen, daß Jan Dijon jemals eine unfaire Handlung begangen hat. Deine Witterung ist nicht richtig, Yvonne. Also bist du grundsätzlich bereit, dir den Mammon zu verdienen? Außerdem fällt auch noch eine nette kleine Reise dabei für dich ab!"

In ihren schwarzen Augen flammte es auf. „Was soll ich tun?"

„Ich kann dir das hier nicht erklären. Komm, laß uns in irgendein anderes, ruhigeres Lokal gehen."

Sie hing sich an seinen Arm. In der Garderobe half er ihr in den eleganten Bisampelzmantel. Dann traten sie gemeinsam auf die nachtkalte Straße hinaus und saßen wenige Minuten darauf in einem stillen Weinlokal.

„Nun schieß mal los, chéri", lachte sie. In ihrem schönen, lebhaften Gesicht lag große Spannung.

Er fixierte sie scharf. Am meisten schien ihn ihr Haar zu interessieren.

„Die Aehnlichkeit ist frappierend", sagte er endlich, mehr zu sich selbst. „Nur das braune Haar paßt nicht. Du mußt es dir hellblond färben lassen, Yvonne, — hellblond! Also paß mal auf, um was es sich handelt: Du hast doch von dem französischen Dokumentendiebstahl in Bern gelesen und von dem Selbstmord des Vicomte de Piémont, ja?"

Sie nickte nur gespannt.

„Die Nichte des Vicomte, ein Mlle. Renée Bravon, befand sich in dessen Begleitung. Zusammen haben sie auch die Hochzeit im Hause des Berner Großindustriellen Korwell Mättli mitgemacht, woselbst ja auch, wie du wohl weißt, der Diebstahl ausgeführt worden ist." Er schilderte ihr die Einzelheiten genauer. „Es ist nun höchstwahrscheinlich, daß die Detektive, die hinter den Geheimpapieren her sind, Mlle. Renée einem peinlich genauen Verhör unterziehen. Renée befindet sich schon seit Wochen in der Begleitung eines Herrn, den sie in Asien kennengelernt hat. Augenblicklich weilen sie in Lugano.

Es liegt nun nicht in den Wünschen Darjas Kjöngs, so heißt der Herr, Renée von Detektiven belästigt zu wissen.

Du, Yvonne, sollst nun weiter nichts als für ein paar Tage Mlle. Renée Bravon spielen. Natürlich erhältst du noch gründliche Informationen, so daß es unmöglich ist, daß der fromme Betrug herauskommt. Deine Aehnlichkeit mit Renée ist einfach frappant. Man könnte euch beide für Zwillingsschwestern halten! Nur dein Haar ist braun, und das jenes Mädchens hellblond. Du müßtest es dir also, wie gesagt, färben lassen — so hell wie möglich. Hier ist übrigens ein Bild Renées. Glaubst du nicht, dich selber darauf zu sehen, Yvonne?"

Sie betrachtete es lange und war wirklich verblüfft von der Aehnlichkeit, die sie mit dem Konterfei aufzuweisen hatte. Sie legte das Bild auf den Tisch zurück und nippte nachdenklich an ihrem Punsch. Ihre Augen bohrten sich förmlich in sein Gesicht, als wollten sie auf den Grund seiner Seele dringen. Aber er zeigte sich ganz unbekümmert und harmlos, fast als handele es sich bei dem, was er ihr eben vorgeschlagen hatte, um einen Scherz.

„Und wenn der Schwindel doch herauskommt — was dann?"

Er lachte fröhlich: „Ausgeschlossen! Es ist ja alles genau vorher berechnet. Sollte aber dennoch irgend etwas schief gehen, so hast du natürlich gar nichts zu befürchten, denn der alte Pasqual und Kjöng sind diejenigen, die dafür gerade stehen müssen. Aber es ist, wie gesagt, völlig ausgeschlossen, daß der kleine Betrug entdeckt wird. Bedenke, daß der alte Pasqual ein Mann ist, dessen Name in ganz Frankreich den besten Klang hat. Das muß dir doch schon Garantie genug sein. Und fünfzigtausend Frank will er springen lassen — ein schöner Happen Geld, denke ich!"

Yvonne überlegte abermals. Sie sah tatsächlich keine Gefahr für sich. Und das Geld lockte nicht wenig. Dies war eine günstige Gelegenheit, sich in ausgiebigster Weise gesund zu machen. Ihre Augen glühten, als sie nun sagte:

„Fünfzigtausend ist mir nicht genug. Ich will's tun, wenn ich das Doppelte bekomme — hunderttausend. Sonst nicht."

Jan Dijon wackelte mit dem Kopfe und machte ein unzufriedenes Gesicht.

„Ich tu' Monsieur Kjöng, den ich vor einigen Jahren in Leningrad kennen und als einen vollendeten Gentleman schätzen gelernt habe, auch nur einen Gefallen. Er hat mir früher einmal einen Dienst erwiesen. Die Pasquals selbst sind mir persönlich gar nicht bekannt. Darjas Kjöng hat mir

TAPETEN im Spezialhaus SOMMER Leipziger Straße 32

Reichsautobahnen.

Die Bauarbeiten für Los 33 von km 165,5 + 50 bis km 167,8 + 55 der Teilstrecke Gera—Jena zwischen Neue Schenke und der Saalebrücke sind zu vergeben, und zwar:
20 000 m³ Mutterbodenbewegungen,
112 000 m³ Erdbewegungen
und kleinere Betonarbeiten.

Von Mittwoch, den 30. September 1936, ab werden die Angebotsunterlagen, soweit vorrätig, gegen 4,60 RM. in bar (nach auswärts zuzüglich 40 Rpf., nicht in Briefmarken) nur von der Bauabteilung Jena in Jena, Adolf-Hitler-Straße 25, bei der die Pläne ausliegen, abgegeben. Ferner können, soweit vorrätig, Massenverteilungsplan, Lage- und Höhenpläne für das ganze Los oder auch einzelne Blätter zu den in der Vorbemerkung des Leistungsverzeichnisses angegebenen Preisen zuzüglich Porto von vorgenannter Bauabteilung bezogen werden.

Führungen: Sonnabend, den 3. Oktober 1936, Montag, den 5. Oktober 1936.

Treffpunkt: Um 10 Uhr am Bahnhof Neue Schenke der Bahnstrecke Jena—Gera.

Die Vergebung unterliegt der VOB. und steht unter dem Schutze der im RGBl. 1935 Teil I Seite 488/89 veröffentlichten Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 29. März 1935, betr. Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 1. Dezember 1934.

Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf Los 33" bis spätestens Mittwoch, den 14. Oktober 1936, um 11 Uhr, bei der Bauabteilung Jena in Jena, Adolf-Hitler-Straße 25, einzureichen.

Reichsautobahnen
Oberste Bauleitung Halle (S.) Preußenhof.

Fahrrad abhanden gekommen Artilleriestr.—Rosengarten. Ammendorf, Brübiftr. 52, I.

Windhund, gelbbraun-weiß gefleckt, entlaufen. Abzugeb. geg. Belohnung bei Alb. Kiesewetter, Alter Markt 3.

Kanarienvogel entflog. Bitte abzugeben Müller, Streiberstr. 4.

Kleinanzeigen beachten!

Wohlgeformt und dennoch unbeengt – das ist die Wirkung des Thalysia-Edelformers. Er glättet, strafft und formt den Körper, er ebnet Leib und Hüften, ist je nach Bedarf verstellbar, so daß er stets wie angegossen sitzt. Dabei spürt man ihn kaum. Überzeugen Sie sich durch eine Anprobe. Wir sind gern bereit, Sie unverbindlich zu beraten.
HYGIENE-REFORMHAUS THALYSIA Paul Garms G.m.b.H. Leipziger Straße 73

Oft inserieren, heißt billig inserieren!

Reelle Bezugsquelle Neue Gänsefedern mit Daunen, ungerissen, doppelt gereinigt, ½ kg 2,-, allerbeste Qual. 2,50, weiße Halbdaunen 3,50, 4,50, hochpa. 5,50, gereinigte, gerissene Federn mit Daunen 3,25, 4,25, hochpa. 5,25, allerfeinste 6,25, In Volldaunen 8,- u. 9,-. Für reelle, staubfreie Ware Garantie. Verf. geg. Nachn. ab 2½ kg portofrei. Da. Inlette unter Garantie billigst. Aussteuerbetten gut u. preiswert. Nichtgefallendes auf meine Kosten zurück. Muster gratis. Rudolf Bauer, Bettfedernfabrik, Eberswalde Nr. ... gegr. 1906 zu Neutrebbin (Oderbruch)

Dreirad-Lieferwagen sucht Beschäftig. Stunde 1,60 M., Kilometer 12 Pf. Ruf 229 50.

Lesen Sie die kleinen Anzeigen!

Damen und Herren, welch. Interesse an einem Theater-Verein hab., könn. sich als Mitglied noch anmelden. Angeb. u. F. 4786 HN-Ulrichstr.

Verloren Gefunden

Handtasche Sonntag (Saale) verloren. Gegen Belohnung abzugeben Delitzscherstraße 24, III. l.

Belohnung 3 Mark. Verloren 22. 9. im Südviertel drei Türschlüssel in gehäk. braunen Beutel. Abzug. Fundbüro Polizeipräsidium, Zimmer 41.

Heiraten

Gebildeter junger Herr w. nettes, lieb., aufrichtig. Fräulein, bis 23 Jahre alt, kennen zu lernen. Zuschriften evtl. mit Bild T. 3057 HN-Ulrichstr.

Arbeiter, 55 Jahre, möchte sich wieder verheiraten oder gemeinsamen Haushalt führen. Angeb. S. 4796 HN-Ulrichstraße.

Angestellter, 27, Nichtraucher, Nichttänz., w. einfach. schlicht., häuslich, wirtschaftl. u. sparsam erzogen. Mädel heiteren u. frohen Gemüts f. zu lernen zw. spät. Heirat. Bildangeb. erbet. u. T. 2617 HN-Ulrichstr.

Jg., aufricht. Herr, Anf. 30, 1,63 gr., evgl., sucht sofort lieb., nett., aufr. Mädel od. Witwe von 25—30 Jahr. zw. bald. Heirat kennen zu lernen. Angeb. mit Bild (anonym zweckl.) unt. T. 2297 HN-Ulrichstraße.

Handwerksmeister, 29 J., 1,72 groß, gute Erscheinung, mit eig. Geschäft u. Grundstück auf d. Lande (Stadtnähe) sucht nett., wirtschaftl. Mädel bis 27 J. zwecks baldiger Heirat. Angeb. u. T. 2397 HN-Ulrichstr.

Detektiv Mauckschi Leipzig Talstr. 1 Weltauskunft. Ev. **Kein Vorschuß** 35 J. altberühmt. Stets reisefertig.

Inspektor, Landwirtssohn, 30 Jahre alt, gute, große, stattl. Erscheinung, m. gut. Char., ca. 30 000 Vermög., sucht auf dies. Wege verm. Landwirtstochter (auch Wwe.) zw. Neigungsehe und Uebernahme einer größer. Pachtung, evtl. auch Einheir. Strengste Diskret. Vermittler zweckl. Angeb. mit Bild unt. T. 2637 HN-Ulrichstraße.

Herzenswunsch. Lebensfroh., wirtschaftlich. 30jähr. Mädel, angenehm. Aeußere, wünscht Herrn in guter Position zwecks Heirat kennen zu lernen, am liebst. Kleinst. od. Land. Witwer m. Kind angenehm. Komplette Ausst. und gute Ersparnisse sind vorhanden. Bildangeb. T. 3017 HN-Ulrichstr.

Herzenswunsch. 32jähr. Mädchen, vom Schicksal hart geprüft, m. 9jähr. Zwillingen (Halbwaisen, Mädchen), wünscht zw. Ehe die Bekisch. eines aufrichtig., idealen Herrn, 35—40 J., in sicherer Stellg., auch Witwer mit Kind angen. Angebote M. 4752 HN-Ulrichstr.

Witwe, 42 Jahre, dunkelblond, gute Erschein., gute Aussteuer, wirtschaftl. und solid, nicht unvermögend, w. Herrn mit edlem Charakter, b. Anfang 50, zw. Ehe kennen zu lernen. Mittl. Beamter od. Herr in sich. Position bevorz. Nur ernstgem. Angebote u. Nr. 100 Postamt Bad Kösen.

Hausbesitzer, 56 J. alt, sucht zw. Führung gemeinsch. Haush. Frau mit etwas Rente oder dergl. Bei Zuneig. spät. Heirat. Angebote Schillerstr. 53, bei Haack.

Witwer, 61 Jahre, ar., ev., gesund, mit gesichert. Einkomm., sucht Dame ohne Anhang z. Führung des Haushaltes evtl. Heir. Genaue nichtanonyme Angabe der Verhältnisse unt. L. 1178 HN-Leipzigerstraße.

Jung. Mann, 27 J., sucht gesundes Mädel v. Lande, w. Einheirat in kl. Landwirtsch. gebot. w. Angebote M. 4712 HN-Ulrichstr.

Jg. Fahrradmechaniker mit eigener Werkstatt, 41 J., 1,61 m groß, unschuld. gesch., sucht Bekanntsch. m. einer vermögend. Dame von 20—28 J. zw. spät. Heirat. Auch Einheirat. Angeb. wenn möglich mit Bild u. T. 2877 HN-Ulrichstr.

Witwer mit Siedl.-Haus sucht Witwe ohne Anhang u. Rente v. 50—60 Jahr., gemeinschaftlicher Haushalt. Angebote N. 4753 HN-Ulrichstraße.

„Um Gotteswillen unser Geld ...!"

schreit Max und stürzt zum Herd, wo seine Frau ihm Kaffee kocht. „Das Feuer aus!" Mit zitternden Händen greift er ins Ofenrohr, verbrennt sich, schreit und bringt schließlich eine kleine Blechschachtel zum Vorschein. Während des Urlaubes hatte er darin die ganzen Ersparnisse, 960 Mark, aufbewahrt. Im Ofenrohr sollten sie vor Dieben sicher sein. Das waren sie, doch Max vergaß sie wieder rauszunehmen. Jetzt hält er eine Schachtel voll verkohlten Papiers in der Hand und schon will er sie wütend wieder in den Ofen werfen, da fällt ihm ein Artikel aus der Zeitung ein: „Beschädigte oder verkohlte Geldscheine können der Reichsbank eingesandt werden, die mit Hilfe komplizierter Apparate die Echtheit der Scheine feststellt und den Gegenwert ersetzt". Nach langem Überlegen tat das Max und bekam 920 Mark zurück. Bei zwei Zwanzigmark-Scheinen ließ sich nichts mehr feststellen. Wieder einmal sieht man hier:

Wer Zeitung liest, weiß sich zu helfen!

Brümmer und Benjamin Halle-Saale Gr. Ulrichstr. 22/25

schliessen am Sonnabend ihre Tore!

Modehaus Eichenauer & Co.

öffnen sie wieder am Mittwoch!

Sympathische gutaussehende junge Dame, wohlerzogen, die ein Vermögen von einigen 100 000,— erhält, wünscht durch mich passenden Ehegefährten in guter Position. Ausführl. Zuschr. erbeten. Besuch tägl. 12—7 Uhr, außer Sonntag.
Ilse von Riesenthal Ehevermittlung, Berlin W 50, Kurfürstendamm 12, Telefon: Sammelnummer J 1 Bismarck 2212.

Frau Derendorff, seit 17 J. erfolgreich Ehevermittlung, in 16 Großstädten vertreten, tausende Vormerkungen, Besuchszeit auch Sonntags unverbindlich Leipzig, Steinstraße 57, Ruf 357 74.

Alleinsteh. Herr, gebild., im Lebenshochsomm., kerngesund, amtl. tätig, vermögend, sucht Dame i. entsprech. Verhältn. zur Ehe. Angeb., vorerst ohne Lichtbild, unt. M. 226 HN-Zweigstelle Merseburg.

Ehe-Briefkreis Leipzig N 24/37 Postfach 6 bietet Tausenden Heiratserfolg. Monatsbeitr. 3 M. Näh. geg. 12 Pfg.

Handwerksmeister, 43 J. alt, sucht Frl. oder Witwe gleich. Alters zw. Heirat kennen zu lernen. Angebote U. 4697 HN-Ulrichstraße.

Berufstätig. jung. Mann, 26 J., angenehm. Aeußere, wünscht platon. Freundsch. mit nettem Mädel. Bildang. P. 4675 HN-Ulrichstr.

Gläubiger Mann möchte ebensolches Mädchen von 24 bis 27 J. kennen lernen zwecks sp. Heirat. Angebote unt. C. 4723 HN-Ulrichstraße.

Bau-Ingenieur, in pensionsberecht. Beamtenstell., Mitte 30, gr., stattl. Ersch., gesund, solide, sehr häusl., in angeseh. Posit., möchte sich glückl. mit gebildet. Dame verheiraten.
Blondine, Mitte 20, hübsch, gesund, von gewinnend. Wesensart, sparsam u. wirtschaftl. erzogen, ersehnt Neigungsehe mit solid. Herrn in gesichert. Position. Diskrete, arische Eheanbahnung.
Richard Riebenstahl, Dresden-A. 1, Rietschelstr. 19, I.
In Halle, Hotel Stadt Hamburg Sonnabend, 10. 10., 15—20 Uhr zu sprechen!

„Detektive" Auskunftei Argus, Leipzig, Augustusplatz 2 B Postfach 126, Tel. 10996. Zuverlässige Beobachtungen. Ermittlungen in jeder Privatgeschäftssache. Entsendung gewandter Detektive(-innen) überall hin. **Auskünfte** über Herkunft (Stand d. Eltern, Geschwister) Ausbildung, Werdegang, Lebensführg., Umgang, Tätigkeit, Einkommen, Ruf usw. im In- u. Ausland sow. Übersee. Tausendfach empfohlen seit 1909.

Handwerker, 23 J., in Dauerstellg., sucht ordtl. fleißig. Mädel bis 23 J. zw. Heirat. Nur ernstg. Abs. Mit Kind n. ausgeschlossen. Angeb. A. 4741 HN-Ulrichstraße.

Fräulein, Mitte 40, ruhiges Wesen, wirtschaftlich einige Ersparnisse, wünscht sol. Herrn zw. Heirat. Klein. Beamt. od. Festangest. Wwr. angen. Angebote A. 4661 HN-Ulrichstraße.

Herr, alleinstehend, led., Fünfzig., wünscht Einheir. b. Wwe. oder Fräulein m. ruh. Gesinn. Kind nicht ausgeschloss. Angebote U. 4718 HN-Ulrichstr.

Witwer, evgl., ohne Anh., Anf. 60, pensionsberechtigt, gesund, arisch, wünscht m. gutsituiert. Dame zwecks Heirat in Verbind. zu tret. Angebote V. 4639 HN-Ulrichstr.

Aelter. Herr, in Beruf stehend, sucht Führung gemeins. Haushalts m. alleinst. Dame, evtl. Heirat. Angebote L. 1134 HN-Leipzigerstr.

Bekanntschaft zw. Ehe wünscht techn. Angestellter, 37 J., mit solid., wirtsch. Fräulein mit gut. Ausseh. u. Charakt.; etw. Verm. od. Grundbesitz erwünscht, doch nicht Beding. Angebote L. 1137 HN-Leipzigerstr.

Nett. Mädel, 27 J., v. Lande, 1,63 gr., wirtsch., strebs., gut. Char., vollst. Aussteuer, gute Ersparnisse, sucht, da es ihr an passend. Bekanntschaft fehlt, Herrn in gesich. Stellung zwecks Heirat. Angebote D. 4724 HN-Ulrichstr.

Herr, 33 Jahr, wünscht einf. Fräul. zw. Heirat kennen zu lernen. Angebote L. 1136 HN-Leipzigerstraße.

Farben-Künstler

Herbst gab auch der Mode herrliche Neuheiten! Das sehen Sie deutlich in den neuen SIEBERT-Schaufenstern.
Krawatten und Handschuhe jetzt **Leipziger Str. 9**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0023
DFG

gestern geschrieben. In seinem Briefe steht, daß ich der betreffenden Dame fünfzig Mille für ihren Dienst bieten könne. Ich will es mit fünfundsiebzig tausend versuchen. Und wenn du bedenkst, daß du noch eine schöne Reise nach der Schweiz gratis und franko erhältst und ein paar Tage große Dame in einem erstklassigen Hotel Luganos spielen darfst, ich denke, daß du dann zufrieden sein kannst. Womöglich wird auch noch ein Extrapräsentchen für dich abfallen — ein Schmuckstück oder so . . ."

Alles lockte: das viele Geld, die schöne Reise, nicht zuletzt das Abenteuer als solches! Lachend reichte sie schließlich ihre ringgeschmückte Hand über den Tisch und sagte: „Gut, ich bin bereit, die Rolle der zukünftigen Schwiegertochter des Konservenkönigs zu spielen. Wann reisen wir nach Lugano?"

„So schnell wie möglich. Morgen im Laufe des Tages. Morgen früh wirst du vor allem ein erstklassiges Coiffeurgeschäft aufsuchen und dir die Haare so gut bleichen lassen wie irgendmöglich. Hier hast du dreitausend Frank. Die genügen wohl, um dich für die Reise elegant einzukleiden. Gegen 11 Uhr rufe ich dich dann in deiner Wohnung an und teile dir mit, wann wir fahren."

Sie verließen das Weinlokal als gute Kameraden. Mit einem Mietauto fuhr er sie nach ihrer Wohnung in der Nähe des Boulevard Poissonnière.

Als Jan Dijon wieder in seinem Junggesellenheim in der Rue du Mont Thabor nach Mitternacht angelangt war, fand er auf dem Schreibtisch ein dringendes Telegramm aus Lugano vor.

Er las: „höchste eile geboten. kjöng." Auf Grund dieses Telegrammes trat er am nächsten Spätvormittag die Reise mit Mlle. Jvonne Démarché im Flugzeug an.

Sechzehntes Kapitel.

Jvonne hatte sich in die Rolle, die sie in dem feudalen Hotel in Lugano spielen sollte, schnell hineingefunden. Als ehemalige Boulevard-Soubrette fiel ihr das nicht schwer. Sie bewohnte Renées Appartement und war von der Aufmerksamkeit, mit der Kjöng sie umgab, entzückt. Beim ersten Sehen gestern abend in der Weinstube hatte sie eine Art Furcht vor dem Hünen mit den steinernen Gesichtszügen und dem dunkelroten Fes auf dem gewaltigen Schädel empfunden, aber Jan Dijon hatte sie während der Fahrt ja genügend auf diesen absonderlichen Menschen vorbereitet und ihr erklärt, daß sich hinter dem unfreundlichen, fast brutalen Aeußeren ein gütiges Herz verberge. Sie hatte das auch selbst bald erkannt.

In ihren schwarzen Augen flammte es auf. „Was soll ich tun?"

Aber ein klein wenig Furcht empfand sie doch immer vor Darjas Kjöng, wenn sie mit ihm zusammen speiste oder er ihr genaue Instruktionen erteilte. Aber sie gefiel sich in der Rolle, die sie zu spielen hatte. Er hatte sie auf kleine Eigentümlichkeiten Renées hingewiesen, und sie hatte sich diese leicht angeeignet, so daß sie durchaus nicht gekünstelt wirkten. Wenn sie mit Kjöng das Hotel verließ oder betrat, trug sie stets einen kurzen, die Augen bedeckenden Schleier. Und da sie sich auch in der eleganten Garderobe Renées bewegte, ahnte niemand das geringste.

Die Zofe Lisette war von Darjas Kjöng beim Portier nach Paris abgemeldet worden. In einigen Tagen würde sie zurückkommen, da sie nur einen Auftrag für ihre Herrin zu erledigen hätte. Jan Dijon nahm an ihren gemeinsamen Spaziergängen und Mahlzeiten teil. Der Diener Fu hielt sich, wie immer, in respektvoller Entfernung, aber sein Grinsen war noch breiter und spitzbübischer geworden.

Kjöng hatte seine Karten gut gemischt. Vorgestern war er mit Renée und Paul Pasqual, wie tags zuvor vorgeschlagen, nach St. Moritz gefahren. Als er am andern Morgen ein Telegramm erhielt, das übrigens Jan Dijon abgeschickt hatte, und erklärte, er müsse in einer dringenden Angelegenheit auf ein paar Tage verreisen, war Pasqual das nur zu recht gewesen. Er war ja viel lieber allein in Renées Nähe. Zudem herrschte in St. Moritz sportlicher Hochbetrieb, an dem sie beide in ausgiebigster Weise teilnehmen wollten. Die große blanke Eisfläche lockte zum Schlittschuhlauf und zum Hockey, und der glitzernde Schnee zum Ski-, Schlitten- und Bobsport. Aus lichtblauem, wolkenlosem Himmel lachte die Sonne und umfing mit ihren goldenen Strahlen liebkosend die Menschen, die sich in ausgelassener Fröhlichkeit hier herumtrieben.

Die beiden jungen Leute hatten sich recht eng zusammengeschlossen. Aber es geschah, seitdem Kjöng nicht mehr in ihrer Nähe weilte, wieder viel häufiger, daß Renée an Harald denken mußte. Die Erinnerung an ihn wurde immer lebendiger, und die Bekümmernis um seinen Verlust immer mächtiger. Die eifrige sportliche Betätigung beschwichtigte tagsüber wohl ihre Gedanken. Aber die Nächte ließen ihr keine Ruhe. Stundenlang lag sie wach in den weichen Kissen und zermarterte sich das Hirn, wie es möglich gewesen, daß sie Harald für immer hatte verlieren können und wie und wo und wann er eigentlich von ihr gegangen war.

Die Erinnerung an ihn riß plötzlich wie ein Filmstreifen ab. Es war wie so oft schon eine Gedächtnislücke, für die sie keine Erklärung fand. Sie kam sich selber fremd vor, seit Wochen schon, aber sie wurde sich dessen jetzt erst mit erschreckender Deutlichkeit bewußt. Sie war nicht mehr sie selbst, sie war eine andere geworden. Ihr ganzes Ich schien sich verwandelt zu haben, seitdem Darjas Kjöng in ihrer Nähe weilte. Jetzt, wo er seit zwei Tagen fort war, begann sie sich leichter und befreiter zu fühlen.

Wenn sie ihm doch nur hätte entfliehen können! Aber sie brachte den Mut nicht dazu auf. Schwarz und ungewiß lag die Zukunft vor ihr. Sie wußte nicht, was werden sollte. Der einzige sehnlichste Wunsch erfüllte sie, daß der Mann, dem ihr Herz trotz allem und allem gehörte, wieder bei ihr sein möchte, — der Mann, den sie hundertmal gedemütigt und abgewiesen, mit dem sie gespielt und der ihr Spiel nun so ernst genommen hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Schöne Wäsche f. Damen preiswert Wäsche-Steinmetz Leipziger Straße 8

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

Harald Weberstedt
Oberleutnant und Adjutant des Pionier-Bataillons 13

Anneliese Weberstedt geb. Taube

Pirna (Elbe), Amtsgerichtsstraße 5, den 26. September 1936

Statt Karten.

Hildegard Arndt
Horst Penner
Verlobte

Osmünde üb. Halle, Köln-Klettenberg
26. September 1936

Statt Karten.

Leni Stünz
Friedrich Keferstein
Verlobte

Saalfeld (Thür.) — Halle (Saale)
27. September 1936

In der gestrigen Todesanzeige betr. **Frau Marie Meyer** ist die Angabe der Wohnung: **Halle, Adolfstr. 2,** vergessen worden.

Mulcuto Diamon
die moderne Rasierklinge für Vorrasur u. Nachrasur rasiert jeden Bart glatt aus

10 Stück RM. 0.70 • Verkaufsstelle zu erfahren durch Mulcuto-Werk, Solingen

Familien-Anzeigen in die „Hallischen Nachrichten"

Statt besonderer Anzeige.

Am 23. September verschied nach einem arbeitsreichen Leben mein herzensguter Mann und bester Lebenskamerad, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder und Schwager, der **Fabrikdirektor i. R.**

Karl Kempnich

im 69. Lebensjahre. (h6572

In tiefem Schmerz
Pauline Kempnich geb. Löw
Fritz Kirchheim u. Frau Marianne geb. Kempnich
Karl Kempnich u. Frau Julie geb. Merz
Dr. August Junkers u. Frau Tilly geb. Kempnich
Rosel Kempnich u. 6 Enkel

Halle a. S., Universitätsring 3, den 26. Sept. 1936

Die Feier zur Einäscherung hat im Sinne des Verstorbenen bereits heute im engsten Familienkreise stattgefunden. Es wird gebeten von Beileidsbesuchen abzusehen.

Gott der Herr nahm meinen herzensguten Mann und treuen Lebenskamerad, meinen lieben, guten Vater, Schwager und Onkel

Franz Berger
Schriftsetzer i. R.
Inhaber des Verdienstkreuzes für Kriegshilfe

zwei Wochen vor seinem 75. Geburtstage, zu sich in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz
Im Namen aller Hinterbliebenen
Marie Berger geb. Schoch
Martha Berger als Tochter

Halle a. S., den 26. September 1936.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Dienstag, den 29. September 13½ Uhr, in der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Inserieren heißt interessieren

Nötiger als andre Dinge sind zuerst **Verlobungsringe** vom Uhrmacher **Schindler** Kleine Ulrichstr. 35 Große Auswahl zwei Schaufenster

Zuckerkranke essen Kartoffeln, Mehlspeis., scheid. keinen Zucker aus, werden kräftig, lebensfroh. Ausk. bei A. Boros, Berlin W 15, Uhlandstr. 149.

Nach langer und schwerer Leidenszeit wurde am 23. September 1936 unser seit 1932 im Ruhestand lebender Betriebsführer,

Herr Direktor

Karl Kempnich

zur ewigen Heimat abgerufen.

Ueber 20 Jahre leitete er das hiesige Werk. Unter seiner Amtsführung nahm es den Aufschwung zur heutigen Größe und Vollkommenheit. Diese Aufgabe war Inhalt und Ziel seines Lebens und Wirkens. Durch seinen Humor und seine praktische Lebensauffassung zwang er alle, sich mit ihm in gemeinsamer Arbeit zu verbinden.

In ernsten Zeiten aber, besonders in den Nachkriegsjahren, galt seine Fürsorge den Hunderten von Arbeitskameraden, mit denen er Freud und Leid teilte. Deshalb blieb ihm auch über seine Dienstzeit hinaus das Vertrauen seiner früheren Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die in stiller Wehmut von diesem wackeren Manne Abschied nehmen. Sein Name bleibt für immer in unseren Herzen eingegraben.

Halle a. S., den 26. September 1936.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Firma Heinrich Franck Söhne G. m. b. H., Halle a. S.

Heute verschied nach kurzer Krankheit unser langjähriger Mitarbeiter, der

Schriftsetzer i. R.

Franz Berger

kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres.

Er hat über 40 Jahre unserem Betriebe in Treue und Fleiß gedient und erfreute sich wegen seiner Pflichttreue und seines kameradschaftlichen Wesens der größten Wertschätzung bei seinen Arbeitskameraden.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Halle, den 26. September 1936.

Verlagsleitung und Gefolgschaft der Hallischen Nachrichten

Filmvorführung des hallischen Textileinzelhandels

Am Montag, dem 28. Septemb. 1936, 20 Uhr, findet im Neumarktschützenhaus für die Betriebsführer und Gefolgschaftsmitglieder des hallischen Textileinzelhandels die Vorführung des Glanzstoff-Filmes „Fäden, die die Welt umspannen" statt.

In Nürnberg hat der Führer die großen Richtlinien für die deutsche Rohstofferzeugungsschlacht gegeben:

„In vier Jahren muß Deutschland in allen jenen Stoffen vom Ausland gänzlich unabhängig sein, die irgendwie durch die deutsche Fähigkeit, durch unsere Chemie und Maschinenindustrie, sowie durch unseren Bergbau selbst beschafft werden können."

Es muß eine ungeheure Aufklärungsarbeit geleistet werden! Dem Handel, und gerade dem Einzelhandel erwachsen hier Aufgaben ganz gewaltiger Art. Die Kenntnis der neuen Herstellungsverfahren muß von jedem Textilfachmann, sei er Betriebsführer oder Gefolgschaftsmitglied, vorausgesetzt werden.

Es ist deshalb Pflicht aller interessierenden Kreise, diese Vorführung zu besuchen. Wir erwarten, daß sich niemand unserer Einladung ausschließt.

Wirtschaftsgruppe Einzelhandel
Fachgruppe Textil-Einzelhandel,
gez.: Freytag.
Die Deutsche Arbeitsfront
Gaubetriebsgemeinschaft Handel,
gez.: Arnicke.

Statt Karten

Für die herzliche Anteilnahme beim Hinscheiden meiner lieben Frau und Mutter aufrichtigsten Dank

Fritz Mauf

Cöllme, den 25. Sept. 1936

Auswärtige Familiennachrichten
(Aus anderen Veröffentlichungen entnommen)

Geburten: Günter Hörke, Wimmelburg, eine Tochter; Kaufmann Bernhard Wicht, Neuhelfta, ein Sohn.

Verlobte: Hilda Richter und Arthur König, Zerbst/Finowfurt; Charlotte Franze und Karl Buchmann, Bernburg; Elsbeth Arndt und Rudi Kogel, Aschersleben/Wurzen.

Vermählte: Friedrich Keßler und Nelly Schmidt, Helfta; Kurt Tallig und Lucie Kupfernagel, Helfta/Querfurt; Dr. Rudolf Hahnemann und Manni Dörfel, Lichterfelde/Bernburg.

Gestorben: Frl. Rosa Korndörfer, Sandersdorf; Gärtnereibesitzer Otto Groh, Düben; Reinhold Dahlke, Brehna; Landwirt Karl Meier, Berga; Witwe Margarete Fels geb. Holzmann, Köthen; Schmiedemeister Franz Jahn, Wulfen.

Für die herzliche Anteilnahme bei der Beisetzung unseres lieben Entschlafenen, des

Schriftsetzer

Friedrich Büttner

sage ich allen, die ihm das letzte Geleit gaben, aufrichtigen Dank.

Ww. Klara Büttner
und Kinder

Für die uns zur Vermählung freundlichst erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank.

Friedrich Mühlpfordt und Frau
Margarete geb. Kunath

Dölbau, im September 1936.

Werbt für Eure Zeitung!

Gold, Schmuck, Brillanten, gold. Uhren, Silbergeld kauft **Juw. Alfr. Koch,** Kl. Ulrichstr. 18a Genehmig. Besch. II/5338

Inserieren heißt interessieren!

Herbst-Möbelschau
vom 26. Sept. - 17. Okt. 1936
Eintritt frei!
Möbel-Hauptmann
Kleine Ulrichstr. 36 **Halle-Saale** Große Ulrichstr. 3

Umpreßhüte
Damenhüte bekannt billig
Herrenhüte reinigen **RM 1.-**
Neue Hüte besonders billig
Hutfabrik Franz Zenk
nur Sternstr. 13 (Klein. Berlin) **und Steinweg 1**

Wer tauscht Kohlen od. landwirtsch. Erzeugn. gegen schön. Oelgemälde n. Wunsch direkt vom Kunstmaler? Angebote unt. L. 1148 HN-Leipzigerstr. (h

Unser tägliches Kochbuch

Sonntag, den 27. September

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Pichelsteiner.

½ kg gemischtes Fleisch wird in Würfel geschnitten und in Fett angeröstet. Vielerlei Gemüse wird in Würfel, Streifen oder Scheiben geschnitten und ebenfalls in Fett angeröstet. Alles zusammen gibt man dann in einen Topf, den man mit Wasser auffüllt und zugedeckt garschmoren läßt. Man würzt nach Geschmack und gibt vor dem Anrichten gewiegte Petersilie darüber.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Rehschnitzel m. verschiedenem Salat.

Wildschnitzel werden nicht paniert. Sie werden meist dem Vorderrücken entnommen, von den Knochen gelöst, in nicht zu dünne Scheiben geschnitten und leicht mit stumpfer Messerschneide in Form geklopft. In offener Pfanne werden sie auf beiden Seiten schnell gebräunt, mit saurer Sahne überfüllt, mit Würze beträufelt, leicht gesalzen und zugedeckt gargebraten unter Darangabe von Wacholderbeeren. Man kann am Schluß der Bratzeit auch Pilze, Tomatenscheiben mitschmoren lassen.

Schnellgericht: Sonntags wie vor.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): Geschmortes Huhn mit Fleischklößchen.

Das junge, sauber vorbereitete Huhn wird mit Salz eingerieben und in bekannter Weise in 80 Gramm Butter unter allmählichem Zugießen von kochendem Wasser in einer Stunde gargeschmort. Etwas gehacktes Schweinefleisch (60 Gramm) wird mit 1 Teel. gehackter Petersilie und etwas Salz gemischt, in 4 Rollen geformt, die mit etwas Aleuronat bestreut und in 20 Gramm Butter gebraten werden. Ein halbes Huhn wird mit der Soße und den Klößen auf erwärmter Schüssel angerichtet und dazu Salat gereicht.

Montag, den 28. September

Erstes Gericht (für 3—4 Personen): Dicke Erbsensuppe mit geräucherter Bauernwurst.

Die über Nacht eingeweichten Erbsen werden mit dem Weichwasser aufgesetzt und gekocht. Etwa ½ Stunde vor dem Garwerden gibt man geschälte und in Würfel geschnittene Kartoffeln und die Wurst hinzu. Man würzt nach Geschmack, auch mit etwas Würze, und richtet mit Petersilie an.

Zweites Gericht (für 3—4 Personen): Suppe nach Wahl, Fleischhaschee mit Blumenkohl und Kartoffeln.

Fett und Mehl werden angeröstet, gewiegte Zwiebel etwas mitgedämpft, mit Soße oder Wasser abgelöscht und etwa ½ Stunde kochen lassen. Das Fleisch wird etwas mitgekocht und nach Geschmack gewürzt mit Salz und Pfeffer.

Der gut vorbereitete Blumenkohl wird in etwas Salzwasser nicht zu weich gekocht. Dann wird er in eine Form oder auf eine Platte gegeben, gesalzen und mit Zitrone beträufelt. Von Fett, Mehl und Gemüsewasser macht man eine weiße, dicke Buttersoße, würzt sie mit Salz und Muskat, gibt Milch oder Sahne hinzu und zieht sie nach Belieben mit Zitronensaft und Eigelb ab. Diese Soße gibt man über den Blumenkohl, streut etwas Semmelmehl, geriebenen Käse und Butterflöckchen darauf und gibt ihn in die Röhre.

Schnellgericht: Restgericht vom Sonntag.

Diätgericht für Zuckerkranke (für eine Person): ½ Huhn vom Sonntag mit verschiedenem Salat, oder Hackbraten (Falscher Hase) mit gedünsteten Bohnen.

Gehacktes Fleisch wird mit Nierentalg 1 Ei, geriebener Zwiebel, Gewürz gut vermengt, zu einem länglichen Kloß geformt, der in Luftbrotbrösel gewälzt und in Fett gebraten wird. Man reicht gedünstete Bohnen dazu, die wie üblich zubereitet werden.

Schwerhörige

Seit 23 Jahren **Elmedag** (medz. App. Hamburg) das neue kleine Wunder! leise gesprochen — laut gehört — der preiswerte, fast unsichtbare Apparat. Der Erfinder (Ingenieur) seit Jahren fast taub, wird zum Wohltäter der Schwerhörigen. Wer könnte Sie besser beraten? (Spec. ocillir. Knochenhörer ohne Ohr zu hören.)

Vorführung: **Montag, den 28. 9., v. 9—6 Uhr, Hotel Grüner Baum.**

Denken Sie daran: **Verlobungs-Ringe** **Massiv Gold** 333/585/750 und 900 gestempelt kaufen Sie preisw. bei **Amand Weiss** Halle (Saale) Kleinschmied. 6

Hausschneiderin empfiehlt sich in eleg. Kostümen u. Mänteln Krukenbergstr. 12, Lad.

Knack, Erde, evtl. Bauschutt sof. ges. Anfuhr Schwuchtstraße 12a. Zu erfragen Kronprinzenstraße 14, p. l.

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Ärzte-Tafel

Zurück!
Prof. Dr. Volkmann
Krankenhaus Bergmannstrost

Zurück!
Dr. med. Meding
Große Steinstraße 56

Zurück
San.-Rat Dr. med. Grüneberg
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Adolf-Hitler-Ring 8

Sprechstunde ab 1. Oktober
nur v. 8.30 - 11 Uhr
Dr. F. Brockmann

Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!

Mein Büro befindet sich ab heute
Bernburger Str. 32 I
Gottfried König
Rechtsanwalt

Siehste wohl, da kimmt er,
Nur kurze Schritte nimmt er,
Weil drückt der Schuh und brennt die Sohl'.
Er nahm vorher nicht „Lebewohl*"!

*) Gemeint ist natürlich das berühmte, von vielen Aerzten empfohlene Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-Ballenscheiben. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pf. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 Pf., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben: **Drog. O. Ballin jun.,** Leipziger Str. 63, **Barbara-Drog.,** Merseburger Str. 104 u. **Luther-Drog.,** Lutherplatz 6, **Drog. F. A. Patz,** Gr. Ulrichstr. 4/5, **Tiergarten-Drog.,** Reilstr. 60, **Johannes-Drog.,** E. Schulze, Südstr. 8, **Drog. M. Waltagott Nfl.,** Gr. Ulrichstr. 30.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0024
DFG

Film und Funk

48. Jahrgang / 26. September 1936 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 226 / Seite 25

„Mädchenpensionat"

Drei Szenen aus dem Bavaria-Film „Mädchenpensionat" mit Angela Salloker und Attila Hörbiger. (Aufnahmen: Bavaria)

Funkmänner im SA. Marschblock

Wie der Rundfunk in Nürnberg arbeitete

Der Vorbeimarsch von SA., SS., Fliegern und des NSKK. war, wie alljährlich, auch am „Parteitag der Ehre" Mittelpunkt der gewaltigen Nürnberger Ereignisse. Der Reichssendeleiter hatte sich und seinen Mitarbeitern für die Uebertragung des diesjährigen Vorbeimarsches eine besondere Aufgabe gestellt. Es sollte nicht nur ein Bericht aus der Perspektive des Beschauers gegeben werden, sondern Funkberichter sollten in den Reihen der braunen und schwarzen Bataillone mitmarschieren und gewissermaßen aus der Front heraus über tragbare Kurzwellensender ihre Berichte gestalten.

Drei Sprecher mit Technikern und notwendigem funktechnischen Material wurden in die Kolonnen eingereiht. Funkberichter Marek marschierte inmitten der SA., Funkberichter Wernicke im NSKK. und Obersturmführer Franke im SS.-Oberabschnitt Süd. Auf einem besonderen Funkwagen des Reichsautozuges, den die Reichspropagandaleitung zur Verfügung gestellt hatte, führte Reichssendeleiter Hadamovsky Regie. Von diesem Mikrophonstand aus rief er seine Mitarbeiter in den Kolonnen zum Bericht auf, gab selbst die Einführung, Zwischenberichte und einen groß angelegten Schlußbericht und fügte so die gesamte Funkberichterarbeit zu einem organischen Ganzen.

Für die Nacht zum Sonntag war Generalprobe angesetzt. Die Wagen des Rundfunks belebten das nächtliche Stadtbild. Und dann marschierten die drei Funktrupps auf, die Techniker und Funkberichter in den Uniformen der SA., SS. und des NSKK. Weitere Techniker hatten auf den Empfangsstationen an der Strecke mit ihren Verstärkerapparaturen Aufstellung genommen, um auszuprobieren, ob die Kurzwellensendungen der Funkberichter empfangen werden konnten. Als die Rundfunkmänner um diese mitternächtliche Stunde mit ihren Geräten das Spitteler Tor passierten, fühlte jeder, wie sich hier modernste Technik mit dem Geist einer altehrwürdigen Stadt vermählte.

Jeder Funkberichter hatte ungefähr zehn Minuten zu sprechen. Aber tage- und nächtelang haben sie sich auf diese schöne und ehrenvolle Aufgabe vorbereitet. So sind sie immer wieder hinausgewandert in die Lager der SA., SS. und des NSKK., haben hier Zwiegespräche gehalten mit alten Kameraden und Erinnerungen aus kampfreicher Zeit ausgetauscht. Sie wußten bald, wo diese Männer zum ersten Male ihr Leben für die deutsche Sache einsetzten, sie wußten, wann sie zu Adolf Hitler stießen, und wieviel Leid und Verfolgung sie um der nationalsozialistischen Sache willen erduldeten. Und immer wieder sind die Funkberichter den kurzen Weg vom Spitteler Tor zum Adolf-Hitler-Platz gegangen, um sich vertraut zu machen mit dem Bild der Straße und der Sprache ihrer Häuser.

Allmählich verdichteten sich alle diese Eindrücke zu einem Gesamtbild, das nur noch durch das Erlebnis selbst seine höchste Unmittelbarkeit erhalten konnte. Sonntag vormittag — wenige Stunden vor der eigentlichen Aufgabe — fand man sich noch einmal zur letzten Besprechung zusammen. Der Reichssendeleiter überprüfte die Rahmenberichte und gab letzte Anregungen hinsichtlich ihrer inhaltlichen und stilgemäßen Gestaltung. Abgesehen von dem Aufbau dieser Funkberichte im einzelnen und ihrer Eingliederung in die Gesamtplanung mußten noch Einzelfragen verschiedenster Art besprochen werden. So war z. B. dafür zu sorgen, daß sich das Einschwenken der einzelnen Funktrupps in den jeweils für sie bestimmten Marschblock reibungslos vollzog. Die Absperrkommandos waren zu unterrichten.

Nur so war es möglich, vom Vorbeimarsch vor dem Führer einen Bericht zu geben, der in seiner Geschlossenheit und dramatischen Steigerung die Hörer fesselte. Sie vernahmen den Marschtritt der Hunderttausend, hörten den Jubel der Menschen, und vor ihrem geistigen Auge reihte sich Haus an Haus, so wie es die Funkberichte sahen und erlebten. Vielleicht haben die Hörer auch eine Vorstellung von dem vorbildlichen Ineinandergreifen des gesamten Funkapparates gewonnen, gehört, wie z. B. der Kamerad im Block München angerufen wurde, um über die Erlebnisse zu berichten, und wie im nächsten Augenblick seine Antwort kam. Und sie werden sicherlich auch gehört haben, wie die Funkberichte — ausschließlich erfüllt von ihrer Aufgabe — von den Technikern und den übrigen Kameraden leise ermahnt werden mußten, Schritt zu halten und Tuchfühlung zu nehmen.

Regen-Umhänge Neuheiten sehr kleidsam Gummi - Bieder

Hallische Erstaufführungen

Rili: Ave Maria

Seinem großen Erfolge, den Benjamino Gigli mit dem Tonfilm „Vergiß mein nicht" erringen konnte, hat der Sänger nunmehr einen zweiten, nicht minder großen angereiht: „Ave Maria", ein Großfilm, der fraglos gleich dem ersten Gigli-Film seinen Weg machen wird. Wieder ist es der einmalige, besondere Schmelz dieser begnadeten Stimme, der den Film zu einem aufrüttelnden künstlerischen Erlebnis macht. Gigli, aus dessen Singen man stets das Mitschwingen einer gütigen, empfindsamen Seele fühlt, schenkt dem Ohr wiederum einige Gaben von köstlichem Wert. So, wenn er in der Gedächtnismesse Schuberts bekanntes Ave Maria mit weltentrückter Traurigkeit singt oder wenn er das eigens für diesen Film komponierte Maria-Lied besinnlich verhalten und später in strahlendem Jubel aufklingen läßt; nicht zuletzt auch, wenn er, der mit Kindern so gut umzugehen und zu scherzen weiß, schlichte Kinderlieder zu einem melodischen Genuß von unendlich zartem Reiz werden läßt.

Wenn die Handlung in einem solchen Film, der vornehmlich auf das Musikalische gestellt ist, auch nur gleichsam den Rahmen für das farbenreiche Klangbild zu bilden pflegt, so darf man dem Drehbuch dieses neuesten Syndikat-Films dennoch bestätigen, daß es dem äußeren Geschehen einen geschickten Aufbau und eine fesselnde Steigerung gab: der gefeierte Sänger, der in Paris das Grab jener Frau aufsuchen will, die als einzige seinem Leben einmal Inhalt war, wird zum Objekt hintergründiger Berechnungen eines bedenkenlosen Erpressers und einer diesem willenlos gefügigen Tänzerin. Sie aber, die zunächst nur eine von vielen Verstellungsrollen zu spielen glaubt, erlebt an der gläubigen Verehrung des großen Sängers eine innere Wandlung, sie fühlt, daß seine vorbehaltlose, elementare Liebe in ihr ein starkes Echo ausgelöst hat.

Käthe von Nagy hat diese gewiß nicht leichte Rolle mit ihrer starken Wandlungsfähigkeit sehr glaubhaft gestaltet und zwischen der routinierten Kühle der Montmartre-Tänzerin und der scheuen Regung einer tiefen echten Neigung eine menschlich ergreifende psychologische Verbindung gefunden. In der Gestalt ihres skrupellosen Bedrängers ist Harald Paulsen wiederum von der ihm eigenen zynischen Verschlagenheit, während Paul Henckels die köstliche Type eines lebensfrohen Managers und guten Freundes nachzuzeichnen weiß. Johannes Riemann, als Regisseur, gab dem Ganzen die notwendige Leichtigkeit, und wußte so ein Absinken in das Sentimentale geschickt zu vermeiden. Andererseits schuf er durch die großartige landschaftliche Kulisse der Riviera auch szenisch einen dem hohen musikalischen Werte dieses Filmes angemessenen Rahmen.

Das Beiprogramm bringt u. a. einen künstlerisch sehr bemerkenswerten Film aus dem Berchtesgadener Land, der die Bergwelt am Königsee in ungemein wirkungsvollen Bildern einzufangen wußte. mr.

CT. Riebeckplatz: Mädchenpensionat

Auf einer eigenartigen Zwischenstufe zwischen heiterem Unterhaltungs- und ernstem Spielfilm steht der von Geza von Bolvary gedrehte Film „Mädchenpensionat". Nicht das Thema ist es — ein schon vielfach abgewandeltes und behandeltes — was diesem Film seine Note gibt, sondern die Art der Durchführung: Prinzessin Dagmar, ein in beinahe unvorstellbarem Prunk und weltfernem höfischen Milieu aufgewachsenes Mädchen, wird auf ärztliche Verordnung hin in ein Schweizer Mädchenpensionat geschickt, das ihr mit seinem frisch-fröhlichen Ton, den ein Dutzend Mädchen hier an sich haben, den Weg ins Leben zeigt, auch wenn er für sie mit einer bitteren Erfahrung verbunden ist: Sie muß um einer unglücklichen Liebe willen heimkehren zum Hofe. All das kann nicht, so weit wir das Thematische betrachten, das Ausschlaggebende bei der Gestaltung des Films für Bolvary gewesen sein. Er ist der große Kenner und Gestalter des Unterhaltungsfilms. Er hat mit verschwenderischer Großzügigkeit Operetten auf die Leinwand gebracht, und so stiehlt sich natürlich auch hier überall die zu lustigen Späßen und Einfällen immer aufgelegte Art dieses Regisseurs durch, und der Film läßt dies in einer Fülle von teils recht humoristischen, teils lebensfrohen und daseinsbejahenden Augenblicksbildern deutlich werden. Da der Begriff „Ausstattung" für die Filme Bolvarys nun einmal mit an erster Stelle steht, umgibt der Regisseur seine Darsteller mit einem hier vielleicht etwas allzu plastischen, großartigen Milieu, so daß die schauspielerische Leistung immer zusammen gesehen werden muß mit der sorgfältig erlesenen Szenerie. Ob die jungen Mädchen des Pensionates nun durch den Garten tollen, ob sie in das Gebirge wandern, nächtlichen Budenzauber veranstalten, oder ob die kleine Prinzessin daheim in der kalten Pracht ihrer riesigen Räume blaß und unerfahren in den Tag hineinträumt, das sieht Bolvary mit den Augen eines Regisseurs, der Wert darauf legt, eher eine wechselnde, flotte Handlung, ein rüstiges Vorwärtsschreiten des Geschehens zu geben, als seelischen Zuständen und Verwirrungen allzu lange nachzuspüren.

Daß Angela Salloker in der ihr eigenen stillen und unberührten Mädchenhaftigkeit dennoch sehr weit in die Sphäre eigenster Schauspielkunst vordringt, liegt wohl an ihrer starken Konzentrationsfähigkeit und der Besonderheit ihrer Erscheinung, die mit dem Begriff „jungfräulich" am knappesten und treffendsten charakterisiert ist. In einem herben und doch vorstellbaren Kontrast steht der Künstler Attila Hörbiger ihr gegenüber, der bemüht ist, einen Typ von intelligentem Naturburschentum zu geben, was ihm im wesentlichen auch gelingt. Nur scheint es, als wenn sich seine Art ein wenig gegen die hier und dort einmal in die Handlung einbrechende Süße aufzulehnen scheint. Obwohl sich diese beiden Darsteller ganz im Mittelpunkt der Handlung befinden, haben auch Erika v. Thellmann und Leopoldine Konstantin zusammen mit den frischen, blühenden Erscheinungen der Pensionatsmitglieder recht bedeutsam mitzureden. Die Kamera macht einen Ausflug in die schöne Welt der Berge und die musikalische Untermalung Dr. Ralph Benatzkys in das Reich einschmeichelnder Melodien. — Im Vorprogramm ein aufschlußreicher Film über die Wunder des Sternhimmels. ke

Programm den Lichtspielhäuser

Das Programm der übrigen Lichtspielhäuser sieht für das Wochenende folgende Filme vor: Die Schauburg läßt den historischen Film „Stjenka Rasin" (Wolga, Wolga) noch einmal über die Leinwand gehen. Das Burgtheater hat sich eine heitere Geschichte, „Der Herr ohne Wohnung", gesichert. Die Casino-Lichtspiele zeigen Hermann Speelmans und Lucie Englisch in „Du kannst nicht treu sein". Das Capitol bringt die schöne Ufa-Operette „Königswalzer" mit Willi Forst und Heli Finkenzeller.

CT. Gr. Ulrichstr.: Die Botschaft an Garcia

Lange Jahre hindurch hielt der amerikanische Abenteuerfilm eine Geschmackslinie, deren unwahrscheinliche, ja unmögliche Sensationshäufung das deutsche Publikum bestenfalls flüchtig zu fesseln vermochte, zumeist aber innerlich recht unbefriedigt ließ. Mit Freude konnte man neuerdings hin und wieder einen Ansatz zu ernsterem Wollen feststellen, und vereinzelt durften wir bereits durchaus ernst zu nehmende Abenteuerfilme von „drüben" begrüßen. Der Film „Botschaft an Garcia" vollends, der jetzt im CT. Gr. Ulrichstraße anlief, stellt sich als eine hervorragende Leistung in Regie (George Marshall) und Darstellung dar, der fast nichts mehr von dem einstigen amerikanischen Sensationsfilm anhaftet, ohne daß er deshalb an Spannung und Tempo auch nur das mindeste eingebüßt hätte.

Der Film behandelt eine Episode aus den spanisch-amerikanischen Kämpfen in Kuba gegen Ende des vorigen Jahrhunderts: General Garcia ist mit einem Fähnlein Getreuer vom Feinde eingeschlossen, und er muß als verloren gelten, wenn ihm nicht rechtzeitig die Kunde von dem Eintreffen der amerikanischen Hilfstruppen zugeleitet werden kann. Diese wichtige Botschaft zu überbringen, wird einer der tüchtigsten Offiziere (John Boles) ausersehen, der sich einen abenteuerlichen Weg durch Urwald und feindliche Front zu erkämpfen weiß. Wertvollste Hilfe hierbei leistet ihm ein einstiger Sergeant, ein verkommener Mensch mit guten Vorsätzen, mit dem Wallace Beery geradezu eine Meisterleistung der Darstellung gelungen ist. Prachtvoll, wie er den Widerstreit von gewinnsüchtiger Verschlagenheit und kameradschaftlicher Anständigkeit in diesem Entwurzelten glaubhaft zu machen weiß. Allein schon dieser Rolle wegen lohnt es sich, den auch sonst sehr bemerkenswerten Film zu sehen!

Im Vorprogramm läuft neben einem heiteren Zeichenfilm und der aktuellen Tonwoche ein reizvoller Naturfilm, „Tiere, unsere Freunde", der gelungene Einblicke in das Tierleben vermittelt. —ner.

Porträt einer Schauspielerin

Marika Röck

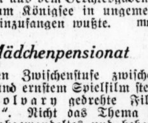
Ufa: Standschütze Bruggler

Der Tonfilm „Standschütze Bruggler" spielt im Weltkrieg, und zwar an der österreichisch-italienischen Front. Es wird meistens nicht viel von diesem Frontabschnitt gesprochen, weil die großen Entscheidungen des Weltkrieges nicht hier, sondern im Osten und Westen gefallen sind. Dieser Krieg in den Alpen ist, obwohl er keine großen Unternehmungen zuließ, trotzdem mit größter Erbitterung und Zähigkeit geführt worden. Im Standschützen Bruggler ist ein junger Soldat aus Tirol gezeichnet, der auf gefährdetem Bergposten seinen Mann steht. Bei einem Angriff wird er schwer verwundet, kommt in die Heimat ins Lazarett, begegnet daselbst während seiner Genesung einer Frau, an die ihn eine zarte Neigung bindet, meldet sich dann wieder, da er Nachricht von den verzweifelten Kämpfen seiner Kameraden erhält, freiwillig ins Feld, wird bei einem Ueberfall des Feindes auf die Stellung gefangen genommen, befreit sich und rettet dann durch kühnen Einsatz seines Lebens Kompanie, Stellung und Heimat.

Besonders eindrucksvoll sind die Szenen, in denen der Film von der Kampfweise in den Alpen eine Vorstellung vermittelt. Die gigantische Bergwelt, die vorgeschobenen Posten und Soldatenhorste an schroffen Felswänden, die unübersichtlichen Linien der Stellungen geben ein aufschlußreiches Bild von dieser schwierigen Kriegführung. Die Handlung verzichtet auf dramatische Spannung und löst sich in drei Episoden auf, von denen eine jede ihren eigenen Höhepunkt hat: Zunächst die Aushebung der jungen Bauern bis zur Verwundung des Standschützen Bruggler, dann die Szenen im Lazarett und in der Heimat, dann der letzte Kampf. Es lag dem Regisseur Werner Klingler offenbar daran, keinen einzigen der Darsteller besonders herauszustellen. Es ist ein Gemeinschaftsspiel. Die Darsteller sind Ludwig Kerscher als Standschütze Bruggler, Franziska Kinz als seine Mutter, Rolf Pinegger als sein Großvater. Die Frau, der Standschütze Bruggler begegnet, ist Lola Chlud. In weiteren Rollen treten auf Eduard Köck, Gustl Stark-Gstettenbauer, Wilhelm Schultes, Viktor Gehring, Beppo Brem.

Das Beiprogramm bringt einen interessanten Kulturfilm „Stahl". rmb.

Bei Sodbrennen versuchen Sie doch einmal



Bullrich-Salz
Seit Generationen bewährt
100 gr 0,25 Tabletten 0,20

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0025

Erstlings-Aussteuern
komplett
„Baby" 58 Teile RM. 22.50
„Helga" 61 Teile „ 34.00
„Prinzess" 64 Teile „ 48.00
Preisliste kostenlos
Frankosendg. ab 20 RM. u. Nachnahme
Wäsche-Steinmetz
Halle (Saale), Leipziger Straße 8
Bitte meine Schaufenster zu beachten!

Damen-Kleider
in Wolle, Trikots, Barchent
bis Gr. 52 in reich. Auswahl
Ernst Hädicke
Inh. Joh. Marcus, Gr. Steinstraße 26

Offene Stellen
Männliche

Mehrere tüchtige
Kunststein- und Terrazzo-
Arbeiter, die selbständig arbeiten können, nach Norddeutschland gesucht. Angeb. unt. Hbg. 640 an Allgemeine Propaganda-Zentrale GmbH., Hamburg 36.

Gutes Einkommen
(selbständ. hebrich. arbeit.) bietet, ein gut fund. seriös. Unternehm. arbeitsfähigen Herren, in nachweisb. Rh. 1500—3000 (keine Kaution) beim. Branchekenntn. nicht erford. Anleit. erfolgt. Off. unt. F. M. 460 an „Mosse", Frankfurt a. M., Kaiserstr. 5.

Wir bieten hohen Verdienst
regelm. u. ständ. ohne Risiko, wenn
Sie ehrl. u. fleiß. sind. Strebs. Sie weg. Uebernahme unl. gewerbsmäß. Vertriebsstelle für uns. bek. Bremer Rohtaffee, Tee und Kakao an (Cr
Hamburg-Bremer Kaffee-Versand, Bremen, Postfach 771.

Patent-Gerät
Für großen Verkaufsartikel, Industrie-Bedarf, konkurrenzlos, begeisterte Anerkennungsschreiben v. zahlreiche Nachbestellungen der Groß-Industrie, (Werke u. Fabriken) täglich eingehend, ist
Generalvertretung für Sachsen und Thüringen
zu vergeben. Einige tausend RM für Auslieferungslager erforderl.
Außerordentlich hohe Verdienstmöglichkeit! Offerten zur ernsthaft, seriöser Interessenten unter T. 2917 HN - Ulrichstr.

5 Arbeiter
stellt sofort ein. Meldung in Frößnitz und Petersberg.
Bruno Hoffmann,
Steinbrüche, **Halle/S.**

Weltbekannte Hartw.-Ges. sucht für Reg.-Bez. Merseburg und Freistaat Anhalt einen Herrn für den (b
Außendienst
für Organisation u. Werbung. Nicht, vorwiegend werbende Werber mit Erfahrung in der Kraftfahrzeug-Verbch. wollen sich u. Lebenslauf u. Aufstellg. ihrer Erfolge i. d. letzten 1/2 J. einsenden. Wir bieten Gehalt, Prov. (Abch. u. Ubr.) Reisefp. u. stellen evtl. Kraftfahrzeug z. Verf. Off. B. 4662 HN-Ulrichstr.

Bauschlosser
werden eingestellt
Turmstraße 3.

Tüten- und Packpapier-Platzvertreter
für **Halle Saale,** gut eingeführt bei **Detailisten oder Branchen** und **Industrie** von alter leistungsfähiger Papierwaren-Fabrik Brandenburge gesucht. Ang. unt. T. 2957 an HN-Ulrichstr.

Wir suchen zum möglichst sofortig. Antritt einen kräftigen, intelligenten
Hausburschen
im Alter von 17-19 Jahren. Vorstellung mit Arbeitsbuch am Montag vormittag zwischen 10 und 11 Uhr.
Pottel & Broskowski G.m.b.H.

Älteste **Original Friedrichsdorfer Teebackfabrik** sucht nachweisl. gut eingeführte **Vertreter** gegen **hohe Provision.** Angebote unter T. 2997 HN-Ulrichstraße. (a

Für die Verkaufsabteilung einer Maschinenfabrik in Magdeburg werden zu baldigem Antritt einige tüchtige, jüngere
Kaufleute
gesucht. Bewerber aus der Maschinenbranche bevorzugt. Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Bild, Gehaltsansprüchen und Eintrittstag erbeten unter T. 2987 an die HN-Ulrichstraße.

Zum Aufbau der Verkaufsorganisation sucht Großunternehmen (ha
tüchtigen Verkäufer
gegen hohe Bezüge. Gewandtes Auftreten und gute Garderobe erforderlich. **Herren,** die bereits im Privatverkauf gute Erfolge erzielt haben und auf Dauerstellung reflektieren, wollen sich unter Vorlegung von Erfolgsnachweisen am Montag, dem 28. 9. 36, im **Hotel Goldene Kugel, Halle,** von 10 - 12 Uhr vorstellen. Meld. b. Portier erbet.

Organisationsleiter
für eine gut arbeitende Kleinlebensorganisation mit niedrigen Beiträgen gesucht. Der Bedeutung der Stelle angemessene Bezüge. Verantwortungsfreudigen erfahrenen Fachleuten bietet sich gute entwicklungsfähige Lebensstellg. Bewerbungen unter T. 2857 HN-Ulrichstr.

Jüng. Mann
mit guter kaufmännischer Allgemeinbildung **für sofort gesucht.**
Eilangebote mit Werdegangbeschreibung unter S. 4756 HN-Ulrichstr. (*

Leistungsfähige Strumpffabrik im Erzgebirge sucht für Halle und Umgegend einen bei der Warenhauskundschaft und Detailleuten bestens eingeführten (0944
Vertreter
Angebote erbeten unter R. K. 2346 an Ala Anzeigen A.-G., Chemnitz.

3 tüchtige junge
Herren od. Damen
für leichte Reisetätigkeit **sofort gesucht.** Verlangt werd.: Gute Garderobe, beste Umgangsformen. Geboten werden: Garantieeinkommen, Höchstprovisionen, Fahrgelder, Festanstellung bei Eignung. Vorzustell. Montag zwischen 16—18 Uhr „Hotel Europa", bei Werbeleiter **Gerlach.**

Erstes westdeutsches
Edelstahlwerk
vergibt die
General-Vertretung
für den mitteldeutschen Industriebezirk (ohne Freist. Sachsen). Interessenten wollen sich mit ausführlichen Angaben wenden unt. T. 2987 an HN-Ulrichstraße. (Ea

Kaufmann,
20—25 J., für Sohn, Krankenkassen u. Rechnungsbrefen, Schreibmaschine etc. von Fabrikbüro mögl. sof. gef. Zu Frage kommt ein ehrlicher, gewissenhaft u. zuverlässig. ja. Mann, da ausschlaggebende Vertrauensstellung. Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschrift, unt. K. 4630 HN-Ulrichstr.

Junger
Fahrstuhlführer
gesucht Gr. Ulrichstraße 57.

Tüchtigen erfahrenen
Vertreter
sucht
Grabmalkunst
O. Staudte, Kuttenstr. 72

Als Vertreter für Bezirk Halle sucht Bergaerfabrik
Fachmann
zum Besuch von Werkst., Händlern u. Fabriken, mögl. mit Fahrzeug.
Marklin Apparatebau Chemnitz.

Kaufmännische Kraft
(männlich oder weiblich)
von angesehener hiesiger Maschinenfabrik gesucht. Stenografie, Schreibmaschine und Büro-Kenntnisse erforderlich. Angeb. u. T. 3117 HN-Ulrichstr.

Lehrmittelwerkstätten
m. d. T. N. V. gesch. Spezialität sucht für d. Besuch von Schulen u. Behörden rührigen
Vertreter,
pens. Lehrer od. Beamten. Ang. u. H. G. 32 184 Ala, Hamburg 1.

Schokoladenfabrik
in Leipzig sucht tüchtigen Facharbeiter, der mit Ueberzichanlage absolut vertraut ist und eine einwandfreie Wahl verstellen kann. Offerten erbeten unter V. 18 an Sachsenland Anzeigenmittler, Leipzig C 1.

Speditions-Expedient
aus der Branche mit guten Tarifkenntnissen, für möglichst bald gesucht.
Alfred Bartels,
Intern. Spedition, Halle (S.), Riebeckplatz 3. (b

Tüchtiger Mechaniker
auf Manometer- und Thermometer-Prüfung sofort gesucht.
A. Beer,
Manometerfabrik, Berlinerstraße 4.

Frisenrlehrl.
1. Okt. 1936 gef. Gehaltsansprüche. Halle (S.), Dorothenstr. 28, Wäscherei.

Kellnerlehrl.
und weibl. Kochlehrling sucht sof. Hotel Kürschnerhof, Nordhausen.

Lausbursche,
15—16 Jahre, gesucht. Gebrüder Büttner, Geiststraße 68.

Musikschüler
stellt nach per Oktober 1936 oder Ostern 1937 ein Seifert-Orchester, Zienitz bei Halle a. S. Berlinerstr. 237.

Bäckerlehrlg.
für sofort gesucht. Zu erfragen bei Bäckermstr. Kegel, (Göbe, Halle (S.), Marienstr. 5. *

Offene Stellen
Weibliche

Junges Mädchen,
nicht unter 16 J., für Haushalt und Geschäft sof. ges. Angeb. u. F. 4586 HN-Ulrichstr.

Heimarbeit verg. P. Hüttler, Breslau 18b.

Pensionierter Förster,
59 Jahre, alleinst., ev. Haus in schöner waldr. Gegend, sucht z. 15. 10. alt. Frau ohne Anhang zwischen 50 u. 60 Jahren z. Führ. des Haushaltes. Zuschr. um sch. Angebote T. 2217 HN-Ulrichstr. (a

Geschirrführer,
ledig erfahr., für Pferde und Jagschaden sucht bald oder z. 1. Oktober Paul Gerhardt, Niederschlaitz, Kr. Quedlinb. Tel. Schaafstädt 247

Suche
3. 1. 4. 36 einen Gesell. im 1. Gesellenjahr. Mich. Bostack, Brot-Weiß-u. Feinbäck., Zeitzdenkirchl. (a

Zeugnisabschriften
billig **Bormeier,** letzt Kirchnerstr 21

Neuheiten
in Bohnerwachs und Seifenpulver für Organisation, und Vertreter.
Gerlach, Halle, Prinzessinnenstraße 20.

Gehilfin
f. Damenschneid. sofort gesucht.
O. Schulz, Adolf-Hitlerring 9/10. *

Jüngerer Heimarbeiter
oder Arbeiterin * gesucht. Zu melden von 8—9 Uhr Grosyvik, Hindenburgstr. 10, part.

Alt. Handschuhmacher,
die auch gelegentlich mit Hausgeschäft verbunden kann, gesucht. (b
Bruno Hoffmann, Hindenburgstr. 17, I.

Klempnergesellen
sofort gesucht.
Hermann Meisel, Klempnermeister, Schoßhalle.

Kochlernende
nicht unter 18 J., schlicht um sch. sofort per 15. Okt. ges.
Rich. Hollnack, Küchenmeister, Schweizerhaus, Wörmlitzerstr. 16.

Aufwartung
für den ganz. Tag ges. Ang. L. 1155 HN-Leipzigerstr.

Für ¾ Tag
suche ein im Koch. u. allen Hausarb. erfahren. älteres Mädchen od. Frau für großen 2-Personenhaushalt. (a
Angebote T. 2817 HN-Ulrichstr.

Rentner,
Anfang 60, sucht Wirtschafterin ob. Frau. Angebote 81. 1338 HN-Steinstr.

Hausmädchen
zuverl., u. tüchtig, nicht unter 18 Jahren, zum 1. Okt. oder später ges. Dr. Roecke, Reitstraße 113.

Mädchen,
15—16jährig, für 3 Tag gesucht.
Zeppelinstr. 32, p.

Wir suchen
Vertreter
für sämtliches Schweißereizubehör in der Autogen- u. Elektroschweißung. Off. u. C. T. 2476 an RAV, Berlin SW 19.
An der Jerusalemer Kirche 2.

Kaufm. Lehrling
mit ernstem beruf. Interesse wird von rech. Unternehmen eingestellt. Ausführliche Bewerbungen u. D. 4604 HN-Ulrichstr.

Männlicher
Kaufm. Lehrling
für das Kontor einer größeren Maschinenfabrik sofort gesucht. Selbstgeschr. Bewerbungen unter T. 2977 HN-Ulrichstr. erbeten. (a

Männlicher Lehrling
mit guter Schulbildung und gut. Umgangsformen gesucht. Off. an
Hermann Krauß, G.m.b.H.,
(vormals G. Weiß), Haus Marx, Herren- und Damenkleidung.

Weiblicher Lehrling
für Kontor von dieser Großhandlung per sofort gesucht. Angeb. u. O. 4714 HN-Ulrichstr.

Perfekte Stenotypistin
20—25 Jahre alt, für sofort gesucht. Angebote unt. V. 4739 HN-Ulrichstr.

Tüchtig, zuverlässig. **Hausmädchen** nicht unter 20 Jahren, das selbständig arbeitet, zum 1. 10. d. J. in Dauerstellung bei gutem Lohn gesucht. Reisekosten werden vergütet. Angebote mit Lohnansprüchen an
Frau Utesch, Reisedorf
bei Eckartsberga, Ziegelwerk

Für die Bewirtschaftung der **Betriebskantine** wird von dieser Großfirma **eine**
tüchtige Frau
gesucht, die bereits eine derartige Kantine geleitet hat. Angebote unter J. 4689 HN-Ulrichstraße.

Tüchtige Verkäuferin
für Abt. Damenbefleidung u. Kontor v. ar. Kreditbaus für sofort, evtl. später gesucht. Damen, die absolvieren können, mit guter Handschrift woll'n sich melden, Selbstgeschr. Angebote mit Bild u. Gehaltsansprüchen unter L. 1145 HN-Leipzigerstraße. (e

Erstklassiges Großunternehmen sucht noch eine gebildete, gewandte **Dame**
für den Außendienst. Sehr gute Verdienstmöglichkeit. Dauerstellung. Angebote F. 4686 HN-Ulrichstr.

Verkäuferin
mit guten Umgangsformen, nicht über 25 Jahre, per sof. oder später gesucht. Nur branchekundige Bewerberinnen, d. Tätigkeit in ähnl. Häusern nachweisen können, finden Berücksichtigung. — Schriftl. Bewerbungen an
E. Theodor Müller
Stadthaus am Markt
Spezialhaus für Trikotagen Strumpf- und Wollwaren

Kräftig. Arbeiterin
mit Waage und Gewichten vertraut, für Lebensmittellager gesucht. Bewerbungen mit Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit unter H. 4768 an HN-Ulrichstraße.

Jüngere Kontoristin
zum 1. Oktober für Büroarb. und Schreibmasch. für vorm. gesucht. Bew. unt. L. 1175 an HN-Leipziger Str.

Aufwartung,
zuverläss. alleinstehende Person, ges. Ang. L. 1143 HN-Leipzigerstr.

Alleinmädch.,
17—20 Jahre, v. Hande mit guter Zeugnis, wegen Verheiratung bei Leipzig gesucht. * Mainstraße 17, 18—20 Uhr.

Junges Mädchen
als Aufwart. täglich vormittags gef. Mommsen, 15, NW. Riechelmann, Gr. Steinstr. 18. *

Jung. kräft. Mädchen
für Gastwirtschaft für sofort gesucht. Angeb. m. Gehalt und Alter, wenn möglich Bild, an Gastwirtsvereinigung Halle, Kr. Ritterfeld, Schloßgart.

Jung. Halb-Tagesmädch.
sucht Potsdg. Dompfag 10. *

Mädchen
für Landwirtsch. stellt ein (a
Franz Erlsche, Göbeln
Mühlenstr. 2.

Landwirtsch. Arbeiterin
(Wwe. od. bergl.) gesucht. Wohng.: große Stube, Kü., Bodenraum und Stall für Vieh, Geflügel, Vieh ist vorhand. Rost. Kürten am Petersberg.

Alleinmädch.
mit auf. Zeugnis, z. 15. Nov. gesucht für Haushalt bei Leuna bei Merseburg, Haderstr. 36.

Wollhäkterinnen
werden dauernd angenommen (Heimarbeit).
Burgstr. 22, part.

Jüngeres Mädchen
für täglich einige Stunden vorm. für Haushalt ges. Richard-Wagnerstraße 60. II. (b

Bei jeder Gelegenheit eine Kleinanzeige!

Beziehen Sie sich bei Ihren Bestellungen auf die **Hallischen Nachrichten**

Mädchen,
19 bis 23 Jahre, für sorgfältigen Haushalt z. 1. 10. für 1/2 Tage bei Frau Wilhelm, Leipzigerstr. 51. *

Suche
zum 15. Oktober fleißiges solides Hausmädchen.
R. Kopf,
Großstettschen,
Mansfeldertr. 10

Ehrliches
laud. Mädchen, aus Landwirtsch. mit Familienanschluß f. Geschäftshaush. ges. Angeb. Schumann, Klappmühle, Südbahn.

Kräftiges Mädchen,
nicht unter 18 J. für 2-Pers.-Haushalt per sof. ges. Groß-Garage, Halle, Delitzscherstr. 38.

Kinderliebes Tagesmädch.
gesucht, das an selbständ. Arbeiten gewöhnt. Eintritt sofort oder zum 1. 10. ges. Schmiedemeister Tittel, Schnerstraße 12.

Alt. perfekt. selbständiges Alleinmädch.,
das nur in bess. Häusern tät. war u. Liebe z. Kindern hat, zum 15. 10. ges. Selbst. muß in allen Arbeiten wie Wäsche, Koch, Plätten erfahren sein. Vertrauensstellung. Angebote unt. A. 4761 HN-Ulrichstraße. *

Mädchen
m. Rechtsnachweis für Bäckerei-Bed. nach Altes Lager Kreis Merseburg z. 1. 10. ges. Vorzustellen in Bäckerei Emil Bielfeld, Königstraße 25.

Stellen-Gesuche
Männliche

Kraftfahrer
sucht Ausbilfs-Stellung.
Angebote Bl. 1346 HN-Steinstr.

Jung. Mann,
30jähr., mit ausl. Zeugn., sucht Stell. Reich welch. Arbeitsschrift. Arbeiten mit erleid. werden, ja gelernt. Kaufmann u. im Besitz einer Schreibmaschine. Angeb. unt. T. 2277 HN-Ulrichstraße. (a

Kraftfahrer,
langjähr. Fahrer, verbeit. Führerschein 2 und 3b, sucht Stellung auf Perl.- od. Lastw. Emil Köpping, Sölitzhain, Hauptstraße 45.

Handelsm.,
45 Jahre alt, mit guten Umgangsformen, sucht sich selbständig, f. Eisenbahnbedarf und Werkzeugen firm. Ang. M. 4792 HN-Ulrichstr. *

Nebenbeschäftigung
von 2 Uhr nachm. an gef. Angebote Führerschein Kl. III. Ang. L. 1161 HN-Leipzigerstr.

Perf. Stenotypist
sucht Schreibarb. i. abends. Angebote L. 1169 HN-Leipzigerstr. (f

Stütze
sucht Wirtungskr. z. 11. 10. für kleine, auch traueuloser Haushalt. Angeb. St. 1344 HN-Fil. Steinstr. (f

Stellen-Gesuche
Weibliche

Jung. Mädel,
16 J. 1.70 groß, sucht Stellung als Stern. Verkäuferin, auch Brauch. Angebote HN-Fil. in Oberröblingen am See. (a

Abiturientin
m. Arbeitsdienstzeugnis und als Samariterin ausgebildet, sucht Beschäftig. als Kriegshilfe. Ang. A. 4681 HN-Ulrichstr. *

Abiturientin,
Stenographie und Schreibm., sucht passende Stellung als Anfängerin, auch zur Aushilfe. Angebote D. 4735 HN-Ulrichstr. *

Arzthilfe,
Bysselbildung 25, sucht Stellung. Geringe Vergütg. Angebote T. 2711 HN-Ulrichstr. *

Eine Kleinanzeige hat Erfolg!

Stundenweise Beschäftigung
nachm. in Buch- u. Korresp. ges. auch Heimarbeit. Angeb. u. J. 4669 HN-Ulrichstr.

Junges Mädchen,
22 J., sucht Gelegenheit zur Weiterausbildung in der Damenschneiderei Kostenlos. Angebote C. 4743 HN-Ulrichstraße. *

Junger Bäckergeselle
sucht zum 1. Okt. oder früher Stell. Gebrüder Kümmel schriftl. Arbeiten mit erleid. werden, ja gelernt. Kaufmann u. im Besitz einer Schreibmaschine. Angeb. unt. T. 2277 HN-Ulrichstraße. (a

Frau,
Mitte 40, gute Erfahrung, f. Nähen, Plätten, Stopfen sucht, sucht Stell. als Wirtschafterin, Angebote L. 1150 HN-Leipzigerstr.

Junge
Frau sucht halbtägige Beschäftig. Angebote L. 4764 HN-Ulrichstr. *

Junge Frau sucht Aufwartung vormittags evtl. auch Büroarbeiten. Angebote D. 4764 HN-Ulrichstr. *

Aeltere Wirtschafterin,
perfekte Köchin, durchaus erfahren und selbständ. m. bes. Fleiß, sucht Stelle, zum 1. 10. od. spät. Angebote L. 1160 HN-Leipzigerstraße. (f

Mädchen,
17 Jahre, vom Lande, sucht Stell. im Privathaushalt, Bedarf, Kronprinzenstraße 34.

Lehrstelle
sucht jung. Mädel, im Blumengeschäft, zum 1. ob. 15. 11. Gute Schulzeugnis, vorhanden. Angebote an HN-Fil. Steinstr. 25.

Mädel 22 J.,
Arbeitsdienst absolviert, 1. Stelle als Hausfrau, in Halle, Kochkenntn. vorh. Taschengeld erwünscht. Angebote D. 2757 HN-Ulrichstraße. *

Suche
zum 1. 11. Stelle als Stubenmädchen, am liebst. bei alt. Ehepaar, offeriert Herrn ob. Dame. Bin 43 Jahre alt. Arbeiten alle Arb. in Küche u. Haushalt, bin an selbst. Arbeiten gewöhnt. Ang. A. richt. an Frau E. Seifert, bei Schlegel, Stedten, Mansfelder Seekr.

In welchem gepflegten, musikliebend. Haushalt
findet ein junges Mädel (18 Jahre) tüchtige Aufnahme? Bin gewiß, d. Haushrau bei allem mitzuarbeiten. Angebote Zeit u. Gelegenh. baden, Musik zu treiben. Angebote 4715 HN - Ulrichstraße. *

Junges Mädchen
sucht Stellung als gewandte Sprechstundenhilfe. Angebote D. 4784 HN-Ulrichstr.

Dame,
kaufmännisch und technisch gebildet (Steno, 250 Anschläge, Export, Technikum), selbst. Korrespondenzen, Engl. und Franz. sucht Stelle, evtl. auch halbtags. Angebote B. 4762 HN-Ulrichstr.

Suchen Sie
Arbeitsleute? Qualitätsarbeiter? einen Vertrauensmann?
Dann geben Sie eine Anzeige in den Hallischen Nachrichten auf. Auflage und Verbreitung der Hallischen Nachrichten versprechen gute Erfolge.

Frühere Ia. Stenotypistin
sucht halbtags, abends oder nun, demnäche Beschäft. Angeb. u. O. 4814 HN-Ulrichstr.

Buchhalterin,
21 J. sucht Stell. per sof. Angebote unt. P. 4795 HN-Ulrichstraße. *

Mädchen,
15 Jahre, groß u. kräft., sucht Stell. zum 1. ob. 15. 10. im Haush. Gina Göbe, Alberts (Könnern-Land).

Junge Frau
nimmt Aufwartg. od. Waschausbeff. an. Zuschr. Ang. Angebote u. O. 4704 HN-Ulrichstr. *

Jüng., gebild. Witwe,
unabhäng., sucht Haushtzg. mögl. zuten, frauenlosen Haushalt führen und auch halbe Tage. Angebote L. 1173 HN-Leipzigerstr. *

Ersatzansprüche
oder Ansprüche auf Zahlungsminderung bei beanstandeten Anzeigen sind nach den allgemeinen Geschäftsbedingungen des Werberates der deutschen Wirtschaft nicht berech.igt, wenn durch die Mängel der Zweck der Anzeige unerheblich beeinträchtigt wird; fehlerhaft gedruckte Kennziffern zum Beispiel beeinträchtigen den Zweck der Anzeige nur unerheblich.

Verschiedenes

Sehr gut., fast neues Piano
billig zu vermiet. Beding.: Offerte-Erfahrung, gute Unterkft., u. gute Pflege. Angebote V. 4799 HN - Ulrichstraße. *

Tausche
Schreibmaschine gegen Sofa.
Angebote M. 4812 HN-Ulrichstr. *

Welch ehrb.,
gesunder Herr w. ch. ebenf. Renntnerin, führ. gr. Haushalt, gemeinsam, Haushb. führen? Wohng. vorhand. Angeb. L. 1167 HN-Leipzigerstraße. (f

Wandkarte von Mitteldeutschland
für die Leter und Gewerbetätigkeit der Hallischen Nachrichten Halle-Saale, Gr. Ulrichstr. 18 sowie für Trägerpersonal entgegen. Verlaß nach ausmärts gegen Nachnahme. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpack.) an unter gewünschtes Adresse nur d. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten"

Unterricht

Gesang-Lehrerin
sucht schöne Stimmen für Frauenchor, Harbenbergstr. 7, II.

Privatunterricht in Damenschneidern
Anfertigung eig. Garderobe. Frau E. Seifbert, Königstr. 50, I. Nähe Riebeckplatz

Bridge-Unterricht, Zirkel, Brendel, Tel. 332 23.

ENGLISCH
für alle Zwecke
Mr. John Morgan
Scharrenstr. 9 Tel. 35146

Wirksame Nachhilfe
bei Studienaufgaben, Beyschlagstr. 27, Erdgesch. links.

Englisch-Unterricht Goethestraße 13, III, r.*

Privat-Kindergarten
sonnige Zimm. i. Norbert. nimmt noch Kinder an * Albrechtstr. 6.

Akkordeon-Unterricht * Göbenstr. 25, p. l.

Wer
kann jung. Mädel in den Abendstd. etwas in Buchführung und Büroarbeiten fortzusetzen unterweis.? Evtl. auch Sonnt. vorm. Angebote T. 2057 HN-Ulrichstr. (a

Klavier-Unterricht
Hedwig Kruse, Große Brauhausstraße 15.

Klavier-Unterricht
erteilt
E. Wiedendeck, Gr. Steinstr. 11.

Wir verschenken nichts!
Aber wir fertigen Ihnen aus Ihrem alten Bett schon für **RM 5.-** eine u. schöne **Steppdecke** aus modernem Kommen Sie zu uns und holen Sie sich Rat!
Sie frieren, deshalb lassen Sie Ihr Bett reinigen, die Feder wird dadurch locker und warm.
Geschwister Wolff
Inh. Frau Pauline Fricke
Leipziger Straße 63
nur gegenüber dem Automat.

Ohne Zeitung lebt man auf dem Mond!

Tanz-Unterricht Trude Geiseler
beginnt **neue Kurse** f. Schüler, Kaufleute u. Wehrmachtsangehörige im Oktober. Anmeldungen jetzt **Adolf-Hitler-Ring 9-10,** tägl. 14-16, 18-20, Tel. 23728. Einzelstund.-Aufführungstänze. Nächste **Tanzkränzchen** heute u. 24. 10. im Neumarktschützenhaus. (b

Tanzschule Eichelmann
jetzt Friedrichstr. 65 gegenüb. Stadttheater
Anfänger-Lehrgang
in
Deutscher Kurzschrift.
Beginn 2. Oktober, 20 Uhr, im Siedlungsmuseum, Zimmer 4.
Ortsgruppe Halle-Zentral.
Auskunft: Rauschenbach, Uhlandstraße 1, III. (b

Die Schule der Empfehlung u. Leistung
TANZ-Schule Weber
Kurse für Schüler, Kaufleute, Berufstätige u. Militär beg. Anf. Okt. Anmeld. erb. Hindenburgstr. 52, Tel 24370

TANZ-Schule Wally Beck
Anfängerzirkel f. Kaufleute, Militär, Berufstätige, und **Schülerzirkel. Einzelstunden** jederzeit. **Aufführungstänze.** Anmeld. **Adolf-Hitler-Ring 17,** gegenüb. d. Hauptpost.

Kaufmännischer Unterricht
für Anfänger und Fortgeschrittene. Beginn Oktober, Anfang Oktober. Abendkurse und Einzelunterricht nach Vereinbarung.
Dr. Seegger
Hindenburgstr. 6 (am Riebeckplatz)

TANZ
TANZSCHULE MORAN
Laufend neue Kurse
Privatzirkel, Einzelstunden jederzeit.
Große Ulrichstraße 47.

Neue Kurse
Halbjahreskurse
Beginn: 7. Oktober
Einzelkurse jederzeit
F. Wehmer & Sohn
Kaufm. Privatschule, Ruf 33018
Königstraße 93 (am Leipziger Turm).

Anerkanntes Spezialinstitut
Sämtliche Handelsfächer
Leipziger Turm Ruf 34 0 31

Maschinenschreiben
Unterricht: Gedenkstr. 25, p. r.

Neumanns Tanzschule!
An meinem soeben begonnenen Kursus „Moderner Gesellschaftstanz" können noch einige Damen u. Herren teilnehmen. Weitere Anmeld. erbeten. **P. Freyer,** Tanzlehrer, Röderplatz 8 (am Leipziger Turm). Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Martin-Luther-Reform-Realgymnasium i. E.
Halle (Saale)
An der Johanniskirche 1—4
Anmeldungen Mittwochs
9½—10½ in der Schule

Privatschule
Stenographie, Maschinen-Schreiben, Buchführung
Helene Dietberger
Händelstraße 6, II.

Kaufmännische Privatschule
Wilhelm Baer
Inh.: Dipl.-Kfm., Dipl.-Hdls. G. Kühn
Halle (S.) Ruf 23528 Geiststr. 41, II
Beginn des neuen Halbjahres-Vollkursus am 12. Oktober

Den Stellungsuchenden
wird dringend empfohlen, ihren Bewerbungen auf Anzeigen mit Kennziffern keine Originalzeugnisse beizufügen.
Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. sind auf der Rückseite mit Namen und Anschrift des Bewerbers zu versehen, damit Verwechslungen vermieden werden und ordnungsmäßige Rücksendung der Bewerbungsunterlagen erfolgen kann
Anzeigen-Abteilung der HN.

Das Blatt der Kleinanzeigen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193609269/fragment/page=0026